



Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam



JAHRESBERICHT 2018



Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung erforscht die deutsche und europäische Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert und ihre Auswirkungen bis in die Gegenwart. In methodisch-theoretischer Hinsicht verfolgt das Institut insbesondere gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven. Neben der Grundlagenforschung sind die Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen und der Wissenstransfer zentrale Aufgabenfelder des ZZF.



Leibniz-Zentrum für
Zeithistorische
Forschung Potsdam

JAHRESBERICHT 2018

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
1979 VISUELL: ANMERKUNGEN ZUR BILDSTRECKE	8
PUBLIKATIONEN	16
Bücher	16
Online	23
FORSCHUNGSFELDER	36
ABTEILUNG I KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT	38
Kerstin Brückweh	
Kleinmachnow bei Berlin – eine typische lange	
Eigentumsgeschichte der »Wende«?	42
ABTEILUNG II GESCHICHTE DES WIRTSCHAFTENS	47
Christopher Neumaier	
Messen und bewerten: die Objektivierung menschlicher Leistung um 1900	49
ABTEILUNG III ZEITGESCHICHTE DER MEDIEN- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT	53
Christine Bartlitz/Andreas Ludwig	
Berlin 1968 – Ein Projekt mit Studierenden der Humboldt-Universität	57
ABTEILUNG IV REGIME DES SOZIALEN	61
Stefan Zeppenfeld	
Migration und Arbeit. Der öffentliche Dienst	65
DIREKTION	70
Frank Bösch	
Die Revolution in Nicaragua und der Wandel der Welt	72
ÜBERSICHT ÜBER DIE PROJEKTE 2018	76
NACHWUCHSFÖRDERUNG	84
Doktorand*innen	84
Masterstudiengang »Public History«	90
WISSENSTRANSFER UND HOCHSCHULKOOPERATION/PUBLIC HISTORY	94
LEHRVERANSTALTUNGEN	96
QUALITÄTSMANAGEMENT	100

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	104
VERWALTUNG	110
GLEICHSTELLUNG	112
BIBLIOTHEK	114
TÄTIGKEIT DER INSTITUTSMITGLIEDER IN EXTERNEN GREMIEN	120
GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN	123
VERANSTALTUNGEN	126
Konferenzen und Workshops	126
Der 52. Deutsche Historikertag	130
ZZF-Institutskolloquium	131
Vorträge, Podiumsdiskussionen, Buchvorstellungen	132
Thematische Vortragsreihen	137
Ausstellungen	140
Weitere Veranstaltungen	141
VERÖFFENTLICHUNGEN (AUSWAHL)	144
Publikationen	144
ZZF-Wissenschaftler*innen in den Medien	153
VORTRÄGE UND DISKUSSIONSBEITRÄGE (AUSWAHL)	157
PERSONALIA	172
Mitarbeiter*innen	172
Neueinstellungen	173
Vertretungen/Beurlaubungen/Verabschiedungen	174
Habilitation	175
Promotionen	175
Auszeichnungen	180
GREMIEN	182
SCHRIFTENREIHEN DES ZZF	186
VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES ZZF E. V.	189

VORWORT

Aus der Geschichte kann die Gegenwart keine unmittelbaren Lehren ziehen, wohl aber Orientierung gewinnen. Mit welcher Macht die historische Standortbestimmung in unserer Zeit auch über die jüngere Zeitgeschichte hinausgreift, lehrt die Rückkehr der noch vor kurzem für weitgehend vergessen gehaltenen Weimarer Republik in das gesellschaftliche Gedächtnis. Zusammen mit der Magie des einhundertjährigen Jubiläums rückt in den letzten zwei Jahren das Wiederaufleben von Herausforderungen der politischen Gegenwartskultur in den öffentlichen Fokus. Zu den Entwicklungen unserer Zeit drängen sich in ungeahnter Weise Vergleiche und Analogien zur Weimarer Republik auf, und die alte Gewissheit, dass Bonn nicht Weimar sei, wird plötzlich wieder diskutiert.

Diese Aktualität, die über den großen runden Jahrestag der Novemberrevolution hinausgeht, hat das ZZF bewogen, die Geschichte und die Nachwirkungen der Weimarer Republik stärker zu diskutieren. Gemeinsam mit der Stiftung Topographie des Terrors und der Humboldt-Universität zu Berlin haben wir eine groß angelegte öffentliche Ringvorlesung konzipiert, die von Oktober 2018 bis Juli 2019 unter dem Titel »Weimars Wirkung« nach dem Nachleben der ersten deutschen Republik fragt. Die bisherigen Termine der Veranstaltungsreihe stießen auf ein enormes Interesse und sprengten alle räumlichen Kapazitäten.

Große öffentliche Resonanz fand im vergangenen Jahr auch eine weitere aktuelle Akzentsetzung des Instituts, die sich auf die Nachgeschichte des Nationalsozialismus richtet. Das breit

angelegte Projekt zur Nachkriegsgeschichte des Bundesministeriums des Innern sowie des Ministeriums des Innern der DDR, das das ZZF gemeinsam mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ) durchgeführt hat, wurde mit dem Band »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus« präsentiert. Weitere Monografien folgen 2019. Ebenfalls zusammen mit dem IfZ wurde die Arbeit an zwei neuen Projekten zur Behördenforschung aufgenommen: eine vergleichende Studie zum Bundesministerium für Gesundheitswesen und zum Ministerium für Gesundheitswesen der DDR sowie eine Untersuchung des Bundeskanzleramts mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Bundespresseamt, die unter anderem die Bildpolitiken der Bundesregierung in den Blick nimmt.

Einen Schwerpunkt der Institutsarbeit bildete auch im letzten Jahr der Zusammenhang von Gesellschaftswandel und Medien. 2018 konnten die ersten Ergebnisse eines Forschungsprojekts zur Geschichte der Computerisierung in Ost und West publiziert werden, das in besonderem Maße Neuland betritt. Hinzu kamen zwei aufschlussreiche Einzelstudien zur medialen Debatte um Tschernobyl sowie zu den sozialistischen Bildwelten und der Steuerung von Fotografien in Ungarn. Künftig wird die mediengeschichtliche Forschung am ZZF noch stärker auf die Mediennutzung nach 1989/90 ausgerichtet. In einem großen BMBF-Verbundprojekt mit der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Freien Universität Berlin untersucht das ZZF seit Dezember 2018 das mediale Erbe der DDR, wobei unterschiedlichste Formate vom Schmalfilm über Ausstellungen bis hin zum Internet analysiert werden.

Wie sich hierin bereits ankündigt, wird der Perspektivwechsel auf die Zeit nach der Epochenäsur von 1989/90 die Forschungen des ZZF in Zukunft noch deutlicher prägen. Das Flaggschiff dieser Neuorientierung ist das neue Leibniz-Wettbewerbsprojekt »Legacies of Communism«, das in breiter Perspektive besonders personelle Kontinuitäten im ehemaligen Ostblock untersucht. Dieses Vorhaben wird ein internationales Forschungsnetzwerk mit zahlreichen Partnerinstitutionen in Ost(mittel)europa aufspannen. Damit trägt es ebenso zur weiteren Internationalisierung des ZZF bei wie die 2018 erschienenen englischsprachigen Übersetzungen zweier ZZF-Bände über die geteilte deutsche Nachkriegsgeschichte und die europäische Energiepolitik.

Dass das ZZF sich seit seiner Gründung als eine fachwissenschaftliche Drehscheibe zwischen Ost und West verstanden hat, verdankt es nicht zuletzt seinem ehemaligen Direktor Christoph Kleßmann, der im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag gefeiert hat. Ihm zu Ehren erschien der Band »Brückenbauer und Grenzgänger«, der in Form von Interviews beschreibt, wie Zeithistoriker*innen über den Eisernen Vorhang hinweg miteinander geredet, gerungen und geforscht haben. Der Band bestätigt einmal mehr, dass Zeitgeschichte dort besonders relevant ist, wo sie sich mit fachlicher Expertise öffentlich zu Wort meldet. In diesem Sinne verstehen wir unsere Arbeit an der Geschichte als gesellschaftliche Selbstverständigung in der Gegenwart.



Potsdam, im Juli 2019

Frank Bösch
Prof. Dr. Frank Bösch
Direktor

Martin Sabrow
Prof. Dr. Martin Sabrow
Direktor



Die Wahl von Margaret Thatcher markierte den Aufstieg einer marktliberalen Politik. Zugleich sorgten ihre harten Verhandlungen auf der europäischen Ebene für Konflikte, was sich schon bei diesem Treffen mit Helmut Schmidt am 5. Mai 1979 andeutete.

Fotograf: UPI, Picture Alliance/ dpa, Bild-Nr. 9057037.



1979 VISUELL: ANMERKUNGEN ZUR BILDSTRECKE

Text: Annette Vowinckel, Bildstrecke: Annette Vowinckel, Stefanie Eisenhuth, Frank Bösch

In seinem Buch *Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann* geht Frank Bösch der Frage nach, wie weltweite Ereignisse Ende der 1970er-Jahre globale Veränderungen hervorbrachten, die auch Deutschland beeinflussten. Zu den ausgewählten Ereignissen zählen, neben der islamischen Revolution im Iran und der sandinistischen in Nicaragua, die Wahl Margaret Thatchers zur britischen Premierministerin, die Polen-Besuche des frisch gewählten Papstes Johannes Paul II., der schwere Reaktorunfall im Atomkraftwerk »Three Mile Island« bei Harrisburg, die Massenflucht von Vietnamesinnen und Vietnamesen, die als »Boat People« aus dem Südchinesischen Meer gerettet wurden, die Öffnung Chinas für den Weltmarkt und die Erstausstrahlung der Fernsehserie »Holocaust«. Sie sollen thematisch das Aufkommen gegenwartsnaher Herausforderungen verdeutlichen – etwa die des islamischen Fundamentalismus, des Umgangs mit außereuropäischen Geflüchteten, die ökonomische Globalisierung oder die Energiewende.

Einige dieser Ereignisse sind in der Erinnerung mit bestimmten Bildern verknüpft, die sich leicht abrufen lassen. Andere wiederum generierten selbst keine Bilder und lassen sich deshalb nur indirekt visualisieren, zum Beispiel durch Bilder von Anti-Atomkraft-Demonstrationen. Wir haben für den diesjährigen Jahresbericht zwölf Fotografien ausgewählt, die entweder 1979 gemacht wurden oder in engstem Zusammenhang mit den Ereignissen dieses Jahres stehen. Neben diesem historischen Bezug war vor allem die fotografische und ästhetische Qualität eines Fotos ausschlaggebend für die Auswahl. Die Bilder erzählen deshalb weder eine plausible Geschichte noch sind sie repräsentativ. Dennoch vermittelt jedes einzelne Foto einen unmittelbaren Eindruck von dem jeweiligen Ereignis, und vielleicht regt das eine oder andere auch zu weiteren Nachforschungen an.

Die Wahl Margaret Thatchers wird durch eine Fotografie repräsentiert, das die frisch gewählte Premierministerin gemeinsam mit dem deutschen Bundeskanzler Helmut Schmidt am 5. Mai 1979 in London auf einer gemeinsamen Pressekonferenz zeigt (Abb. 1, S. 6/7). Während Schmidt sich eine Hand ans Ohr hält und dadurch den Eindruck erweckt, dass er schlecht hört, hält Thatcher sich im Licht starker Scheinwerfer eine Hand über die Augen, als sehe sie schlecht. Beide Gesten lesen wir intuitiv als Ausdruck erheblicher Kommunikations-schwierigkeiten, obwohl die Gesten sich gar nicht auf die jeweils andere Person beziehen. Die Fotografie, die doch nur eine Momentaufnahme ist, erscheint uns als Sinnbild schlechter bilateralen Beziehungen. Andere Aufnahmen von der gleichen Pressekonferenz dagegen zeigen beide lachend und entspannt – es ist also Vorsicht geboten bei der Interpretation solcher Symbolbilder.

Gleich zwei Bilder fangen die Bedeutung der Papstwahl ein: Eins zeigt streikende Arbeiter der Danziger Lenin-Werft, die dem Gewerkschaftsführer Lech Wałęsa ein Bild von Johannes Paul II. überreichen (Abb. 2, S. 14/15). Dieses Bild im Bild zeigt an, dass die Gewerkschaftsdelegation eine doppelte Botschaft aussendet: eine gegen die kommunistische Regierung Polens, eine für den politisch missliebigen Papst, dessen Polenreise ein Fanal für die folgenden Proteste war. Im Jahr der Papstwahl hatte Lech Wałęsa aufgrund seines Engagements für freie Gewerkschaften noch im Gefängnis gesessen. Dieses Bild wurde im September 1980 von dem westdeutschen Fotojournalisten Harald Schmitt aufgenommen, der zu dieser Zeit als Korrespondent der Illustrierten *Stern* in Ost-Berlin lebte.

Dass der Papst im eigenen Land die Massen auf die Straße brachte, zeigt eine Fotografie, die mehrere Jahre später in Danzig aufgenommen wurde (Abb. 3, S. 35). Soweit das Auge reicht, sind Menschen auf der Straße zu sehen. Begrenzt wird die Menge nur von den als typisch sozialistisch erscheinenden Plattenbauten im Hintergrund (die indes den Hochhäusern des Westens, die beispielsweise in der Berliner Gropiusstadt gebaut wurden, frappierend ähnlich sehen).

Aus dem Kontext der sandinistischen Revolution in Nicaragua stammen ebenfalls zwei Bilder. Eines zeigt eine westdeutsche Arbeitsbrigade der IG Metall-Jugend, deren Teilnehmer*innen vor einem Solidaritätstransparent für die Kamera posieren (Abb. 4, S. 82/83). Der spanische Schriftzug »LA REVOLUCION TIENE QUE SEGIR ADELANTE« enthält einen charmannten Schreibfehler (»segir« statt »seguir«), wirkt aber gerade deshalb engagiert und unverstellt: Man hatte sich bemüht, die Revolution in ihrer eigenen Sprache zu ehren. Das Foto aus dem Jahr 1987 bezeugt, dass Interesse und Solidarität mit den mittelamerikanischen Revolutionären über lange Jahre ungebrochen anhielten.

Die andere Seite der Revolution wird in einer Fotografie festgehalten, die auf das Jahr 1979 datiert ist (Abb. 5, S. 93). Sie zeigt US-amerikanische Staatsbürger*innen und andere Ausländer*innen, die von der U.S. Air Force aus dem vom Bürgerkrieg geschüttelten Nicaragua ausgeflogen wurden. Mehrere leicht bekleidete Männer, Frauen und Kinder laufen nach dem Flug mit einer Hercules-Transportmaschine über das Rollfeld des Flughafens Tocumen in Panama. Auch bei diesem Bild handelt es sich nicht um eine journalistische Arbeit: Aufgenommen wurde es von José L. Sanchez, einem Angehörigen der U.S. Army im Rang eines Technical Sergeant (TSgt). Anders als das Brigadefoto kommuniziert diese Aufnahme einen eher kritischen Blick auf das mittelamerikanische Land und verweist auf die Folgen des Bürgerkriegs für Zivilist*innen.

Eine ähnliche Doppelbotschaft senden jene beiden Fotografien aus, die die islamische Revolution im Iran zum Gegenstand haben (Abb. 6, S. 99). Die erste zeigt eine Gruppe von Demonstranten, die identische übergroße Fotografien des Revolutionsführers Ruhollah Musawi Chomeini so vor sich tragen, dass sie Gesicht und Oberkörper vollständig verdecken. Wie im Fall des Papstbildgeschenks an Lech Wałęsa sehen wir hier ein Bild im Bild, diesmal sogar in achtfacher Kopie. Die Individuen verschwinden vollständig hinter den Porträts des islamischen Geistlichen und bilden so eine einheitliche Front, die umso statischer wirkt, als die Demonstranten unbewegt in einer Reihe stehen. Die Botschaft, die das 1978 aufgenommene Bild aussendet, ist unverkennbar affirmativ: Die Rückkehr des Ayatollahs aus seinem Pariser Exil, von dem aus er den Sturz des Schahs betrieb, wird von den gezeigten Personen sichtlich gefordert und durch den Fotografen oder die Fotografin potenziell verstärkt.

Von wem und wo die Aufnahme gemacht wurde, lässt sich anhand der Quelle nicht feststellen: Das Bild wurde als Werk einer unbekannten Person bei Wikimedia Commons eingestellt. Die Vermutung liegt nahe, dass es von einem Zeitzeugen oder einer Zeitzeugin stammt, der/die mit der Kamera unterwegs war. Die Häuser im Hintergrund lassen erkennen, dass das Bild in einer europäischen Großstadt gemacht wurde. Verstärkt wird diese Annahme dadurch, dass die Demonstranten Jeans und für die Zeit typische Schlaghosen tragen. Das Bild bekommt dadurch eine progressive Note, die im Kontext des bevorstehenden Umsturzes im Iran einerseits irritiert, andererseits aber auch ahnen lässt, dass die radikale Dynamik der islamischen Revolution für manche Protagonisten kaum vorhersehbar war.

Das zweite Bild zu diesem Thema wurde in Washington, D.C. während einer Studentendemonstration gegen den Iran am 9. November 1979 gemacht (Abb. 7, S. 102/103). Wenige Tage zuvor, am 4. November, hatte die neue Führung des Iran 66 amerikanische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Teheran als Geiseln nehmen und im Gebäude der US-Botschaft festsetzen lassen. Dieses Bild zeigt einen Studenten mit einem handgeschriebenen Pappschild, das im Gegenzug die Ausweisung aller Iraner aus den Vereinigten Staaten fordert: »Deport all Iranians. Get the hell out of my country«. Am rechten und linken Rand der Schwarzweißfotografie sind behelmte Polizisten zu sehen, links oben eine US-amerikanische Flagge und eine weitere im Hintergrund vor der Fassade eines Hochhauses. Zwischen Polizei und Demonstranten läuft ein Mann mit Sonnenbrille und Kamera durchs Bild, bei dem es sich um einen Kollegen der Fotojournalistin Marion S. Trikosko handeln könnte, von der diese Aufnahme stammt. Ein Bezug zu den Fotos von Johannes Paul II. ergibt sich dadurch, dass dieser sich am 10. November 1979 mit einem Brief an Ayatollah Chomeini wandte und die Freilassung der Diplomaten und Botschaftsangestellten forderte – vergeblich allerdings, denn beendet wurde die Geiselnahme erst 444 Tage später, im Januar 1981.

A large, stylized, light green tree graphic is positioned on the left side of the page, extending from the bottom to the top. Its branches are composed of various geometric shapes like triangles and polygons, creating a complex, web-like structure. The background is a solid light green color.

Auch wenn es bei der Demonstration gegen das Atommülllager Gorleben, die im März 1979 in Recklinghausen stattfand, um eine ganz andere Sache ging (Abb. 8, S. 108/109), gibt es durchaus visuelle Parallelen zum Bild von den Schah-Anhängern. Auch hier sind Menschen auf der Straße, die sich als Teil einer homogenen Gruppe gerieren: Sie tragen gleichartige, vermutlich aus weißen Bettlaken genähte Umhänge, auf die in schwarzer Farbe menschliche Skelette gemalt wurden. Die Gesichter der noch jugendlich wirkenden Demonstrantinnen und Demonstranten sind mit weißer und schwarzer Farbe einheitlich geschminkt. Sie bewegen sich durch die Fußgängerzone der Stadt, in der Passant*innen sich nach ihnen umdrehen.

Hintergrund der Demonstration war eine verschärfte Debatte über die Einrichtung eines Atommüll-Endlagers in einem Salzstock in der Nähe von Gorleben, anlässlich derer die niedersächsische Landesregierung kurze Zeit später ein Experten-Hearing durchführen sollte. Quasi zeitgleich ereignete sich am 28. März 1979 im Kraftwerk von Three Mile Island im US-Bundesstaat Pennsylvania eine partielle Kernschmelze, wodurch die Proteste gegen die Nutzung von Kernkraft weiter angeheizt wurden. Die Botschaft der Protestierenden ist in diesem Fall leicht zu entschlüsseln: Die Nutzung von Atomkraft kann tödliche Folgen haben und gefährdet nicht nur Individuen, sondern die gesamte Menschheit. Bei der Fotografie indes handelt es sich um eine Agenturfotografie mit dokumentarischem Charakter. Ob der Betrachter oder die Betrachterin der Botschaft zustimmt, bleibt ihm oder ihr selbst überlassen.

Die Geschichte der »Boat People« illustriert zunächst eine Aufnahme, die von einem US-amerikanischen Marinefotografen gemacht wurde (Abb. 9, S. 118/119). Sie zeigt etwa zehn Personen unterschiedlichen Alters, die in einem Holzboot sitzen oder liegen, darunter drei Kinder. Quer im Bild liegt ein eingeholter Mast ohne Segel, an dem sich eine Person festhält (dass es sich um einen Mast handelt, können wir anhand eines anderen Bilds aus der Serie erkennen). Die Perspektive, aus der das Bild aufgenommen wurde, ist in jeder Hinsicht eine Draufsicht: Der Fotograf befand sich an Deck des Marineschiffs USS Fox, das die »Boat People« aufnahm, und es spiegelt gleichzeitig auch die ungleichen Machtverhältnisse zwischen den militärischen Vertretern der US-Armee und den mittellosen Flüchtlingen, die nichts haben als das bloße Leben. Ihre Körperhaltung lässt auf große Erschöpfung, Hunger und Dehydrierung schließen.

Bei diesem Bild handelt es sich um ein typisches »Boat People«-Foto, während die zweite reproduzierte Aufnahme (Abb. 10, S. 124/125) eher untypisch ist. Sie zeigt eine große Gruppe vietnamesischer Flüchtlinge im Lager Bidong in Malaysia. Die abgebildeten Personen, die hier bei der Morgengymnastik am Strand zu sehen sind, sind gut gekleidet und körperlich in so guter Verfassung, dass sie sportliche Aktivitäten entfalten können.

Bemerkenswert ist in diesem Fall nicht nur das in seiner ästhetischen Qualität herausstechende Bild, sondern auch die Karriere des Fotografen, von dem es stammt. Hilmar Pabel war im Zweiten Weltkrieg mit einer Propagandakompanie der Wehrmacht unterwegs gewesen und hatte unter anderem im Ghetto Lublin fotografiert – die Bilder wurden mit antisemitischen Bildunterschriften in der *Berliner Illustrierten Zeitung* veröffentlicht. Später distanzierte Pabel sich von der Reportage, deren Text angeblich ohne sein Wissen und seine Mitwirkung zustande gekommen war. Nach dem Krieg arbeitete Pabel an Reportagen über humanitäre Katastrophen und menschliches Leid in allen Erscheinungsformen, unter anderem für die Illustrierten *Quick* und *Stern*. Die für diese Bildstrecke gewählte Fotografie ist Teil einer Reportage über die Flucht der vietnamesischen Familie Vu, die schließlich nach Deutschland gelangte. Veröffentlicht wurde sie 1983 in dem Fotobuch »Bilder der Menschlichkeit«, für das Marion Gräfin Dönhoff ein Geleitwort schrieb. Zynisch formuliert könnte man sagen, dass Familie Vu dem Fotografen Pabel half, von seiner Vergangenheit als NS-Propagandist abzulernen und sich das Image eines engagierten Fotojournalisten nach dem Vorbild der Magnum-Fotografen zuzulegen.

Das für diese Bildstrecke ausgewählte Bild aus China (Abb. 11, S. 143) zeigt eine Reihe von Reisenden in westlicher Kleidung, die einen Spaziergang über die Große Mauer machen. Zwei der abgebildeten Frauen tragen Jeanshosen, zwei Männer haben Kameras in der Hand und schicken sich an zu fotografieren. Aufgenommen wurde es von der amerikanischen Fotografin Jean E. Norwood, die das Land 1979 bereiste. Das hier abgedruckte Bild ist nicht besonders bekannt – möglicherweise wurden von den in der Library of Congress liegenden Farbdias damals nicht einmal Papierabzüge gemacht. Es illustriert aber gut die nach dem Tod Mao Zedongs im September 1976 fortschreitende wirtschaftliche, politische und auch touristische Öffnung Chinas.

In England stand das Jahr 1979 nicht nur im Zeichen der Wahl, sondern früher noch im Zeichen massiver sozialer Proteste. 1977 war erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg der Lebensstandard der Briten nicht angestiegen, und aus der Sicht der Arbeiterschaft fielen die von den Arbeitgebern angebotenen Lohnsteigerungen viel zu niedrig aus. Daher kam es zu flächendeckenden Streiks in der Industrie, aber auch bei der Müllabfuhr. Die Folge war, dass sich der Müll – wie auf dem hier abgebildeten Foto deutlich zu sehen – an den Straßenrändern auftürmte (Abb. 12, S. 170/171).

In Deutschland war der Winter 1979 nicht nur von weltpolitischen Ereignissen, sondern auch von extremen Wetterverhältnissen geprägt. Schon um die Jahreswende 1978/79 setzte infolge eines Temperatursturzes in Norddeutschland starker Schneefall ein: In Schleswig-Holstein fielen bis zu 70 cm Neuschnee, vor Rügen fror innerhalb weniger Stunden die Ostsee zu. Ganze Ortschaften in Schleswig-Holstein ebenso wie in Mecklenburg-Vorpommern wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Unter den Schneemassen brachen Strom- und Telefonkabelmasten sowie Fernwärmenetze zusammen, eine Notversorgung aus der Luft war wegen des Sturms kaum möglich. In der Bundesrepublik leistete die Bundeswehr den Katastrophenschutz, in der DDR die Nationale Volksarmee (NVA). Noch bevor die Schneemassen aufgetaut waren, schneite es im Februar 1979 erneut heftig. Das Bild von Benno Bartocha, der als Fotojournalist unter anderem für den *Nordkurier* tätig war, entstand am 16. Februar 1979 im mecklenburgischen Neubrandenburg (Abb. 13, S. 184/185). Es zeigt den Einsatz von zwei Schneefräsen auf der F 96 (heute B 96), an dem neben Mitarbeitern des Straßenwinterdienstes auch Angehörige der NVA mitwirkten.

Die in dieser Bildstrecke zusammengestellten Fotografien stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen und vermitteln zum Teil entgegengesetzte oder einander ausschließende Botschaften. Einige wurden von professionellen Fotografen gemacht, andere von Soldaten, unbekannten Zeitzeugen oder Fotoamateurinnen. Manche wurden bzw. werden von großen Bildagenturen wie Keystone oder dem Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz vertrieben und haben deshalb einen relativ hohen Wiedererkennungswert, andere stammen aus privatem Besitz und werden über digitale Plattformen wie Wikimedia Commons oder Instagram verbreitet. Das Ergebnis ist eher ein »Kessel Buntes« als ein kohärentes Narrativ. Wir hoffen aber, damit die eine oder andere Erinnerung geweckt, das eine oder andere historische Ereignis in ein neues Licht gerückt und vielleicht auch neue visuelle Perspektiven eröffnet zu haben.





Die Polenreise von Papst Johannes Paul II. 1979 führte Millionen Menschen auf die Straßen. Viele Polinnen und Polen erinnern sich, dass diese Erfahrung die folgenden Proteste und die Gründung freier Gewerkschaften stärkte. Der Gewerkschaftsführer Lech Wałęsa verwies oft darauf, auch visuell, wie hier 1980.

Foto: Harald Schmitt, bpk Bildagentur, Bild-Nr. 70239724

PUBLIKATIONEN IM ÜBERBLICK

BÜCHER

Verantwortlich:

Bodo Mrozek (bis 31. März), **Katja Stopka** (ab 1. April)

Neuerscheinungen 2018 – Eine kommentierte Auswahl

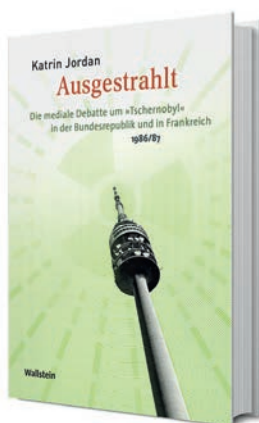
Von **Katja Stopka**

Die Franzosen mussten sich keine Sorgen machen, verkündeten am 30. April 1986 die Abendnachrichten des französischen Fernsehsenders Antenne 2. Dank eines Azorenhochs bliebe das Land von der radioaktiven Wolke verschont, die als Folge des Kernkraftwerksunfalls im ukrainischen Tschernobyl Europa zu überziehen drohte.

Im benachbarten Deutschland hingegen fielen die Informationspolitik und das Medienecho gänzlich anders aus. Hier dominierte das Entsetzen über den »Super-Gau«. Regelmäßig wurde über Strahlenbelastungen berichtet, und Appelle, sich möglichst nicht im Freien aufzuhalten und Kinder keinesfalls in nun radioaktiv kontaminierten Sandkästen spielen zu lassen, kursierten allerorten. Katrin Jordan analysiert in ihrer Studie *Ausgestrahlt. Die mediale Debatte um »Tschernobyl« in der Bundesrepublik und in Frankreich*, warum der bis dahin gra-

vierendste Kernreaktorunfall beiderseits des Rheins politisch wie medial so unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet wurde. Das Buch ist in der ZZF-Reihe *Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert* beim Wallstein Verlag erschienen.

In derselben Reihe und ebenfalls mit Bezug zu Frankreich hat auch Anna Jehle ihre Untersuchung *Welle der Konsumgesellschaft. Radio Luxembourg in Frankreich 1945–1975* publiziert. Der 1933 gegründete Rundfunksender Radio Luxembourg, der 1966 in RTL umbenannt wurde, gilt als erster privatkommerziell operierender Sender Europas. Neben einem französischsprachigen Programm strahlte der Sender bereits 1933 ein englischsprachiges und flämisches und späterhin auch ein deutschsprachiges Programm aus. Jehle widmet sich in ihrer Studie der speziellen Bedeutung von Radio Luxembourg in Frankreich, wo der Sender, ganz auf Massenkonsum ausgerichtet, zum Agenten und Katalysator der Konsummoderne avancierte. Dies wiederum hatte weitreichende Folgen für das staatliche Rundfunksystem Frankreichs, das sich gleichfalls zunehmend kommerzialisierte, um konkurrenzfähig zu bleiben – und dies lange vor der europäischen Deregulierung des Rundfunks in den 1980er-Jahren.





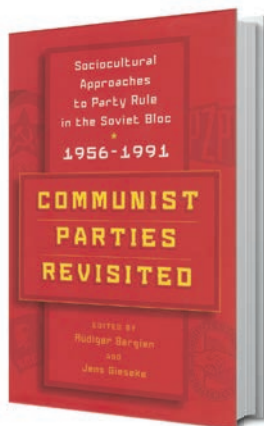
Gleich mehrere Studien befassen sich mit den gesellschaftlichen und politischen Transformationsprozessen in der späten DDR. Sabine Pannen untersucht in ihrem in der ZZf-Reihe *Kommunismus und Gesellschaft* im Ch. Links Verlag publizierten Buch *Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!* den inneren Zerfall der SED-Parteibasis zwischen 1979 und 1989. Anschaulich und analytisch überzeugend arbeitet die Autorin heraus, wie die »Macht der SED nicht nur durch den Druck von außen, sondern auch durch die eigene Desintegration gebrochen« wurde (Daniela Münkler, FAZ). Ebenfalls in der Reihe *Kommunismus und Gesellschaft* erschienen, gibt Anja Schröter mit ihrer Studie *Ostdeutsche Ehen vor Gericht* detailreiche Einblicke in den ostdeutschen Alltag im Umbruch. Gegenstand ihrer Untersuchung ist die Scheidungspraxis in Ostdeutschland vom letzten Jahrzehnt der DDR über die Epochenzäsur 1989/90 hinweg bis zur Jahrtausendwende. Schröter zeigt, dass bei Ehescheidungen das westdeutsche System nicht einfach auf den Osten übertragen werden konnte. Vielmehr entstand dort eine eigene Scheidungsrechtskultur, die das vereinigte Deutschland mitprägte.

In dem gleichfalls in der Reihe *Kommunismus und Gesellschaft* von Martin Sabrow und Susanne Schattenberg herausgegebenen Sammelband *Die letzten Generalsekretäre* nähern sich verschiedene Autor*innen der kommunistischen Herrschaft im Spätsozialismus über ihre Partei- und Staatsführer (Josip Broz Tito, Erich Honecker, Michael Gorbatschow, János Kádár u. a.). Diese eint, dass sie in Krisensituationen mehrheitlich durch gezielte Entmachtung des jeweiligen Vorgängers oder einen Putsch gegen ihn an die Macht gekommen waren und die scheinbare Stabilität ihrer Herrschaftsapparate mit faktischen Machterosionen einherging.

Eine kulturhistorische Perspektive auf die DDR wirft das Buch *Schreiben lernen im Sozialismus* von Isabelle Lehn, Sascha Macht und Katja Stopka, das die wechselvolle Geschichte der einzigen staatlichen Schriftstellerhochschule der DDR erzählt, die »mehr als eine rote Schriftstellerschmiede« war (MDR Kultur). Am 1955 gegründeten und 1993 im Zuge der Wende abgewickelten Leipziger Institut für Literatur »Johannes R. Becher« wurden knapp 1000 Absolventen literaturpädagogisch und intellektuell sozialisiert. Wie die Fäden von fast vierzig Jahren Literaturgeschichte der DDR an einem Ort zusammenlaufen, wo ideologische Doktrin, künstlerischer Auftrag und das Streben nach ästhetisch-poetischen Freiräumen im konfliktträchtigen Widerspruch standen, wird facettenreich nachvollzogen.

Die sowjetische Blockade 1948/49 prägt das Selbstverständnis der »West-Berliner« bis heute und ließ die USA zum wichtigsten Verbündeten der »Frontstadt« werden. Erst mit der Wiedervereinigung sahen die Amerikaner ihre Aufgabe erfüllt, den »Vorposten der Freiheit« zu schützen, und zogen ihr Militär ab. Stefanie Eisenhuth untersucht in ihrer Studie *Die Schutzmacht. Die Amerikaner in Berlin 1945-1994* eine Stadtgeschichte, deren Narrativ von der deutsch-amerikanischen Freundschaft eher verkürzt erscheint, war West-Berlin andererseits doch von einer äußerst amerikakritischen Haltung geprägt, wie die Proteste gegen den Vietnamkrieg oder auch gegen die Besuche des US-Präsidenten Ronald Reagan zeigten. Eisenhuth fügt diese so widersprüchlich erscheinenden Elemente der Berliner Stadtgeschichte zu einer neuen Erzählung zusammen, in der das transatlantische Verhältnis mit all seinen Ambivalenzen und seinen Höhe- und Tiefpunkten entfaltet wird.





Die Beiträge des englischsprachigen Sammelbands *Communist Parties Revisited. Socio-Cultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956-1991*, bei Berghahn Books herausgegeben von Rüdiger Bergien und Jens Gieseke, befassen sich aus einer neuen Perspektive mit den herrschenden kommunistischen Parteien des Sowjetblocks. Sie werden nicht mehr wie geläufig als monolithische, strenge und sogar undurchsichtige Institutionen dargestellt. Vielmehr wird der Alltag in den politischen Basisorganisationen in den Blick genommen, um die inneren Abläufe der Ostblockparteien zu beleuchten. Die Autoren und Autorinnen rekonstruieren die nationalen und transnationalen Kontexte und rekonstruieren die Rituale von Parteiversammlungen und informellen Praktiken der Funktionäre sowie die Machtkämpfe innerhalb der Partei und die gesellschaftliche Produktion von Ideologie. Damit gewähren sie detaillierte Einblicke in Struktur und Funktionsweise kommunistischer Parteien auf einer mikrohistorischen Ebene.

Internationale Solidarität. Globales Engagement in der Bundesrepublik und der DDR lautet der Titel des Sammelwerks einer internationalen Autor*innengruppe, das von Frank Bösch, Caroline Moine und Stefanie Senger herausgegeben wurde. »Solidarität« wird hier gefasst als grenzübergreifende Praxis im Kalten Krieg mit besonderem Blick auf Lateinamerika und das südliche Afrika. Erkennbar werden in diesen Beiträgen die beeindruckende Vielfalt transnationaler Kooperationen, aber auch die Begrenztheit ihrer Einflussphären und die damit verbundenen Enttäuschungen und Niederlagen.

Zusammen mit Andreas Wirsching hat Frank Bösch eine weitere BRD/DDR-vergleichende Studie im Wallstein Verlag herausgegeben. *Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* versammelt die Beiträge einer aus dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und dem ZZF zusammengesetzten Forschungsgruppe, die anhand bis dahin unzugänglicher Unterlagen beider Innenministerien untersucht hat, wie und mit welchem Personal die aus dem Nationalsozialismus hervorgegangenen Teilstaaten ihren Aufbau und ihre Konsolidierung vollzogen haben. Differenziert wird belegt, dass die Mehrheit der leitenden Beamten im Bundesinnenministerium aus der Bürokratie des Nationalsozialismus kam. Im Ministerium des Innern der DDR übernahmen dagegen überwiegend ältere Kommunisten und jüngere Kader die Leitung, aber auch hier griff man in einigen Expertenbereichen auf Nationalsozialisten zurück.

Gleichfalls von Frank Bösch zusammen mit Thomas Hertfelder und Gabriele Metzler herausgegeben ist ein Band zum Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert (*Grenzen des Neoliberalismus*). Die Autorinnen und Autoren dieses Buchs stellen die vielfältigen Wandlungsprozesse des Liberalismus im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts vor. Denn in den neoliberalen Positionen, die einen Rückzug des Staates und eine verstärkte Marktorientierung von Wirtschaft und Gesellschaft einforderten, ging der Wandel des Liberalismus nicht auf. Parallel dazu gab es weitere liberale Strömungen, die zum einen unter den Vorzeichen des Linkliberalismus eine integrative Gesellschaft

einforderten und sozialliberale Positionen vertraten, zum anderen unter liberalen Innenministern zu einer Neubestimmung des Verhältnisses von Freiheit und Sicherheit führten. Die Beiträge klären darüber auf, dass der Neoliberalismus Teil eines generellen Wandels des Politischen war, seiner Durchsetzung in der Bundesrepublik aber auch Grenzen gesetzt waren.

Das 100-jährige Jubiläum der Novemberrevolution nimmt Martin Sabrow zusammen mit Judith Prokasky und Dominik Juhnke zum Anlass, sich dem Mythos der Revolution zu nähern. Wie kam es dazu, dass Karl Liebknecht am 9. November 1918 ausgerechnet vom kaiserlichen Schloss die »freie sozialistische Republik« ausrief? Die drei Autor*innen des Bandes untersuchen, wie Liebknechts Proklamation zum »Mythos der Revolution« wurde – von der Ambivalenz der Augenzeugenberichte aus den Novembertagen 1918 über die Ikonisierung des sogenannten Liebknechtportals unter DDR-Staatschef Walter Ulbricht bis hin zur polarisierten Erinnerung im geteilten Deutschland.

Unter dem Titel *Die versammelte Zunft* hat Martin Sabrow zudem zusammen mit Matthias Berg, Olaf Blaschke, Jens Thiel und Krijn Thijs eine umfangreiche Untersuchung über den Historikerverband und die Historikertage in Deutschland von 1893 bis 2000 erarbeitet. Die Zäsuren zweier Weltkriege und der politische Systemwechsel prägten die Geschichte der organisierten deutschen Historikerschaft genauso wie die Herausforderungen der deutschen Doppelstaatlichkeit und des Vereinigungsprozesses. Neben der Geschichte des Historikerverbandes und seiner Kongresse werden auch die Historikergesellschaft der DDR sowie der Unabhängige Historikerverband in den Blick genommen. Daraus entfaltet sich ein beein-

druckendes Panorama der deutschen Geschichtswissenschaft seit dem 19. Jahrhundert.

Eine objekthistorische Perspektive nehmen zwei Bücher zur Erinnerungsgeschichte der DDR ein. Der von Jürgen Danyel, Thomas Drachenberg und Irmgard Zündorf herausgegebene Band *Kommunismus unter Denkmalschutz? Denkmalpflege als historische Aufklärung* ist in der Reihe *Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg* erschienen. Es geht um den Wandel im Umgang mit dem schwierigen Denkmalerbe der DDR. Eine ganze Reihe von in der Zeit des Kommunismus errichteten Denkmälern wurde abgerissen, viele wurden umgesetzt oder eingelagert. Die Beiträge des Bandes dokumentieren aus zeithistorischer und denkmalpflegerischer Perspektive, wie sich die Formen des Umgangs mit kommunistischen Denkmälern seit 1989 gewandelt haben. Sie untersuchen die mit diesen Denkmalspraktiken verbundenen öffentlichen Auseinandersetzungen, Geschichtsbilder und denkmalpflegerischen Fachdebatten. Der gleichfalls von Jürgen Danyel und Irmgard Zündorf zusammen mit Martin Kaule verfasste historische Reiseführer *Brandenburg 1945–1990* gibt mehr als 25 Jahre nach der deutschen Vereinigung einen Überblick über markante Hinterlassenschaften aus den einstigen DDR-Bezirken Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus. Dabei werden sowohl Orte der politischen Herrschaft als auch Stätten des Alltags, der Kultur und der Wirtschaft dargestellt. Die Autorin und die Autoren behandeln in kompakten Texten die Geschichte der jeweiligen Objekte und stellen deren heutige Nutzung vor. Mehr als 120 historische und aktuelle Abbildungen sowie zwei Übersichtskarten erleichtern das Auffinden der Reiseziele, an denen sich heute teilweise Museen oder Gedenkstätten befinden.



Insgesamt umfasst die Liste der im Jahr 2018 neu erschienenen Buchpublikationen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZZF oder als Folge von ZZF-Projekten veröffentlicht wurden, 41 Bände, darunter 37 Neuerscheinungen, eine Lizenzausgabe, eine Nachauflage sowie zwei Übersetzungen. Als englische Übersetzungen sind bei Berghahn Books der von Frank Bösch herausgegebene Sammelband *A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s* sowie von Rüdiger Graf *Oil and Sovereignty Petro-Knowledge and Energy Policy in the United States and Western Europe in the 1970s* erschienen. Unter den Neuerscheinungen sind 15 Monografien und 22 Sammelbände, unter den Lizenzaufgaben ein Sammelband und unter den Übersetzungen eine Monografie und ein Sammelband; daneben wurde eine aktualisierte und ergänzte Neuauflage herausgegeben. Des Weiteren erschienen drei Ausgaben der am ZZF herausgegebenen Zeitschrift *Zeithistorische Forschungen*.

»GESCHICHTE DER GEGENWART«

Schriftenreihe des ZZF im Wallstein Verlag,
herausgegeben von Frank Bösch und Martin Sabrow

Ellinor Schweighöfer, Vom Neandertal nach Afrika.
Der Streit um den Ursprung der Menschheit im
19. und 20. Jahrhundert, Reihe Geschichte der
Gegenwart Bd. 17, Göttingen 2018.

Frank Bösch/Caroline Moine/Stefanie Senger (Hg.),
Internationale Solidarität. Globales Engagement in
der Bundesrepublik und der DDR, Reihe Geschichte
der Gegenwart Bd. 18, Göttingen 2018.

Stefanie Eisenhuth, Die Schutzmacht. Die Amerikaner in
Berlin 1945–1994, Reihe Geschichte der Gegenwart
Bd. 19, Göttingen 2018.

Frank Bösch (Hg.), Wege in die digitale Gesellschaft.
Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990,
Reihe Geschichte der Gegenwart Bd. 20, Göttingen 2018.

»MEDIE UND GESELLSCHAFTSWANDEL IM 20. JAHRHUNDERT«

Schriftenreihe des ZZF im Wallstein Verlag
herausgegeben von Frank Bösch und Christoph Classen

Anna Jehle, Welle der Konsumgesellschaft. Radio Luxembourg
in Frankreich 1945–1975, Reihe Medien und Gesellschafts-
wandel im 20. Jahrhundert Bd. 9, Göttingen 2018.

Katrin Jordan, Ausgestrahlt. Die mediale Debatte um
»Tschernobyl« in der Bundesrepublik und in Frankreich
1986/87, Reihe Medien und Gesellschaftswandel im
20. Jahrhundert Bd. 10, Göttingen 2018.

»ZEITHISTORISCHE STUDIEN«

Schriftenreihe des ZZF im Böhlau Verlag
herausgegeben von Frank Bösch und Martin Sabrow

Mario Keßler, Westemigranten. Deutsche Kommunisten
zwischen USA-Exil und DDR, Reihe Zeithistorische
Studien Bd. 60, Köln 2018.



»KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT«

Schriftenreihe des ZZF im Ch. Links Verlag
herausgegeben von Jens Gieseke, Thomas Lindenberg
und Martin Sabrow

Anja Schröter, Ostdeutsche Ehen vor Gericht. Scheidungspraxis im Umbruch 1980–2000, Reihe Kommunismus und Gesellschaft Bd. 6, Berlin 2018.

Sabine Pannen, Wo ein Genosse ist, da ist die Partei! Der innere Zerfall der SED-Parteibasis 1979–1989, Reihe Kommunismus und Gesellschaft Bd. 7, Berlin 2018.

Martin Sabrow/Susanne Schattenberg (Hg.), Die letzten Generalsekretäre. Kommunistische Herrschaft im Spätsozialismus, Reihe Kommunismus und Gesellschaft Bd. 8, Berlin 2018.

WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

Christine Bartlitz/Andreas Ludwig (Hg.), Berlin 1968. Ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern, Berlin 2018.

David Bebnowski (Gast-Hg.), Zauber der Theorie – Ideengeschichte der Neuen Linken in Westdeutschland, Themenheft in: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien, 17 (2018) II.

Christoph Becker-Schaum u. a. (Hg.), Experiences in Oral History. Contemporary Witness Interviews in Archive Organizations and Historical Research, Berlin 2018 (Online-Publikation: www.boell.de/en/2018/10/29/experiences-oral-history).

Jan C. Behrends/Jürgen Danyel (Hg.), Brückenbauer und Grenzgänger. Zeitgeschichte durch den Eisernen Vorhang, Göttingen 2018.

Rüdiger Bergien/Jens Gieseke (Hg.), Communist Parties Revisited. Socio-Cultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991, New York 2018.

Thomas Beutelschmidt/Kay Hoffmann (Hg.), Wer nicht produziert, lebt reduziert! Alternative Medienarbeit in Berlin West und Ost bis 1990, Augenblick. Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft Nr. 72, Marburg 2018.

Frank Bösch, Politik als Beruf. Zum Wandel einer beschimpften Profession seit 1945, Stuttgart 2018.

Frank Bösch/Andreas Wirsching (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Reihe Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 Bd. 1, Göttingen 2018.

Frank Bösch/Martin Sabrow (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018.

Frank Bösch/Gabriele Metzler/Thomas Hertfelder (Hg.), Grenzen des Neoliberalismus. Der Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert, Stuttgart 2018.

Ciprian Cîrnială, Ceaușescus Polizei. Herrschaft, Ruhe und Ordnung in Rumänien (1960–1989), Berlin 2018.

Jürgen Danyel/Martin Kaule/Irmgard Zündorf, Brandenburg 1945–1990. Der historische Reiseführer, Berlin 2018.

Jürgen Danyel/Thomas Drachenberg/Irmgard Zündorf (Hg.), Kommunismus unter Denkmalschutz. Denkmalpflege als historische Aufklärung, Worms 2018.

Stefanie Eisenhuth, Die DDR im Jahr 1987. Zwischen Verheißung und Verfall, mit Gastbeiträgen von Anja Schröter und Julia Gül Erdogan, hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt 2018.

Dominik Juhnke/Judith Prokasky/Martin Sabrow, Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918, München 2018.

Mario Keßler/Knud Andresen/Axel Schildt (Hg.), Dissidente Kommunisten. Das sowjetische Modell und seine Kritiker, Berlin 2018.

Eszter Kiss, Verhandelte Bilder. Sozialistische Bildwelten und die Steuerung von Fotografien in Ungarn, Reihe Visual History Bd. 5, Göttingen 2018.

Thomas Lindenberg/Alf Lüdtkke (Hg.), Eigen-Sinn. Życie codzienne, podmiotowość i sprawowanie władzy w XX wieku, Poznań 2018.

Jan-Henrik Meyer/Arne Kaijser (Guest-Editors), Siting Nuclear Installations at the Border, Special Issue of Journal for the History of Environment and Society 3 (2018).

Martin Sabrow (Hg.), Glaube und Gewalt. Helmstedter Colloquien Heft 20, Leipzig 2018.

Martin Sabrow (Hg.), Helmstedter Universitätspredigten 2008–2017, Leipzig 2018.

Martin Sabrow/Jens Thiel/Krijn Thijs/Matthias Berg/Olaf Blaschke, Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, 2 Bände, Göttingen 2018.

Tilman Siebeneichner, Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der DDR, Reihe der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt 2018.

Katja Stopka/Isabelle Lehn/Sascha Macht, Schreiben lernen im Sozialismus. Das Institut für Literatur Johannes R. Becher, Göttingen 2018.

Anne Sudrow/Rainer Karlsch/Christian Kleinschmidt/Jörg Lesczenski, Unternehmen Sport. Die Geschichte von Adidas, München 2018.

Winfried Süß/Thomas Schaarschmidt/Peter Ulrich Weiß (Gast-Hg.), Gewaltabkehr als gesellschaftliches Projekt in der Bundesrepublik. Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 15 (2018) 2, Online Ausgabe: zeithistorische-forschungen.de/2-2018.

Anja Tack/Jutta Götzmann u. a. (Hg.), Potsdam, ein Paradies für meine Kamera: Max Baur. Fotografie, Potsdam 2018.

Irmgard Zündorf/Martin Lücke, Einführung in die Public History, Stuttgart 2018.

ÜBERSETZUNGEN – LIZENZ-AUSGABEN

Frank Bösch (Hg.), A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s. Translated from the German by Jennifer Walcoff Neuheiser, New York 2018.

Rüdiger Graf, Oil and Sovereignty. Petro-Knowledge and Energy Policy in the United States and Western Europe in the 1970s. Translated from the German by Alex Skinner, New York 2018.

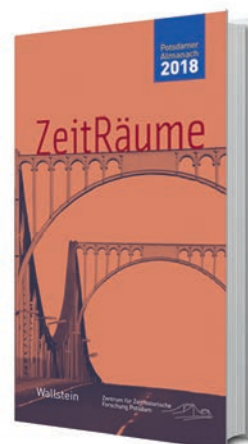
Martin Sabrow/Peter Ulrich Weiß (Hg.), Das 20. Jahrhundert vermessen. Signaturen eines vergangenen Zeitalters, Schriftenreihe der bpb Bd. 10109, Bonn 2018.

Annette Schuhmann/Rüdiger Hohls/Thomas Meyer/Laura Busse/Wilfried Enderle/Jens Prellwitz (Hg.), Clio Guide. Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, 2. erw. und akt. Aufl., Berlin 2018 (= Historisches Forum; 23), URL: guides.clio-online.de/guides.

»ZEITRÄUME«

Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung

Seit 2005 erscheint der Potsdamer Almanach »ZeitRäume«, bis 2007 im Transit Buchverlag, seither beim Wallstein Verlag in Göttingen. Diese Publikation versammelt Vorträge, Aufsätze und Miscellen zu unterschiedlichen Fragen der Zeitgeschichte, mit denen sich die Mitarbeiter*innen und Tagungsgäste des ZZF im Laufe eines Jahres befasst haben. Auf diese Weise spiegelt der Almanach die Vielfalt und Vielgestalt der Wege, die zum Verständnis der Zeitgeschichte und zur kritischen Auseinandersetzung mit ihr führen können.



ONLINE

ZEITHISTORISCHE FORSCHUNGEN/STUDIES IN CONTEMPORARY HISTORY (ZF/SCH)

Online und gedruckte Ausgabe
www.zeithistorische-forschungen.de

HERAUSGEBER

Frank Bösch | Konrad H. Jarausch | Martin Sabrow

REDAKTION

Jan-Holger Kirsch (verantw.) | Melanie Arndt (bis Juni 2018) | Christine Bartlitz | Jens Brinkmann | Jürgen Danyel Rüdiger Graf (seit Oktober 2018) | Christiane Lahusen
Stefanie Middendorf | Daniel Morat | Matěj Spurný
Nina Verheyen | Annette Vowinckel | Irmgard Zündorf

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

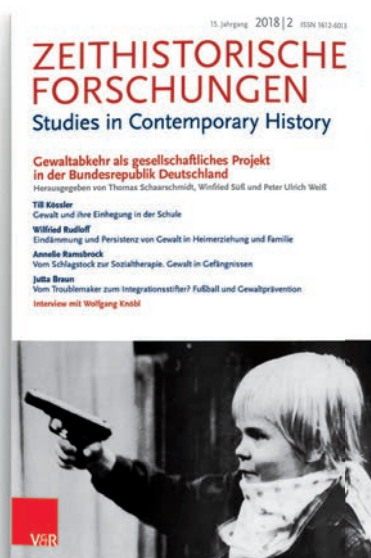
Melanie Arndt (Regensburg, seit Juli 2018) | Julia Angster (Mannheim, seit Oktober 2018) | Jörg Baberowski (Berlin)
Cornelia Brink (Freiburg) | Hartmut Berghoff (Göttingen)
Mary Fulbrook (London) | Anke te Heesen (Berlin)
Knut Hickethier (Hamburg) | Gerhard Hirschfeld (Stuttgart)
Chris Lorenz (Amsterdam/Leiden, bis Mai 2018)
Krzysztof Ruchniewicz (Wrocław) | Axel Schildt (Hamburg)
Iris Schröder (Erfurt) | Michael Wildt (Berlin)

»Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History« (ZF/SCH) erscheint frei zugänglich im Internet sowie mit einer gedruckten Ausgabe im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. In geografischer, thematischer und methodischer Hinsicht verfolgt die Zeitschrift ein breites Verständnis von Zeitgeschichte: Beiträge zur deutsch-deutschen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie besonders zur Phase des Systemkonflikts von 1945 bis 1990 bilden einen Schwerpunkt; zugleich gibt es regelmäßig Blickerweiterungen in den amerikanischen, asiatischen oder afrikanischen Raum. Auch gegenwartsnahe Themen werden aufgegriffen und mit einer spezifisch zeithistorischen Perspektive untersucht. Anregungen aus Nachbar-disziplinen wie den Politik-, Literatur-, Wirtschafts- und Medienwissenschaften, der Ethnologie und Soziologie sind dabei ausdrücklich erwünscht. Ein spezielles Augenmerk der Zeitschrift gilt den Inhalten und Methoden einer Visual History, also den Entstehungs-, Wirkungs- und Rezeptionszusammen-

hängen von Bildmedien im 20. und 21. Jahrhundert. Das hybride Publikationsmodell der »Zeithistorischen Forschungen« findet auch bei Herausgebern und Redaktionen anderer Fachorgane Interesse; so wurden wir 2018 erneut von mehreren etablierten oder neu entstehenden Zeitschriften um Beratung gebeten im Hinblick auf Open Access, Website-Gestaltung, Begutachtungsprozesse etc. Dem Austausch über redaktionelle Fragen und der Vernetzung europäischer Fachzeitschriften der Zeitgeschichte diente im April ein von Oliver Rathkolb organisierter Workshop in Wien, an dem sich die »Zeithistorischen Forschungen« beteiligten.

Der 15. Jahrgang umfasst ein »offenes« Heft (1/2018) sowie zwei Themenhefte (2/2018: Gewaltabwehr als gesellschaftliches Projekt in der Bundesrepublik Deutschland; 3/2018: Flucht als Handlungszusammenhang). 2018 sind 33 Originalbeiträge erschienen. Die drei Hefte der Druckausgabe enthalten insgesamt über 120 Abbildungen; die drei textidentischen Website-Ausgaben bieten noch zusätzliches Bild-, Ton- und Filmmaterial. Ein wichtiges Element sind weiterhin die »digitalen Reprints« auf der Website, d.h. Ergänzungen der jeweiligen Themenhefte durch passende Texte aus anderen Büchern oder Zeitschriften (zeithistorische-forschungen.de/reprints). Sowohl die Originalbeiträge (ab 2017) als auch die Zweitveröffentlichungen werden auf dem Dokumentenserver des ZZF nachgewiesen. Als weitere bibliothekarische Nachweissysteme für die Originalbeiträge dienen u.a. das Directory of Open Access Journals (doaj.org/toc/1612-6041) und seit 2017 das Social Science Open Access Repository (www.ssoar.info).

Das »offene« Heft (1/2018) legt im Aufsatzteil einen Schwerpunkt auf die Rolle von Soldaten und Armeen in der Öffentlichkeit nach 1945 – nicht im engeren Sinne aus militärgeschichtlicher Perspektive, sondern mit besonderem Interesse an politischen, sozialen, kulturellen und rechtlichen Konstellationen. Stefanie Eisenhuth schildert, wie die in West-Berlin stationierten US-Soldaten vor 1990 jährlich zu Tausenden Ost-Berlin besuchten. Die besondere Mischung aus politisch aufgeladenen Stadtrundfahrten und Einkaufstourismus wurde von der Staats- und Parteiführung der DDR argwöhnisch beobachtet, konnte wegen der Sonderrechte der Alliierten aber nicht unterbunden werden – und lässt sich als ein plastisches Beispiel für alltägliche Grenzüberschreitungen im geteilten Berlin verstehen. Der »Tagesspiegel« druckte eine Kurzfassung dieses Artikels nach (wie auch weitere Beiträge der »Zeithistorischen Forschungen«). In einem anderen Aufsatz hebt Patrick Merziger



Das Themenheft »Gewaltabwehr als gesellschaftliches Projekt in der Bundesrepublik Deutschland« (2/2018), herausgegeben von Thomas Schaarschmidt, Winfried Süß und Peter Ulrich Weiß, ist hervorgegangen aus Forschungen und Diskussionszusammenhängen der Abteilung IV des ZZf (»Regime des Sozialen«). Gewalt und ihre Einhegung betreffen Grundfragen des Zusammenlebens in modernen Gesellschaften. Als Mittel der Konfliktaustragung ist Gewalt heute zumindest in westlichen Ländern weitgehend tabuisiert und wird vom Staat als Träger des Gewaltmonopols sanktioniert. Aus zeit-historischer Perspektive, im Kontrast zu den massiven Gewalterfahrungen der ersten Jahrhunderthälfte, erscheint die Entwicklung der Bundesrepublik dabei wie ein Paradebeispiel des zivilisatorischen Fortschrittsnarrativs. Doch bei genauerem Hinsehen werden in vielen gesellschaftlichen

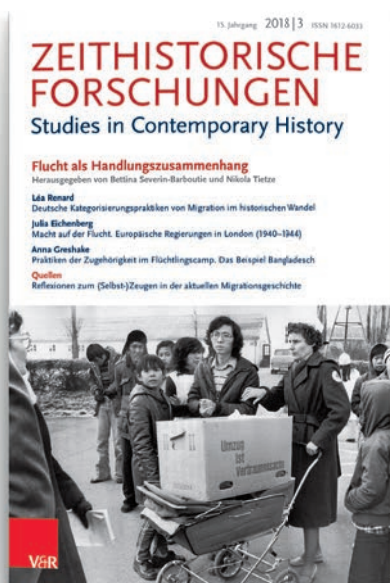
hervor, dass sich die Bundeswehr schon in der Zeit von 1959 bis 1991 an mindestens 135 humanitären Hilfsaktionen im Ausland beteiligte – auf dem Gebiet der NATO, aber auch in Äthiopien, Bangladesch, Peru und weiteren Staaten. Öffentlich herausgestellt wurde der angeblich solidarische, selbstlose Charakter dieser Einsätze. Für die westdeutsche Armee im Kalten Krieg waren sie jedoch zugleich Gelegenheiten, die eigenen technischen und logistischen Fähigkeiten praktisch zu erproben. Im dritten Aufsatz des Hefts erläutert Jan Erik Schulte, wie das militärische und gesellschaftliche Selbstverständnis in Kanada nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation neu diskutiert und definiert wurde. Als Sonde für das Verhältnis von nationaler Identität und internationalistischem Anspruch dient ihm die Planungs- und Realisierungsgeschichte des »Peacekeeping Monument« in Ottawa, das 1992 eingeweiht wurde. Während sich Kanada symbolpolitisch immer stärker als friedensstiftende Nation darstellte, war sein reales Engagement innerhalb der UN-Blauhelm-Missionen nur noch marginal. Zwei Essays des Hefts setzen sich außerdem mit der historischen Bedeutung des Kriegsendes von 1918/19 sowie mit der Geschichte und Gegenwart des Katalonien-Konflikts seit den 1970er-Jahren auseinander.

Teilbereichen Bruchlinien, Ambivalenzen und Widersprüche erkennbar. Diese forderten die zeitgenössische Politik heraus und stellen die gegenwärtige Forschung vor Probleme der historischen Einordnung. Zudem hat sich der Gewaltbegriff gewandelt und erweitert, wie etwa die »#MeToo«-Debatte seit 2017 noch einmal unterstrichen hat. Am Beispiel der Bundesrepublik seit den 1950er-Jahren und zugleich in systematischer Absicht untersuchen die Beiträge des Hefts, welche Methoden der Gewaltkontrolle und -eindämmung in verschiedenen Sozialbereichen eingesetzt wurden: in Familie, Heimerziehung, Schule, Strafvollzug, Massenmedien, Sport und Arbeitswelt. Wie überlagerten zudem neue Formen der Gewalt ältere Praktiken? Welche Herausforderungen ergaben sich daraus für die Gewaltprävention? Mit der Abkehr von der Gewalt wird ein Gegenstand thematisiert, der bislang weniger Aufmerksamkeit gefunden hat. Ein Gespräch mit Wolfgang Knöbl, dem Direktor des Hamburger Instituts für Sozialforschung, reflektiert Tendenzen der jüngeren Gewaltforschung im Schnittfeld von Geschichtswissenschaft und Soziologie. Deutschlandfunk Kultur stellte das Heft in der Sendung »Zeitfragen« vor.

Das Themenheft »Flucht als Handlungszusammenhang« (3/2018), herausgegeben von Bettina Severin-Barboutie und Nikola Tietze, verbindet ebenfalls zeithistorische und soziologische Erkenntnisinteressen. Nicht erst seit dem »langen Sommer der Migration« von 2015 ist Flucht ein umkämpftes Feld – geprägt von Gewalt und Herrschaftsordnungen, von internationalen Rechtsnormen und nationalen Interessen, von existenzieller Bedrohung und der Suche nach Schutz. Den individuellen oder kollektiven Handlungsmöglichkeiten der Akteur*innen stehen Grenzregime, bevölkerungspolitische Maßnahmen und vielfältige Machtasymmetrien gegenüber. Flucht als Handlungszusammenhang zu untersuchen erfordert deshalb stets, beides im Blick zu haben – die unterschiedlichen Akteur*innen selbst und die Bedingungen ihres Handelns. Die Beiträge des Hefts verfolgen dies in zweierlei Weise: Einige Autorinnen und Autoren liefern konkrete Fallbeispiele, indem sie Zugehörigkeitskategorien historisieren (Stichwort »Migrationshintergrund«), frühere Fluchtrouten erkunden, Anpassungsleistungen nach der Flucht untersuchen oder literarische Gegen-Welten vorstellen. Andere Beiträge nähern sich dem Thema stärker methodisch-theoretisch. Sie diskutieren akteurs-

zentrierte Handlungskonzepte, fragen nach dem epistemologischen Potential von Selbstzeugnissen für die Flüchtlings- und Migrationsforschung oder diskutieren Erkenntnismöglichkeiten älterer sozialwissenschaftlicher Studien. Das Interesse gilt also geeigneten Konzepten und Quellen, mit denen Menschen vor, während und nach der Flucht als Akteure und Akteurinnen erforscht werden können. Das Spektrum reicht von europäischen Exilregierungen, die sich während des Zweiten Weltkrieges in London trafen, über jahrzehntelang bestehende Flüchtlingscamps in Bangladesch bis hin zu Geflüchteten, die in den letzten Jahren aus Afrika nach Italien kamen und dort nun gemeinsam mit italienischen Historiker*innen ein audiovisuelles Archiv aufbauen.

Neben der Veröffentlichung neuer Hefte bieten die »Zeithistorischen Forschungen« auf der Website auch ergänzendes Material. Im Jahr 2018 markierte die Erinnerung an »1968« einen Schwerpunkt der Geschichtskultur, der sich in zahlreichen Publikationen niederschlug. Eine schon früher erstellte Bibliografie mit deutsch- und englischsprachigen Büchern und Rezensionen nachweisen zu diesem Themenkomplex wurde mehrfach aktualisiert; sie umfasst inzwischen mehr als 40 Seiten (zeithistorische-forschungen.de/sites/default/files/medien/material/Rezensionen_68erPDF.pdf). Zudem wurden wieder einige Texte, die in der Druckausgabe der »Zeithistorischen Forschungen« auf Deutsch erschienen sind, für die Website ins Englische übersetzt, um sie der internationalen Fachöffentlichkeit besser zugänglich zu machen. Dazu zählen Ewald Fries Essay zum 100. Jahrestag des Kriegsendes von 1918/19 (aus Heft 1/2018) und Frank Böschs Studie zur Aufnahme vietnamesischer »Boat People« in der Bundesrepublik Deutschland (aus Heft 1/2017).



ONLINE-NUTZUNGSSTATISTIK 2018:

174.793 Besucher*innen [Vorjahr: 150.001]
 255.438 Seitenaufrufe [Vorjahr: 229.924]
 ► 1,5 Seitenaufrufe pro Besucher*in [Vorjahr: 1,5]

ZEITGESCHICHTE-ONLINE

www.zeitgeschichte-online.de

Projektleitung: Jürgen Danyel

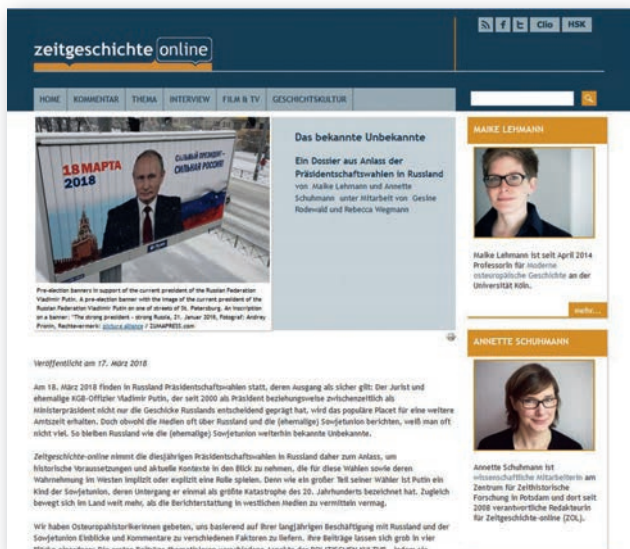
Verantwortliche Redakteurin: Annette Schuhmann

REDAKTION

Melanie Arndt | Christine Bartlitz | Judith Berthold
Karsten Borgmann | Jens Brinkmann | Christoph Classen
Lieven Ebeling | Ronald Funke | Jan-Holger Kirsch
Georg Koch | Christian Mentel | Sabine Pannen
Christoph Plath | Claudia Prinz | Achim Saupe
René Schlott | Irmgard Zündorf

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Kerstin Brückweh (ZZF) | Daniel Burckhardt (HU Berlin)
Axel Doßmann (Friedrich-Schiller-Universität Jena)
Jörg Frieß (Zeughaus-Kino, Berlin) | André Kockisch
(Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen) | Mareike König
(DHI Paris) | Anne Kwaschik (FU Berlin) | Maïke Lehmann
(Universität zu Köln) | Maren Röger (Universität Augsburg)
Alexander Schug (Vergangenheitsagentur Berlin)
Claudia Weber (Europa-Universität Viadrina)
Peter Ulrich Weiß (ZZF/Bundesarchiv) | Martina Winkler
(Universität Bremen)



Das Fachportal Zeitgeschichte-online (ZOL) ist seit 2004 im Netz. Es richtet sich an Zeithistoriker*innen, an Studierende der Geisteswissenschaften und an eine breite, zeitgeschichtlich interessierte Öffentlichkeit. Zeitgeschichte-online greift aktuelle gesellschaftliche Diskussionen auf und leistet einen Beitrag zu deren Kontextualisierung. Dabei folgen wir der Logik des Journalismus, indem wir schnell und mit relativ kurzen Texten und Kommentaren auf gesellschaftlich relevante Problemlagen reagieren.

Ein Beispiel für die Verbindung von aktuellen Ereignissen und Geschichtswissenschaft ist etwa der im ersten Drittel des Jahres veröffentlichte Themenschwerpunkt »Das bekannte Unbekannte«. Ein Dossier aus Anlass der Präsidentschaftswahlen in Russland. In dem von Maïke Lehmann und Annette Schuhmann herausgegebenen Themenschwerpunkt präsentieren insgesamt 17 Osteuropa-Historiker*innen aus ganz Europa Forschungsergebnisse zur Geschichte Russlands und der Sowjetunion.

Im Dezember 2018 erschien aus Anlass des 70. Jahrestags der Verabschiedung der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte der von Christoph Plath herausgegebene Themenschwerpunkt »Utopien im Wandel. Zur Geschichte der Menschenrechte und des Humanitarismus im 20. Jahrhundert«. In den insgesamt zwölf Beiträgen von internationalen Historiker*innen spiegelt sich das sehr breite Forschungsspektrum der aktuellen historischen Menschenrechtsforschung.

Beide erwähnten Themenschwerpunkte versammeln Texte in deutscher und englischer Sprache.

Die Textformate des Portals sind im Kontext der geschichtswissenschaftlichen Publikationspraxis eher ungewohnt. In Abgrenzung zu den klassischen Fachzeitschriften reagieren wir mit unseren Beiträgen relativ zügig auf gesellschafts- und erinnerungspolitische Ereignisse und Debatten.

Pro Woche veröffentlichen wir ein bis zwei Texte, die aktuelle Themen aus Sicht der Zeitgeschichte betrachten. Dazu gehörten, neben vielen anderen im Jahr 2018, etwa der Beitrag von Dominik Rigoll über die Münchner Ausstellung zur Geschichte der radikalen Rechten, die Antwort von Stephan Stach auf einen Artikel des Historikers Magnus Brechtken in der FAZ (Westdeutschland erklärt's dem Osten, ZOL), ein Beitrag von Robert

Hoffmann zum Aufstieg ultrarechter Kräfte im Zuge der Wahlen in Andalusien oder der Text von Christiane Bürger über die Klage der Ovaherero und Nama gegen die Verbrechen der deutschen Kolonialmacht zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei versuchen wir, thematisch den gesamten europäischen Raum in den Blick zu nehmen und häufiger englischsprachige Beiträge einzuwerben, als dies bisher der Fall war. Außerdem richten wir in regelmäßigen Abständen die Aufmerksamkeit über die Grenzen Europas hinweg, wie beispielsweise in dem Beitrag von Felix Pülm zum Geschichtsboom in Thailand oder dem Bericht von Tobias Ebbrecht-Hartmann über das Filmfestival in Jerusalem.

Im September 2018 fand der 52. Deutsche Historikertag in Münster statt. Zeitgeschichte-online nahm diesen größten geisteswissenschaftlichen Kongress in Europa zum Anlass, darüber nachzudenken, ob dieses seit über 100 Jahren veranstaltete akademische Ritual noch zeitgemäß ist. Rebecca Wegmann, Niklas Poppe und Charlotte Wittenius interviewten zu dieser Frage mehrere Historiker*innen, darunter den stellvertretenden Vorsitzenden des Historikerverbandes Frank Bösch. Die im Rahmen heftiger Debatten auf dem Historikertag beschlossene Resolution des Verbandes zu gegenwärtigen Gefährdungen der Demokratie veröffentlichten wir unmittelbar nach ihrer Verabschiedung.

Zu den (Haupt-)Zielgruppen des Portals gehören Nachwuchswissenschaftler*innen und Studierende, die seit einigen Jahren auch zu unseren Autor*innen gehören. In diesem Jahr veröffentlichten u.a. die Studierenden des Masterstudiengangs »Public History« der FU Berlin ihre zum Teil sehr persönlichen Texte zur Frage: Was ist von der DDR geblieben? Wir haben insgesamt 22 Antworten auf diese Frage ins Netz gebracht.

Für die Studierenden ist die Möglichkeit der Veröffentlichung nicht nur ein großer Ansporn für das Verfassen eigener Texte. Sie sammeln zudem erste Erfahrungen mit allen relevanten Fragen der Textproduktion wie etwa Bildrechten und der durchaus streitbaren, aber immer produktiven Zusammenarbeit mit einem Redaktionsteam, das ihre Arbeiten auf andere Weise kritisch liest, als dies etwa in der universitären Lehre üblich ist.

Ziel der Redaktion ist es, das Portal aus der Vielzahl der (geschichts)wissenschaftlichen Webangebote herauszuheben und eigene Formen zu finden, die Wissenschaft und Wissenschaftsjournalismus verbinden. Wir verstehen uns somit als

Vermittlungsinstanz nicht nur innerhalb der zeithistorisch arbeitenden Branche, sondern auch zwischen einer immer noch relativ hermetisch abgeschlossenen Fachöffentlichkeit und einem sehr breiten, an Zeitgeschichte interessierten Publikum. Dass uns dies gelingt, wird nicht zuletzt deutlich durch die hohe Anzahl der eingereichten Beiträge, aber auch der im Vergleich zu den Vorjahren stetig steigenden Zahl der Nutzer*innen des Portals. So wurden im Laufe des Jahres auf Zeitgeschichte-online insgesamt 127 (2017: 112) Beiträge veröffentlicht. Die Zahl der Nutzer*innen stieg um 13 Prozent.

NUTZUNGSSTATISTIK 2018:

137.003 Besucher*innen [Vorjahr: 121.398]
203.171 Seitenaufrufe [Vorjahr: 183.319]
► 1,5 Seitenaufrufe pro Besucher*in [Vorjahr: 1,5]

H-SOZ-KULT

www.hsozkult.de

REDAKTIONSMITARBEIT IM ZZF

Ralf Ahrens | Christine Bartlitz | Rüdiger Bergien
Christoph Classen | Jan-Holger Kirsch
Annette Schuhmann | Irmgard Zündorf

Die langjährige Zusammenarbeit des ZZF mit dem an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelten Fachinformationsdienst H-Soz-Kult wurde erfolgreich fortgesetzt. Durch ein breites Spektrum von Rezensionen und Forschungsberichten, Veranstaltungsankündigungen, Tagungsberichten, Zeitschrifteninhaltsverzeichnissen, Stellenanzeigen etc. ist H-Soz-Kult im Verbund mit Clio-online (www.clio-online.de) die wichtigste Informationsplattform der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft – und wird auch von den Nachbarfächern intensiv genutzt. H-Soz-Kult stützt sich neben der Berliner Zentralredaktion auf eine große Anzahl externer Fachredakteurinnen und Fachredakteure im In- und Ausland (www.hsozkult.de/about/editors). Besonders der Zusammenarbeit von Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten ist es zu verdanken, dass das thematisch sehr vielfältige und quantitativ sehr umfangreiche Angebot langfristig gesichert werden kann.



So tragen die am ZZf tätigen Redaktionsmitglieder maßgeblich dazu bei, dass die Zeitgeschichte bei H-Soz-Kult breiten Raum einnimmt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt wieder mehr als 150 Buchrezensionen veröffentlicht, die von ZZf-Mitarbeiter*innen betreut wurden (ein Fünftel des epochenübergreifenden Gesamtangebots von Rezensionen bei H-Soz-Kult). Neben der allgemeinen Zeitgeschichte nach 1945 (Redakteur: Jan-Holger Kirsch) sind die bewährten Ressorts insbesondere die Medien-geschichte (Christoph Classen), die DDR-Geschichte (Rüdiger Bergien), die Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Ralf Ahrens) sowie der Bereich Museen und Gedenkstätten (Irmgard Zündorf).

Die große Aufmerksamkeit, die die Beiträge von H-Soz-Kult finden (monatlich mehr als eine Million Seitenabrufe), erfordert eine besondere Sorgfalt und Sensibilität bei der Redaktionsarbeit. Mit übergreifenden Fragen der Themenplanung und Qualitätssicherung beschäftigt sich bei H-Soz-Kult eine interne Steuerungsgruppe. Das ZZf und die Perspektiven der Zeitgeschichte sind in diesem Gremium wie schon in den Vorjahren durch Christoph Classen und Jan-Holger Kirsch vertreten.

Im September erschien der ausführliche, von Stefan Willer verfasste und von Jan-Holger Kirsch redaktionell betreute Forschungsbericht »Katastrophen: Natur – Kultur – Geschichte« (www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-4546). Zudem wurde wieder ein besonderer Akzent auf Ausstellungsrezensionen zu historischen und speziell zeithistorischen Themen gelegt – ein Genre der Reflexion über öffentliche Geschichtsvermittlung, das H-Soz-Kult in den vergangenen Jahren ausbauen konnte (www.hsozkult.de/exhibitionreview/page). In anderen deutschsprachigen Fachforen oder Fachzeitschriften gibt es keine vergleichbare kontinuierliche Beschäftigung mit historischen Ausstellungen, die auf die dargestellten Inhalte ebenso eingeht wie auf die Präsentationsformen. Am ZZf betreuen Irmgard Zündorf und Jan-Holger Kirsch regelmäßig Ausstellungsrezensionen, im Berichtsjahr etwa zu Rassismus und Rechtsextremismus, zum »Zeitalter der Kohle«, zu Mensch-Tier-Verhältnissen und zum 200. Geburtstag von Karl Marx. Weiter verstärkt werden soll das Genre der Website-Rezensionen – mit dem Ziel, auch Beispiele aus dem großen Spektrum fachlich interessanter Online-Angebote kritisch zu würdigen (www.hsozkult.de/webreview/page). Diese bei Autorinnen und Autoren noch ungewohnte Textform versuchen Annette Schuhmann und Christine Bartlitz als Redakteurinnen zu etablieren.

Wichtig ist H-Soz-Kult nicht zuletzt für Nachwuchswissenschaftler*innen. Zwar publizieren hier auch viele etablierte Forscher*innen, aber besonders für Doktorandinnen und Doktoranden eignet sich H-Soz-Kult als Forum erster eigener Berichte und Rezensionen. Um Beratung zu bieten, Qualitätskriterien zu diskutieren und einen praxisnahen Einblick in die Redaktionsarbeit zu geben, veranstaltete Jan-Holger Kirsch für interessierte Doktorandinnen und Doktoranden des ZZf im Februar 2018 ein Schreibseminar. Daraus gingen etliche Rezensionen hervor, die nach eingehender Diskussion und Überarbeitung bei H-Soz-Kult veröffentlicht werden konnten.

DOCUPEDIA-ZEITGESCHICHTE

Begriffe, Methoden und Debatten der
zeithistorischen Forschung

www.docupedia.de

Projektleitung: Jürgen Danyel

REDAKTION UND PROJEKTKOORDINATION

Christine Bartlitz (verantw.) | Karsten Borgmann (techn.
Leitung) | Jan-Holger Kirsch | Franziska Rehlinghaus
Stefanie Samida | Achim Saupe | René Schlott
Annette Schuhmann | Jan Philipp Wölbern

Docupedia-Zeitgeschichte vermittelt Grundlagenwissen über die zeithistorische Forschung an eine interessierte Öffentlichkeit. Das Online-Nachschlagewerk bietet die Möglichkeit, sich über aktuelle Forschungstrends, Themen, Debatten, Theorien und Methoden der Zeitgeschichte zu informieren. Die Beiträge werden an vielen Universitäten in der Lehre verwendet und bieten Multiplikatoren in den Medien sowie in der Bildungsarbeit einen schnellen Zugriff.

Im Berichtszeitraum erschienen vielfältige neue Beiträge auf Docupedia-Zeitgeschichte, die grundlegende Forschungsfelder wie Religionsgeschichte (Klaus Große Kracht), Technikgeschichte (Eike-Christian Heine und Christian Zumbrägel) oder Jugendorganisationen (Mischa Honeck) behandeln, Theorien in der Zeitgeschichtsschreibung vorstellen, wie das Konzept der »Polykratie« zur Analyse der NS-Herrschaftsstruktur (Rüdiger Hachtmann), Geschichte und Funktion von Gedenkstätten (Habbo Knoch) analysieren oder auch Debatten wie die um »Das Amt und die Vergangenheit« (Christian Mentel) historisieren.

Darüber hinaus wurden vollständig überarbeitete Neuauflagen von Beiträgen veröffentlicht, die nun in einer Version 2.0 vorliegen: »Migration und Migration History« (Barbara Lüthi), »Diskurs und Diskursgeschichte« (Achim Landwehr) sowie der Artikel zur »Moderne« von Christof Dipper. Die Übersetzung von ausgewählten Artikeln ins Englische – im Jahr 2018 von »Heimat« und »Moderne« – dient der weiteren Internationalisierung des Angebots: Die Zahl der Besucher*innen aus dem angloamerikanischen Raum macht inzwischen ca. ein Zehntel aller Nutzer*innen aus und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um über 30 Prozent gewachsen.



Als Open Access-Angebot zielt Docupedia auf eine möglichst breite Nutzung der Inhalte ab. Dem Wissenstransfer von der Forschung in eine außeruniversitäre Öffentlichkeit dient die Kooperation mit dem Berliner *Tagesspiegel*. In dessen Wissens-Rubrik werden in lockerer Folge Docupedia-Artikel gekürzt nachgedruckt: so 2018 die Beiträge zu Jugendorganisationen (Mischa Honeck) und »Heimat« (Jens Jäger).

Der Historiker Jens Jäger erhielt für seinen Docupedia-Artikel zum Thema »Heimat« auch den »Zeitgeschichte-digital«-Preis 2018. Der Preis wird seit 2017 vom Verein der Freunde und Förderer des ZZf e. V. verliehen. Dem Jury-Urteil zufolge verbindet Jägers Beitrag die Chancen digitaler Werkzeuge und die technischen Möglichkeiten einer Online-Präsentation am besten mit einer überzeugenden Fragestellung und überraschenden Ergebnissen. Der mit 500 Euro dotierte Preis ist die erste Auszeichnung in Deutschland, die gezielt digitalen Publikationen in den Geschichtswissenschaften gilt.

Die einzelnen Docupedia-Artikel werden mit einer DOI (Digital Object Identifier) ausgestattet und langfristig auf dem Dokumenten- und Publikationsserver Zeitgeschichte digital des ZZf archiviert. Im Jahr 2018 wurden alle Artikel durch die Mitarbeiter*innen der Bibliothek des ZZf in den Gemeinsamen Verbundkatalog GVK aufgenommen – und werden seitdem in über 500 Bibliothekskatalogen nachgewiesen.

Die Redaktion betreute im Jahr 2018 drei Praktikant*innen und stellte das Nachschlagewerk im Rahmen einer Lehrveranstaltung bzw. während einer Redaktionssitzung der Studierendenzeitung *UnAufgefordert* den Student*innen der Humboldt-Universität zu Berlin vor.

NUTZUNGSSTATISTIK 2018:

209.102 Besucher*innen [Vorjahr: 194.643]

465.503 Seitenaufrufe [Vorjahr: 308.966]

► 2,2 Seitenaufrufe pro Besucher*in [Vorjahr: 1,6]

VISUAL HISTORY

Online-Nachschlagewerk für die historische Bildforschung

www.visual-history.de

Projektleitung: Jürgen Danyel | Annette Vowinkel

REDAKTION

Christine Bartlitz (verantw.) | Karsten Borgmann (techn. Leitung) | Lucia Halder | Eszter Kiss | Violetta Rudolf

Mit dem seit 2014 bereitgestellten Internet-Portal »Visual History – Online-Nachschlagewerk für die historische Bildforschung« betreibt das ZZf eine Kommunikations- und Informationsplattform für die historische Bildforschung. Visual-History.de gibt Einblicke in die wachsende Fachcommunity und deren Aktivitäten und unterstützt die Vernetzung der Wissenschaftler*innen.

In unterschiedlichen Beitragsformaten werden in dem Blog zentrale Begriffe und Forschungsfelder vorgestellt sowie die Akteure der Bildwirtschaft näher beleuchtet. Unter der Rubrik »Aktuelles« finden sich Tagungs-Ankündigungen sowie Besprechungen von Publikationen und Ausstellungen. Ein besonderes Anliegen des Portals ist die Vorstellung von aktuellen Forschungsprojekten der Visual History. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, die traditionell mit visuellen Quellen arbeiten – Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Kulturwissenschaft –, ist ausdrücklich erwünscht.

Im Jahr 2018 wurde eine Vielzahl von Beiträgen publiziert, die die thematische Vielfalt der historischen Bildforschung belegen: Wie wird ein Bild zu einer »Ikone der Vernichtung« gemacht? Lars Müller zeigt anhand einer Fotografie aus der Zeit des Deutsch-Herero-Kriegs, wie ein Foto zu einem »historischen Referenzbild« wird, die Entstehungs- und Distributionsgeschichte aber im Dunkeln bleibt (»Starving Hereros«). Isabel Enzenbach untersucht am Beispiel der Netanjahu/Netta-Zeichnung in der *Süddeutschen Zeitung* aus dem Mai 2018 »Antisemitismus in der zeitgenössischen Karikatur«. Die Geschichte des Comics »Tarkan« über den fiktiven hunntürkischen Krieger, der in der Türkei seit Ende der 1960er Jahre »vom Comic zum Volksidol« wurde, erzählt Çağıl Çayır. Martin Sabrow stellt in »Eberts Blutweihnacht« eine Fotografie in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: Die Szene hält das bewaffnete Vorgehen der sozialistischen Revolutionsregierung gegen ihre eigene Revolutionsgarde am 24. Dezember 1918 fest – vielleicht der eigentliche Schicksalstag der deutschen Revolution.

Fortgesetzt wurde im Jahr 2018 die Reihe von Interviews mit zeitgenössischen Fotograf*innen. Zeina Elcheikh porträtiert den 1964 in Ost-Berlin geborenen, preisgekrönten Fotografen Andree Kaiser, der seit den 1990er-Jahren als Fotojournalist tätig ist: »Picturing Violence: From Bosnia to Syria«.

Die Fotografin Anna Thiele erkundet in einem Langzeitprojekt seit 2010 die Metamorphosen des stillgelegten Flughafens Berlin-Tempelhof. »Obst und Muse« heißt der Blog der beiden Fotografen Jens Pepper und Christian Reister, die dort Gespräche dokumentieren – wie z.B. mit Christoph Schieder, der sich mittels eines fotografischen Projekts mit seinem Großvater Theodor Schieder auseinandersetzt.



NUTZUNGSSTATISTIK 2018

32.566 Besucher*innen [Vorjahr: 25.402]

80.778 Seitenaufrufe [Vorjahr: 103.865]

► 2,5 Seitenaufrufe pro Besucher*in [Vorjahr: 4,1]

Rezensionen und aktuelle Ausstellungsbesprechungen runden das Angebot ab: Günter Agde stellte auf Visual History das Online-Portal »Russische Geschichte in Fotografien« vor: ein Angebot von 40 russischen Archiven, die mehr als 70.000 historische Fotos digitalisiert haben. Weitere Rezensionen auf dem Portal beschreiben »Frühe Röntgenbilder« (Uta Kornmeier) oder auch die »Tatortfotografie« (Maren Tribukait), behandeln Margaret Bourke-Whites Fotografien aus dem Zweiten Weltkrieg (Marion Krammer), »Panzer in Prag« 1968 (Eva Pluhařová-Grigienė) oder die aktuelle Situation in Syrien (Marwa Al-Sabouni, The Battle for Home).

Visual History war als Kooperationspartner des fotografischen Projekts »Scherben von Prora/Fragments of Prora« Teil des Europäischen Kulturjahres 2018 Sharing Heritage. Die künstlerische Auseinandersetzung des Fotografen Markus Georg Reintgen mit der wechselvollen Geschichte des Architekturkomplexes »Prora« auf Rügen wurde von der EU-Kommission mit dem Altiero Spinelli Prize for Outreach ausgezeichnet.

Informationen über neue Beiträge können per RSS-Feed abonniert werden. Visual History unterhält einen eigenen Facebook-Account (www.facebook.com/visualhistory) und twittert regelmäßig (twitter.com/visualhist). Die erste Arbeitssprache ist Deutsch; englischsprachige Beiträge sind ausdrücklich erwünscht.



DOKUMENTEN- UND PUBLIKATIONSSERVER DES ZZF

zeitgeschichte-digital.de/doks

Verantwortlich: Karsten Borgmann

Der Dokumenten- und Publikationsserver des ZZF ist das Open Access-Repository des Instituts. Als Bindeglied zwischen den Online-Redaktionen, dem Publikationsreferat und der Bibliothek des ZZF stellt er digitale Veröffentlichungen im Volltext bereit. Dazu zählen nicht nur retrodigitalisierte Versionen älterer Print-Publikationen, die nicht mehr über den Buchhandel oder Bibliotheken bezogen werden können, sondern auch neuere Veröffentlichungen. Dank der 2018 mit den Verlagen der Publikationsreihen des ZZF getroffenen Vereinbarungen können nach einem vereinbarten Embargo-Zeitraum von in der Regel zwei Jahren auch diese Publikationen auf dem Server veröffentlicht und dafür deren digitale Druckvorlagen genutzt werden. Open Access wird so zu einer immer selbstverständlicher werdenden Veröffentlichungsoption für die Autorinnen und Autoren des ZZF.

Die veröffentlichten Dokumente sind dabei als digitale Neupublikationen zu betrachten. Zugleich bleibt der Bezug zur »Original«-Publikation mit Seitenbild und Zählung ursprünglicher Druckfassungen erhalten. Die Mitarbeiter*innen der ZZF-Bibliothek nehmen alle Veröffentlichungen auf dem Server im Verbundkatalog auf. In Zusammenarbeit mit der Registrierungsagentur DataCite und der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen erhält jede Veröffentlichung eine dauerhafte Online-Adresse (DOI), unter der sie zitiert werden kann. Auch im umfassenden Open Access-Katalog der Leibniz-Gemeinschaft »Leibniz-Open« werden die Veröffentlichungen auf dem Dokumenten- und Publikationsserver nachgewiesen. Für alle

Open Access-Publikationen des ZZF gelten einfache Lizenzbestimmungen, die eine freie Nachnutzung für die Wissenschaft erlauben. Wichtige Veröffentlichungen der Zeitgeschichtsschreibung werden so langfristig leichter zugänglich und rezipierbar.

2018 konnte die sukzessive digitale Neuveröffentlichung der Reihe »Zeithistorische Studien« weitergeführt werden, aus der jetzt fast 150 Beiträge verfügbar sind. Mitarbeiter*innen des Instituts haben die Digitalisierung ihrer Schriften in Angriff genommen, sodass jetzt beispielsweise von Rüdiger Hachtmann 74 Einzelveröffentlichungen abgerufen werden können. Die Redaktion des Dokumentenservers arbeitet daran, den Prozess der Digitalisierung und Veröffentlichung auf dem zentralen Open Access-Repository des Instituts weiter zu vereinfachen und zu beschleunigen, damit dem großen Interesse nach Veröffentlichung und Rezeption von wichtiger Forschungsliteratur im Open Access besser nachgekommen werden kann.

MULTIMEDIALE DOKUMENTATION DER GESCHICHTE DER BERLINER MAUER 1961-1989/90

www.chronik-der-mauer.de
und Smartphone/iPad-App »Die Berliner Mauer«/
»The Berlin Wall«

Langzeit-Kooperationsprojekt des ZZF mit der Bundeszentrale für politische Bildung und Deutschlandradio

PROJEKTVERANTWORTLICHE

Hans-Hermann Hertle (ZZF Potsdam)
Sabine Berthold/Thorsten Schilling (Bundeszentrale für politische Bildung)
Birte Lock/Egbert Meyer (Deutschlandradio)

REDAKTEURIN: Lydia Dollmann

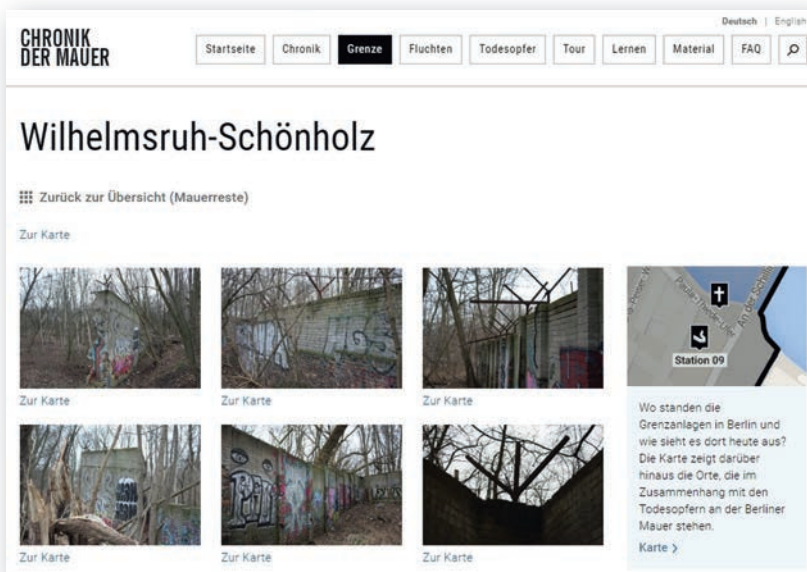
ENGLISCHE ÜBERSETZUNG: Timothy Jones

Unter www.chronik-der-mauer.de wird seit nunmehr 17 Jahren mit großem Erfolg das umfangreichste multimediale Internet-Themenportal zur Geschichte der Berliner Mauer in deutscher und englischer Sprache dargeboten. Allein im vergangenen Jahr verzeichnete die Website rund 330.000 Besuche mit knapp 1,2 Millionen Seitenaufrufen.

Ergänzt wird das Website-Angebot durch die kostenlose deutsch-englische App »Die Berliner Mauer«/»The Berlin Wall«, die für iPhones und iPads ebenso geeignet ist wie für mobile Endgeräte mit dem Betriebssystem Android. Im Jahr 2018 wurde die App knapp 70.000-mal heruntergeladen; die Applikation für iPhones und iPads verzeichnete mehr als 62.000, die Android-Anwendung mehr als 7.000 Downloads. Die Anwendung lädt zu Erkundungsreisen auf dem Berliner Mauerweg ein und weist die Benutzer*innen auf Denkmäler und Orte hin, die mit der Geschichte der deutschen Teilung verknüpft sind. 2018 wurde das Angebot an multimedialen Inhalten erheblich erweitert. Acht zusätzliche Points of Interest (POIs) mit historischen Fotos und Zeitzeugeninterviews informieren die Besucher*innen auf einer Tour, die von der Glienicker Brücke durch den Neuen Garten, vorbei an Schloss Cecilienhof und der Ausflugsgaststätte Meierei, die Bertinistraße entlang bis zum Postenturm des ehemaligen Wasser-Grenzübergangs Nedlitz führt – einem der letzten bis heute erhaltenen Relikte des DDR-Grenzregimes in Potsdam. Die neue Mauer-Tour beruhte auf den Arbeiten für einen Stelen-Informationspfad zu den Sperranlagen der DDR in diesem Bereich, die das ZZF gemeinsam mit dem Verein Erinnerungsorte Potsdamer Grenze und in Kooperation mit der Landeshauptstadt Potsdam durchführte.

Als Erweiterung der bisherigen Inhalte des Internet-Portals entstand ein neues Informationsangebot im Storytelling-Format. Unter dem Titel »Flucht in den Westen – Fünf Geschichten über die Berliner Mauer« werden mit zahlreichen Fotos, Audios, Videos, Zeitzeug*inneninterviews und Texten fünf Fluchtgeschichten erzählt. Dabei finden wichtige Etappen der Geschichte der Berliner Mauer ebenso Berücksichtigung wie politische Ereignisse, die mit den Fluchtgeschichten in Zusammenhang stehen. Die Onlinestellung auf www.chronik-der-mauer.de ist für Anfang 2019 geplant.

Hervorzuheben ist auch eine neue Anwendung, die es im Website-Bereich »Todesopfer« ermöglicht, von den einzelnen Biografien der an der Berliner Mauer getöteten oder auf andere Weise ums Leben gekommenen Menschen zu den entsprechenden Ereignisorten auf der Berlin-Karte zu gelangen. Eine solche Lokalisierungsmöglichkeit wurde ebenfalls im Website-Bereich »Grenze« für mehr als 450 Mauerrestefotos eingerichtet. Dort sind jetzt auch die 2018 »neu« entdeckten Mauerreste in Schönholz im Berliner Norden sowie in der Stadtmitte im Umfeld des früheren Grenzübergangs Chausseestraße, nördlich der neuen Zentrale des Bundesnachrichtendienstes, zu betrachten.



Neben der monatlichen Aktualisierung der Startseite mit wechselnden Beiträgen aus dem Bereich »Chronik« wurde im vergangenen Jahr mit der Überarbeitung der englischen Website begonnen. Im Bereich »Chronicle« erfolgte die Überprüfung der Bild-, Audio und Video-Unterschriften, die – soweit erforderlich – redigiert wurden.

Am 25. Mai 2018 trat die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in Kraft, die insbesondere für Website-Betreiber mit einer Vielzahl von neuen Vorschriften verbunden ist. Für die Website www.chronik-der-mauer.de und die App »Die Berliner Mauer« wurden die entsprechenden Änderungen veranlasst.



»Die Berliner Mauer«
für iPhones



Android-Version der App »Die Berliner Mauer«

Die Anzahl der Besuche der Website ist im Jahr 2018 wieder deutlich angestiegen. Zu diesen guten Ergebnissen wird sicherlich auch die Onlinestellung der responsive optimierten Website im November 2017 beigetragen haben. Diese gewährleistet eine gleichbleibende Benutzerfreundlichkeit auf dem Computer-Desktop, dem Tablet und dem Smartphone und kommt so der verstärkten Nutzung des Internets über mobile Endgeräte nach.

NUTZUNGSSTATISTIK 2018:

329.845 Besucher*innen [Vorjahr 279.198]
1.186.466 Seitenaufrufe [Vorjahr: 1.212.345]
► 3,6 Seitenaufrufe pro Besucher*in [Vorjahr: 4,3]





Die Besuche des Papstes im sozialistischen Polen brachten Hunderttausende auf die Straßen. Symbolträchtig besuchte er 1987 Danzig, wo die Proteste der Solidarność ihr frühes Zentrum hatten.

<https://poland.pl/history/history-poland/pope-changed-poland/>

FORSCHUNGSFELDER

Das Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam erforscht die deutsche und europäische Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert und ihre Auswirkungen bis in die Gegenwart. In methodisch-theoretischer Hinsicht verfolgt es insbesondere gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven. Das Institut hat vier Forschungsabteilungen. Neben der Grundlagenforschung sind die Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen und der Wissenstransfer zentrale Aufgabenfelder des ZZF.

Das ZZF gliedert sich in vier Abteilungen, die folgende Schwerpunkte bearbeiten:

In der Abteilung I **»Kommunismus und Gesellschaft«** konzentrieren sich die Forschungen auf die soziale Praxis der Herrschaft in der DDR und in den Ländern Mittel- und Osteuropas, insbesondere auf die Gewaltpraktiken der Parteiherrschaft sowie die Transformationsprozesse im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts über den Epochenbruch von 1989/91 hinweg. Besonderer Wert wird auf die Verknüpfung der nationalen Narrative zu einem länderübergreifenden, transnationalen Geschichtsverständnis gelegt. Ein Schwerpunkt der Forschung liegt auf der Analyse des Verfalls und Untergangs des Kommunismus als Herrschaftsordnung in Europa.

Die Abteilung II untersucht die **»Geschichte des Wirtschaftens«** und betrachtet dabei sowohl die Institutionen und Akteur*innen als auch die Strukturen und Praktiken sowie die mit dem Wirtschaften verbundenen Vorstellungen und Diskurse im 20. Jahrhundert, vor allem in seiner zweiten Hälfte. Auf diese Weise soll das Feld des Ökonomischen in der Zeitgeschichte in seiner Wechselwirkung mit Politik, Kultur und Gesellschaft vermessen und gerade auch seine Ausdehnung in andere Bereiche menschlichen Handelns sichtbar gemacht werden. Die Projekte befassen sich mit der Makrogeschichte wirtschaftlicher Veränderungen, der staatlichen Wirtschaftspolitik, der Kulturgeschichte wirtschaftlicher Praktiken und der Wissens-

geschichte des Ökonomischen. In ihren Untersuchungen nutzen die Mitarbeiter*innen neben den klassischen Methoden der Geschichtswissenschaft das Instrumentarium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ebenso wie der Kulturwissenschaften und historisieren zugleich diese Ansätze.

Die Forschungsprojekte der Abteilung III **»Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«** analysieren die wachsende Rolle der audiovisuellen Medien in den europäischen Gesellschaften und deren transnationale Entwicklungstendenzen sowie die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die mit dem Vordringen der neuen Computer- und Informationstechnologien verbunden sind. Als Anstoß zur Selbstreflexion der Geschichtswissenschaft im digitalen Zeitalter wird ferner untersucht, wie sich im Kontext der Informationsgesellschaft die fachliche Kommunikation, die Arbeitsweise von Historiker*innen und der Transfer von historischem Wissen verändert haben. Die Forschungsarbeit der Abteilung erfolgt in enger Verbindung mit den von ihr bereitgestellten zeithistorischen Informationsangeboten im Internet.

In der Abteilung IV **»Regime des Sozialen«** bilden die Fragen nach den Praktiken der Regulierung sozialer Prozesse und der subjektiven Aneignung normativer Ordnungen die Klammern für neu angestoßene Forschungsprojekte. Ausgehend von unterschiedlichen sozial- und kulturgeschichtlichen Perspektiven und Leitbegriffen konzentrieren sich die Forschungen auf



Seit 2001 ist das Gebäude Am Neuen Markt/Schwertfegerstraße der Hauptsitz des ZZF. Das heute denkmalgeschützte Haus ließ Friedrich der Große im Jahre 1753 errichten (Foto: Jürgen Baumann).

Prozesse der gesellschaftlichen Integration und Ausgrenzung, den Wandel der Wohlfahrtsstaatlichkeit, die Kultur- und Sozialgeschichte sozialer Ungleichheit, den Fordismus als dominantes Produktionsregime des 20. Jahrhunderts, das Verhältnis von Herrschaft und Gesellschaft in der NS-Diktatur, Elitenvernetzung und -diskurse sowie Praktiken der Subjektivierung. Die Projekte nehmen Prozesse mittlerer und langer Dauer des letzten Jahrhunderts von der NS-Zeit bis in die Gegenwart in den Blick und sind international vergleichend angelegt.

Weitere Arbeitsschwerpunkte bilden verschiedene bei der Direktion angesiedelte Forschungsvorhaben und Querschnittsbereiche.



Nebengebäude des ZZF »Am Neuen Markt 9d«: Hier sind die Seminarräume und die Mitarbeiterbüros der Forschungsabteilungen I und II untergebracht. Zu diesem Gebäude gelangt man vom Haupthaus des ZZF über den Tordurchgang des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (Kutschstall) (Foto: Jürgen Baumann).

ABTEILUNG I KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT

Leitung: Juliane Fürst (ab 15. August 2018) und Jens Gieseke



Juliane Fürst



Jens Gieseke

NEUE ABTEILUNGSLEITERIN: JULIANE FÜRST

Das Jahr 2018 stand für die Abteilung I im Zeichen des personellen Umbruchs. Nach dem Abschied von Thomas Lindenberg im Herbst 2017 trat Juliane Fürst im August 2018 seine Nachfolge in der Abteilungsleitung an, die sie nun gemeinsam mit Jens Gieseke ausübt.

Juliane Fürst stammt aus München, absolvierte aber ihre gesamte akademische Karriere in Großbritannien. Nach Abschlüssen in Oxford und London war sie fünf Jahre lang als Junior Research Fellow/Stipendiary Lecturer am St John's bzw. Magdalen College (Oxford) tätig und trat dann eine Stelle als Dozentin an der University of Bristol an. 2014 war sie für ein Semester als Gastwissenschaftlerin an der Harvard University und 2017 am Institute for Advanced Studies der Central European University in Budapest. Ihr thematischer Schwerpunkt ist die soziale und kulturelle Geschichte der Nachkriegs-sowjetunion. Ihr erstes Buch beschäftigt

te sich mit der Generation sowjetischer Jugendlicher, die nach dem Zweiten Weltkrieg aufwuchs und sozialisiert wurde und später, unter ihrem berühmtesten Vertreter Mikhail Gorbachev, maßgeblich an dem (gescheiterten) Versuch der Reformierung des Sowjetstaates teilnahm. In ihrem zweiten Projekt geht es auch um die sowjetische Jugend. Während in »Stalin's Last Generation« (OUP, 2010) »normale« Jugendliche im Vordergrund stehen, handelt das neue Buch »Flowers through Concrete« (OUP, voraussichtlich 2020) von Außenseiter*innen und Nonkonformist*innen. Juliane Fürst hat in zehnjähriger Arbeit mehr als hundert Interviews mit früheren sowjetischen Hippies zusammengetragen und untersucht anhand dieser Oral History-Quellen das Innenleben der größten sowjetischen Subkultur sowie ihre Verflechtung in den bzw. symbiotische Abhängigkeit vom Spätsozialismus. Andere Interessenschwerpunkte liegen in der Geschichte jüdischer Menschen in Osteuropa, in Studien zur Opposition und Dissidenz sowie in der internationalen Jugendforschung.

ERGEBNISSE

Eine besondere Würdigung erfuhr 2018 Rüdiger Bergien für seine Studie »Im Generalstab der Partei« (Ch. Links 2017), die vom Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands auf dem Münsteraner Historikertag mit dem Carl-Erdmann-Preis als beste Habilitation aus-

gezeichnet wurde. Mit dieser Anerkennung und der Publikation weiterer Bücher steuerte das Projekt »Die SED. Gesellschaftsgeschichte einer Staatspartei 1961-1990« auf seinen Abschluss zu. Zum Jahresanfang erschien der Sammelband »Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956-1991« (Hg. Rüdiger Bergien und Jens Gieseke, Berghahn Publ.), der den Ansatz einer Kultur- und Gesellschaftsgeschichte kommunistischer Parteien vergleichend anwendet. Im Frühjahr erschien dann die (neben Andrea Bahrs »Parteiherrschaft vor Ort«) zweite Dissertation dieses Projekts von Sabine Pannen (»Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!«, Ch. Links, alle Bände erschienen in der ZZf-Reihe »Kommunismus und Gesellschaft«). Sie untersucht darin die Funktion des Parteilebens aus Sicht der SED-Mitglieder und weist die schleichende Erosion der Staatspartei im Laufe der 1980er Jahre nach. Mit der Fertigstellung eines Bandes zur Mitgliederentwicklung der SED (Ch. Links, 2019) sind die inhaltlichen Arbeiten am SED-Projekt abgeschlossen.

Westliche linke Kritiker des Sowjetkommunismus stehen im Zentrum des ebenfalls 2018 von Mario Keßler und Axel Schildt herausgegebenen Bandes »Dissidente Kommunisten« (Metropol), der unter anderem Ergebnisse der Forschungen zu westlichen marxistisch orientierten Theoretikern und Aktivisten dokumentiert. Und schließlich erschien

mit Anja Schröters Studie »Ostdeutsche Ehen vor Gericht« zur Scheidungspraxis 1980 bis 2000 (ebenfalls in der Reihe Kommunismus und Gesellschaft) eine erste Monografie zum Schwerpunkt »Lange Geschichte der ›Wende‹«.

Im vergangenen Jahr wurde das gemeinsam mit Jürgen Danyel (Abt. III) betriebene Projekt »Grenzgänger und Brückenbauer« mit einem im Wallstein Verlag erschienenen Buch abgeschlossen. Der Christoph Kleßmann zum 80. Geburtstag gewidmete Band umfasste eine Reihe von Experteninterviews mit Historiker*innen, die während des Kalten Krieges erste Kontakte zwischen der bundesdeutschen (Zeit-)Geschichte und osteuropäischen Kolleg*innen aufbauten. Ebenso sprechen Kolleg*innen aus Polen und Tschechien über ihre Erfahrungen im Deutschland dieser Epoche. In den Gesprächen mit jenen »Vordenkern der Versöhnung« wird die Normalisierung der Zusammenarbeit von ihren Anfängen in den 1950er Jahren bis zum Ende der Blockkonfrontation rekonstruiert. Es werden sowohl die persönlichen Beziehungen durch den »Eisernen Vorhang« als auch Themen und Kontroversen thematisiert, die von der Katastrophe des 20. Jahrhunderts und dem Kalten Krieg geprägt waren. Historikerinnen und Historiker schlüpften dabei in unterschiedliche Rollen und wurden zu politischen Aktivist*innen, Diplomat*innen oder Dissident*innen. Ziel des Projektes war es, einen Impuls zur Historisierung der Zeitgeschichte zu geben.

LANGE GESCHICHTE DER »WENDE«

Mittendrin – dieses Wort charakterisiert am besten das Jahr 2018 für die Projektgruppe »Die lange Geschichte der ›Wende‹. Lebenswelt und Systemwechsel in Ostdeutschland vor, während und nach 1989«. Die seit 2016 aus Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs finanzierten Forschungsprojekte zielen unter der Leitung von Kerstin Brückweh darauf, über die Zäsur von 1989/90 hinweg den gesellschaftlichen Wandel zu rekonstruieren, der die friedliche Revolution und die Transformation ermöglicht und geprägt hat. Die Spannungen und Dynamiken

ostdeutscher Lebenswelten im Systemwechsel werden in einem Kernzeitraum von Mitte der 1970er-Jahre bis zum Anfang der 2000er-Jahre in vier Lokal- bzw. Mikrostudien am Beispiel des Wohneigentums, der lokalen politischen Kultur, der Schule und des Konsum untersucht. Die Projekte kombinieren klassische Quellenarbeit mit Oral History und der Sekundäranalyse von qualitativen und quantitativen Daten aus den Sozialwissenschaften. Die Befunde werden in den Kontext des Spät- und Postkommunismus in Ostmitteleuropa und anderer Transformationsgesellschaften eingebettet.



Vorstellung des Buches »Grenzgänger und Brückenbauer« am 18. Dezember 2018 im ZZF. Es diskutierten zum Thema (v. l. n. r.): Juliane Fürst (Potsdam), Jan C. Behrends (Potsdam, Moderation), Dietrich Beyrau (Tübingen) und Wolfgang Eichwede (Bremen) (Foto: Marion Schlöttke).

Diesem Anspruch gemäß stand sowohl auf der gemeinsam mit Thomas Lindenberg (Dresden) und Michal Kopeček (Jena/Prag) organisierten Historikertagssektion als auch bei der Wahl der Gastwissenschaftler*innen im Jahr 2018 der Austausch mit osteuropäischen Wissenschaftler*innen im Zentrum. Unter dem Titel »Einheit oder Spaltung durch Transformation? Erfahrungen und Narrative einer langen Geschichte des (post)kommunistischen Umbruchs in Zentraleuropa« wurde auf dem Historikertag diskutiert, ob und wie sich die Werkstattberichte von alltagsgeschichtlichen Projekten aus Polen, Slowenien, Tschechien und (Ost-)Deutschland zu einer größeren Erzählung verdichten lassen. Ein ähnliches Ziel verfolgte auch der Austausch mit dem Prager Gastwissenschaftler Vítěslav Sommer. Die polnische Gastwissenschaftlerin Weronica Boruc ermöglichte mit ihrer Expertise nicht nur einen Vergleich zu Polen, sondern auch einen interdisziplinären Austausch mit den Sozialwissenschaften, hier insbesondere mit der Polish Panel Survey POLPAN.

Die Vertiefung der interdisziplinären Kooperationen, vor allem mit dem Sozio-oekonomischen Panel und der Sächsischen Längsschnittstudie, bildete im Jahr 2018 einen weiteren Schwerpunkt der Projektgruppe. Damit einher gingen die methodischen Diskussionen, in denen erste Verfahren und Lösungsvorschläge formuliert wurden, um qualitative und quantitative Quellen und Methoden pro-

duktiv zu verbinden. Die Früchte dieser Überlegungen finden sich in Aufsätzen, die nach Peer-Review-Verfahren von deutschen und polnischen Zeitschriften angenommen worden sind und 2019 erscheinen werden. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Sozialwissenschaftler*innen war die Projektgruppe von Anfang an für die Bedeutung des Forschungsdatenmanagements sensibilisiert und hat dafür in Zusammenarbeit mit der IT am ZZf eine Lösung entwickelt, die für künftige Projekte am ZZf als Basis verwendet werden kann. Außerdem erhielt Kerstin Brückweh zum 1. Oktober 2018 ein einjähriges Fellowship am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt und damit die Gelegenheit, die internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu vertiefen und das Projekt weiter bekannt zu machen.

Weiterhin stand im Jahr 2018 die Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Die Projektgruppenmitglieder äußerten sich nicht nur in zahlreichen Vorträgen und weiteren Veröffentlichungen, sondern boten auch lokale Initiativen und wurden in die Jury des Geschichtswettbewerbs Brandenburg 2018/19 berufen. Zur weiteren Verbreitung des Themas haben zudem Lehrveranstaltungen an der Universität Tübingen und der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Interviews im rbb und im Deutschlandfunk beigetragen.

ÜBERNAHME AUF AUGENHÖHE? DIE FUSION VON BÜNDNIS 90 UND DEN GRÜNEN

Das Dissertationsprojekt von Florian Schikowski behandelt den Prozess des Zusammengehens von Bündnis 90 mit den Grünen in der langen Perspektive von 1989 bis zum Eintritt von Bündnis 90/Die Grünen in die Bundesregierung 1998, also im Kontext der deutschen Wiedervereinigung und der ostdeutschen Transformation. Damit schließt es an den Abteilungsschwerpunkt »Lange Geschichte der ›Wende‹« an. Das seit Juli 2018 von der Heinrich-Böll-Stiftung geförderte Forschungsvorhaben untersucht, wie die beiden politischen Organisationen mit je eigenen Vorgeschichten, Strukturen, sozialen und kulturellen Hintergründen sowie politischen Konzepten versuchten, eine Fusion auf Augenhöhe zu gestalten – in Abgrenzung zu den anderen großen bundesdeutschen Parteien. Das Projekt fragt auf den Ebenen von Bundestagsfraktion, Bundesverband und ausgewählten Landes- und Kreisverbänden nach den historischen Prozessen, die zum relativen Bedeutungsverlust des Bündnis 90 in der fusionierten Partei führten. Es wird verstanden als Beitrag zur Geschichte der politischen Kultur in Ostdeutschland, insbesondere des Weges eines Teils der ostdeutschen Demokratiebewegung in das politische Parteiensystem der Bundesrepublik. Dafür nimmt die Arbeit die verschiedenen Ebenen in den Blick, auf denen die Fusion vorangetrieben wurde.

Diese Studie wird ergänzt durch ein Editionsprojekt des ehemaligen Leiters des Archivs Grünes Gedächtnis, Christoph Becker-Schaum. Er stellt die maßgeblichen Dokumente zum Selbstverständnis, zur gesellschaftlichen Verortung und politischen Strategie des Bündnis 90 kommentiert zusammen. Die Edition dokumentiert unter anderem die Strategiedebatten zwischen den Bürgerbewegungen am Runden Tisch und in der Volkskammerfraktion, im Vorfeld der Landtagswahlen und der Bundestagswahl 1990, bei der die westdeutschen Grünen an der Fünfprozenthürde scheiterten, sowie die Fusionsverhandlungen bis zur Vereinigung 1993.

NEUE FORSCHUNGEN ZU OSTEUROPA

Im vergangenen Jahr war die Abteilung zudem mit einem Antrag für ein internationales Forschungsnetzwerk zum Thema »Legacies of Communism« im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft erfolgreich. Gemeinsam mit Partnern in Estland, Polen, der Ukraine, Ungarn, Georgien und Israel werden sich Forscherinnen und Forscher unter Federführung des ZZf mit der Frage beschäftigen, was die Zeitgeschichte zum besseren Verständnis des Umbruchs

von 1989/91 beitragen kann und wie wir die soziale und politische Entwicklung postkommunistischer Gesellschaften erklären können. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage der Kontinuität der Machteliten sowie der Fortdauer und Genese autoritärer Strukturen. Nach 1989 wurde eine Demokratisierung der früheren kommunistischen Diktaturen erwartet und von der Politikwissenschaft unter dem Stichwort »Transformation« beschrieben. In der Gegenwart erleben wir jedoch, dass in den postkommunistischen Gesellschaften politische Ordnungen sui generis entstanden sind. Die Forscherinnen und Forscher des neu gegründeten Netzwerks werden deshalb die postkommunistische Situation vergleichend neu vermessen und versuchen, historisch fundierte Antworten auf zentrale Fragen unserer Zeit zu formulieren. In der Abteilung I werden aus den Mitteln des Projektes zwei Doktorandinnen und ein Postdoc beschäftigt. Geleitet wird das Netzwerk, das die internationale Zusammenarbeit der Abteilung mit Osteuropa und dem postsowjetischen Raum ausbaut, von Juliane Füst und Jan Behrends.

Das sowjetische Komitee für Staatssicherheit (KGB) und seine innenpolitischen Funktionen in den 1980er Jahren untersucht Evgenia Lezina in einem DFG-Projekt. Mit den erst seit kurzem zugäng-

lichen Archiven in ehemaligen Sowjetrepubliken besteht die Chance, Grundlagenforschung zu vielen Fragen zu betreiben, die für andere Ostblockgeheimdienste bereits bearbeitet sind. Einen weiteren wichtigen Zugang bieten Interviews mit früheren Mitarbeitern sowjetischer Institutionen, die mit den Besonderheiten der KGB-Aktivitäten in diesen Einrichtungen während der 1980er-Jahre vertraut waren. Mit dem Fokus auf die Zeit vom Ende der Brežnev-Ära über Gorbatschows Perestroika bis zum Kollaps der Sowjetunion 1991 wird das Projekt die alltägliche Arbeit des KGB sowie die Mechanismen und Instrumente sozialer Kontrolle im Alltagsleben erforschen. Diese Mechanismen setzten – so die Hypothese – einen Rahmen für soziales Verhalten der Sowjetbürger, erzeugten Angst, unterstützten Loyalität und ermöglichten Anpassung – Faktoren, die langfristig zur eigentümlichen sowjetischen politischen Kultur beitrugen. Schwerpunkte bilden die Beziehungen zwischen KGB und KPdSU und deren Präsenz in Industriebetrieben und Erziehungsinstitutionen. Außerdem wird der Wandel der Selbstdarstellung in den Zeiten der Transformation und der beginnenden öffentlichen Debatte über die Geheimpolizei untersucht.

KERSTIN BRÜCKWEH

KLEINMACHNOW BEI BERLIN – EINE TYPISCHE LANGE EIGENTUMSGESCHICHTE DER »WENDE«?

DER EINZELFALL

1934 erhielt Rosa Köppner¹ die Bewilligung ihres Bauplans für ein Haus in Kleinmachnow. Nachdem die 36-Jährige bald darauf von Berlin-Schmargendorf an den Stadtrand gezogen war, lernte sie dort Ende der 1940er-Jahre ihren künftigen Mann, den Ingenieur Friedrich Gärtner, kennen. Er war ebenfalls in den 1930er-Jahren in die Gemeinde gezogen und lebte dort – inzwischen verwitwet – mit seinen beiden Töchtern. Ihr persönliches Glück stand Anfang der 1950er-Jahre zunehmend vor einer Herausforderung: Der Grenzübergang zwischen Kleinmachnow und Berlin-Zehlendorf wurde immer wieder gesperrt, der Weg zum West-Berliner Arbeitgeber von Friedrich Gärtner somit erschwert. Im Januar 1953 entschieden sie sich deshalb, Kleinmachnow zu verlassen und in West-Berlin zu leben. Beide waren zu diesem Zeitpunkt schon über 50 Jahre alt. Politische Gründe nannten sie nirgendwo explizit. Zurück ließen sie das Haus in Kleinmachnow, in dem in den 1950er-Jahren verschiedene Mieter wohnten, bis sich 1961 die Verhältnisse stabilisierten. Nun zog ein Paar ein, das in der DDR zur vierköpfigen Familie Wagner heranwuchs. 1989 wohnten die Mutter und ein Sohn immer noch dort. Wie das Leben spielt, waren Rosa Gärtner ebenso wie der Familienvater Peter Wagner bereits in den 1980ern verstorben und auch Friedrich Gärtner war seine 90 Jahre anzuwenden – deshalb nahm sein Schwiegersohn die Sache in die Hand und meldete in Gärtners Namen im Herbst 1990 vermögensrechtliche Ansprüche auf das zurückgelassene Haus an. Möglich war dies durch das im Zuge des Einigungsvertrags beschlossene sog. Vermögensgesetz geworden. Demnach sollte der Grundsatz »Rückgabe vor Entschädigung« gelten. Der Fall Gärtner war einfach: Da das Haus in der DDR nicht enteignet worden war, sondern unter staatlicher Verwaltung stand, wurde diese per Gesetz Ende 1992 aufgehoben, das Eigentum und die Verwaltung also wieder in die Hände der Gärtners übergeben. Die Mieter, die aus ihrem Mietvertrag gewusst hatten, dass es einen sog. Westeigentümer gab, blieben wohnen. Wagners hatten sich in der DDR gut um das Haus gekümmert, es war ihnen ans Herz gewachsen, sie hatten sich sonst aber wie Mieter verhalten, d.h. nichts um- oder angebaut und keinen Eigentumserwerb angestrebt. Zwischen Mietern und Eigentümern bestand in den 1990er-Jahren ein freundlich-sachliches Verhältnis. Der Eigentümer bzw. nach dessen Tod 1996 seine Tochter nahm notwendige Renovierungen vor. Trotzdem war das Haus eher einfach ausgestattet und die Miete am unteren Mietspiegel. Unangenehm empfanden die Mieter die stetig erneuerte Aussage, dass es zu einer Eigenbedarfskündigung kommen könne – das schuf Unsicherheit. Und tatsächlich kam diese Kündigung, allerdings erst im Jahr 2010. Mittlerweile wohnte Martin Wagner nach dem Tod seiner Mutter im Jahr 1997 mit der eigenen vierköpfigen Familie in dem Haus. Innerhalb der einjährigen Kündigungsfrist kaufte die Familie ein Reihenhauses in Kleinmachnow. 2013 zog in das 1934 gebaute Haus der Enkel von Gärtner ein – quasi der Erbe der Erben. Eine eher unspektakuläre Geschichte. Ist sie typisch für Kleinmachnow? Für Ostdeutschland?

1 Personennamen wurden geändert.

EINE TYPISCHE GESCHICHTE?

Bezeichnend ist der Zuzug in Einfamilienhäuser nach Kleinmachnow in den 1930er Jahren, der Wegzug 1953 bzw. bis 1961 aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen sowie das Ansiedeln von neuen Bewohnern in dieser Zeit. Charakteristisch für die Gemeinde ist auch das direkte Aufeinandertreffen von West- und Ostdeutschen und die Unsicherheit über die Eigentums- und Wohnverhältnisse in den 1990er-Jahren, wobei es häufig komplizierte Eigentumsverhältnisse gab, die – zum Teil begleitet von nervenaufreibendem Streit – erst nach mehreren Jahren endgültig entschieden wurden. Typisch ist wohl auch, dass wir nicht so genau wissen, wie die ostdeutschen Bewohner zum DDR- und die Alteigentümer zum NS-Regime gestanden hatten. Das spielte für das Vermögensgesetz nur eine geringe Bedeutung, wichtiger war der Eigentumsstatus des Hauses. Zwar wurde der sog. »Erwerb aufgrund unlauterer Machenschaften« im Vermögensgesetz berücksichtigt, aber in den von mir Haus für Haus untersuchten Beispielstraßen traten nach 1990 eher die »kleinen Leute« – vielleicht kann man sie auch als Mittelschicht bezeichnen – auf; das heißt diejenigen, zu deren Lebenskonzept der Erwerb eines Hauses als ein zentrales Ziel gehörte. Im Jahr 2000 brachten es die befragten Experten in einer Fokusrunde für ein stadtsoziologisches Projekt auf den Punkt: »Zu DDR-Zeiten haben also eher die »Spießer« Häuser gekauft; nicht unbedingt die hohen Funktionäre.«² Überzeugte Anhänger des DDR-Regimes gab es in Kleinmachnow durchaus; die nahe Lage zu West-Berlin erforderte Grenztruppen am Ort, die in Kleinmachnow gelegene Parteihochschule, die später als Gästehaus der SED benutzt wurde und prominente Gäste beherbergte, musste zudem bewirtschaftet werden. Zugleich verstand sich Kleinmachnow als Künstler- und Wissenschaftlergemeinde. In den anderen beiden Untersuchungsorten, einem Dorf in Brandenburg und einer Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, ist diese Spezifik nicht anzutreffen. Aber auch hier zogen Bewohner vor allem bis 1961 weg – auf dem Dorf bedingt durch die Bodenreform zur Zeit der Sowjetischen Besatzungszone und die Kollektivierung der Landwirtschaft in der DDR. In der Stadt waren es eher adelige Familien und das gehobene Bürgertum. Kennzeichnend war hier, anders als in Kleinmachnow und im Beispieldorf, wo die Bewohner die Instandhaltung der Häuser in Eigenarbeit übernahmen, der zunehmende Verfall der Altstadt.

Auf weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede kann hier nicht näher eingegangen werden. Wichtig ist aber, dass die Geschichte der Häuser, des Immobilieneigentums und der Bewohner vor 1989 unmittelbar für die Konflikte nach 1990 relevant wurde. Dabei kamen auch Themen auf die Tagesordnung, die in der DDR verschwiegen wurden. Besonders deutlich zeigt sich das in Kleinmachnow an der sog. Sommerfeld-Siedlung; denn eigentlich befand sich das Bauland für die Bürgerhaussiedlung im Eigentum des jüdischen Architekten Adolf Sommerfeld.³ Er wurde schon 1933 so drangsaliert, dass er Deutschland verließ. Die Nationalsozialisten entschieden sich, sein Grundkonzept für die Bürgerhaussiedlung, in der der »einfache Mann« neben dem Ministerialrat wohnen sollte, beizubehalten. Nach 1990 wurde die Frage erörtert, ob diejenigen, die nach 1933 dort Häuser erworben hatten, überhaupt gewusst hatten, dass es sich um sog. »arisiertes« Eigentum handelte. Sollten die Häuser in den 1990ern nun an die Eigentümer der 1930er Jahre rückübertragen werden oder gehörten sie den Sommerfeld-Erben bzw. der Jewish Claims Conference, die auch ihre Ansprüche anmeldete? Eine Folge dieser doppelten Ansprüche war, dass die Entscheidungen extrem lange dauerten. Erst im März 2016 entschied letztlich der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, dass die Grundstücke nicht an die Sommerfeld-Erben zurückgegeben werden mussten. Das sind Extreme, aber lange Entschei-

2 Birgit Glock/Hartmut Häußermann/Carsten Keller, Forschungsprojekt zur Eigentumsrückübertragung, Humboldt-Universität zu Berlin, 1999–2001: Fokus-Runde Kleinmachnow, 16.2.2000, Teilverschriftlichung.

3 Nicola Bröcker/Celina Kress, Südwestlich siedeln. Kleinmachnow bei Berlin. Von der Villenkolonie zur Bürgerhaussiedlung, 2. erw. Aufl., Berlin 2006.

dungszeiten waren typisch für Kleinmachnow. Dagegen zeichnete sich die untersuchte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern dadurch aus, dass über die meisten Anträge – zumeist schon 1990 über Anwaltskanzleien gestellt – innerhalb von zwei bis drei Jahren entschieden wurde. Ziel war die schnelle Erneuerung der verfallenden Altstadt. Zu einem direkten Zusammenreffen von Alteigentümern und Bewohnern kam es hier selten. In den 1970er- und 1980er-Jahren verliefen die Stabilisierung der Besitzverhältnisse, die auch mit dem Verkauf von Eigenheimen an DDR-Bewohner einherging, und der Verfall der Altbausubstanz parallel zueinander. Die lange Geschichte von 1989 im Bereich des Wohneigentums erst in den 1970ern und 1980ern beginnen zu lassen, wie es für die anderen Teilprojekte der Projektgruppe »Die lange Geschichte der ›Wende‹« sinnvoll ist, wäre zu kurzsichtig.⁴ Denn die Reaktionen auf offizielle DDR-Eigentumspolitiken und -praktiken müssen mit den langlebigen Eigentumsideen der Bewohner zusammen betrachtet werden; deren ideen- und mentalitätsgeschichtliche sowie verwaltungspraktische Ursprünge lassen sich mindestens bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen.

LANGLEBIGE IDEEN, ALLTÄGLICHE PRAKTIKEN UND STAATSSOZIALISTISCHE STRATEGIEN

Die Idee des privaten Wohneigentums stellte sich als resilient heraus, d. h. sie bestand unter den Bewohnern unabhängig vom politischen System bzw. der offiziellen Eigentumspolitik – das ist ein zentraler Befund meiner Untersuchung. Dafür spricht erstens die Art und Weise, wie sich DDR-Bewohner in meinen Untersuchungsräumen um Häuser und Wohnungen kümmerten; sie pflegten den Wohnraum und auch den Garten häufig so, als seien sie Eigentümer. Zweitens ist die hohe Wertschätzung des Grundbuchs dafür ein Anzeichen.

Die Konflikte nach 1990 entstanden unter DDR-Bewohnern und Alteigentümern nicht aufgrund unterschiedlicher Bewertungen der Verbindlichkeit des Grundbuchs, das zur maßgeblichen Entscheidungsinstant in den Verwaltungsverfahren der Ämter zur Regelung offener Vermögensfragen wurde. Vielmehr entstanden sie durch die unterschiedliche DDR-Eigentumspolitik und -praxis, die mal zum Eintrag ins Grundbuch geführt hatte, in vergleichbaren Fällen aber auch mal nicht. Was als willkürliche Praxis des DDR-Regimes erschien, ordnete sich in die Strategien anderer staatssozialistischer Regime ein: Besitz und Eigentum wurden großzügig verteilt, ohne die dazugehörige Rechtssicherheit zu gewähren.⁵ So konnte der Staat bei Bedarf auf seine Bürger zugreifen. Zu dieser Strategie gehörte auch, dass in der DDR von offizieller Seite versucht wurde, die Bedeutung des Grundbuchs zu minimieren.⁶ DDR-Bewohner und Käufer von Eigentum strebten aber durchaus den Eintrag ins Grundbuch an, um dadurch Rechtssicherheit herzustellen – die Bedeutung des Grundbuchs wurde abseits der offiziellen Ideologie also nicht merkbar angezweifelt.⁷

4 Zu der von der Verfasserin geleiteten Projektgruppe »Die lange Geschichte der ›Wende‹. Lebenswelt und Systemwechsel in Ostdeutschland vor, während und nach 1989«, die von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert wird, gehören drei weitere Projekte: Anja Schröter beschäftigt sich mit lokaler politischer Partizipation, Clemens Villinger mit Konsum und Kathrin Zöller mit der Schule; URL: <https://zzf-potsdam.de/de/forschung/linien/die-lange-geschichte-der-wende-lebenswelt-systemwechsel-ostdeutschland-vor-waehrend>.

5 Vgl. Hannes Siegrist/Dietmar Müller, Introduction, in: Dies. (Hg.), *Property in East Central Europe. Notions, Institutions, and Practices of Landownership in the Twentieth Century*. New York/Oxford 2015, S. 1–26.

6 Vgl. Monika Tatzkow/Hartmut Henicke (Hg.), *Grundbuchdokumentation und Grundbuchmanipulation in der früheren DDR* (Vermögensrechtliche Reihe, Bd. 2). Berlin 1993.

7 Zu einer ähnlichen Bewertung kamen auch die Stadtsoziologen in ihren Interview-Auswertungen im Jahr 2001 (siehe Anm. 9): Birgit Glock/Hartmut Häußermann/Carsten Keller, *Gewinner und Verlierer in Kleinmachnow. Die Wahrnehmung der Restitution bei den Betroffenen*, FR-WP3-Berlin (unveröffentlichtes Working Paper), 2001, S. 177–211, hier S. 209.

Privates Eigentum wurde in der bereits erwähnten Kleinmachnower Expertenrunde als »Mutter aller freiheitsrechtlichen Grundrechte« bezeichnet und damit an eine alte Idee, die durch die Französische Revolution neue Präsenz erhielt, angeschlossen. Das Eigentum hat natürlich eine noch viel längere Geschichte, aber das 19. Jahrhundert bildet durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs und damit einhergehend des Grundbuchs quasi ein Scharnier zwischen den früheren Aufschreibsystemen von Eigentum und der Form des Grundbuchs, die bis heute gilt. Wer im Grundbuch steht, ist Eigentümer. Mit diesem Grundsatz wurde es auch für die Neuordnung des Eigentums nach 1990 zur zentralen Wissensressource.

Dagegen bildete die DDR nur eine relativ kurze Zeitspanne, die dennoch für massive Brüche in den Eigentumspraktiken und -notationen sorgte. Und nicht nur das, denn auch die in der DDR nicht aufgearbeiteten Enteignungen im Nationalsozialismus wurden nach 1990 wieder relevant. Während die 1990er-Jahre eine wichtige Zeit für die Neuordnung des Eigentums darstellten, lässt sich aber durchweg beobachten, dass die zugrunde liegenden Ideen und Konzepte von Wohneigentum bei den Akteuren weitgehend konstant geblieben und durch Langlebigkeit gekennzeichnet waren. Das sorgte noch auf einer anderen Ebene für Konflikte: Das Wohneigentum versprach Sicherheit im Kleinen und einen Rückzugsort abseits der politischen Systeme. Nach 1990 wurde aber mit dem Grundbuch als wichtigster Referenz für die Entscheidungen der Ämter zur Regelung offener Vermögensfragen das rechtliche Eigentum höher bewertet als ein jahre- oder auch jahrzehntelanges Kümmeren um Wohnraum und Grundstück. Das sorgte für so großen Unmut, dass es neben anderen Punkten in die Novellierungen des Gesetzes aufgenommen wurde.⁸

BEWERTUNG DURCH DIE BETROFFENEN DDR-BEWohner IM RÜCKBLICK

Hier sei ein Aspekt aus der Vielfalt der Ergebnisse meiner Studie herausgegriffen. Eine Sekundäranalyse von Interviews, die Stadtsoziologen in Kleinmachnow um 2000 durchgeführt haben,⁹ zeigt, dass das Recht in den 1990er-Jahren als flexibel wahrgenommen wurde. Das war eine zentrale Erfahrung der Betroffenen mit Blick auf die Umsetzung des Vermögensgesetzes, die Irritation verursachte, weil sie nicht der Erwartung an den bundesdeutschen Rechtsstaat entsprach. Rechtsflexibilität ähnelte eher der DDR-Erfahrung, wie sie ja auch in den verschiedenen geführten Grundbüchern erkenn- und erfahrbar gewesen war. Die Novellierungen und Änderungen des Vermögensgesetzes sorgten für eine lange Zeit der Unsicherheit – in Kleinmachnow nicht selten sechs und mehr Jahre. Die Gesetzesänderungen führten zur Berücksichtigung der ostdeutschen Praxis, die bei der Vorbereitung des Gesetzes 1990 noch nicht absehbar gewesen war. Im Prinzip könnte das also als Erfolg für die ostdeutschen Bewohner eingestuft werden. Dem stand aber die Erfahrung der Unsicherheit entgegen, die vielfach in der persönlichen Bewertung als gravierender eingestuft wurde. Hier ein Beispiel:

8 Zur Geschichte des Vermögensgesetzes: Anke Kaprol-Gebhardt, *Geben oder Nehmen. Zwei Jahrzehnte Rückübertragungsverfahren von Immobilien im Prozess der deutschen Wiedervereinigung am Beispiel der Region Berlin-Brandenburg*, Berlin 2018.

9 An dem Forschungsprojekt »Property Restitution and the Post-1989 Transformation Process in Germany and Poland. An International and Interdisciplinary Research Project« (1999–2001 von der VolkswagenStiftung gefördert) waren polnische, britische und deutsche Wissenschaftler beteiligt. Das deutsche Teilprojekt wurde von Hartmut Häußermann, Birgit Glock und Carsten Keller (Humboldt-Universität zu Berlin) durchgeführt. Der für das Forschungsprojekt übernommene Bestand zum deutschen Teil des Projekts umfasst Audioaufnahmen von drei Experteninterviews, 16 leitfadenbasierten Interviews und zwei Fokusrunden sowie Unterlagen und Teilverschriftlichungen der Interviews. Außerdem existieren zum Projekt mehrere unveröffentlichte Working Papers und ein Abschlussbericht sowie eine Publikation: Birgit Glock/Hartmut Häußermann/Carsten Keller, *Die sozialen Konsequenzen der Restitution von Grundeigentum in Deutschland und Polen*, in: *Berliner Journal für Soziologie* 4 (2001), S. 533–550.

»Wie gesagt, deswegen habe ich Zweifel an unserer Demokratie, das kann doch nicht sein, daß man nicht ins Recht gesetzt wird, das hat doch nichts mit Demokratie zu tun, daß Gesetze immer wieder anzweifelbar sind, obwohl doch klare Fakten bestehen. Das kann man nicht akzeptieren, da ist soviel Undurchsichtigkeit und Willkür. Es gibt keine Begrenzung, es kann nochmal zehn Jahre dauern, länger, als ich vielleicht noch lebe, da steckt die Politik dahinter, die westliche Seite schneidet besser ab, sie hat die bessere Lobby. Ich kann nicht ins Haus investieren.«¹⁰

Auch wenn es große Unterschiede bei der Bewertung des eigenen Falls gab, war doch die allgemeine Bewertung der Restitution in Kleinmachnow als »ein Sinnbild für die Enteignung der Ostdeutschen, für einen dezidierten Ost-West-Konflikt« – wie es die Stadtsoziologen als Ergebnis im Jahr 2001 formulierten – signifikant.¹¹ Kleinmachnow kam somit eine spezifische, auch in den Medien weit verbreitete Rolle zu. Es war aber nicht allgemeingültig, das ist schon an den erwähnten viel kürzeren Entscheidungszeiten in der Beispielstadt zu erkennen. Unterschiedliche Zielsetzungen einzelner Räume (z.B. Altstadtsanierung) führten zu schnellerer Umsetzung. Ebenso führten variierende Einstellungen und Handlungen von DDR-Bewohnern, z.B. als Mieter in der Stadt oder als Selbstnutzer im Einfamilienhaus, zu unterschiedlicher Betroffenheit und Bewertung der Neuordnung von Eigentum.¹²



Die Sommerfeldsiedlung in Kleinmachnow heute (Fotos: Stefanie Eisenhuth).

10 Carsten Keller/Birgit Gock, Interview-Redlicher Erwerber im Prozeß 7C, Teilverschriftlichung, [2000], S. 2.

11 Hartmut Häußermann/Birgit Glock/Carsten Keller, Gewinner und Verlierer in Kleinmachnow. Die Wahrnehmung der Restitution bei den Betroffenen, Berlin, unveröffentlichtes Working Paper, o. J., S. 209.

12 Wohnen wird auch in den anderen Teilprojekten der Forschungsgruppe zu einem wichtigen Thema. Dies gilt für die Zeit vor 1989, z.B. in der Ausprägung politischer Kultur in eigentlich staatsnahen Institutionen, wie Anja Schröter herausgearbeitet hat. Zugleich spielt es auch im Bereich des Konsums eine wichtige Rolle, wenn die Wohnsituation in der DDR z.B. einen Garten beinhaltete und durch selbst angebaute Produkte die Stellung auf dem Tauschmarkt verbesserte – so Clemens Villingner. Zudem zeigen sich auch in den anderen Teilprojekten langlebige Ideen, die relativ unberührt vom Staatssozialismus blieben. Als Beispiel kann hier mit Kathrin Zöller die Idee der Leistung genannt werden, die die Schule vor und nach 1989 prägte.

ABTEILUNG II GESCHICHTE DES WIRTSCHAFTENS

Leitung: Rüdiger Graf, Christopher Neumaier (komm. bis 28. Februar 2018)



Rüdiger Graf



Christopher Neumaier

Die Forschungen der Abteilung konzentrieren sich zum einen auf die Geschichte von Unternehmen und staatlicher Wirtschaftspolitik im Zeichen ökonomischer Globalisierung, zum anderen auf den Wandel wirtschaftlicher Praktiken und ihrer wissenschaftlichen Beschreibung im 20. Jahrhundert, vor allem aber in seinem letzten Drittel. Diese beiden Forschungsschwerpunkte wurden im März 2018 auf einer Tagung zusammengeführt, die sich dem Begriff und der Praxis der Ökonomisierung in der Zeitgeschichte widmete. Ausgehend von der breiten öffentlichen und sozialwissenschaftlichen Diskussion über ein Ausgreifen ökonomischer Rationalitäts- und Rentabilitätskriterien in Politik und Gesellschaft diskutierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung mit etwa zwanzig ausgewiesenen Fachleuten verschiedener Disziplinen, ob der Begriff der Ökonomisierung dazu geeignet ist, wesentliche Tendenzen der Entwicklung westlicher Industriegesellschaften seit dem Ende der 1970er-Jahre zu erfassen. Dabei fiel das Fazit der meisten Vorträge, die sich mit öffentlicher Verwaltung und Sicherheit, Kunst, Sport, Familie, Schlaf, Unter-

nehmen, Gesundheitsvorsorge, Umwelt oder Fair Trade beschäftigten, eher skeptisch aus. Der Begriff der Ökonomisierung erwies sich in den Debatten aber doch als hilfreiche Sonde, um das Verhältnis von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in der Zeitgeschichte zu diskutieren. Höhepunkt der Konferenz, deren Ergebnisse 2019 im Wallstein Verlag veröffentlicht werden, war eine öffentliche Abendveranstaltung mit Gabriele Metzler, Armin Nassehi und Werner Plumpe.

Im ersten Forschungsschwerpunkt der Abteilung widmete sich André Steiner weiter der Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung und rückte dabei die Motivationen für grenzüberschreitende Transaktionen in deutschen Unternehmen in der Zeit vom ausgehenden 19. bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts in den Mittelpunkt. Schließlich bestimmt diese Mikroebene mit ihren Aktivitäten das Ausmaß der wirtschaftlichen Globalisierung. Dazu wurde in ausgewählten Unternehmensarchiven recherchiert, vorliegende Darstellungen zur Entwicklung einzelner Firmen wurden ausgewertet. Letztlich sollen diese Arbeiten in eine Monografie münden. Ralf Ahrens setzte seine Quellenrecherchen zur politischen Förderung von Innovationen und »Zukunftsindustrien« in der Bundesrepublik und Großbritannien von den 1960er-Jahren bis in die 1980er-Jahre in den National Archives in Kew/London und im Bundesarchiv Koblenz fort. Das Projekt soll am Beispiel der Luft- und Raumfahrt sowie der Informations- und Kommunikationsindustrien herausarbeiten, in-

wiefern industriepolitische Maßnahmen national spezifischen Traditionen folgten bzw. welche Konvergenzen sich im Umgang mit ähnlichen Problemlagen zeigten. Inhaltlich beschäftigte sich Ahrens insbesondere mit der Geschichte des Airbus-Projekts, zu dessen nationalen und europäischen Dimensionen er unter anderem einen Vortrag auf dem Historikertag hielt.

Als erster Historiker überhaupt konnte Henning Türk für sein Forschungsprojekt über die Rolle der Bundesrepublik und Großbritanniens in der Internationalen Energieagentur (IEA) – im Rahmen eines Karl-Ferdinand-Werner-Fellowships des Deutschen Historischen Instituts in Paris – Archivmaterial der IEA sichten. Am Beispiel der von der IEA angestoßenen Ausweitung der internationalen Kohlepolitik hat er herausgearbeitet, wie internationale Akteure versuchten, die Ölkrisen der 1970er-Jahre für eine Rückkehr zur Kohle zu nutzen. Die von der Forschung viel diskutierten »energy transitions« sind somit keine Einbahnstraßen, sondern beinhalten auch Versuche, andere Energieträger wieder zurück ins Spiel zu bringen. Diese und andere Zwischenergebnisse hat er auf internationalen Tagungen präsentiert und in Aufsatzmanuskripten entwickelt und publiziert.

Im zweiten Forschungsschwerpunkt der Abteilung schloss Christopher Neumaier sein Habilitationsverfahren an der Universität Potsdam mit einem Vortrag zur »Neubewertung der menschlichen

Leistungsfähigkeit und dem Wandel der industriellen Produktion, 1850–1930« ab. Darin diskutiert er, wie unterschiedliche Fachdisziplinen die Leistungsfähigkeit zu messen und zu steigern suchten, und arbeitet so zugleich die Bedeutung heraus, die den Themen Arbeit, Kraft und Leistung für die Entstehung einer »modernen« Gesellschaft in Deutschland zugeschrieben wurde. Darauf aufbauend entwickelte er ein neues Projekt, das anhand der Automobilbranche, der pharmazeutischen Industrie und der Telekommunikation untersuchen soll, wie sich seit den 1970er-Jahren die Anforderungen an die menschliche Arbeitskraft und die Bewertung der Leistungsfähigkeit im Zuge von Technisierung und Rationalisierung veränderten. So soll zum Beispiel anhand des Topos von der »Intensivierung der Arbeit« gefragt werden, wie und in welchen Bereichen sich das Verhältnis von physischer und psychischer Belastung im späten 20. Jahrhundert veränderte.

Im Rahmen seines Forschungsprojekts zur Beobachtung und Regulierung menschlichen Verhaltens und zum Aufstieg der Verhaltensökonomie sichtete Rüdiger Graf den Nachlass von Günter Schmolders im Archiv der Hoover Institution und publizierte einen Aufsatz zur Beeinflussung des Umweltverhaltens in der Bundesrepublik seit den 1970er-Jahren. Darüber hinaus begann er mit der Konzeption und Abfassung einer Monografie, die der Frage nachgeht, wie sich der Zugriff auf den Menschen im Paradigma des Verhaltens in verschiedenen

Wissens- und Handlungsfeldern in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wandelte. Erfolgreich beantragt wurden zudem zwei Promotionsstellen, die im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms »Experience and Expectation: Historical Foundations of Economic Behavior« die Bedeutung ökonomischer Expertise für die Gestaltung der Umweltpolitik und ihren Einfluss auf das Umweltverhalten in Deutschland von 1970 bis 2000 untersuchen sollen. Erweitert wurden die Forschungen zur Energie- und Umweltgeschichte durch Jan-Henrik Meyer, der als assoziierter Wissenschaftler zur Geschichte der Kernenergie und der europäischen Umweltpolitik arbeitet. Obwohl der von Hannah Ahlheim im vorangegangenen Jahr im Rahmen einer Anschubfinanzierung ausgearbeitete Antrag zu »Chrono-Logiken. Zeitkonzepte und Zeitpraktiken in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« im Heisenberg-Programm der DFG erfolgreich war, gelang es leider nicht, sie längerfristig an die Abteilung zu binden, weil sie einen Ruf auf die Professur für Zeitgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen erhalten und angenommen hat.

Daneben ergaben sich im Jahr 2018 weitere personelle Veränderungen in der Abteilung. Nach seiner Gastprofessur an der Freien Universität Berlin übernahm Rüdiger Graf ab März wieder die Abteilungsleitung von Christopher Neumaier. Anne Sudrow beendete zum 14. April 2018 ihre langjährige Tätigkeit am ZZF. Im April kehrte Henning Türk von seiner Vertretungsprofessur an der Johannes-

Gutenberg-Universität Mainz in die Abteilung zurück, um dann aber zum 1. Oktober des Jahres eine zweisemestrige Vertretungsprofessur an der Universität Bonn anzutreten. Zum 1. Oktober wechselte Martin Schmitt auf eine Mitarbeiterstelle an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg, bleibt aber bis zum Abschluss seiner Dissertation zur Computerisierung im deutschen Bankwesen in der Abteilung assoziiert.

Neben ihrer unmittelbaren Forschungstätigkeit übernahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung vielfältige Beratungs- und Gutachteraufgaben und publizierten zu Themen jenseits der skizzierten Forschungsschwerpunkte etwa im »Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung«, der Zeitschrift für Unternehmensgeschichte oder für eine breitere Öffentlichkeit in »Aus Politik und Zeitgeschichte«. Zudem beantworteten sie vielfältige Medienanfragen, wie zum Beispiel André Steiner zur Wirtschaftsgeschichte der DDR oder Christopher Neumaier zu Diesel-Autos. In englischer Übersetzung erschien Rüdiger Grafs Arbeit zu »Oil and Sovereignty. Petro-Knowledge and Energy Policy in the United States and Western Europe« bei dem New Yorker Verlag Berghahn Books. Darüber hinaus erhielt er für den Aufsatz »Wahrheit im Dschungel von Literatur, Wissenschaft und Politik. Upton Sinclairs The Jungle und die Reform der Lebensmittelkontrolle in den USA der »Progressive Era« (HZ 299 (2015)) den David A. Thelen Award der Organization of American Historians.

CHRISTOPHER NEUMAIER

MESSEN UND BEWERTEN: DIE OBJEKTIVIERUNG MENSCHLICHER LEISTUNG UM 1900

Die Entstehung eines »modernen« Leistungsbegriffs wird von der historischen Forschung auf den Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert datiert, als sich die Vorstellung verbreitete, dass sich Leistung jeweils individuell bestimmen lasse. Prüfungen und Testreihen dienten als objektivierende Maßstäbe, welche die erzielten Ergebnisse in der Regel quantitativ abbildeten.¹

Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurde Leistung damit vorrangig quantitativ gemessen und bewertet. Diese Beobachtung greift der Beitrag auf und untersucht am Beispiel des Physiologen Angelo Mosso, des Experimentalpsychologen Emil Kraepelin und der Soziologen Max und Albert Weber, mit welchen Methoden die jeweiligen Disziplinen versuchten, die menschliche Arbeitsleistung zu objektivieren: Wie unterschieden sich ihre wissenschaftlichen Zugriffe, anhand derer sie die menschliche Leistung und deren Nachlassen im Zeitverlauf zu bestimmen suchten? Untersuchten sie vorrangig, wie sich die Leistungsfähigkeit von Individuen veränderte? Oder standen die kollektiven Leistungspotenziale sozialer Gruppen im Fokus des wissenschaftlichen Interesses?

Die methodischen Zugriffe bauten einerseits aufeinander auf, wiesen zugleich aber fachspezifische Besonderheiten auf, mittels derer sie sich voneinander abgrenzten.² Es wird gezeigt, dass naturwissenschaftlich geprägte Disziplinen wie die Physiologie und die Experimentalpsychologie im ausgehenden 19. Jahrhundert aufgrund ihres Methodenrepertoires individuelle Leistung in Laborstudien maßen und bewerteten. Soziologen wie Max und Alfred Weber hingegen grenzten sich von diesem Ansatz um das Jahr 1910 dezidiert ab, indem sie die kollektive Arbeitsleistung der Arbeiterschaft in Industriebetrieben in den Blick nahmen.

Ihre Studien ermöglichten es, die Leistungen sozialer Gruppen zu unterscheiden und zu hierarchisieren. Zugleich deutete sich ein Perspektivwechsel an: weg von der individuellen Arbeitsleistung hin zur Produktivität von sozialen Gruppen. Die Leistung wurde im Einzelfall zwar weiterhin auf der Basis eines Individuums erhoben. Jedoch konnte aufgrund der formalisierten und typisierten Verfahren, die repetitiv an einer vorher definierten Gruppe angewendet wurden, die Durchschnittsleistung eines Kollektivs bestimmt werden. Infolgedessen sei, so der Soziologe Andreas Reckwitz, das »Allgemeine« – verstanden als eine »Verfertigung der Elemente der Welt als gleiche, gleichartige, auch gleichberechtigte« zum Beispiel in Form der massenhaften Verbreitung standardisierter Produktionsmethoden – und eben nicht das Individuell-Besondere, das »Singuläre« ein Signum des industriellen Kapitalismus geworden. Das habe eine »verhältnismäßig hohe Berechenbarkeit, Geordnetheit und Transparenz des Sozialen«³ erzeugt, wodurch Entwicklungen leichter prognostizierbar und steuerbar wurden.⁴

1 Vgl. Nina Verheyen, Unter Druck. Die Entstehung individuellen Leistungsstrebens um 1900, in: Merkur. Zeitschrift für europäisches Denken 66 (2011), H. 5, S. 382–390, hier S. 384. Nina Verheyen, Die Erfindung der Leistung, Berlin 2018, S. 130.

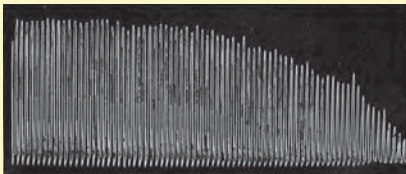
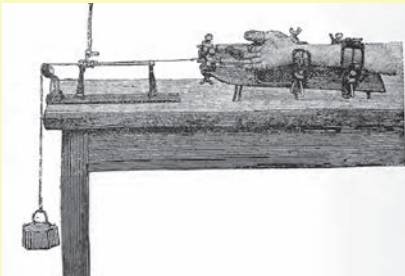
2 Vgl. Andreas Reckwitz, Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne, Berlin 2017, S. 15, 28–31.

3 S. 36.

4 Vgl. ebd., S. 9, 28.; Verheyen (wie Anm. 1), S. 55.

DAS INDIVIDUUM IM BLICK DER PHYSIOLOGIE UND PSYCHOLOGIE

Physiologen und Psychologen untersuchten anhand empirischer Versuche mit einzelnen Probanden, wie sich deren individuelle Leistung im Zeitverlauf veränderte. Charakteristisch war für Physiologen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dass sie die menschliche Leistung nach physikalischen Gesetzmäßigkeiten beschrieben. Dadurch verbreitete sich die Vorstellung vom »menschlichen Motor«, der die ihm zugeführte chemische Energie in Form von Nahrung in Arbeit und Wärme überführte. Ausgehend von den Naturgesetzen normierte und standardisierte der italienische Physiologe Angelo Mosso ab den 1880er-Jahren die Leistungsparameter des Körpers und identifizierte das Nachlassen der Leistungsfähigkeit – die Ermüdung – als physiologisches, aber durchaus auch als psychologisches Phänomen, das sich empirisch mit naturwissenschaftlichen Methoden messen ließ.⁵



oben: Angelo Mossos Ergograph
(Quelle: Angelo Mosso, *Die Ermüdung*,
Leipzig 1892, S. 90).

unten: Exemplarische Ermüdungskurve aus
Angelo Mossos Testreihen (Quelle: Angelo
Mosso, *Die Ermüdung*, Leipzig 1892, S. 97).

Der von Mosso 1884 erfundene Ergograph war die zentrale Apparatur, welche es ermöglichte, die individuelle Ermüdung eines Probanden im Zeitverlauf zu messen und grafisch in Form einer Ermüdungskurve darzustellen. Bei der Versuchsanordnung fixierte Mosso die rechte Hand des Probanden und befestigte am Mittelfinger eine Schnur, an deren anderem Ende ein Gewicht hing. Alle zwei Sekunden musste der Proband das Gewicht anheben und Mosso notierte die Höhe der Muskelkontraktion. Über den Versuch hinweg ließ die ermittelte Leistung nach, was Mosso auf eine Muskelermüdung zurückführte.⁶ Die Ermüdung besitze eine Eigendynamik, die von den physiologischen Merkmalen der Versuchspersonen abhängt, schlussfolgerte Mosso. Dabei vertrat er die Ansicht, dass hinter dem individuellen Ermüdungsverlauf eine physikalische Gesetzmäßigkeit stehe.⁷ Mosso formulierte daraufhin sein »Gesetz der Erschöpfung«: »Der Verbrauch unseres Körpers steht nicht in einem konstanten Verhältnis zu der

Arbeit, die er vollbringt. Schaffe ich eine gewisse Arbeitsmenge, so heißt das nicht, daß ein bestimmter Ermüdungsgrad daraus resultiert.«⁸ Wissenschaftler wie Mosso erkannten am Übergang zum 20. Jahrhundert aber auch, dass neben den physiologischen Merkmalen ebenso die kognitiven Fähigkeiten die Leistungsfähigkeit beeinflussten. Da die physiologischen wie auch psychischen Formen der Ermüdung aus denselben Naturgesetzen resultierten, so Mosso, ließ sich beides über seinen Ergographen empirisch bestimmen.⁹

⁵ Vgl. Anson Rabinbach, *The Human Motor. Energy, Fatigue, and the Origins of Modernity*, Berkeley/Los Angeles 1992, S. 20, 25, 35–44; Philipp Felsch, *Laborlandschaften. Physiologische Alpenreisen im 19. Jahrhundert*, Göttingen 2007, S. 107–125.

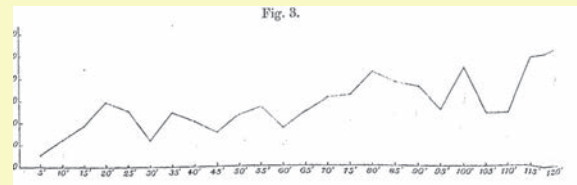
⁶ Vgl. Anson Rabinbach, *Ermüdung, Energie und der menschliche Motor*, in: Philipp Sarasin/Jakob Tanner (Hg.), *Physiologie und industrielle Gesellschaft. Studien zur Verwissenschaftlichung des Körpers im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1998, S. 286–312, hier S. 287f.; Angelo Mosso, *Die Ermüdung*, Leipzig 1892, S. 89–92.

⁷ Vgl. Rabinbach (wie Anm. 5), S. 134f.

⁸ Mosso (wie Anm. 6), S. 150.

⁹ Vgl. François Vatin, *Arbeit und Ermüdung. Entstehung und Scheitern der Psychophysiologie der Arbeit*, in: Philipp Sarasin/Jakob Tanner (Hg.), *Physiologie und industrielle Gesellschaft. Studien zur Verwissenschaftlichung des Körpers im 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1998, S. 347–368, hier S. 347, 356f.

Diese Überlegung griff der Experimentalpsychologe Emil Kraepelin auf, der Probanden einfache Aufgaben vorlegte wie das Addieren einstelliger Zahlen. Er ermittelte, wie viele der Aufgaben in einer bestimmten Zeit erfolgreich gelöst worden waren und leitete daraus 1902 den Verlauf der individuellen »Arbeitskurve« ab. In der grafischen Darstellung wies sie eine Zackenform auf, die im Zeitverlauf abfiel, zum Schluss durchaus aber nochmal zunehmen konnte.¹⁰ Kraepelin unterschied zwischen einer objektiv messbaren physiologischen Ermüdung und einer subjektiven psychischen »Müdigkeit«, die sich insbesondere bei eintönigen Tätigkeiten zeigte oder wenn Testpersonen eine Abneigung gegenüber den Aufgaben hatten. Müdigkeit entstehe demnach, so Kraepelin, aus einem Gefühl heraus, das einer Unlust oder Widerwilligkeit gleiche.¹¹ Allerdings blieb ein methodisches Problem bestehen: Mit den psychophysiologischen Instrumenten und Versuchsanordnungen um 1900 war es nicht möglich, die kognitiven Fähigkeiten und die Einstellung zur Arbeit empirisch exakt zu bestimmen.¹² Beides hatte jedoch einen entscheidenden Einfluss auf die Arbeitsleistung.



Emil Kraepelins dritte »Grundform« der Arbeitskurve (Quelle: Emil Kraepelin, *Die Arbeitskurve*, in: Wilhelm Wundt (Hg.), *Philosophische Studien*. 19. Bd. Festschrift Wilhelm Wundt zum siebzigsten Geburtstag überreicht von seinen Schülern. 1. Theil, Leipzig 1902, S. 459–507, S. 461f.).

KOLLEKTIVE LEISTUNG UND SOZIALPOLITISCHES ZIEL

Max Weber griff 1908 den engen Zusammenhang zwischen der Einstellung zur Arbeit und der Höhe der Arbeitsleistung auf. So übe die psychische Form der Müdigkeit einen entscheidenden Einfluss auf die Arbeitsleistung aus, lasse sich aber mit Kraepelins Zahlenaddieren nicht erfassen. Auf dieses methodische Problem hat Mosso bereits in den 1890er-Jahren hingewiesen. Es könne die physische Ermüdung empirisch bestimmt und verglichen werden, das »psychische Moment« hingegen lasse sich nicht exakt ermitteln. Zweitens untersuche Kraepelin, so Weber, lediglich eine kleine Gruppe von Personen im Labor. Dadurch ließen sich jedoch weder Schlussfolgerungen zur Arbeit im Industriebetrieb noch zur Arbeitsleistung der Arbeiterschaft extrapolieren. Weber legte stattdessen nahe, im Fabrikalltag zu analysieren, wie die auszuführende Tätigkeit, der Lohn, das soziale Umfeld, aber auch die psychologische und physiologische Konstitution die Leistung beeinflussten.¹³

Leistung und Ermüdung wurden damit an die Arbeiterschaft rückgebunden. Da sich die quantitativen Befunde in plastischen Kurvendiagrammen abbilden ließen, war es zudem nicht nur möglich, die Produktivität der Arbeiter zu ermitteln, sondern auch zu hierarchisieren.¹⁴ Das war gegenüber Kraepelins Ansatz ein wichtiger Perspektivwechsel, denn nun wurde die

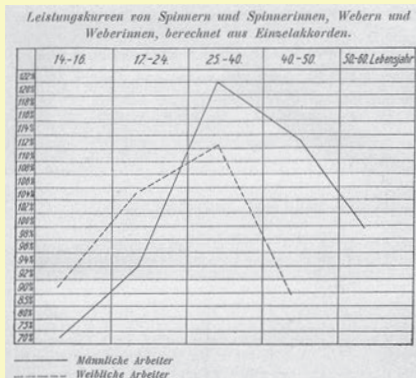
10 Vgl. Emil Kraepelin, *Die Arbeitskurve*, in: Wilhelm Wundt (Hg.), *Philosophische Studien*. 19. Bd. Festschrift Wilhelm Wundt zum siebzigsten Geburtstag überreicht von seinen Schülern. 1. Theil, Leipzig 1902, S. 459–507, hier S. 461–464; Sabine Frommer, *Bezüge zur experimentellen Psychologie, Psychiatrie und Psychopathologie in Max Webers methodologischen Schriften*, in: Gerhard Wagner/Heinz Zipprian (Hg.), *Max Webers Wissenschaftslehre. Interpretation und Kritik*, Frankfurt am Main 1994, S. 239–258, hier S. 246.

11 Vgl. Sabine Frommer, *Naturalismus und Naturalismuskritik. Emil Kraepelins Arbeitspsychologie und ihre Rezeption durch Max Weber*, in: Gangolf Hübinger/Rüdiger vom Bruch/Wilhelm Friedrich Graf (Hg.), *Kultur und Kulturwissenschaften um 1900. Idealismus und Positivismus*. Bd. 2, Stuttgart 1997, S. 190–206, hier S. 190–193.

12 Vgl. Vatin (wie Anm. 9), S. 355, S. 365.

13 Vgl. Max Weber, *Zur Psychophysik der industriellen Arbeit (1908–09)*, in: *Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik*, Tübingen 1924, S. 61–255, hier S. 63, 110–116; Mosso, (wie Anm. 6), S. 154.

14 Vgl. Rabinbach (wie Anm. 5), S. 198; Eberhard Demm, *Max und Alfred Weber im Verein für Sozialpolitik*, in: Wolfgang J. Mommsen/Wolfgang Schwentker (Hg.), *Max Weber und seine Zeitgenossen*, Göttingen/Zürich 1988, S. 119–146, hier S. 130.



Verlauf der Leistung im Berufsleben (»Berufskurve«) (Quelle: Alfred Weber, *Das Berufsschicksal des Industriearbeiters. Ein Vortrag*, in: *Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik* 34 (1912), S. 377-405, hier S. 387).

diesen Verlauf als ein zentrales Problem. Es müsse versucht werden, argumentierte er, »den fürchterlichen Verlauf der Berufskurve und die Trostlosigkeit der von ihr gebotenen Lebensperspektive in irgendeiner Weise zu durchbrechen«. ¹⁷ Er wollte eine drohende Altersverarmung abwenden, indem die Arbeitsleistung über das 40. Lebensjahr, dem Beginn des dritten Lebensdrittels, hinaus auf einem bestimmten Niveau gehalten wurde. Im Kern ging es darum, den Rückgang der »Berufskurve« abzuflachen oder den Zeitpunkt zu verzögern, an dem die Ermüdung einsetzte. ¹⁸ Dieses Ziel ließ sich aber erst realisieren, wenn die spezifische Arbeitskraft bestimmt wurde, die einen konstanten Verlauf der Arbeitsleistung ermöglichte. Das wiederum, so Alfred Webers Hoffnung, hätte einen positiven Effekt auf die soziale Gruppe der Arbeiter, da sich ihre »Lebenskraft« ¹⁹ so erhalten ließe. Aus dieser Perspektive besaßen Rationalisierung und Effizienzsteigerung auch ein sozialpolitisches Ziel. Die Untersuchungen der Brüder Weber bedachten andererseits aber auch die Interessen der Industrievertreter, da sie innerhalb der Arbeiterschaft die produktivste Gruppe von Arbeitern bestimmen wollten.

AUSBLICK

Die von der frühen Soziologie bestimmte kollektive Leistung sozialer Gruppen ermöglichte nicht nur eine Hierarchisierung, sondern erzeugte auch Transparenz, da sie half, soziale Probleme zu identifizieren und einzuhegen. In den 1970er-Jahren verschoben sich dann aber die Maßstäbe für die Objektivierung von Leistung. Nun habe eine »Umdenklinierung vom Allgemeinen zum Besonderen« stattgefunden, so Reckwitz. Erneut geriet damit die Leistung des einzelnen Individuums in den Fokus, das fortan als »unternehmerisches Selbst« begriffen wurde und sich eigenständig optimieren sollte. ²⁰ Gleichwohl bildete weiterhin die kollektive Leistung sozialer Gruppen die Textur im Hintergrund, vor der sich der Perspektivwechsel vollzog.

individuelle Arbeitskurve durch kollektive Leistungskurven von sozialen Gruppen ersetzt wie die »Berufskurve«. ¹⁵

Die Berufskurve wurde bestimmt, indem die Arbeitsleistung von sozialen Gruppen unter anderem nach Geschlecht, Alter und Berufsgruppe differenziert wurde. Die so ermittelten Werte zeigten im Lebensverlauf der Arbeiterinnen und Arbeiter – im Hinblick auf den Durchschnitt – ähnliche Verlaufsmuster auf: Die höchste Arbeitsleistung erzielten männliche und weibliche Arbeiter normalerweise in der Altersstufe zwischen 25 und 40 Jahren. Entscheidend war hier die Erkenntnis, dass die Arbeitsleistung bis zu einem gewissen Alter anstieg, dann über mehrere Jahre ein bestimmtes Niveau hielt, bevor sie wieder abfiel. ¹⁶ Max Webers Bruder Alfred identifizierte

15 Alfred Weber, *Das Berufsschicksal des Industriearbeiters. Ein Vortrag*, in: *Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik* 34 (1912), S. 377-405, hier S. 398.

16 Vgl. Rabinbach (wie Anm. 6), S. 306.

17 Weber (wie Anm. 15), S. 395.

18 Vgl. Rabinbach (wie Anm. 5), S. 201.

19 Alfred Weber, Diskussion, »Arbeiterpsychologie«, in: *Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in Nürnberg* 1911, Leipzig 1912, S. 147-156, hier S. 154.

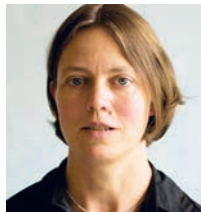
20 Vgl. Reckwitz (wie Anm. 2), S. 8; Ulrich Bröckling, *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*, Frankfurt am Main 2016 [2007].

ABTEILUNG III ZEITGESCHICHTE DER MEDIEN- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT

Leitung: Jürgen Danyel und Annette Vowinckel



Jürgen Danyel



Annette Vowinckel

VISUAL HISTORY

Die historische Bildforschung ist auch nach dem Abschluss des SAW-Projekts »Visual History. Institutionen und Medien des Bildgedächtnisses« (2012–2016) ein Forschungsschwerpunkt der Abteilung III »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«. Die Bildpolitiken in staatssozialistischen Diktaturen und die damit verbundenen Steuerungspraktiken bildeten dabei ein zentrales Untersuchungsfeld. Dass sich diese Praktiken im Umgang mit Fotografie nicht auf den Begriff der »Zensur« reduzieren lassen, sondern ein ganzes System von Aushandlungsprozessen beinhalten, hat Eszter Kiss in ihrer Monografie »Verhandelte Bilder. Sozialistische Bildwelten und die Steuerung von Fotografien in Ungarn« gezeigt. Sie wurde als fünfter Band der Reihe »Visual History. Bilder und Bildpraxen in der Geschichte« veröffentlicht. Mit dem von Eszter Kiss seit 2018 bearbeiteten neuen Forschungs-

projekt zur NS-Vergangenheit des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung, das unter anderem die Bildpolitik der Bundesregierung und die Geschichte der Bundesbildstelle behandelt, wird die Bildpolitik in parlamentarischen Demokratien als ein weiteres Forschungsfeld erschlossen.

Violetta Rudolf hat nach einjähriger Elternzeit die Arbeit an ihrer Dissertation über »Die bildliche Darstellung von Migrant*innen in den bundesdeutschen Printmedien Spiegel und Stern, 1955–1998« wieder aufgenommen. Auf eine visuelle Geschichte der DDR vor, während und nach 1989 setzt ein akteursgeschichtlich angelegtes Projekt von Annette Schuhmann. Unter dem Titel »Verblässende Erinnerung. Die Erfolgsgeschichte der DDR-Fotografie und ihre »Ankunft im Westen«« wurden von ihr Interviews mit einer ganzen Reihe von DDR-Fotograf*innen geführt und dokumentiert. Im Kontext des Wandels der Erinnerung an die DDR wird mit diesem Vorhaben die erstaunliche Konjunktur der ostdeutschen Fotografie in den Blick genommen. Anja Tack hat die Arbeit an ihrer Dissertation zum Thema »»Revolution an den Wänden?« Kunst und postkommunistische Transformation in Polen und Deutschland« abgeschlossen. In einer komparativen Perspektive werden die nach 1989 in beiden Ländern geführten Debatten um die staatssozialistische Kunst untersucht.

Das Portal visual-history.de hat sich unter der redaktionellen Leitung von Christine Bartlitz als Kommunikationsplattform etabliert, was nicht zuletzt an der steigenden Zahl von Nutzerinnen und Nutzern und dem Interesse an Projektvorstellungen abzulesen ist. Dies gilt auch für die von Jürgen Danyel, Gerhard Paul und Annette Vowinckel herausgegebene Publikationsreihe »Visual History. Bilder und Bildpraxen in der Geschichte«, in der 2018 neben der Dissertation von Eszter Kiss ein von Schamma Schahadat u. a. herausgegebener Band zur Geschichte des Fotojournalismus in Polen erschien.

Ferner konnten 2018 zwei neue Projekte im Bereich Visual History erworben werden, die 2019 starten. Dabei handelt es sich zum einen um ein Vorhaben zur Geschichte privater Fotoalben in der DDR, das im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts »Das mediale Erbe der DDR« bewilligt wurde. Das zweite Projekt wird von der German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development (GIF) im Rahmen einer Kooperation mit Ofer Ashkenazi an der Hebräischen Universität Jerusalem gefördert und beschäftigt sich mit jüdischer Privatfotografie in Deutschland (1928–1938). Eine Kooperation mit der Hebräischen Universität im Rahmen des DAAD-geförderten Netzwerks »German Visual History in a European Framework« unter Leitung von Tobias Ebbrecht-Hartmann wird fortgeführt.

MEDIENGESCHICHTE

Im DFG-geförderten Projekt »Medialisierung und Systemkonflikt. Europäische Medien und Öffentlichkeiten im Spannungsfeld von Politik, Konsum und medialen Eigendynamiken« hat mit Katja Berg die letzte Mitarbeiterin nach Rückkehr aus der Elternzeit ihre Dissertation mit »summa cum laude« abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Arbeit in der ZZF-Reihe »Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert« wird für 2019 vorbereitet.

Die 2017 im gleichen Projekt abgeschlossene Dissertation von Anna Jehle erschien als Band 9 dieser Reihe unter dem Titel »Welle der Konsumgesellschaft. Radio Luxembourg in Frankreich 1945–1975«. Als zehnter Band folgte 2018 unter dem Titel »Ausgestrahlt. Die mediale Debatte um »Tschernobyl« in der Bundesrepublik und in Frankreich 1986/87« die Dissertation von Katrin Jordan, die im Dezember des Jahres mit dem Nachwuchsförderpreis für Kommunikationsgeschichte der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft ausgezeichnet wurde. 2019 wird als elfter Band die im Juli 2018 erfolgreich abgeschlossene Dissertation von Georg Koch zum Thema »Funde und Fiktionen. Urgeschichte im deutschen und britischen Fernsehen seit den 1950er Jahren« in dieser Reihe erscheinen. Damit sind 2018 in der Abteilung vier mediengeschichtliche Dissertationen erfolgreich abgeschlossen und publiziert bzw. zur Publikation vorbereitet worden.

Mit den im Dezember 2018 begonnenen Projekten zur Transformation der DDR-Rockmusik von Tom Koltermann, dem Vorhaben von Niels Theinert zum Umgang mit der DDR-Vergangenheit in

Das Postermotiv der von Jürgen Danyel (ZZF) kuratierten Ausstellung »Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt« zeigt Bauarbeiter bei Montagearbeiten an der Leuchtschrift auf dem »Haus der Statistik« in Ost-Berlin, 13. August 1969 (Ausschnitt) (Foto: Eva Brüggmann, Bundesarchiv 183-H0813-0026-001).



den sozialen Medien und einem Teilprojekt von Olaf Berg zur Erschließung von DDR-Schmalfilmen und Oral-History-Interviews aus dem Kontext der DDR-Forschung konnte der mediengeschichtliche Schwerpunkt der Abteilung weiter gestärkt werden. Die genannten Projekte sind ebenfalls Teil des BMBF-Projekts »Das mediale Erbe der DDR«.

Das 2017 erstmals veranstaltete Filmfestival »moving history. Festival des historischen Films«, an dem das ZZF mit Christoph Classen beteiligt ist, wird fortan jedes zweite Jahr stattfinden und 2019 dem Thema »1989/90 – Revolution, Mauerfall, Wiedervereinigung« gewidmet sein. 2018 fanden zudem im Rahmen der Kooperation mit dem Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaft (ZEM) zwei Vorführungen zeitgeschichtlicher Filme in Gegenwart der Regisseure statt.

AUSSTELLUNGSPROJEKT »OST-BERLIN. DIE HALBE HAUPTSTADT«

Das urbane Leben und die Alltagserfahrungen der Menschen stehen im Mittelpunkt der Ausstellung »Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt«, die das ZZF gemeinsam mit der Stiftung Stadtmuseum in Berlin seit Anfang 2018 vorbereitet. Die von Jürgen Danyel kuratierte Ausstellung blickt auf das soziale und kulturelle Leben in der einstigen Hauptstadt der DDR zurück – vom Wohnen über den Verkehr, den Konsum, die Mode und die Arbeitswelt bis hin zur Kulturszene und privaten Lebensstilen. Gezeigt wird, wie sich Ost-Berlin als sozialistische Metropole seit den 1960er-Jahren bis zur Wiedervereinigung der Stadt 1990 verändert hat.

Ost-Berlin war das Machtzentrum des SED-Regimes. Als Schaufenster des Sozialismus übte die Hauptstadt enorme Anziehungskraft aus. Zugleich bot sie Räume und Nischen für andere Lebensentwürfe. In der Stadt traten die Widersprüche der DDR besonders deutlich zutage. Mit zahlreichen, teils erstmals gezeigten Objekten und Geschichten dokumentiert die für Mai bis November 2019 im Ephraimpalais geplante Ausstellung, welche Erfahrungen die Menschen mit dem Leben in Ost-Berlin verbinden.

MATERIELLE KULTUR

Im Bereich der Forschungen zur Museums- und Denkmalkultur hat Andreas Ludwig das 2017 begonnene Projekt »Musealisierung der Gegenwart« fortgeführt, das sich mit den Sammlungskonzeptionen historischer Museen seit den 1970er Jahren beschäftigt. Durch Elternzeit unterbrochen wurde die Arbeit von Anna Katharina Laschke am Promotionsprojekt »Schränkward, Schnuller, FRÖSI-Heft? Materielle Ausstattungen junger DDR-Familien in den 1970er und 1980er Jahren«, das 2019 abgeschlossen werden soll. Seit 2018 bearbeitet Elke Sieber ihre Dissertation zum Thema »Werbung in der DDR 1948–1975. Im Spannungsfeld zwischen (ökonomischem) Herrschaftsinstrument und kulturellem Kommunikationsmedium«, in der es unter anderem um die Werbung für Gebrauchsgegenstände geht.

Wie sich der Umgang mit kommunistischen Denkmälern gewandelt hat, welchen Denkmalwert sie besitzen und welche Rolle sie für eine historische Aufklärung spielen können – diese Fragen beschäftigen nicht nur die zeithistori-

sche Forschung, sondern auch die Denkmalpflege. Die Ergebnisse eines Dialogs beider Disziplinen können in dem 2018 erschienenen, von Jürgen Danyel, Thomas Drachenberg und Irmgard Zündorf unter dem Titel »Kommunismus unter Denkmalschutz? Denkmalpflege als historische Aufklärung« herausgegebenen Band nachgelesen werden. Die auf eine Tagung zurückgehende Publikation ist eine Kooperation des ZZF mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege.

ZEITGESCHICHTE DER SINNE

Bodo Mrozek hat seine Arbeiten zum Thema Zeitgeschichte der Sinne fortgeführt, unterbrochen allerdings durch die Wahrnehmung einer Vertretungsprofessur am Institut für Musikwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin im Sommersemester. Ein DFG-Antrag ist in Vorbereitung und wurde flankiert durch ein Panel zum Thema, das im Rahmen des Münsteraner Historikertags große Aufmerksamkeit fand.

Auf dem Feld der Popgeschichte hat die Abteilung neue Akzente im Sinne einer gesellschaftsgeschichtlichen Kontextualisierung von pop- und jugendkulturellen Phänomenen gesetzt: Nikolai Okunew hat die Arbeit an seinem Promotionsprojekt zum Thema »Red Metal. Heavy Metal als DDR-Subkultur zwischen Konflikt und Integration« fortgeführt, ebenso Florian Völker, der eine Dissertation zum Thema »Eiszeit. Der »Kälteeinbruch« in der deutschen (Pop-) Musik seit dem Ende der siebziger Jahre« verfasst – beide werden von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

ZEITGESCHICHTE IM DIGITALEN ZEITALTER

Der Einzug des Computers in die Gesellschaft und die fortschreitende Digitalisierung haben nicht nur die industrielle Arbeit, den Finanzsektor, das Handeln in öffentlichen Verwaltungen oder die Strategien von Sicherheitsapparaten verändert, sondern auch neue Subkulturen hervorgebracht. Julia Erdogan hat ihre Dissertation zu diesen »Sub- und Gegenkulturen der Computernutzung seit den 1970er Jahren« Ende 2018 eingereicht. Die Arbeit ist Teil des abteilungsübergreifenden Projekts »Aufbrüche in die digitale Gesellschaft. Computerisierung und soziale Ordnungen in der Bundesrepublik und in der DDR«.

Im Rahmen des Sondertatbestands »Zeitgeschichte im digitalen Zeitalter« wurden die vom ZZF entwickelten Online-Angebote weiterentwickelt und auf eine gemeinsame technische Plattform zur Erschließung ihrer inzwischen über 2000 Beiträge gestellt. Mit »Zeitgeschichte digital« wurde ein zentraler Einstieg in die Online-Angebote von »Zeitgeschichte-online«, »Docupedia« und »Visual History« sowie in die »Zeithistorischen Forschungen« und den 2018 im Umfang erheblich erweiterten Dokumentenserver des ZZF geschaffen und eine Meta-Suche in allen Angeboten entwickelt.

Als notwendig und sinnvoll erscheint die Einrichtung eines solchen Meta-Angebots nicht zuletzt deshalb, weil die Nutzungszahlen für alle digitalen Angebote des ZZF im Jahr 2018 im Durchschnitt um zehn Prozent angestiegen sind und das Institut weiterhin als Leuchtturm für das digitale Publizieren im Bereich Zeitgeschichte ausweisen.

Einen weiteren Schritt im Bereich des Publizierens im Open Access haben Christine Bartlitz, Christoph Classen und Achim Saupe mit den Vorbereitungen für eine neue, am ZZF herausgegebene E-Book-Reihe unternommen. Deren erster Band zum Thema »Medien und Authentizität« ist für 2019 vorgesehen. 2018 beteiligte sich das ZZF an der inhaltlichen Konzeption für einen Studienschwerpunkt zur digitalen Geschichte und an dem damit verbundenen Besetzungsverfahren für eine Professur für Digitale Geschichtswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, das 2019 abgeschlossen werden soll.

BEREICH IT

Der Datenschutz und die Betriebssicherheit waren im Jahr 2018 zwei zentrale Themen für den Bereich Informationstechnik und Web-Anwendungen der Abteilung III. Im Zusammenhang mit der im Mai 2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutz-Grundverordnung wurden die Abläufe der elektronischen Datenverarbeitung am ZZF dokumentiert und so transparenter gemacht. Dieser Prozess dauert an und geht weit über informationstechnische Verfahren hinaus. Die Mitarbeiter*innen des Bereichs beteiligen sich an der abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe zum Datenschutz am ZZF. Hier werden einerseits im Institut anfallende personenbezogene Datenbestände identifiziert und andererseits die Zuständigkeiten für ihre gesetzeskonforme Speicherung und Löschung geklärt.

Voraussetzung für funktionierenden Datenschutzes ist stets die Sicherheit der zugrunde liegenden technischen Anlagen. Server, Netzwerkkomponenten und Arbeitsplatz-PCs am ZZF mussten auch 2018 laufend vor Angriffen geschützt werden. Das Panorama möglicher Angriffsszenarien reichte dabei von der zum Jahreswechsel bekannt gewordenen »Meltdown/Spectre«-Verletzbarkeit von Prozessoren über Online-Attacken auf Web-Anwendungen bis hin zu täuschend echten Bewerbungsmails und Online-Rechnungen – letztere wohl die gefährlichsten Versuche, die technischen Systeme zu kompromittieren. Bislang ist es jedoch am ZZF glücklicherweise zu keinen größeren Havarien oder Datenverlusten infolge derartiger Angriffe gekommen.

Damit dies so bleibt, haben die IT-Mitarbeiter*innen am ZZF im Laufe des Jahres 2018 vor allem zwei Ansätze verfolgt. Zum einen wurden neue Netzwerkkomponenten und Server angeschafft, die ähnlich den Schotts auf einem Schiff die Auswirkungen möglicher Einbrüche begrenzen sollen. Zum anderen wurden Netzwerkspeicher ausgebaut, um noch mehr Daten in automatische Backup-Verfahren einzubeziehen. Denn die beste Absicherung gegen Datenverlust ist eine gute Datensicherung, die den Schaden oder auch das Erpressungspotenzial eines Angriffs verringert.

Neben den Fragen des Backups bzw. der kurzfristigen Sicherung von Arbeitsdaten wurde auch das Thema Datenarchivierung bzw. die Aufbewahrung digi-

taler Forschungsdaten zu einer wichtiger werdenden Aufgabe für die IT-Mitarbeiter*innen. Viele Projekte und Wissenschaftler*innen am ZZF arbeiten nicht nur mit digitalen Materialien und Texten, sie erzeugen auch neue Datenbestände. Hier sind insbesondere Interviews mit Zeitzeug*innen zu erwähnen, die digital aufgenommen werden und wichtige Forschungsaussagen dokumentieren. In der Vergangenheit wurde der langfristigen Aufbewahrung dieses Quellen-Formats der Zeitgeschichtsforschung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, so dass viele Aufnahmen aus den letzten Jahrzehnten kaum noch aufzufinden sind.

Am ZZF wird dieses Problem in einer Arbeitsgruppe mit Mitarbeiter*innen der Forschungsabteilungen, des Archivs, der Bibliothek und der IT angegangen. Ziel ist, neue Serviceleistungen zum Forschungsdatenmanagement für Forschungsprojekte zu entwickeln. Mit dem Projekt »Lange Geschichte der »Wende« (Kerstin Brückweh) wurde dafür bereits seit 2017 eng zusammengearbeitet. Wie die hier aufgenommenen Interviews als Quellenbestand zu bewerten sind bzw. welche technischen Möglichkeiten es gibt, sie langfristig aufzubewahren und bereitzustellen, war auch Thema einer Sitzung des Institutskolloquiums im November 2018. Die rege Diskussion im Anschluss an die Präsentationen zeugte vom wachsenden Interesse der Wissenschaftler*innen an Fragen der digitalen Datenedition bzw. Datenarchivierung im Kontext einer sich entwickelnden »Digital History«.

CHRISTINE BARTLITZ/ANDREAS LUDWIG BERLIN 1968 – EIN PROJEKT MIT STUDIERENDEN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT

1968 ist als Jahr der dramatischen politischen Ereignisse in Erinnerung geblieben: die Proteste von Student*innen in Paris, Berlin, Warschau, Berkeley, Mexico City und vielen anderen Städten, der Reformprozess in der Tschechoslowakei und sein Ende durch den Einmarsch sowjetischer Truppen und ihrer Verbündeten, das Attentat auf Rudi Dutschke, der Vietnamkrieg, die politischen Morde an Martin Luther King und Robert F. Kennedy in den USA. Diese und viele andere Ereignisse prägen das Bild, das wir heute von »1968« haben.

Aus zeitgenössischer Perspektive standen diese Ereignisse jedoch neben anderen, die heute vielfach vergessen sind, aber je nach individueller Wahrnehmung die damalige Zeit geprägt und uns heute wesentlich erscheinende Entwicklungen mitunter auch überdeckt haben mögen. Andere Ereignisse wiederum erhielten erst langfristig eine Bedeutung, wie die ersten Anzeichen eines politischen Umschwungs in der Bundesrepublik, der Zerfall der Student*innenbewegung, die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, der Beginn einer neuen Ost- und Entspannungspolitik in Europa sowie der gesellschaftliche Wandel in Ost und West.

Was also war das Besondere an 1968? Hatten die Zeitgenoss*innen eine Ahnung davon, dass »ihr« Jahr sich als Begriff, Bewegung, globale Chiffre und Zäsur fest in der Zeitgeschichte und im öffentlichen Bewusstsein etablieren würde?

Diese Fragen waren Ausgangspunkt für ein Projekt mit Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin, das im Wintersemester 2017/18 am Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte (Martin Sabrow) angeboten wurde. Ziel war es, gemeinsam ein zeitungsförmiges Magazin zu erarbeiten, um diese Gleichzeitigkeit der Ereignisse zu verdeutlichen und heutigen Leser*innen auf Grundlage der West- und Ost-Berliner Presseberichterstattung des Jahres 1968 in einem »Jahresmagazin« nachvollziehbar zu machen. Angeboten wurde damit ein Beitrag zur öffentlichen Diskussion um das Jahr 1968 und zugleich ein Arbeitsmittel zur vergleichenden Zeitungsanalyse.

In der Lehrveranstaltung sollte mittels praktischer Quellenarbeit die Frage der Gewichtung unterschiedlicher Ereignisse durch Zeitungsredaktionen und Forschende vermittelt und dies mit der Auswahl der Quellen sowie der redaktionellen Textarbeit verknüpft werden. Hierzu wurden fünf »Redaktionen« gebildet, die vier Berliner Tageszeitungen des gesamten Jahres 1968 – je zwei aus Ost- und West-Berlin – nach den Ressorts Politik, Wirtschaft, Lokales und Kultur/Vermischtes systematisch auswerteten. Ziel war die Gestaltung jeweils einer »Zeitungssseite« pro Monat. Die fünfte Redaktion war für die Zusammenstellung einer Zeitleiste verantwortlich, die im Jahresmagazin eine durchgängige chronologische und kontextualisierende Informationsspalte bildet. Nach der Auswahl der Zeitungsberichte erfolgte in der zweiten Arbeitsphase die Abstimmung zwischen den Redaktionen sowie die Kürzung der Texte auf das für die Publikation notwendige Maß. Dazu wurden die Originalquellen im Zeitgeschichtlichen Archiv des Berlin-Brandenburgischen Bildungswerks, der Staatsbibliothek zu Berlin und weiteren Bibliotheken gesichtet sowie Bildarchive konsultiert. Während die West-Berliner Zeitungen *Der Tagesspiegel* und *Berliner Morgenpost* im Original durchgesehen werden mussten, standen die Ost-Berliner Publikationen *Berliner Zeitung* und *Neue Zeit* über das ZEFYS-Portal der Staatsbibliothek zu Berlin online zur Verfügung.

Methodisch wurde darauf Wert gelegt, dass alle Seminarteilnehmer*innen Verantwortung im Team übernehmen und die Redaktionen miteinander kommunizieren. Im »Jahresmagazin 1968« wurden die Beiträge der Berliner Tageszeitungen nach den Ressorts zusammen- und, sofern dies möglich war, gegenübergestellt. Auf eine explizite Zuordnung der Texte nach Ost und West wurde verzichtet; es sollte den Leser*innen überlassen sein, die jeweiligen Perspektiven auf das Lokal- und Weltgeschehen zu entdecken und zu interpretieren.

Nach Abschluss der Lehrveranstaltung sollten die Studierenden ein reales Produkt – das gedruckte Jahresmagazin »Berlin 1968« – in der Hand halten. Hierzu erhielten die Seminarteilnehmer*innen Hinweise von einem Zeitungsredakteur. Sie entschieden zusammen mit der Gestalterin über das Layout der Publikation, die dann dank der finanziellen Förderung der Berliner Landeszentrale für politische Bildung und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in einer Auflage von 2.000 Exemplaren im April 2018 erscheinen konnte.

Die Analyse der Berliner Tageszeitungen des Jahres 1968 erbrachte erwartbare wie auch überraschende Befunde darüber, was veröffentlicht und über welche Ereignisse eben auch nicht berichtet wurde. Bestätigt fand sich die Erwartung, die großen politischen Themen des Jahres von Vietnam über Paris bis Prag ausführlich in der Berichterstattung zu finden. Überraschend und nicht der heutigen Vorstellung von »68« entsprechend war dagegen zum Beispiel, dass Bundeskanzler Kiesinger die Hochschulen ermahnte, die Reformforderungen der Studierenden ernst zu nehmen. Andere Themen des Jahres 1968 zeigten sich erstaunlich



West-Berlin in den 1960er-Jahren (Foto: Andreas Ludwig)

langlebig: Fragen der Migration und des EU-Beitritts Großbritanniens. Wieder andere wurden in ihrer Brisanz noch gar nicht erkannt, wie die Einführung des Numerus Clausus für den Hochschulzugang oder die versteckte Formulierung der Breschnew-Doktrin, die bis zur Perestroika Mitte der 1980er-Jahre für Grabesruhe im sozialistischen Lager sorgte.

1968 war nicht nur ein Jahr des politischen Aufbruchs, des Aufbegehrens und der politischen Gewalt, sondern auch eines von politischen Verhärtungen, ja einer konservativen Wende. Mit der Verabschiedung der Notstandsgesetze wurde in der Bundesrepublik ein Gesetz zur Beschränkung parlamentarischer Kontrolle bei Staatskrisen verabschiedet, in den Vereinigten Staaten der Republikaner Richard Nixon zum Präsidenten gewählt. In Spanien, Portugal und Griechenland herrschten Militärdiktaturen.

All dies war in den Tageszeitungen zu lesen, die 1968 noch das wichtigste Massenmedium waren. Wenn in der Publikation die Ereignisse des Jahres auszugsweise wiedergegeben werden, so ist der Eindruck der Unübersichtlichkeit, der Gleichzeitigkeit der Ereignisse nicht nur gewollt, sondern unausweichlich. Nachträglich wichtige Informationen waren versteckt, wurden teilweise nicht als wichtig wahrgenommen, heute geläufige Begriffe waren noch nicht formuliert. Vieles liest sich aus der zeitlichen Distanz heraus und mit dem historischen Wissen von heute anders, als Menschen es damals wahrgenommen haben können.

Im politischen und geografischen Verdichtungsraum des geteilten Berlin kulminierten einerseits die Ereignisse der politischen und lebensweltlichen Protestbewegung, andererseits war die Stadt Schauplatz des Kalten Krieges. Anhand der Presse in Ost- und West-Berlin können dies und darüber hinaus auch die jeweiligen Binnenperspektiven zweier unterschiedlicher Machtblöcke und Gesellschaftssysteme, ihre unterschiedlichen Sprachen und ihre gegenseitige Wahrnehmungen anschaulich gemacht werden. Was erfuhren die Zeitungsleser*innen in West- und was in Ost-Berlin?

Die Tageszeitungen der geteilten Stadt nahmen deutlich Partei, sie setzten unterschiedliche Schwerpunkte und benutzten eine jeweils eigene Sprache. Deutlich wird bei der Lektüre der Meldungen auch im Nachhinein das jeweilige dahinterstehende politische Referenzsystem. In Ost-Berlin waren die *Berliner Zeitung* das Organ der Bezirksleitung der SED und die *Neue Zeit* das Zentralorgan der CDU, einer sogenannten Blockpartei. Damit waren sie an die offizielle Politik der DDR gebunden und ihrer Pressekontrolle unterworfen. Sie publizierten Verlautbarungen, Grundsatzreden führender Politiker sowie oftmals mehr Ankündigungen als Beschreibungen realer Zustände. Welche Themen in welcher Form in den Zeitungen vertreten waren, entschied das ZK der SED.

Für das Jahr 1968 lässt sich deshalb von einer doppelten Stadtgeschichte sprechen: Das Interesse war verschieden gelagert, die Unterschiede gravierender, auch wenn es manchmal noch Überschneidungen in den Lokal-Nachrichten gab. Die beiden in West-Berlin erscheinenden Tageszeitungen *Berliner Morgenpost* (Axel Springer Verlag) und *Der Tagesspiegel* (gegründet u. a. von Erik Reger) standen als Abonnentenzeitungen in Konkurrenz zueinander sowie zu weiteren dort erscheinenden Tageszeitungen (*Der Telegraf*, *Spandauer Volksblatt*, *Der Abend*). Diese Konkurrenz spiegelt sich auch in der Berichterstattung und in der Verortung in der politischen Landschaft wider. Beide Zeitungen hatten private Eigentümer, waren also keine

Parteizeitungen und damit politisch unabhängig, jedoch keinesfalls ohne politischen Standpunkt. Dies gilt nicht nur für die – im Gegensatz zu den Ost-Berliner Zeitungen – außerordentlich kontrovers diskutierten innenpolitischen Themen, sondern auch für die Außenpolitik. Nicht zuletzt fällt, gerade im Politikteil der Zeitungen, im Rückblick die große Breite der Berichterstattung auf: Tageszeitungen waren das zentrale Informationsmedium – und sich ihrer Bedeutung durchaus bewusst.

Die Berichterstattung der Berliner Presse verdeutlicht damit auch Gemeinsames: die Verbindung von Weltgeschehen und Lokalem im Rhythmus der Zeit. In den Zeitungen fand sich alles – von Weltkonferenzen und globalen Konflikten bis hin zu Ereignissen in den Bezirken und Verkehrsmeldungen.

Aus Sicht der Lehrenden kann festgehalten werden, dass die Produkt- und Ergebnisorientierung die Studierenden zu engagierter Arbeit motiviert hat: Deren Engagement ging weit über den Rahmen einer 90-minütigen wöchentlichen Lehrveranstaltung hinaus. Der Zeitrahmen für ein solches »Theorie-Praxis-Seminar« war zu kurz angesetzt. Ein Projekt über zwei Semester hätte manches entschleunigen können. Anfang Mai 2018 wurde das Arbeitsergebnis, die gedruckte Publikation, mit einer öffentlichen Veranstaltung im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin gemeinsam gefeiert.

Christine Bartlitz/Andreas Ludwig (Hg.), Berlin 1968 – Ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern. Ein Projekt von Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin/Potsdam 2018. – Die Publikation ist im ZZF und bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Online-Shop: Publikationen) erhältlich.



Studierende und Projektleitung bei der Vorstellung des 1968er-Magazins am 3. Mai 2018 im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin (Foto: Silvia Soyter).

ABTEILUNG IV REGIME DES SOZIALEN

Leitung: Thomas Schaarschmidt



Thomas Schaarschmidt

Im Mittelpunkt der Forschungen von Abteilung IV stehen Strategien und Praktiken der Regulierung sozialer Prozesse im 20. Jahrhundert. Zu den Besonderheiten der Abteilung zählt ein epochenübergreifender, auf die langen Linien des 20. Jahrhunderts bezogener Ansatz. Ausgehend von unterschiedlichen sozial- und kulturgeschichtlichen Perspektiven untersuchen die Forschungsvorhaben Phänomene von sozialer Normierung und ihrer subjektiven Aneignung, von Integration und Exklusion, von sozialer Ungleichheit und ihrer wohlfahrtsstaatlichen Einhegung sowie von gesellschaftlicher Mobilisierung und Rationalisierung. Forschungen zum Wandel der Arbeit und zur Implementierung verhaltensregulierender Maßnahmen im Strafvollzug verweisen darauf, wie produktiv die Verknüpfung der Fragen nach der Gestaltung sozialer Ordnungen und ihrer subjektiven Aneignung für die Erforschung von Modi und Möglichkeiten der Regulierung sozialen Wandels und der damit eng verknüpften Veränderung der politischen Kultur in modernen Gesellschaften ist.

Schwerpunkte bildeten 2018 Forschungsvorhaben zum Wandel des Sozialstaats, zur Gesundheitspolitik, zur Zeitgeschichte der Arbeit, zur Resozialisierung im modernen Strafvollzug, zur gesellschaftlichen Mobilisierung in der NS-Diktatur, zu NS-Belastungen in west- und ostdeutschen Zentralbehörden sowie zur Holocaust-Historiografie. Die im Folgenenden ausführlicher beschriebenen Tagungen und Publikationen boten den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Gelegenheit, Ergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen.

NICHT NUR GLOBKE – DAS BUNDESKANZLERAMT

Nicht allein die Personalie von Adenauers Staatssekretär Hans Globke zwang die Bonner Regierungszentrale in der Konstellation des Kalten Krieges immer wieder, zum Vorwurf personeller, struktureller und politischer Kontinuitäten in den Bundesbehörden Stellung zu beziehen. Den politischen Umgang mit der NS-Vergangenheit von der Errichtung des Amtes 1949 bis zur sozialliberalen Koalition unter Willy Brandt und Helmut Schmidt erforscht Christian Mentel im Rahmen eines gemeinsam mit dem IfZ durchgeführten Forschungsprojekts zum Bundeskanzleramt. An ausgewählten Themenfeldern untersucht er, welchen Stellenwert »NS-Belastung«, Verfolgung, Widerstand und Exil in der Arbeit des Bundeskanzleramts hatten. Von besonderer Bedeutung sind

die Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse im Zuge der Integrationspolitik, die die meisten von den Alliierten nach 1945 entlassenen Staatsbediensteten wieder in Amt und Würden brachte, sowie das Verhältnis zu Interessenvertretern der NS-Verfolgten. Einen weiteren Schwerpunkt der Untersuchung bildet der Komplex von staatlicher Gedenkpraxis, Öffentlichkeitsarbeit, NS-Aufklärung, politischer Bildung und wissenschaftlicher Forschung. Es geht etwa darum, wie im Bundeskanzleramt NS-Zeit und Nachkriegsgeschichte gedeutet wurden und welchen Einfluss die Behörde auf die Historiografie zu nehmen versuchte. Mit dem Projekt soll beleuchtet werden, welche Bedeutung die leitenden Beamten des Bundeskanzleramts der Vergangenheits- und Geschichtspolitik für die Stärkung bzw. Schwächung von Demokratie und Westbindung beimaßen, wie sich diese Positionen im Wechsel von Kanzlern, Staatssekretären und leitenden Mitarbeitern verschoben und inwiefern diese Entwicklungen mit veränderten gesellschaftlichen Einstellungen zum Nationalsozialismus korrelierten.

ARCHIV UND DIKTATUR

In der finalen Ausarbeitungsphase befindet sich die Studie von Peter Ulrich Weiß, die sich mit der Transformation deutscher Zentralarchive unter den Herausforderungen konkurrierender Gesellschaftssysteme im 20. Jahrhundert aus-

einandersetzt. Wie wirkten sich die Errichtung totalitärer Regime, der Ost-West-Konflikt sowie die dauerhafte Systemkonkurrenz auf Arbeit, Selbstverständnis und Funktion der Archive sowie auf die Archivierungspraxis aus? Angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Institutionen-, Wissens- und Biografiegeschichte, untersucht die Arbeit am Beispiel des Reichsarchivs und seiner Nachfolgeinstitutionen Deutsches Zentralarchiv (DZA) und Bundesarchiv den Grad der jeweiligen Diktaturbelastung, deren Professionalisierungswege, die Herausbildung spezifischer Archivkulturen und die ideologischen Prägekräfte für die Überlieferungsbildung im sogenannten Zeitalter der Massenakten. Indem – unter besonderer Herausarbeitung der archivgeschichtlichen Bruch- und Leerstelle von Ende der 1930er- bis Anfang der 1950er-Jahre (Weltkrieg, deutsche Teilung) – Faktoren von Kontingenz, Unsicherheit, Wechselhaftigkeit und situativer Offenheit akzentuiert und die Wirkmächtigkeit stetiger Personal-, Struktur- und Zuständigkeitswechsel als Merkmale einer verzögerten Moderne der Archive diskutiert werden, stellt die Untersuchung das vorherrschende archivgeschichtliche Narrativ einer mehr oder weniger ungebrochenen personellen und verwaltungskulturellen Kontinuität infrage. Zugleich wird der Blick auf die vielfältigen Grauzonen einer behördlichen Expertenkultur gelenkt.

Während erwartungsgemäß der Anteil formal NS-belasteter Archivar*innen im Bundesarchiv hoch ist und sich an der Archivspitze bis weit in die 1970er-Jahre eine eigene Personalkontinuität ausbildete, vollzog sich im DZA frühzeitig ein Bruch mit NS-belasteter Belegschaft. Zugleich setzte allerdings in den 1950er-Jahren eine beispiellose geheim-

dienstliche Durchsetzung der Archive durch das Ministerium für Staatssicherheit ein. Überraschend ist die formale NS-Belastungsrate im Reichsarchiv, die unter dem Durchschnitt anderer Archive lag. Das Potsdamer Archiv befand sich zwar unter Kontrolle der Nationalsozialisten, war jedoch mit seiner militärisch-konservativen Beamtenbasis keine Vorzeigebastion für eine durchnazifizierte Institution. Das Gros der Archivar*innen fiel in die Kategorie von Fachexpert*innen, die im individuellen Spannungsfeld von Beruf und Berufung ein Diktaturarrangement eingingen, sich anpassten und mitmachten. Dabei ist zunächst – ganz im Weber'schen Sinn – von einer großen Leidenschaft zum Archivarsberuf auszugehen, zugleich sind Laufbahnlogiken und Dienstzwänge zu berücksichtigen, die zusammengekommen eine große Bindungskraft an die Profession, die jeweilige Institution und das System als Ganzes entfalteten. Quasi en passant legt die Untersuchung einen berufsfeldbezogenen Paradigmenwechsel vom wissenschaftsgeleiteten Historiker-Archivar hin zum eher politisch-technokratischen Aktenverwalter offen. Dieser Wandel steht stellvertretend für das Ende der jahrhundertelangen Arkansphäre des Archivischen und den Anfang einer neuen Transparenz und Zugänglichkeit.

ORGANISATIONSSOZIOLOGIE MEETS BEHÖRDENFORSCHUNG

Im Juni diskutierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZZF in einem von Winfried Süß organisierten Workshop mit dem Bielefelder Soziologen Stefan Kühl organisationssoziologische Zugänge zur zeithistorischen Behördenforschung. Welche organisationssoziologischen Metaphern eignen sich zur historischen Beschrei-

bung von Verwaltungen? In welchem Verhältnis stehen Außen- und Binnenstrukturen von Behörden zueinander? Wie gestaltet sich das Verhältnis formaler und informaler Elemente in unterschiedlichen Verwaltungskulturen? In einer generellen Perspektive ging es auch um die Frage, wie sich die »Sehepunkte« von Organisationssoziolog*innen und Zeithistoriker*innen beim Zugriff auf ihren Untersuchungsgegenstand einerseits unterscheiden, andererseits aber auch produktiv aufeinander beziehen lassen, etwa im Umgang mit der Temporalität von Organisationen und Fragen personeller und programmatischer Kontinuitäten. Debattiert wurde dies unter anderem anhand der Projekte von Jutta Braun zur Gesundheitsverwaltung der DDR, von Christian Mentel (Geschichtspolitik des Bundeskanzleramts) und von Dominik Rigoll (Rechtsextremismus und Innere Sicherheit).

GEWALTABKEHR

Im Oktober erschien das von Thomas Schaarschmidt, Winfried Süß und Peter Ulrich Weiß herausgegebene Heft der Zeithistorischen Forschungen zum Thema »Gewaltabkehr als gesellschaftliches Projekt in der Bundesrepublik Deutschland«. Es geht zurück auf eine Tagung im November 2015, mit der die Abteilung eine neue Forschungslinie zum Umgang mit den Gewalterfahrungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts etablierte. Auf welchen Ebenen und mit welchen Praktiken und institutionellen Lösungen wurden Gewalterfahrungen bearbeitet? Welche Rolle spielte Gewalteinhegung als Teil sozialer Ordnungsbildung in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft? Wie nachhaltig waren solche Entwicklungen? Und inwieweit stellt die Bundes-

republik im Hinblick auf die Gewalteinhegung einen Sonderfall westlicher Gesellschaften dar? Aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten die Autorinnen und Autoren u. a. Gewalt in der Schule, in der geschlossenen Jugendfürsorge, in Familien und in westdeutschen Fernsehkrimis. Jutta Braun und Annelie Ramsbrock sind mit Aufsätzen über Fußball und Gewaltprävention sowie über den Umgang mit Gewalt in Gefängnissen im Themenheft vertreten.

DER FORDISMUS IN SEINER EPOCHE

Die Zeitgeschichte der Arbeit bildet seit vielen Jahren einen Schwerpunkt unseres Forschungsprogramms. Sie stand im Zentrum einer internationalen Tagung zum Thema »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«, die im November von der Abteilung ausgerichtet wurde. Arbeit hat ihren Charakter in den letzten 50 Jahren tiefgreifend verändert. Wochen- und Lebensarbeitszeit sind substantiell weniger geworden. Arbeit ist heute weniger industriell und stärker durch Wissen und Dienstleistungen geprägt als in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Ob im manuellen Niedriglohnbereich oder in der gut bezahlten »Wissensarbeit«: Trotz Formverwandlung, so eine Ausgangsthese der Tagung, prägt Arbeit weiterhin die Erfahrungsräume eines Großteils der Menschen. Sie bleibt die wichtigste Instanz der Vergesellschaftung auch in der nachindustriellen Moderne. Arbeit und auch ihr Fehlen strukturiert soziale Beziehungen, formt Lebensläufe und produziert soziale Ungleichheit. Ihre Erforschung sollte daher auch innerhalb der Zeitgeschichte Gewicht haben.



Rüdiger Hachtmann (links) hielt am 30. November den Abendvortrag auf der Konferenz »Der Fordismus in seiner Epoche«, mit der das ZZF seinen langjährigen Projektleiter in den Ruhestand verabschiedete. Als ein Abschiedsgeschenk überreichte Abteilungsleiter Thomas Schaarschmidt ein gerahmtes Konferenz-Poster (Foto: Marion Schlöttke).

Eine solche Geschichte, so eine weitere Ausgangsthese, könnte im besten Sinne eine Sozialgeschichte der Arbeitnehmergesellschaft sein: ihres Formwandels durch Aufwärtsmobilität und Zuwächse an sozialer Sicherung im Zeichen der Nachkriegsprosperität, aber auch eine Geschichte neuer Unsicherheiten und fragiler Erwerbsbiografien als Rahmen-erfahrung in den Jahren »nach dem Boom«. Richten wir unseren Blick auf die Praktiken der Arbeitswelt, eröffnen sich Fragen nach den Auswirkungen des Wandels von Beschäftigungsformen, Berufsbildern und betrieblichen Hierarchien auf die Formen des Zusammenlebens. Denn die Reorganisation der Produktion hat auch nachhaltige Veränderungen der Reproduktionssphäre bewirkt.

Für die Sozialordnung der »alten« Bundesrepublik waren drei Gewissheiten zentral: die Vorstellung, dass sozialer Aufstieg durch Arbeit möglich sei, die Erwartung, dass am Arbeitsmarkt erreichte Positionen durch den Sozialstaat langfristig abgesichert seien und die Idee, dass Einkommen in einem erkennbaren Zusammenhang zu persönlichen Leistungen stünden. Alle diese Grundannahmen sind in der Berliner Republik infrage gestellt. Die deutsche Einheit hat Millionen von Arbeitsbiografien entwertet. Die Zahl der Menschen, die aus eigener Kraft keinen Aufstieg durch Arbeit erreichen können, steigt. Seit den Agenda-Reformen der rot-grünen Koalition ist das Sicherungsversprechen des Sozialstaats brüchig geworden. Und der digitale Finanz-

kapitalismus hat die Idee eines meritokratischen Zusammenhangs von persönlicher Leistung und Einkommen zunehmend infrage gestellt.

Was diese Entwicklungen für unsere Gegenwart bedeuten, ist offen. Sicher scheint allerdings, dass die Analyse solcher Prozesse historischer Tiefenschärfe bedarf. Es lohnt daher zu fragen: Wie verändert sich unser Blick, wenn wir Zeitgeschichte aus der Perspektive veränderter Arbeitswelten, Arbeitsbeziehungen und Produktionsregime sowie der sozialen Folgen dieser Wandlungsprozesse betrachten? Welche thematischen und methodischen Zugänge können weiterführend sein? Diese Fragen wurden mit Lutz Raphael (Trier), Christoph Kleßmann (Potsdam), Dietmar Süß (Augsburg), Kim Priemel (Oslo), Daniel Maul (Oslo) und Marcus Böick (Bochum) sowie zahlreichen Gästen der Tagung diskutiert. Mitglieder der Abteilung stellten Beiträge zur Geschichte der Arbeitsmigration (Stefan Zeppenfeld) und zur Gewalt in der Arbeitswelt (Winfried Süß) vor. In einem Abendvortrag resümierte Rüdiger Hachmann seine Forschungen zum Fordismus als Produktions- und Sozialordnung. Er hat das Feld Zeitgeschichte der Arbeit

am ZZF über viele Jahre geprägt. Seine Passage in den Ruhestand (die für ihn als künftigen Senior Fellow des ZZF nicht allzu abrupt ausfällt), war Anlass, nach dem Beitrag zu fragen, den die Geschichte der Arbeit zu einer Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts leisten kann.

DER DIGITALE SOZIALSTAAT

Im November schloss Thomas Kasper seine von Frank Bösch und Winfried Süß betreute Promotion an der Universität Potsdam mit der Note »magna cum laude« ab. In seiner Dissertation »›Licht im Rentendunkel.« Die Computerisierung der gesetzlichen Rentenversicherung in Bundesrepublik und DDR« begibt sich Kasper in den »Maschinenraum« des Sozialstaats und untersucht den Einfluss von Computertechnologien auf die Entwicklung der Alterssicherung in beiden deutschen Staaten. Kasper identifiziert die Sozialversicherung als »Pionieranwender« elektronischer Datenverarbeitung. Bei deren Implementation konnte sie stärker als andere Verwaltungen auf Erfahrungen mit Praktiken mechanischer Datenverarbeitung zurückgreifen.

Kasper arbeitet den großen Einfluss von Computertechnologien auf die Reformen der Rentenversicherung in der Bundesrepublik seit den 1950er Jahren heraus. Die Umsetzung der Rentenreform von 1972 wäre z.B. ohne die Nutzung von Computern kaum möglich gewesen.

Thomas Kasper analysiert die Computerisierung einerseits als Schubfaktor sozialstaatlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen (etwa im Datenschutz), nimmt andererseits aber auch Rückwirkungen gesellschaftlicher Erwartungen auf die Digitalisierung des Sozialstaats in den Blick. Während zu Beginn das Nutzungsparadigma der Rationalisierung im Vordergrund stand, wurde es in den 1970er-Jahren von Bemühungen um Transparenz und Bürgernähe in der Sozialversicherung abgelöst. Weiterhin zeigt Kasper, dass Dequalifizierungsprozesse und Arbeitsplatzverluste durch die Computerisierung der Büros der bundesdeutschen Sozialversicherung später einsetzen und weniger weitreichend waren, als zeitgenössische Erwartungen dies nahelegten, während sich für weibliche Beschäftigte nicht selten berufliche Aufstiegsmöglichkeiten ergaben.

STEFAN ZEPPENFELD

MIGRATION UND ARBEIT. DER ÖFFENTLICHE DIENST

Eine sichere Berufsperspektive und nicht zuletzt das mit höheren Laufbahnen einhergehende soziale Renommee machten die Arbeit im Dienst des Bundes bzw. des Landes für viele Migrantinnen und Migranten aus Anwerbeländern, sogenannten »Gastarbeitern«, zu einem erstrebenswerten Berufsfeld. »Man verdient gut, wenn man beim Staat angestellt ist«, stellte ein 18-jähriger Türkeistämmiger im Rahmen einer Befragung der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales im Jahr 1986 fest. Der öffentliche Dienst war nicht zuletzt deshalb bei ausländischen Jugendlichen in den 1980er-Jahren ein oftmals angestrebter Karriereweg.

Doch bereits in den frühen Jahren der »Gastarbeit« waren zahlreiche Arbeitsmigrantinnen und -migranten im Öffentlichen Dienst beschäftigt, allerdings nicht als Studienräte, Ministerialbeamte oder Staatsanwälte. Die Tätigkeiten, die sie ausübten, waren – ähnlich wie die Arbeit in der industriellen Produktion – oft körperlich anstrengend und schmutzbehaftet. Sie waren daher mit weniger Renommee verbunden als etwa Beamtenlaufbahnen im höheren Dienst und wurden deshalb nicht als solche – also als Tätigkeit im Öffentlichen Dienst – wahrgenommen.

Das Reinigungsgewerbe, ob nun bei der Gebäudereinigung oder bei der Müllabfuhr, war für viele Menschen, v. a. aus der Türkei, ein gängiges Tätigkeitsfeld. Dies galt sowohl für Frauen als auch für Männer. »Der türkische Müllmann« oder »der türkische Straßenkehrer« etablierten sich schnell und nachhaltig als das Bild der türkischen Arbeitsmigration in die Bundesrepublik. Die Vorstellung der türkischen Reinigungskraft war bereits vor dem Ende der Anwerbeverträge etabliert. Dies zeigt sich beispielsweise in der *Stuttgarter Zeitung* vom 1. Dezember 1973, also wenige Tage nach dem Anwerbestopp: Ein Interview mit Heinz Kluncker, dem Vorsitzenden der Gewerkschaft ÖTV, war hier betitelt mit der Frage: »Wer soll den Müll wegfahren?«

Die Presseberichte, in denen Informationen über die »Gastarbeit« zwischen den 1960er- und 1990er-Jahren mit Bildern eines türkischen Straßenkehrers illustriert wurden, sind zahllos. Beim Zusammenhang von Arbeitsmigration und Reinigungstätigkeiten wurde gern auf ein vermeintliches Paradoxon hingewiesen, dass ausländische Arbeitskräfte nun für »deutsche Sauberkeit« zuständig seien. Erst in den frühen 1990er-Jahren wurde das »Gastarbeiter«-Sinnbild des Straßenkehrers nach und nach durch das Bild des türkeistämmigen Obst- und Gemüsehändlers abgelöst.

Die Persistenz dieses Bildes ist umso erstaunlicher, als diese Berufsgruppe im Vergleich zu Industriearbeitern in der Produktion zahlenmäßig kaum ins Gewicht fiel. Während 1978 allein bei Siemens Berlin noch rund 3.800 Ausländerinnen und Ausländer und davon mehr als 2.200 Türkeistämmige beschäftigt waren, waren es bei der Berliner Stadtreinigung BSR nur rund 265 Ausländerinnen und Ausländer. Bei der Berliner Verkehrsgesellschaft BVG kamen von 493 ausländischen Arbeitskräften 303 aus der Türkei. Auch hier übten sie vor allem Reinigungsberufe aus.

Auch »Gastarbeiterinnen« putzten oft öffentliche Gebäude wie Schulen oder Ämter. Gerade im Fall dieser Frauen stößt die Forschung jedoch auf ein massives Problem: Durch die undurchsichtigen Beschäftigungsverhältnisse, oft über private Subunternehmen vermittelt, liegen uns kaum Quellen über diese Tätigkeiten vor. Die Journalistin Ebru Taşdemir hat 2017 in der *taz* ein Porträt über ihre eigene Mutter geschrieben, die Teil einer Putzkolonne in einer Gesamtschule in Berlin-Rudow war. Taşdemir These ist, dass diese Arbeit durch ihre eher lose Struktur sehr flexibel und damit mit den häuslichen Tätigkeiten und der Kindererziehung vereinbar war. Damit blieb sie aber, so Taşdemir weiter, vergleichsweise unsichtbar – sowohl in der damaligen Gesellschaft als auch für die historische Forschung.

Trotz seiner vergleichsweise geringen Zahl avancierte das Reinigungspersonal zu einem Sinnbild der Arbeitsmigration, da die Putzkolonnen in öffentlichen Gebäuden sowie die Reinigungskräfte und Müllmänner auf den Straßen und an den U-Bahnstationen für die Gesellschaft deutlich sichtbarer agierten und arbeiteten. So konnte sich deren Bild deutlich eher verfestigen als Vorstellungen von »Gastarbeitern« in der fordistischen Fließbandproduktion.

Binnen weniger Jahre entwickelten sich weitere Tätigkeitsfelder für Migrantinnen und Migranten im Öffentlichen Dienst. Der Familiennachzug zu Beginn der 1970er-Jahre, der vor allem die türkische Bevölkerung West-Berlins wachsen ließ, brachte etwa ein verändertes Anforderungsprofil für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen sowie Erzieherinnen und Erzieher in der Kinderbetreuung mit sich. Die steigende Zahl ausländischer Kinder mit nur geringen Deutschkenntnissen in Kitas und Schulen machte die Einstellung von Lehr- und Betreuungspersonal mit Türkischkenntnissen notwendig. Während die Suche nach entsprechendem Erziehungspersonal offenbar ohne großes öffentliches Interesse erfolgte, avancierte die Diskussion um Lehrkräfte zum dauerhaften Thema in den Medien.

Grundsätzlicher Natur war die Frage, ob der Sprach- und Förderunterricht für türkeistämmige Schülerinnen und Schüler den Konsulaten und von ihnen ausgewählten Lehrkräften zu überlassen sei. Der Berliner Senat beabsichtigte zunächst, die Verantwortung für den Unterricht dem Konsulat zu überlassen. Die GEW hingegen befürchtete vor dem Hintergrund des Militärputsches in der Türkei 1971 eine politische Einflussnahme auf die türkeistämmigen Kinder – wohlgemerkt eine politische, keine religiöse.

Im Zuge dieser Diskussion gab es verschiedene Schätzungen, wie viele ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer aus der Türkei sich unter den für die Industrie angeworbenen »Gastarbeitern« befänden. Der *Tagesspiegel* schätzte diese Zahl in der Bundesrepublik 1971 auf 10.000, eine türkische Lehrerorganisation korrigierte die Zahl 1974 auf rund 7.000 nach unten. Im gleichen Jahr, 1974, ging die GEW davon aus, dass 300 ausgebildete Lehrkräfte aus der Türkei in der West-Berliner Industrie tätig seien. Der Senat entwickelte in dieser Zeit den Standpunkt, dass die punktuelle Beschäftigung einzelner türkeistämmiger Lehrkräfte angesichts der Quote der »Ausländerkinder« in Berliner Schulklassen, die in Bezirken wie Kreuzberg teilweise 50 Prozent überstieg, nicht mehr ausreichte.

1972, 1973 und 1974 schuf er daher jeweils rund 50 Stellen für ausländische Lehrerinnen und Lehrer. Ende 1975 waren insgesamt 181 ausländische Lehrkräfte vom Senat beschäftigt: »160 türkische Lehrer ..., 9 jugoslawische Lehrer, 4 italienische Lehrer, und 8 griechische Lehrer«.



Straßenleben in Berlin im September 1976: »Gastarbeiter« in der Danckelmannstraße im Bezirk Charlottenburg (Foto: Horst Siegmann, Landesarchiv Berlin, F Rep. 290 (05) Nr. 0194229).

Die Gefahr politisch extremer Beeinflussung der Kinder und Jugendlichen durch türkeistämmige Lehrerinnen und Lehrer, die sich auch durch die Sprachbarriere einer inhaltlichen Kontrolle entzogen, blieb beständiges Thema. Immer wieder berichteten Medien von Anhängern der »Grauen Wölfe«, einer ultranationalen und rechtsextremen Vereinigung, im Schuldienst. Doch auch das politisch rechte Lager beklagte, dass nicht die über das Konsulat bestellten Lehrkräfte vom Senat beschäftigt würden. Stattdessen hole man »sich die Lehrer vielmehr vorwiegend über Studentenheime [...]. Das habe zur Folge, daß von diesen jungen Lehrern in sehr starkem Maße linke Agitation bei den Kindern betrieben würde.«

1984, als die Zahl der ausländischen Kinder in Berliner Schulen rückläufig war, diskutierten verschiedene Seiten, ob und, wenn ja, in welchem Umfang die für diese Klassen eingestellten Lehrkräfte nun wieder aus dem Schuldienst entlassen werden könnten. Dabei spielten auch Kostengründe eine Rolle, denn die Beschäftigung der zusätzlichen Lehrkräfte belastete den Etat im Jahr 1982 mit über 50 Mio. DM. Doch auch politische Argumente spielten eine Rolle. Vor dem Hintergrund der Etablierung einer Militärjunta in der Türkei nach dem Putsch von 1980 versuchte die bundesdeutsche Politik, den schwer kontrollierbaren vermeintlichen Einfluss türkischer Lehrkräfte auf die Berliner Jugendlichen zu minimieren.

Noch deutlicher wurde die Angst vor einem Machtmissbrauch durch Ausländer, die sich geradezu als Missgunst beschreiben lässt, als SPD-Innensenator Peter Ulrich 1979 vorschlug, Menschen aus der Türkei in den Berliner Polizeidienst aufzunehmen. Ein Aufschrei der Entrüstung hielt sich über Wochen in den Medien. Die *BZ* etwa brachte eine Meinungsumfrage unter der Überschrift »Das Thema, über das jeder spricht: Türken als Polizisten?«

In die Diskussion schalteten sich bald auch die Gewerkschaften ein. Mehrfach lehnte die Gewerkschaft der Polizei den Vorschlag ab. Auch die IG Metall äußerte Bedenken. Ihrer Meinung nach trage die Einstellung von Türk*innen in den Polizeidienst nicht zur Integration bei. Als wenig später mit Nihat Dogru tatsächlich der erste türkeistämmige Polizeiwachtmeister seinen Dienst in Deutschland antrat, fragte das *Zeit Magazin*: »Wie deutsch macht eine Uniform?« Die Antwort Dogrus: »Wenn die Berliner nicht wissen, daß ein Türke in der Uniform steckt, würden sie es vermutlich gar nicht merken.«

Noch expliziter diskutierte der *Abend* die »Deutschwerdung« von Dogrus, indem die Zeitung fragte: »Wie kann ein Ausländer deutsch werden?« Diese Berichterstattung legt nahe, dass das Hüten der öffentlichen Ordnung nach Meinung der Journalisten eine den Deutschen vorbehaltene Tätigkeit sein sollte. Dabei gab es im Subtext der Berichte verschiedene Auffassungen, ob eine Uniform das Deutschein vervollständige oder dieses nur vorschütze.

Zum Zeitpunkt dieser Ereignisse befanden sich bereits 30 Ausländerinnen und Ausländer im Dienst der Berliner Polizei, allerdings zu großen Teilen als Dolmetscher und explizit nicht »als Angehörige des Vollzugs- oder Ermittlungsdienstes«. Das belegt, dass Anlass und Kern dieser kontroversen Diskussion die Machtausübung und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung durch Ausländer*innen waren – und nicht grundsätzlich ein Beschäftigungsverhältnis mit der Berliner Polizei als Arbeitgeberin.

Damit wird deutlich, dass »Gastarbeiterinnen« und »Gastarbeiter« bereits Mitte der 1960er-Jahre in Bereichen des Öffentlichen Dienstes arbeiteten. Allerdings waren sie dort in einfachen Berufen wie dem Reinigungsgewerbe zwar sichtbar, wurden aber nicht in dem Sinne als Staatsbedienstete wahrgenommen. Diese Wahrnehmung war an höhere Laufbahnen bzw. Laufbahnen, die im Normalfall eine Verbeamtung mit sich brachten, geknüpft. So lässt sich hier eine deutliche Hierarchisierung der Akzeptanz der von Ausländerinnen und Ausländern ausgeführten Berufe ausmachen: Niemand sprach ihnen die Befähigung oder Berechtigung ab, bei städtischen Müllabfuhr oder im Reinigungsdienst von Schulgebäuden zu arbeiten. Im Gegenteil: Der Anwerbestopp führte gar zur Sorge, dass für derartige Berufe nun nicht mehr das nötige Personal gefunden werden könnte.

Als die steigende Zahl ausländischer Kinder in Schulen und Kitas der Bundesrepublik das deutsche Personal überforderte, wurde die Notwendigkeit, verstärkt Türkeistämmige in Lehrberufen einzusetzen, offenkundig. Da es sich hier aber um wichtige und schwer zu kontrollierende Aufgaben handelte, stellte sich in dem Moment, in dem diese Notwendigkeit nicht mehr unbestritten war, die Frage, ob und wie den türkeistämmigen Lehrenden diese Funktion als einflussreiche Multiplikatoren von politischen Meinungen entzogen werden konnte.

Am deutlichsten aber wird die Hierarchisierung bei der Diskussion um Ausländer*innen im Polizeidienst. Eine solche Machtposition, eine Tätigkeit als Teil der Exekutive, wollten politische Entscheidungsträger sowie Teile der Öffentlichkeit den Arbeitsmigrantinnen und -migranten nicht zugestehen. Als zu Beginn der 1980er-Jahre dennoch die ersten Berliner*innen mit türkischen Wurzeln den Weg in den Polizeidienst fanden, war das Medienecho entsprechend groß.

Auch Migrantinnen und Migranten selbst verbanden mit dem Öffentlichen Dienst und vor allem dem Polizeidienst soziales Renommee. Deutlich wird das am Beispiel eines türkeistämmigen Geschäftsmanns, der im März 1975 seine Arbeitsgenehmigung auf ein bisher nicht verfolgtes Gewerbe ausweiten lassen wollte. Sein Problem war jedoch, dass gegen ihn ein Strafverfahren wegen Vergehen nach dem Ausländergesetz sowie Zuwiderhandlung nach dem Einzelhandelsgesetz lief. Er wandte sich in dieser Sache direkt an das Berliner Polizeipräsidium:

»Sehr geehrte Herren! Hiermit bitte ich Sie, mir die passende Gewerbe genehmigung für ein Exportgeschäft mit Einzelhandel für ausländische Arbeitnehmer zu geben. [...] Ich bin seit 12 Jahren in Deutschland, 11 Jahre davon im öffentlichen Dienst und seit 5 Jahren freiwilliger Polizei-Reservist [...] Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder.

Dass ich einen völlig einwandfreien Lebenswandel führe, ergibt sich wohl allein aus der vorgenannten Tatsache, dass ich bei der Polizei bin. Ich bitte Sie sehr darum, mit einer Entscheidung nicht lange zu zögern«.

Arbeit konnte für Arbeitskräfte aus dem Ausland auf verschiedene Weise Identität und Selbstverständnis generieren. Zum einen diente die Beschäftigung im Öffentlichen Dienst als erstrebenswertes Ziel, mit dem nicht nur persönliche Sicherheit, sondern mitunter auch die Verortung in der bundesrepublikanischen Gesellschaft einherging. Gleichzeitig bedeutete etwa die Beschäftigung als Lehr- oder Erziehungskraft oft auch einen Schritt zurück zum Ausbildungsberuf im Heimatland und damit das Überwinden der dequalifizierten Beschäftigung in Deutschland, etwa in der Fabrikarbeit.

Doch nicht nur für die Arbeitsmigrantinnen und -migranten selbst waren diese Karriereschritte wahrnehmbar und wichtig. Auch die deutsche Gesellschaft reagierte sensibel auf migrantische Beschäftigung, die über die Straßenreinigung und Fabrikarbeit hinausging. Diese Reaktionen sind jedoch zu differenzieren. Während etwa der Schuldienst durch die Zahl ausländischer Kinder schlichtweg als alternativlos hingenommen wurde, sorgte der bloße Vorschlag, Türkeistämmige in den Polizeidienst aufzunehmen – also eine Position, die unbestreitbar mit Machtausübung konnotiert ist –, für eine Welle der Empörung.

DIREKTION

Frank Bösch, Martin Sabrow

Im Bereich der Direktion hat die Erforschung der deutschen Ministerien und obersten Behörden nach dem Nationalsozialismus in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Dem Profil des ZZF entsprechend wurde die ost- und westdeutsche Nachkriegsgeschichte vergleichend und in ihren Bezügen untersucht. Weitgehend abgeschlossen wurde das von Frank Bösch zusammen mit dem Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ), Andreas Wirsching, geleitete Projekt zur Nachkriegsgeschichte der ost- und westdeutschen Innenministerien. Ein gemeinsam mit dem Forschungsteam veröffentlichtes Buch sorgte im Juni 2018 für große öffentliche Aufmerksamkeit. Vonseiten des ZZF folgen nun vier Einzelmonografien der Projektmitarbeiter*innen. In die Phase der Archivrecherche traten Projekte, die die

Nachkriegsgeschichte des DDR-Gesundheitsministeriums und die Geschichte des Bundeskanzleramts sowie des Bundespresseamts untersuchen; diese Forschungsvorhaben werden aufseiten des ZZF von Martin Sabrow zusammen mit Annette Vowinckel und Thomas Schaarschmidt geleitet. Weitgehend abgeschlossen ist ein ebenfalls von Martin Sabrow geleitetes Projekt zum Umgang mit der NS-Zeit in den Nachfolgeeinrichtungen des bis 1945 bestehenden Reichsarchivs in der geteilten deutschen Archivwissenschaft.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die beiden Leibniz-Forschungsverbünde »Historische Authentizität« und »Krisen einer globalisierten Welt«, in denen Martin Sabrow und Frank Bösch als Sprecher bzw. stellvertretender Sprecher

fungieren. Im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs konnte der Krisen-Verbund unter der Leitung der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung Frankfurt (HSFK) ein Vernetzungsprojekt einwerben, das mit aktuellen Bezügen das Auseinanderbrechen internationaler Bündnisse untersucht. Die Sichtbarmachung von Krisen behandelte darüber hinaus eine internationale Jahreskonferenz des Verbundes. Mit den Krisen einer globalen Welt korrespondierten auch Frank Böschs eigene Forschungen und Publikationen 2018. So erschienen von ihm mit verfasste und edierte Bücher zum Wandel des Liberalismus in den 1970er- und 1980er-Jahren sowie zur internationalen Solidarität mit dem Globalen Süden. Abgeschlossen mit einem gemeinsamen Buch wurde zudem das von Frank Bösch geleitete Projekt »Wege



*Unter der Leitung der Direktoren Frank Bösch (ZZF, Bild links und Bild rechts 5. v.l.) und Andreas Wirsching (IfZ, Bild rechts, 5. v.r.) untersuchten acht Wissenschaftler*innen aus beiden Leibniz-Instituten die Nachkriegsgeschichte der west- und ostdeutschen Innenministerien. Die Projektergebnisse stellte das Forschungsteam mit dem Band »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus« am 19. Juni im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat vor (Fotos: BMI Bund).*



Diskussion zum Abschluss der interdisziplinären Tagung »Historische Authentizität – Subjektivierung und Vergemeinschaftung in der Moderne« am 14. September im ZZF (v.l. n. r.): Katja Stopka (Potsdam), Martin Sabrow (Potsdam), Achim Saupe (Potsdam, Moderation) und Philipp Sarasin (Zürich) (Foto: Marion Schlöttke).



Am Rande des Workshops in Brüssel: Martin Sabrow im Gespräch mit Klaus Wiegrefe (Der SPIEGEL) und Bettina Böhm (Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft) (Foto: Horst Wagner).

in die digitale Gesellschaft«; darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts betreute Dissertationen fertiggestellt. Wie die Medialität die Gesellschaft der Gegenwart beeinflusst, wird künftig das von Frank Bösch zusammen mit der Abteilung III des ZZF geleitete Projekt »Das mediale Erbe der DDR« untersuchen, das bei einer Ausschreibung des BMBF gemeinsam mit der LMU München und der FU Berlin eingeworben wurde.

Auf ein erfolgreiches Jahr kann auch der Forschungsverbund »Historische Authentizität« zurückblicken, der 2018 unter anderem mit einer von Achim Saupe und Martin Sabrow am ZZF veranstalteten Tagung zum Verhältnis von Objekt- und Subjektauthentizität zur Schärfung seines begrifflichen Selbstverständnisses beitrug und zugleich die Problematik einer kategorialen Begriffscheidung verdeutlichte. Auch mit einem in Brüssel veranstalteten Workshop zum Verhältnis von nationaler Identität und europäischem Selbstverständnis in Bezug auf das historische Erbe fand der

Leibniz-Forschungsverbund öffentliche Aufmerksamkeit. Im Drittmittelbereich war der Verbund mit einem internationalen Projekt aus der HERA-Ausschreibung »Public Spaces: Culture and Integration in Europe« erfolgreich, das öffentliche Räume als Aushandlungsorte von postkolonialen, postkommunistischen und postmigrantischen Zugehörigkeitsvorstellungen untersucht. Das am ZZF situierte Teilprojekt wird postsozialistische Geschichts- und Authentizitätskonflikte am Beispiel der Debatten über die beiden Schlossneubauten in Potsdam und Berlin nach 1989 untersuchen. Im Fokus von Martin Sabrows Tätigkeit als Verbundsprecher stand darüber hinaus die konzeptionelle Neuausrichtung des im vergangenen Jahr bereits bis Ende 2020 verlängerten Forschungsverbundes auf die Zeit ab 2021, die unter dem Dachtitel »Der Wert der Vergangenheit« verschiedene Themensäulen bilden wird, darunter zum Wandel historischer Evidenzkriterien, zu Zeitlichkeitsregimen und zu Geschichte als politischem Instrument.

Die Forschungen von Martin Sabrow galten zum einen der international vergleichenden Frage nach der Stellung der »letzten Generalsekretäre« in der finalen Krise der kommunistischen Staatenwelt und zum anderen den Erzählmustern der kommunistischen Funktionärsbiografik. In Fortsetzung seiner historiografiegeschichtlichen Arbeiten publizierte er des Weiteren als Mitautor eine Gesamtgeschichte der deutschen Historikerverbände von 1893 bis 2000, die die allmähliche Professionalisierung eines Verbandes darstellt, der sich fast ausschließlich über die von ihm veranstalteten Historikertage definierte. Daneben führte er seine exilgeschichtlichen Forschungen mit einem Beitrag zu remigrierten Historikern fort, die aus dem sowjetischen Exil in die DDR gingen. Weitere geschichtskulturelle Einzelstudien befassten sich unter anderem mit der Krise der Erinnerungskultur und der Stellung von Novemberrevolution und Weimarer Republik in der Zeitgeschichte.

FRANK BÖSCH

DIE REVOLUTION IN NICARAGUA UND DER WANDEL DER WELT

Anfang der 1970er-Jahre war Nicaragua ein armes kleines Land, das kaum jemand in der Welt kannte. Es hatte keine Bodenschätze und nur rund zwei Millionen Einwohner*innen. Dass es von einem autoritären, von den USA gestützten Herrscher regiert wurde, rief keinen Aufschrei hervor. Die internen bundesdeutschen Botschaftsberichte vermeldeten vielmehr in den 1970er-Jahren regelmäßig, »das Verhältnis zu Deutschland ist seit langem gut und ungetrübt«. Nach den USA und Japan war die Bundesrepublik der drittwichtigste Handelspartner Nicaraguas und die Großaufträge nahmen zu. So baute etwa die westdeutsche Firma Berger ab 1975 für knapp 100 Millionen DM den Hafen von Corinto aus. Zu den zahlreichen Firmenbesitzungen und -beteiligungen des Präsidenten Somoza zählte auch die Mercedes Benz-Vertretung in Managua.

1979 rückte das kleine Land schlagartig ins Zentrum der Weltöffentlichkeit. Die Revolution, die vor 40 Jahren den von den USA gestützten Autokraten stürzte, löste eine weltweite Anteilnahme und aktive Unterstützung aus. Nicaragua erschien besonders im linksalternativen Milieu als Sehnsuchtsort, als Aufbruch in eine bessere Welt, an deren Aufbau viele teilhaben wollten. In zahlreichen Ländern blühten Solidaritätsgruppen auf, die Spenden sammelten, um die »sandinistische« Revolution gegen Interventionen zu verteidigen. Viele reisten auf eigene Kosten an, um dort Hilfsarbeiten zu übernehmen. Allein in den USA entstanden mehrere tausend Nicaraguagruppen, und in den folgenden Jahren kamen zehntausende freiwillige Helfer*innen in das mittelamerikanische Land, um Kaffee zu pflücken oder Wasserleitungen zu bauen. Aus ganz Europa, von Finnland bis Griechenland, kamen Gruppen nach Nicaragua, um die Aura des revolutionären Aufbruchs zu spüren. In der Bundesrepublik gründeten sich rund dreihundert »Nica-Gruppen«, und tausende meist junge Menschen übernahmen dort schwere körperliche Arbeiten, um danach »authentische« Erfahrungen in der Heimat zu vermitteln. Die Unterstützung reichte dabei von christlichen bis hin zu marxistischen Gruppen, von Student*innen über engagierte Lehrer*innen und Lokalpolitiker*innen bis hin zu Gewerkschafter*innen, Grünen und Jusos. Noch lange trank man in bundesdeutschen Universitäten und WGs den fair gehandelten Kaffee, den Dritte-Welt-Gruppen aus Nicaragua ausführten, obwohl die »Sandino-Dröhnung« bitter schmeckte. Das alltägliche solidarische Kaffeetrinken wurde so mit der aufkommenden Globalisierungskritik verbunden. In der DDR wie in vielen sozialistischen Ländern entstand parallel dazu eine staatlich geförderte Solidarität, an der sich Viele mit Spenden beteiligten. Die Zukunft des lateinamerikanischen Landes wurde damit Teil einer deutsch-deutschen Konkurrenz.

Mein Forschungsprojekt, dessen Ergebnisse 2019 unter dem Titel »Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann« erschienen sind, versucht derartige zeitgleiche globale Umbrüche in einem übergreifenden Kontext zu analysieren. An zehn Beispielen geht das Buch der Frage nach, wie grundlegende Veränderungen in unterschiedlichen Teilen der Welt aufkamen und wie diese zugleich auch mit der deutschen Geschichte verbunden waren. Die Revolution in Nicaragua zeigt dabei in mehrfacher Hinsicht, wie wirkungsmächtige internationale Verflechtungen entstanden, die später »Globalisierung« genannt wurden.

Bereits das Aufkommen der Revolution lässt sich mit der intensivierten globalen Verflechtung Ende der 1970er-Jahre erklären. Den Anstoß für die Bildung von Solidaritätsgruppen gaben oft Nicaraguaner*innen, die in westliche Länder flohen oder dort studierten. So wurde auch das Informationsbüro Nicaragua in Wuppertal, das sich zur wichtigsten bundesdeutschen Koordinationsstelle entwickelte, von dem deutsch-nicaraguanischen Studenten Enrique Schmidt begründet, der im Auftrag der Sandinisten agierte. In den 1960er-Jahren reisten selbst Staatsoberhäupter noch selten in ferne Länder. Dank verbilligter Flüge gingen nun auch Exilant*innen öfter auf Tour, um Menschenrechte in ihrem Land einzufordern. Nicaraguas wichtigste Stimme war sicherlich der Dichter und Priester Ernesto Cardenal. Im Dezember 1977 hielt er etwa in Köln in einem evangelischen Gemeindehaus eine Lesung, zu der das just gegründete »Büro Nicaragua«, die evangelische Student*innengemeinde, die Kinderhilfe Lateinamerika und die Gruppe »Christen für den Sozialismus« eingeladen hatten. In seinen Schriften und Reden prangerte er mit christlichen Argumenten die dortige Ungerechtigkeit an und forderte von der Bundesregierung die Einstellung der Entwicklungshilfe für Nicaragua, die er mit einer ausländischen Hilfe für Adolf Hitler verglich.

Dies Beispiel zeigt, wie die Bundesregierung auf solche Proteste »von unten« reagierte. Nach Cardenals Reden in Deutschland und den Protestaktionen der Nicaragua-Gruppen prüfte das Auswärtige Amt kritischer die Situation in dem mittelamerikanischen Land. 1978 ließ sie daraufhin tatsächlich die staatlichen Hilfen für das Regime von Somoza drosseln und rückte auf Distanz. Mit der neuen Revolutionsregierung knüpfte sie 1979 dagegen rasch Kontakte.

Der Wandel in Nicaragua ist mit der neuen politischen Macht der Religion und Kirchen verbunden, die sich zeitgleich in vielen Teilen der Welt zeigte. So formierte sich zur selben Zeit der fundamentalistische Islam in der Revolution im Iran sowie im Kampf gegen den sowjetischen Einmarsch in Afghanistan. Der Katholizismus erhielt durch Johannes Paul II. eine neue Strahlkraft und dessen Besuch in Polen im Juni 1979 forderte den Sozialismus heraus. In Nicaragua zeigte sich hingegen die Bedeutung der Theologie der Befreiung. Viele Geistliche sprachen sich für den Sturz von Somoza aus, und nach dem Regierungswechsel erhielten drei Priester Regierungsämter. Ernesto Cardenal war nun für die Kultur zuständig. Wenngleich die Kirchenleitung Nicaraguas eher konservativ war und sich in den 1980er-Jahren mit Rückenwind des Papstes gegen die Sandinisten stellte, unterstrich auch dies, dass die Religion ein wichtiger politischer Faktor geworden war – und zwar weltweit.

Die westliche Euphorie über die Revolution in Nicaragua war eng mit dem Wandel der Linken in Westeuropa verbunden. Nachdem die marxistischen Theoriedebatten der 1970er-Jahre die Linke ermüdet und gespalten hatten und Enttäuschung über die kaum erreichten Ziele im eigenen Land wuchs, stand Nicaragua für einen Aufbruch und für einen Sozialismus jenseits der grauen DDR. Denn die Sandinisten unter Daniel Ortega wurden kein höriger Satellit des Ostblocks, sondern versuchten eigenständig, sozialistische Ansätze mit privatwirtschaftlichen Strukturen zu verbinden. Hilfe nahmen sie von Ost und West an. Der linksalternative Rückzug in ländliche Kommunen und alternative Stadtteile korrespondierte mit dem Ziel, nun in Nicaraguas wildromantischer Natur in konkreten Einzelprojekten etwas Neues aufzubauen. Nicht die Weltrevolution war mehr das Ziel, sondern greifbare Bausteine wie eine Trinkwasserleitung oder ein Sägewerk in kleinen Orten. Die Linke faszinierte an Nicaragua, dass scheinbar alle Teile der Bevölkerung die Revolution unterstützten. Hier erschien jene breite Gemeinschaft und menschliche Wärme erreicht, nach der sich das linksalternative Milieu sehnte und die es

unter den heimischen Arbeiter*innen und Bäuer*innen kaum fand. Ein arbeitsloser Berliner Schlosser, der in einer Brigade nach Nicaragua reiste, berichtete etwa danach: »In Europa herrscht die Kälte. In Nicaragua wird auch getötet und gehungert, aber bei uns läuft das psychologisch ab, da wächst du in Beton auf, da gibt es keine Liebe, da gibt's nur psychischen Tod.«

Nicaragua bot sich auch für die linksalternative Aneignung außereuropäischer Religionen und Kulturen an. Während die Linke sich in Westeuropa von der katholischen Kirche entfernt hatte, erschien die katholische Volksfrömmigkeit in Nicaragua als eindrucksvolles Erlebnis. Die Kreuze an der Brust der Sandinos und den allgegenwärtigen Glauben empfanden viele Reisende als Zeichen der Gemeinschaft, Nächstenliebe und als natürliche Form der Religiosität. Nicaragua galt ihnen zudem als Land der Poesie und Musik, das trotz seiner Armut voller Lebensfreude und Kultur war. Die Bücher Ernesto Cardenals sowie die vielen Solidaritätskonzerte mit Bands aus Nicaragua versprühten diesen romantischen Charme. Die rot-schwarzen sandinistischen Farben, aber auch ihre bunten Plakate schmückten entsprechend viele WGs und linke Buchläden. Kurz: Nicaragua erschien als bessere Welt des Aufbruchs, obgleich und gerade weil es arm und bedroht war. Der Einsatz für fair gehandelten Kaffee aus Nicaragua war generell ein Schritt, durch »fair trade« gegen die Ausbeutung durch die Globalisierung einzutreten. Der Einsatz für Nicaragua sollte somit ins eigene Land zurückwirken. Theorie und Protest verwandelten sich so in konkretes Engagement. Dies zeigte sich Ende der 1970er-Jahre ebenso beim neuen Interesse an Umweltfragen. Die Gründung der Grünen, die sich zur gleichen Zeit vollzog, steht ebenfalls für diesen Wandel der Linken.

In globaler Perspektive verdeutlicht Nicaragua zudem den Ansehens- und Einflussverlust der großen Mächte des Kalten Krieges. In vielen Teilen der Welt lösten sich Staaten von dem Einfluss der »Supermächte«. Während in Iran die Revolution und die Besetzung der US-Botschaft die Amerikaner*innen demütigte, wurde die Sowjetunion im benachbarten Afghanistan durch den Widerstand der Mudschaheddin zermürbt. Beides schmälerte ihre Reputation im Globalen Süden. Dass die beiden Großmächte Waffen und Technik für Stellvertreterkriege lieferten, löste weltweit Empörung aus. So führte die US-Unterstützung für die Contra-Rebellen in Nicaragua dazu, dass die internationale Solidarität mit Nicaragua noch einmal an Fahrt gewann. Ab 1983 reisten viele westliche Gruppen zum Kaffeeplücken nach Lateinamerika, die de facto menschliche Schutzschilder bei diesen Kämpfen waren. Denn die Tötung westlicher Helfer*innen hätte in der Weltöffentlichkeit Empörung ausgelöst. Tatsächlich wurden vereinzelt Deutsche durch Contras getötet und entführt, was zu großen Auseinandersetzungen im politischen Raum führte.



Nicaraguanische
Zivilist*innen werden
von Militärs mit der Waffe
bedroht und durchsucht
(Foto: Ken Hawkins/Alamy
Stock Foto, Bild-ID JT7RYX).

Nicaragua lässt sich auch als Teil der deutsch-deutschen Geschichte verstehen. Hier konkurrierte die Hilfe aus beiden Teilen Deutschlands. Die Nicaragua-Solidarität der DDR war zwar von der SED gelenkt, aber trotz aller sozialistischer Inszenierung mehr als eine Propaganda-Aktion. Viele Spenden für Nicaragua wurden routiniert gesammelt oder vom Lohn direkt abgeführt, förderten aber dennoch oft eine emotionale Verbundenheit. Ein Aufruf in der Kinderzeitschrift »Bummi« führte zu angeblich 122 Tonnen Kinderspielzeug. Zur gleichen Zeit wie die westlichen Helfer*innen kamen die »Brigaden der Freundschaft der FDJ« nach Nicaragua. Hinzu kamen unabhängige Projekte wie der Aufruf »Brillen für Nicaragua« von 1981, bei dem etwa 62.000 Lesehilfen zusammenkamen. Die DDR spendete Schulhefte, Schuhe und Tütensuppen. Sie verwandelte sich so von einem Teilstaat, der »Westpakete« erhielt, in ein selbstbewusstes Land, das den eigenen Wohlstand mit den Armen teilte. Hinzu kamen große staatliche Prestigeprojekte wie die Einrichtung des Krankenhauses »Carlos Marx« in Managua, das als Leuchtturmprojekt international ausstrahlen sollte. Einige hundert Nicaraguaner durften in der DDR studieren oder wurden ärztlich versorgt, was Medienbilder verbreiteten. Begegnungen zwischen Ost- und Westdeutschen in Nicaragua blieben freilich selten. Die Helfer*innen aus der DDR hatten strenge Auflagen und konnten sich nicht frei bewegen. Bei den Westdeutschen war hingegen das Interesse an den DDR-Gruppen gering.

Oft übersehen wird, dass die Hilfe aus der Bundesrepublik nicht nur auf Spenden von linken Gruppen beruhte. Vielmehr flossen auch reichlich Steuergelder. Die anfänglich stark erhöhte Entwicklungshilfe wurde unter Kohls Regierung zwar wieder gedrosselt. Aber besonders die parteinahen Stiftungen engagierten sich mit größeren Projekten. Die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung förderte im Bildungsbereich, die Konrad-Adenauer-Stiftung kirchennahe und die Naumann-Stiftung wirtschaftliche Projekte und damit die bürgerliche Opposition gegen die Sandinisten. Eine Schlüsselrolle spielten die Grünen, die in den 1980er-Jahren eine erste rot-grüne Koalition in Hessen und auch lokal derartige Bündnisse bildeten. Durch ihren Einsatz entstanden in vielen großen und kleineren Städten Städtepartnerschaften mit Nicaragua. Diese sorgten für eine breitere und dauerhaftere Unterstützung und förderten die globale Vernetzung auf eine neue Art und Weise.

Die intensivierte globale Beobachtung hatte mit dazu beigetragen, das Regime von Somoza zu stürzen. In den 1980er-Jahren wurde die von den Sandinisten geführte Regierung ebenfalls zunehmend kritisch beäugt. Der Jahresbericht von Amnesty International 1983 vermerkte bereits Verhaftungen von Oppositionellen und die Verfolgung der indigenen aufständischen Miskito, die als »Indianer« und Indios bezeichnet wurden. Dies führte in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre auch in der bundesdeutschen Linken zu einer »kritischen Solidarität«.

Nicaragua erschien vielen als Bollwerk gegen das Heraufziehen einer neoliberalen Weltordnung, die 1979 mit dem Wahlsieg von Thatcher an Fahrt gewann. 1990, als die Sandinisten abgewählt wurden und ein breites bürgerliches Bündnis unter Violeta Chamorro die Regierung übernahm, schien auch hier die markliberale Welt zu siegen. Entsprechend groß war die Enttäuschung auch der bundesdeutschen Linken. Tatsächlich übernahm Daniel Ortega 2006 wieder die Macht und lenkt das Land seitdem zunehmend autoritär. Dies bescherte eine erneute Enttäuschung, zumal er in den letzten Jahren die wachsende Opposition im Land brutal unterdrücken ließ. 40 Jahre nach der großen Revolution im kleinen Land ist vieles wie zuvor: Die Sandinisten herrschen noch, aber Ortegass Gebaren erinnert viele an den einstigen Diktator Somoza. Was dagegen blieb, ist der Fair Trade, die weit verbreitete moralische Solidarität mit dem Globalen Süden und Netzwerke von Globalisierungskritiker*innen, die hier einen wichtigen Ausgangspunkt hatten.

ÜBERSICHT ÜBER DIE PROJEKTE

Abteilung I Kommunismus und Gesellschaft

Leitung:
Juliane Fürst (seit 15. August 2018)
und Jens Gieseke

Die lange Geschichte der »Wende«. Lebenswelt und Systemwechsel in Ostdeutschland vor, während und nach 1989

Leitung: Kerstin Brückweh
Gefördert von der *Leibniz-Gemeinschaft*
im Rahmen des *Leibniz-Wettbewerbs*
(SAW)

TEILPROJEKT 1:

Kerstin Brückweh
Unter ostdeutschen Dächern.
Wohneigentum zwischen Enteignung,
Aneignung und Neukonstituierung der
Lebenswelt

TEILPROJEKT 2:

Anja Schröter
Politische Kultur Ost? Lokale Demo-
kritisierung und Partizipation vor, in
und nach der friedlichen Revolution

TEILPROJEKT 3:

Kathrin Zöller
Zwischen Kontinuität und Legitimations-
krise. Die ostdeutsche Schule als
Lebenswelt im Umbruch

TEILPROJEKT 4:

Clemens Villinger
Systemkritik und Distinktion. Ostdeut-
sche Konsumgesellschaft in der langen
Geschichte der »Wende«

Einzelprojekte zur Geschichte der »Wende«

Christoph Becker-Schaum
(*Assoziiertes Editionsprojekt*)
Edition Bündnis 90 (1989–1993)

Florian Schikowski
(*Dissertationsprojekt*)
Übernahme auf Augenhöhe? Die Fusion
von Bündnis 90 und den Grünen
Gefördert durch die *Heinrich-Böll-
Stiftung*

Rainette Lange (*Dissertationsprojekt*)
Reflexionen des gesellschaftlichen
Umbruchs von 1989/90 in den Texten
jüngerer deutscher und tschechischer
Autoren
Gefördert durch den *Schroubek-Fonds*
der *LMU München*

Late and Post-Communism in Eastern Europe

Juliane Fürst
Hippies in the Soviet Union

Jan C. Behrends
Gewalt und Zivilität.
Russland von Brežnev zu Putin

Evgenia Lezina
Die politischen und Machtressourcen
der sowjetischen Staatssicherheit.
Strukturen, Praktiken und Methoden
des KGB im letzten Jahrzehnt der
Sowjetunion
Gefördert durch die *Deutsche
Forschungsgemeinschaft (DFG)*

Alena Maklak
(*Assoziiertes Dissertationsprojekt*)
Gewalt in der Sowjetarmee

Gesellschaftsgeschichte der DDR

Jens Gieseke
Die ostdeutsche Volksmeinung im
Spiegel von Geheimdienstberichten
und Meinungsforschung aus Ost
und West

Anna Warda (*Dissertationsprojekt*)
Tschechistische Entwicklungshilfe.
Das MfS in der »Dritten Welt«
Gefördert durch die *Konrad-Adenauer-
Stiftung*

Florentine Schmidtman
(*Dissertationsprojekt*)
Pforzheim – eine Stadt des Ankom-
mens. Zur Integration geflüchteter,
freigekaufter und ausgereister
DDR-Bürger im Südwesten der
Bundesrepublik
Promotionsstipendium bei der
Potsdam Graduate School (PoGS)

Henrike Voigtländer
Geschlecht und Herrschaft im
Betriebsleben der DDR in den 1970er
und 1980er Jahren. Interaktion,
Spannungen, Konflikte, Diskriminierung

Jens Gieseke
Die feinen Unterschiede der
klassenlosen Gesellschaft.
Eine Sozialgeschichte der SED-Diktatur

Stefanie Eisenhuth
Reisen ins andere Deutschland.
Tourismus durch den Eisernen Vorhang

Rebecca Menzel (*Dissertationsprojekt*)
Alternative Lebenskonzepte in BRD
und DDR 1965–1980

Rüdiger Bergien
Computerisierung und Wissens-
produktion in ost- und westdeutschen
Sicherheitsbehörden (1960–1990)
Gefördert durch die *Deutsche
Forschungsgemeinschaft*

Kommunismus im Westen und Exil

GRADUIERTENKOLLEG

Geschichte linker Politik in Deutschland jenseits von Sozialdemokratie und Parteikommunismus

Graduiertenkolleg unter der Schirmherrschaft der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS)

Leitung: Mario Keßler/ZZF, Stefan Berger/Ruhr-Universität Bochum
Projektleitung: Mario Keßler/ZZF

David Bebnowski (*Dissertationsprojekt*)

Die Neue Linke West-Berlins. Politik und Theorie in den Zeitschriften PROKLA und Das Argument (1949–1989)

Gefördert im Rahmen des Graduiertenkollegs »Geschichte linker Politik in Deutschland jenseits von Sozialdemokratie und Parteikommunismus« der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Mario Keßler

Paul Merker. Ein Kommunist im Mahlstrom der Geschichte (1894–1969)

Mario Keßler

Arkadij Maslow: Dissident Against His Will (1891–1941)

Weitere Einzelprojekte

Jan C. Behrends

Zwei Wege in die Moderne. Moskau und Chicago (1890–1936)

Ole Christian Kröning

Die UdSSR und die beiden deutschen Staaten 1949–1955 (Editionsprojekt)
Gefördert durch die Thyssen-Stiftung und die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien

Abteilung II Geschichte des Wirtschaftens

Leitung: Rüdiger Graf, Christopher Neumaier (komm. bis 28. Februar 2018)

Unternehmen und Wirtschaftspolitik im Zeichen der Globalisierung

Ralf Ahrens

Die politische Förderung von »Zukunftsindustrien« und Innovationen in der Bundesrepublik und Großbritannien 1965–1990
Gefördert durch die DFG

André Steiner

Wirtschaftsgeschichte der Globalisierung

Henning Türk

Die Internationale Organisation nationaler Energiepolitik. Die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien in der Internationalen Energieagentur (IEA), 1974–1993
Gefördert durch die DFG

Wirtschaftliche Praktiken und ihre wissenschaftliche Beschreibung

Rüdiger Graf

Der Aufstieg der Verhaltensökonomie in einer Geschichte des Verhaltens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Christopher Neumaier

Familie im 20. Jahrhundert. Konflikte um Ideale, Politiken und Praktiken

Martin Schmitt

(*Dissertationsprojekt*)
Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft. Informations- und Kommunikationstechnologie in den Sparkassen der BRD und der DDR 1954–1991
Gefördert durch Wettbewerbsmittel der Leibniz-Gemeinschaft im SAW-Projekt »Aufbrüche in die digitale Gesellschaft. Computerisierung und soziale Ordnungen in der Bundesrepublik und in der DDR«

Kollektives Wirtschaften in Westeuropa nach 1945

Verbundprojekt gefördert durch die Stiftung Bildung und Wissenschaft
Leitung: Anne Sudrow

Anne Sudrow

Moralische Ökonomie? Sozial- und Kulturgeschichte des kollektiven Wirtschaftens in Westeuropa nach 1945

Christiane Mende (*Dissertationsprojekt*)

Selbstverwaltung in der Krise. Die Geschichte der Glashütte Süßmuth in Nordhessen (1969–1989/96)
Gefördert durch die Stiftung Bildung und Wissenschaft

Jens Beckmann (*Dissertationsprojekt*)

Selbstverwaltung im Industriebetrieb. Das Uhrenunternehmen LIP in Besançon (Frankreich) in den 1970er und 1980er Jahren
Gefördert durch die Stiftung Bildung und Wissenschaft

Einzelprojekte

Christopher Banditt

(*Dissertationsprojekt*)
Soziale Ungleichheit in Ostdeutschland 1980–2000. Die materiellen Lagen von Arbeitnehmerhaushalten im Wandel
Gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Marlene Heihsel (*Dissertationsprojekt*)

Gab es eine liberal-demokratische Wirtschaftspolitik? Eine Untersuchung zur regionalen Parteiarbeit der LDPD im Bezirk Erfurt zwischen Mauerbau und Mauerfall
Gefördert durch die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Abteilung III Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft

Leitung: Jürgen Danyel und
Annette Vowinckel

PROJEKTVERBUND

Das mediale Erbe der DDR

Leitung: Frank Bösch, Jürgen Danyel
Gefördert durch das Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)

Tom Koltermann (*Dissertationsprojekt*)
Ostrock. Die Transformation der
DDR-Musikkultur

Nils Theinert (*Dissertationsprojekt*)
DDR-Bilder in den »Sozialen Medien«
des Internets

Transnationale Medienbeziehungen in Europa: Internationaler Programm- austausch und kultureller Transfer als Bausteine einer europäischen Medienkultur

Leitung: Thomas Beutelschmidt,
Christoph Classen, Annette Vowinckel
Gefördert durch die DFG

Katja Berg (*Dissertationsprojekt*)
Radio Télévision Luxembourg (RTL)
als transnationaler Programmanbieter
(1955–1980)
Gefördert durch die DFG

DFG-FORSCHERGRUPPE Transformation der Religion in der Moderne

Leitung: Frank Bösch (*in Kooperation
mit der Ruhr-Universität Bochum*)

Ronald Funke (*Dissertationsprojekt*)
Das Fernsehen und die Transformation
von Kirche und Religion, 1960–1980
Gefördert durch die DFG

Zeitgeschichte der Informationsgesellschaft

Julia Erdogan (*Dissertationsprojekt*)
Sub- und Gegenkulturen der Computer-
nutzung seit den 1970er Jahren
Gefördert durch Wettbewerbsmittel der
Leibniz-Gemeinschaft im SAW-Projekt
»Aufbrüche in die digitale Gesellschaft.
Computerisierung und soziale Ordnun-
gen in der Bundesrepublik und in der
DDR«

Janine Funke (*Dissertationsprojekt*)
Die Computerisierung der Bundeswehr
und der NVA von den Anfängen bis in
die 1980er Jahre
Gefördert durch die Gerda Henkel-
Stiftung

PROJEKTVERBUND

Visual History. Institutionen und Medien des Bildgedächtnisses

Kooperationsprojekt mit dem Georg-
Eckert-Institut für internationale
Schulbuchforschung Braunschweig,
dem Herder-Institut Marburg und
dem Deutschen Museum München
(Leibniz-Wettbewerbsmittel)
Leitung: Annette Vowinckel,
Jürgen Danyel

Eszter Kiss (*Dissertationsprojekt*)
Bildzensur im Spätsozialismus:
Das Beispiel Ungarn
Gefördert durch SAW-Mittel der
Leibniz-Gemeinschaft

Violetta Rudolf (*Dissertationsprojekt*)
Die bildliche Darstellung von
Migrant*innen in den bundesdeutschen
Printmedien Spiegel und Stern von
1955–1998
Gefördert durch die Stiftung der
Deutschen Wirtschaft

Annette Schuhmann

Verblässende Erinnerung? Die Erfolgs-
geschichte der DDR-Fotografie und
ihre »Ankunft« im Westen

Karsten Borgmann/Christine Bartlitz/
Eszter Kiss
Portal: www.visual-history.de

FORSCHERGRUPPE

Living History: Reenacted Prehistory between Research and Popular Performance

Leitung: Frank Bösch (ZZF Potsdam),
Stefanie Samida (Universität Heidelberg,
vormals ZZF Potsdam), Bernhard
Tschofen (Zürich)

Georg Koch

Postmoderne Gegenwelten? Inszenie-
rung der Ur- und Frühgeschichte im
deutschen und britischen Fernsehen
seit den 1970er Jahren
Gefördert durch die
VolkswagenStiftung

PROJEKTVERBUND

Materielle Kultur als soziales Gedäch- tnis einer Gesellschaft. Der Sammlungs- bestand des Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR als Quelle für die zeitgeschichtliche Forschung

Gefördert durch die VolkswagenStiftung
Leitung: Jürgen Danyel,
Irmgard Zündorf

Andreas Ludwig

Materielle Kultur als Repräsentation
von Herrschaft

Anna-Katharina Laschke
(*Dissertationsprojekt*)

Schrankwand, Schnuller, FRÖSI-Heft?
Materielle Ausstattungen junger DDR-
Familien in den 1970er und 1980er
Jahren

Zeitgeschichte digital

**Christine Bartlitz/Karsten Borgmann/
Jürgen Danyel**

Docupedia-Zeitgeschichte.
Begriffe, Methoden und Debatten
der zeithistorischen Forschung
(www.docupedia.de)

Jan-Holger Kirsch

Zeithistorische Forschungen/Studies
in Contemporary History
(www.zeithistorische-forschungen.de)

Jürgen Danyel/Annette Schuhmann

Zeitgeschichte-online – Ein Fachportal
für die zeithistorische Forschung
(www.zeitgeschichte-online.de)

**Christine Bartlitz/Karsten Borgmann/
Eszter Kiss**

Visual History. Online-Nachschlage-
werk für die historische Bildforschung
(www.visual-history.de)

**Christine Bartlitz/Karsten Borgmann/
Jürgen Danyel**

Portal zur DDR-Presse
*Kooperationsprojekt mit der Staats-
bibliothek zu Berlin Preußischer
Kulturbesitz*
(zefys.staatsbibliothek-berlin.de/
ddr-presse)

Jürgen Danyel/Thomas Schaarschmidt

Bildatlas: Kunst in der DDR
*Kooperationsprojekt mit der
TU Dresden, den Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden, dem
Kunstarchiv Beeskow*
(www.bildatlas-ddr-kunst.de)

Thomas Werneke

Clarín-D (Common Language, Resources
and Technology Infrastructure –
Deutschland)
Koordinator der Facharbeitsgruppe 10
»Zeitgeschichte«
*Gefördert durch das Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)*

Einzelprojekte

Christoph Classen

Handbuch der Geschichte im Film

Katrin Jordan

(Dissertationsprojekt)
Tschernobyl und die Medien. Die
»Tschernobyl«-Debatte in der bundes-
deutschen und französischen Medien-
öffentlichkeit in der zweiten Hälfte der
1980er Jahre
*Gefördert durch die Studienstiftung
des Deutschen Volkes*

Christoph Kapp *(Dissertationsprojekt)*

»Kunst kann nur in Freiheit entstehen.«
Walter Boehlich – eine Intellektuellen-
biographie

Eszter Kiss

Das Bundespresseamt zwischen
NS-Vergangenheit und demokratischer
Eigenwerbung
*Gefördert durch die Beauftragte der
Bundesregierung für Kultur und Medien
(BKM)*

Fabian Kuhn *(Dissertationsprojekt)*

Die politisch-kulturellen Zeitschriften
in Deutschland 1945 bis 1955. Ein Ost-
West-Vergleich

Andreas Ludwig

Musealisierung der Gegenwart
Gefördert durch die DFG

Bodo Mrozek

Der Duft der anderen. Eine olfaktorische
Geschichte der deutschen Teilung
(1949–2000)

Nikolai Okunew *(Dissertationsprojekt)*

Red Metal – Heavy Metal als DDR-
Subkultur zwischen Konflikt und
Integration
*Gefördert durch die Hans-Böckler-
Stiftung*

Elke Sieber *(Dissertationsprojekt)*

Werbung in der DDR 1948–1975

Anja Tack *(Dissertationsprojekt)*

»Revolution an den Wänden«? Kunst
und postkommunistische Transforma-
tion in Polen und Deutschland

Florian Völker *(Dissertationsprojekt)*

Eiszeit. Der »Kälteeinbruch« in der
deutschen Popmusik seit dem Ende
der 1970er Jahre

Ausstellungen

Jürgen Danyel/Hanno Hochmuth

Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt
*Gemeinsames Ausstellungsprojekt des
Stadtmuseums Berlin und des ZZF im
Ephraimpalais Berlin (Eröffnung
Mai 2019)*

Abteilung IV Regime des Sozialen

Leitung: Thomas Schaarschmidt

PROJEKTBEREICH

»Mobilisierung«

Thomas Schaarschmidt

Die politische Mobilisierung von
Gesellschaft und Wirtschaft in der
Großstadtregion Berlin unter den
Bedingungen des Zweiten Weltkrieges

Edda Campen *(Dissertationsprojekt)*

Wunschbilder für eine Stadt. Siedlungs-
und Wohnungsbau in Potsdam während
des Nationalsozialismus und der DDR

Silvio Fischer *(Dissertationsprojekt)*

Der Einfluss nationalsozialistischer
Militär- und Rüstungspolitik auf das
Berliner Umland

Aline Munkewitz *(Dissertationsprojekt)*

Der Wandel des Politischen im
nationalsozialistischen Mecklenburg
zwischen 1933 und 1939
*Stipendium der Graduiertenförderung
des Landes Mecklenburg-Vorpommern*

Stefanie Senger (*Dissertationsprojekt*)
Der Reiz der Revolution. Das sandinistische Nicaragua und die deutschen Solidaritätsgruppen in Ost und West (1976–1990)

Gefördert durch die Universität Potsdam

PROJEKTBEREICH
»Wohlfahrtsstaatlichkeit und soziale Ungleichheit«

Winfried Süß

Arm und Reich. Eine Geschichte sozialer Ungleichheit im 20. Jahrhundert

Jutta Braun

Kontinuitäten und Neuanfänge nach dem Nationalsozialismus. Das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR
Gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit

Thomas Kasper (*Dissertationsprojekt*)

Der Einfluss der Computerisierung bei der Rentenversicherung
Gefördert durch Wettbewerbsmittel der Leibniz-Gemeinschaft im SAW-Projekt
»Aufbrüche in die digitale Gesellschaft. Computerisierung und soziale Ordnungen in der Bundesrepublik und in der DDR«

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Graduiertenkolleg in der Promotionsförderung der Hans-Böckler-Stiftung

Leitung: Frank Bösch (Sprecher, ZZF Potsdam), Stefan Berger (ISB Bochum), Winfried Süß (ZZF Potsdam) und Andreas Wirsching (IfZ München–Berlin)

Jessica Elsner (*Dissertationsprojekt*)

Arbeitsverhältnisse, Geschlecht und soziale Ungleichheit im Automobilbau der DDR. Das Automobilwerk Eisenach (AWE) seit den 1970er Jahren

Stefan Zeppenfeld

(*Dissertationsprojekt*)

Beschäftigung nach der »Gastarbeit«. Türkische Arbeitswelten in West-Berlin seit den 1970er Jahren

Ronny Grundig (*Dissertationsprojekt*)

Die soziale Bedeutung des Erbens im bundesdeutsch-britischen Vergleich

Katharina Täufert (*Dissertationsprojekt*)

Neue Armut? Gewerkschaftliche Debatten anhand des DGB zum Zusammenhang von Armut und Arbeitslosigkeit in den 1970er bis 1990er Jahren

PROJEKTBEREICH
»Gesellschaftsgeschichte der Subjektivierung«

Annelie Ramsbrock

Geschlossene Gesellschaft. Resozialisierung in westdeutschen Gefängnissen 1950–1990
Mit Förderung durch die Gerda-Henkel-Stiftung

Caroline Peters (*Dissertationsprojekt*)

Freiheit auf Probe. Bewährungshilfe zwischen Resozialisierung und Risiko in der Bundesrepublik Deutschland 1950–2010

PROJEKTBEREICH
»Fordismus als Signatur des 20. Jahrhunderts«

Rüdiger Hachtmann

Das fordistische Jahrhundert. Rationalisierungstrends und Modernitätsdiskurse in der industriellen Arbeitswelt in Deutschland zwischen 1919 und 1989

Sarah Graber Majchrzak

(*Dissertationsprojekt*)

»Im gleichen Boot« trotz Eisernen Vorhangs? Arbeit und Arbeiterschaft im Strukturwandel der bundesdeutschen und polnischen Werftindustrie seit den 1970er Jahren
Gefördert durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung

Einzelprojekte

Alexander Konrad

(*Dissertationsprojekt*)
Die Erschaffung des islamischen Fundamentalisten. Die muslimische Welt in der bundesdeutschen Politik und Perzeption der 1970er/1980er Jahre

Christian Mentel

Das Bundeskanzleramt und der politische Umgang mit der NS-Zeit
Gefördert durch die BKM

René Schlott

Raul Hilberg (1926–2007). Eine Biographie

Florentine Schmidtman

Der Todesstreifen im Weltkulturerbe. Das Berlin-Brandenburgische Grenzgebiet nördlich der Glienicker Brücke
Kooperationsprojekt des ZZF Potsdam und des Vereins Erinnerungsorte Potsdamer Grenze e.V.

Leitung: Jan Fiebelkorn-Drasen, Frank Bösch, Hans-Hermann Hertle

Peter Ulrich Weiß

Herrschaft und Archivwesen. Deutsche Zentralarchive in den politischen Systemen des 20. Jahrhunderts

Direktion

Frank Bösch und Martin Sabrow

Frank Bösch

Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann (Monografie)

Leitung von Projekten:

- Das mediale Erbe der DDR. Akteure Aneignung und Tradierung (mit LMU München und FU Berlin, Sprecher des Teilbereichs am ZZF)
Gefördert durch das BMBF
- Aufbrüche in die digitale Gesellschaft. Computerisierung und soziale Ordnungen in der Bundesrepublik und in der DDR
Gefördert im Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW) (Wiss. Mitarbeiter*innen: Rüdiger Bergien, Julia Erdogan, Thomas Kasper, Martin Schmitt)
- Das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Ministerium des Innern der DDR (Mdi) und die NS-Zeit (*in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte*)
(Leitung zusammen mit Andreas Wirsching, IfZ; Wiss. Mitarbeiter*innen am ZZF: Franziska Kuschel/Stefanie Palm/Dominik Rigoll/Martin Diebel)
Gefördert durch das BMI
- Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. *Graduiertenkolleg in der Promotionsförderung der Hans-Böckler-Stiftung*
Leitung: Frank Bösch (ZZF, Sprecher), Stefan Berger (ISB Bochum), Winfried Süß (ZZF) und Andreas Wirsching (IfZ München-Berlin)
Doktorand*innen am ZZF: Jessica Elsner, Stefan Zeppenfeld, Ronny Grundig, Katharina Täufert
- Der Todesstreifen im Weltkulturerbe. Das Berlin-Brandenburgische Grenzgebiet nördlich der Glienicker Brücke (mit Hans-Hermann Hertle und Jan Fiebelkorn-Drasen; Bearbeiterin: Florentine Schmidtman)

- Stellv. Sprecher des Leibniz-Forschungsverbunds »Krisen einer globalisierten Welt«

Martin Sabrow

Biografie Erich Honecker, Teil 2: Das Mandat der Macht

Leitung von Projekten:

- Sprecher des Leibniz-Forschungsverbunds »Historische Authentizität« (Wiss. Mitarbeiter und Koordinator: Achim Saupe)
- Geschichte des Verbandes der Historikerinnen und Historiker
Kooperationsprojekt an der Humboldt-Universität zu Berlin mit Matthias Berg (HU Berlin), Olaf Blaschke (Universität Trier) und Jens Thiel (HU Berlin)
- Die NS-Belastung des Reichsarchivs und deren Bedeutung in der deutsch-deutschen Archivpolitik nach 1945. In Kooperation mit dem Bundesarchiv
(Wiss. Mitarbeiter: Peter Ulrich Weiß)
- Verbundprojekt CLARIN-D – Web- und zentrenbasierte Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften
(Wiss. Mitarbeiter und Koordinator: Thomas Werneke)
- Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit (*in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte*)
Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
Gesamtleitung zusammen mit Johannes Hürter und Thomas Raithel (IfZ)
Leitung im ZZF: zusammen mit Annette Vowinkel und Thomas Schaarschmidt
(Wiss. Mitarbeiter*innen am ZZF: Eszter Kiss, Christian Mentel)
- Walther Rathenau-Gesamtausgabe (Gesamtleitung und Mitherausgeberschaft)

Hans-Hermann Hertle

Projekte zur Geschichte der Berliner Mauer

Hans-Hermann Hertle (*Koordination*)

Zeitgeschichtliche Erinnerungsorte in Brandenburg
(gemeinsam mit Jürgen Danyel, Elke Kimmel, Thomas Schaarschmidt, Peter Ulrich Weiß, Irmgard Zündorf)

Hanno Hochmuth

Public History und Geschichtstourismus in Berlin

Hanno Hochmuth/Jürgen Danyel

Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt Blog und Ausstellungsjournal zur gleichnamigen Ausstellung im Stadtmuseum Berlin

Achim Saupe

»Historische Authentizität«. Koordination des Leibniz-Forschungsverbunds

Irmgard Zündorf

Geschichte präsentieren und vermitteln. Public History als Studienfach (gemeinsam mit Martin Lücke, FU Berlin)

Irmgard Zündorf

Stumme Zeugnisse 1939. Der deutsche Überfall auf Polen in Bildern und Dokumenten
Website-Projekt mit Studierenden der Public History und der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz

Assoziierte Projekte

Dominik Juhnke

Geschichte des Liebknechtportals

Arne Lindemann (*Dissertationsprojekt*)

Vom Germanenerbe zum Urkommunismus. Wandel und Beständigkeit von Urgeschichtsbildern in Museumsausstellungen der SBZ/DDR





Die sandinistische Revolution in Nicaragua 1979 begeisterte die Linke in vielen Ländern Europas und Nordamerikas. Sie unterstützte das Land durch Spenden und Arbeits-einsätze, wie diese westdeutsche Brigade der IG Metall-Jugend, die 1987 dorthin reiste.

Foto: IHNCA Managua

NACHWUCHSFÖRDERUNG

DOKTORAND*INNEN

Koordinatorin: Stefanie Eisenhuth

Der Förderung junger, engagierter Wissenschaftler*innen wird am ZZF eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Promovierenden stellen dementsprechend auch weiterhin die zahlenmäßig größte Statusgruppe am Institut dar: Über 40 Doktorand*innen forschen derzeit am Neuen Markt und bereichern durch ihre Ideen und innovativen Zugriffe das Forschungsprofil des Instituts.



Stefanie Eisenhuth

Das Jahr 2018 war von Abschieden und Begrüßungen zugleich geprägt. Neun Doktorandinnen und Doktoranden schlossen ihre Promotionsprojekte erfolgreich ab, drei weitere Dissertationen wurden eingereicht. Mit Tom Koltermann, Stefan Seefelder, Elke Sieber, Sandra Starke und Nils Theinert konnten fünf neue Junior Scholars am Haus willkommen heißen werden.

Die Promovierenden sind intensiv in die Arbeit der Abteilungen und Projektgruppen eingebunden. Sie nehmen nach Maßgabe ihrer Arbeitsplanung an den regelmäßigen Sitzungen und Lektürekreisen teil und profitieren von dem Austausch mit erfahrenen Kolleg*innen. Ergänzend fördert ein strukturiertes Promotionsprogramm die gezielte fachliche Fortbildung und die interne sowie die institutsübergreifende Vernetzung. Das Programm orientiert sich an den Leitlinien zur Karriereförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Leibniz-Gemeinschaft. Darüber hinaus können die Doktorand*innen die vielfältigen Angebote der Potsdam Graduate School sowie der Graduate School der Humboldt-Universität zu Berlin nutzen und an den dort angebotenen Workshops und Qualifizierungsprogrammen teilnehmen. Eine weitere Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina wurde angebahnt.

Der lange Weg vom Junior zum Senior Scholar ist oft von Unsicherheit und finanziellen Engpässen geprägt. Das ZZF versucht deshalb kontinuierlich, die Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde die Fördersumme des zwei Mal jährlich intern ausgeschrieben und aus Haushaltsmitteln finanzierten Abschlussstipendiums 2018 erhöht. Junge Eltern können ergänzend einen Zuschlag in Höhe von 150 Euro pro Kind beantragen. Im vergangenen Jahr wurde lediglich von Fabian Kuhn ein Abschlussstipendium beantragt; für 2019 werden hingegen bis zu acht Bewerbungen erwartet. Zusätzlich können Wissenschaftler*innen mit Promotions- oder Habilitationsabsicht am ZZF auch eine Anschubfinanzierung zur Erarbeitung eines neuen Projektes erhalten. Im letzten Jahr wurde Tytus Jaskułowski unterstützt. Er forscht zu den Beziehungen zwischen dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR und dem polnischen Innenministerium.

Regelmäßig bietet das Institut Promovierenden aus dem Ausland die Möglichkeit, als Visiting Fellows am ZZF zu forschen. Im vergangenen Jahr besuchten uns Veronika Dumas (Wien), Mario Bianchini (Atlanta), Weronika Boruc (Warschau), Natalie R. Cincotta (Austin) und Marie Jilkova (Pardubice).



Master Class »Historische Sozialforschung« mit Jürgen Kocka (Mitte) im ZZF-Doktorand*innen-Kolloquium am 14. Juni (Foto: ZZF).

DOKTORAND*INNEN-KOLLOQUIUM

Das Doktorand*innen-Kolloquium bildet den Kern des strukturierten Promotionsprogramms am ZZF. Seit 2018 findet es nicht mehr 14-tägig, sondern wöchentlich statt. Die Sitzungen dienen primär der Präsentation und Diskussion von Exposés, Kapitel-Entwürfen und anderen Texten wie zum Beispiel von Aufsätzen oder Vorträgen. Regelmäßig werden auch externe Promovierende eingeladen, um den institutsübergreifenden Austausch zu intensivieren. Das Programm wird ergänzt durch Workshops und Exkursionen, Schreibwerkstätten, Expert*innengespräche, Career Talks, Lektüre- und Methoden-Sitzungen sowie halbjährliche Master Classes.

Die Sitzungen des Kolloquiums waren 2018 inhaltlichen und methodischen Aspekten ebenso gewidmet wie forschungspraktischen Fragen und beruflichen Perspektiven. André Steiner diskutierte mit den Promovierenden Methoden und Trends der Wirtschaftsgeschichte. Eine Master Class mit Jürgen Kocka widmete sich der Historischen Sozialforschung. In zwei Lektüresitzungen mit Andreas Ludwig wurden die Anfänge und methodischen Debatten der Alltagsgeschichte sowie die Material Culture Studies in den Blick genommen. Zahlreiche Tipps und Hinweise für das Schreiben einer Oral History erhielten die Promovierenden in einem Workshop mit Agnès Arp.

Thomas Werneke stellte nützliche Datenbanken für die Doktorarbeit vor und erörterte, wie sich Beiträge in den sozialen Medien als Quellen erschließen lassen. Jan-Holger Kirsch übte mit den Promovierenden das Verfassen von Rezensionen und unterstützte sie dabei, die Ergebnisse auf H-Soz-Kult zu veröffentlichen. Frank Bösch und Katja Stopka erklärten den Weg von der Dissertation zum gedruckten Buch. Alexander Schug schilderte, was aus Verlagsperspektive ein erfolgreiches Buch ausmacht. Jens Gieseke gab Hinweise für die Arbeit und den analytischen Umgang mit den Überlieferungen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Bei einem Workshop im Bundesarchiv Lichterfelde lernten die Promovierenden die Recherche-Tools des Archivs effektiv zu nutzen. Mechthild Köhler (DFG) präsentierte Förderangebote für Post-Docs und gab Tipps für das Verfassen des ersten Drittmittelantrags. Der stellvertretende Berliner Aufarbeitungsbeauftragte Jens Schöne stellte sich Fragen zur gesellschaftlichen Aufarbeitung als Arbeitsfeld für Historiker*innen. Die Journalistin Nora Hespers bot einen Einblick in die Welt der Blogs und Podcasts und erklärte, wie man historische Themen für die sozialen Medien aufbereiten kann.



Das 15. Potsdamer Doktorand*innen-Forum zur Zeitgeschichte eröffnete am 26. Februar David Sittler (links, Universität Köln) mit seinem Vortrag »Methodenpluralismus und interdisziplinären Arbeiten während der Promotion« den ZZF-Doktorand Stefan Zeppenfeld moderierte (Fotos: Stefanie Eisenhuth).

Mit dem »Schreibzirkel« wurde 2018 ein neues Format eingeführt. Sobald mehrere Promovierende ein neues Dissertationskapitel fertig hatten, wurde der Zirkel einberufen. In ungezwungener Atmosphäre wurde jeder eingereichte Text eine Stunde lang ausführlich besprochen. Die Teilnehmenden gaben sich gegenseitig Feedback zu Inhalt und Form ihrer Kapitel. Das Format erwies sich als äußerst effektiv, da es einen Austausch im kleinsten Kreis und auf Augenhöhe ermöglicht und Probleme offen angesprochen werden können.

DOKTORAND*INNEN-FORUM

Einmal im Jahr organisieren die Promovierenden des ZZF eine eigene Nachwuchstagung, in deren Mittelpunkt die Diskussion laufender Dissertationsvorhaben und die wissenschaftliche Vernetzung stehen. Das 15. Potsdamer Doktorand*innenforum zur Zeitgeschichte stand unter dem Motto »Anything goes – aber wie?«. Damit war das Forum erstmals einem methodischen Schwerpunkt gewidmet. Am 26. und 27. Februar 2018 diskutierten die Teilnehmer*innen gemeinsam, was den Reiz des interdisziplinären Arbeitens ausmacht, welche Potenziale

es hat und vor welche Herausforderungen es Forschende stellt. In seiner Keynote beschrieb David Sittler (a.r.t.e.s. Köln) das interdisziplinäre Arbeiten als Balance-Akt und kontinuierlichen Dialog der verschiedenen Disziplinen. Er betonte, dass es manchmal mühevoll, aber zugleich auch immer erkenntnisfördernd sei und neue Perspektiven eröffne. Dabei sei es wichtig, divergierende Interpretationen von Begrifflichkeiten oder Kontroversen über quantitative versus qualitative Forschung produktiv zu machen und sie nicht nur als Hindernis zu deuten.

Acht verschiedene Panels boten anschließend die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Debatte über forschungspraktische Fragen. Einen weiteren einführenden Überblick zur Interdisziplinarität bot Malte Zierenberg (Humboldt-Universität zu Berlin). Er zeigte verschiedene Formen des interdisziplinären Arbeitens auf. Zwei Workshops zur Oral History mit Andrea Genest (Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin) konzentrierten sich auf praktische Fragen zur Transkription und Anonymisierung, aber auch auf die Rolle des Interviewenden und die Frage nach der Repräsentativität. Der von Sindy Duong (FU Berlin) moderierte Workshop »Rohdaten« widmete sich der Zusammenarbeit zwischen der Geschichts-

und Sozialwissenschaft und sprach sich für eine stärkere Historisierung sozialwissenschaftlicher Quellen und Deutungsangebote aus. Der Workshop »Blätterwald« von Clemens Rehm (Landesarchiv Baden-Württemberg) erörterte rechtliche und praktische Fragen zur Archivforschung. Deutlich wurde dabei vor allem die Bedeutung des Abwägens zwischen dem Datenschutz auf der einen und dem Informationsfreiheitsgesetz auf der anderen Seite. Thomas Werneke (ZZF) schilderte in seinem Workshop »Bits und Bytes« die Chancen und Probleme der Digitalisierung. Er stellte verschiedene digitale Angebote für Historiker*innen vor und fragte auch nach den Vor- und Nachteilen des Open-Access-Publizierens. Um das »Argumentieren mit Bildern« ging es im Workshop von Annette Vowinkel (ZZF). Im Mittelpunkt stand die aus der Kunstgeschichte stammende Methode der dichten Bildbeschreibung und damit die Frage nach dem dokumentarischen Wert von Fotografien. Alle Workshops hatten Werkstattcharakter und ermöglichten auf diese Weise einen produktiven Austausch.

Den Abschluss des Forums bildete ein Plädoyer für das interdisziplinäre Arbeiten von Christiane Kuller (Universität Erfurt). Sie kritisierte, dass Interdisziplinarität häufig mit Methodenvielfalt verwechselt werde, und eine tatsächliche Zusammenarbeit über disziplinäre Grenzen hinweg noch immer viel zu selten stattfinde. Dabei lägen die Vorteile auf der Hand: Im interdisziplinären Austausch können sich Wissenschaftler*innen ihrer Grenzen gewahr werden, dadurch aber auch neue Erkenntnisse hervorbringen und so Fortschritt ermöglichen. Sie unterstrich den Konstruktionscharakter der Grenzen zwischen den Disziplinen und betonte: »Wissenschaft existiert nur im Plural.«

SPRECHER*INNEN

Im November 2018 wählten die Promovierenden zum dritten Mal eine eigene Vertretung. Henrike Voigtländer und Ronny Grundig werden nun ein Jahr lang die Interessen der Doktorand*innen vertreten. Sie arbeiten dazu eng mit dem Koordinator der Nachwuchsförderung, der Gleichstellungsbeauftragten und dem Betriebsrat zusammen. Die Einrichtung eines Eltern-Arbeitszimmers sowie die Erhöhung der Fördersumme



*Den Workshop zur Analyse von Rohdaten aus den Sozialwissenschaften auf dem 15. Potsdamer Doktorand*innen-Forum zur Zeitgeschichte leitete Sindy Duong (links Mitte, FU Berlin) (Foto: Stefanie Eisenhuth).*

des Abschlussstipendiums sind auch der Initiative und dem beharrlichen Engagement der Sprecher*innen in den vergangenen Jahren zu verdanken.

KOORDINATION

Da Stefanie Eisenhuth die Leitung der Öffentlichkeitsarbeit des ZZF übernahm, koordiniert ab 1. Januar 2019 Dominik Rigoll die Nachwuchsförderung, bis die Freistellung von René Schlott endet. Am ZZF war Dominik Rigoll bisher als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe zur Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin tätig. Nun schließt er eine Habilitation zur Praxis der deutsch-französischen Beziehungen im 20. Jahrhundert ab und bereitet ein Forschungsprojekt zur Geschichte der NPD vor. Als Koordinator der Nachwuchsförderung konzipiert und koordiniert er das Programm für die Promovierenden, berät sie bei fachlichen und beruflichen Fragen und vertritt die Interessen und Bedürfnisse der Statusgruppe in Zusammenarbeit mit den gewählten Sprecher*innen.

DOKTORAND*INNEN-KOLLOQUIEN

Wintersemester 2017/18

Verantwortlich: René Schlott/
Stefanie Eisenhuth

11. Januar 2018

Sebastian Thalheim (Münster)
Eigensinn oder Vergnügen? Die Praxis
des familialen Schmalfilms in der DDR
KOMMENTAR: **Henrike Voigtländer**

Anna Barbara Kastelewicz (Salzburg)
Musik und kulturelle Betätigung in den
Speziallagern der sowjetischen
Besatzungsmacht 1945 bis 1950 auf
deutschem Gebiet
KOMMENTAR: **Nikolai Okunew**

25. Januar 2018

Jessica Elsner (ZZF)
Arbeitsverhältnisse, Geschlecht und
soziale Ungleichheit im Automobilbau
der DDR. Das Automobilwerk Eisenach
(AWE) seit den 1970er Jahren
KOMMENTAR: **Kerstin Brückweh**

Ellen von den Driesch (WZB Berlin)
Unter Verschluss! Bezirksdisparitäten
der Suizidmortalität in der DDR 1952
bis 1990
KOMMENTAR: **André Steiner**

1. Februar 2018

Rezensions-Workshop,
mit **Jan-Holger Kirsch**

8. Februar 2018

Workshop »Digitale Datenbanken
für die Doktorarbeit«,
mit **Thomas Werneke**

Sommersemester 2018

Verantwortlich: Stefanie Eisenhuth

12. April 2018

Doktorand*innen-Frühstück

19. April 2018

Marlene Heihsel (ZZF)
Gab es eine liberal-demokratische
Wirtschaftspolitik? Eine Untersuchung
zur regionalen Parteiarbeit der LDPD
im Bezirk Erfurt zwischen Mauerbau
und Mauerfall
KOMMENTAR: **Andrea Bahr** (BStU)

Florian Völker (ZZF)

Der »Kälte-Einbruch« in der deutschen
(Pop-)Musik seit dem Ende der
siebziger Jahre
KOMMENTAR: **Nikolai Okunew**

26. April 2018

Schreibzirkel-Treffen

3. Mai 2018

Meta Stephan (HU)
Akteure ohne Mandat? Deutsche
Wirtschaftsunternehmen als politische
Akteure in Argentinien, 1945–1983
KOMMENTAR: **Ralf Ahrens**

Sindy Duong (FU)

Erwerbslosigkeit von Akademiker-
*innen, ca. 1970–1990. Wissen –
Kontroversen – Politische Praxis
KOMMENTAR: **Rüdiger Graf**

8. Mai 2018

Exkursion: Archivworkshop
im Bundesarchiv

17. Mai 2018

Henrike Voigtländer (ZZF)
Geschlecht und Herrschaft im Betriebs-
leben der DDR in den 1970er und 1980er
Jahren. Interaktionen, Spannungen,
Konflikte, Diskriminierung
KOMMENTAR: **Andreas Ludwig**

Archiv-Workshop II
Arbeiten mit Überlieferungen des MfS,
mit **Jens Gieseke**

24. Mai 2018

Lektüresitzung »Klassiker am Nach-
mittag«: Alltagsgeschichte/Oral History,
mit **Andreas Ludwig**

31. Mai 2018

Methodensitzung: Wirtschafts-
geschichte mit **André Steiner**

7. Juni 2018

Florentine Schmidtman (ZZF)
Quellen aus dem Stadtarchiv und der
BStU zu Wohnungsbau und Wohnungs-
verteilung an SBZ-Flüchtlinge
KOMMENTAR: **Jens Schöne**

Career Talk mit **Jens Schöne**, stellv.
Beauftragter des Landes Berlin zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur, zu
beruflichen Perspektiven in der
Aufarbeitung

14. Juni 2018

Master Class: Historische Sozial-
forschung, mit **Jürgen Kocka**

21. Juni 2018

Expert*innengespräch: Geschichtsvermittlung über Blogs und Podcasts, mit **Nora Hespers** (Podcast: »Die Anachronistin«)

5. Juli 2018

Land in Sicht I: Disputation und Veröffentlichung der Dissertation, mit **Frank Bösch**

12. Juli 2018

Alex Konrad (ZZF)
Die Erschaffung des islamischen Fundamentalisten. Die muslimische Welt in der bundesdeutschen Politik und Perzeption der 1970er/80er Jahre
KOMMENTAR: **Thomas Werneke**

Katharina Täufert (ZZF)

Neue Armut? Gewerkschaftliche Debatten anhand des DGB zum Zusammenhang von Armut und Arbeitslosigkeit in den 1970er bis 1990er Jahren
KOMMENTAR: **Detlef Brunner**

19. Juli 2018

Land in Sicht II: Der Drittmittelantrag – DFG-Angebote für Post-Docs, mit **Mechthild Köhler** (DFG)

20. Juli 2018

Doktorand*innen-Frühstück

Wintersemester 2018/19

Verantwortlich: **Stefanie Eisenhuth**

18. Oktober 2018

Florian Schikowski (ZZF)
Die Fusion von Bündnis 90 und den Grünen
KOMMENTAR: **Andrea Bahr** (BStU)

Wolf-Rüdiger Knoll (IfZ Berlin)

Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation. Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994
KOMMENTAR: **André Steiner**

25. Oktober 2018

Kolloquium & Schreibzirkel
Michael Skalski (UNC Chapel Hill, USA)
A Socialist Schengen? Open Borders among Poland, East Germany, and Czechoslovakia, 1972–1989
KOMMENTAR: **Jan Behrends**

13. November 2018

Workshop: Populärwissenschaftliches Schreiben, mit **Alexander Schug** (Vergangenheitsverlag)

22. November 2018

Diskussionsrunde: Web 2.0 und Social Media – neue Quellen für Historiker*innen?
Mit **Thomas Werneke**

29. November 2018

Workshop: Wie schreibt man eine Oral History?, mit **Agnès Arp** (Universität Jena)

6. Dezember 2018

Elke Sieber (ZZF)
Werbung in der DDR 1948–1975. Im Spannungsfeld zwischen (ökonomischem) Herrschaftsinstrument und kulturellem Kommunikationsmedium
KOMMENTAR: **Franziska Kuschel**

Maike Axenkopf (Universität Trier)

Politisierung der Evangelischen Studentengemeinden in Westdeutschland während der Studentenbewegung der 1960er Jahre
KOMMENTAR: **Thomas Schaarschmidt**

13. Dezember 2018

Workshop: Objekte des Forschens, mit **Andreas Ludwig**

MASTERSTUDIENGANG »PUBLIC HISTORY«

Koordination am ZZF: Irmgard Zündorf

Im Wintersemester 2018/19 startete der elfte Jahrgang des konsekutiven Masterstudiengangs Public History, den das ZZF gemeinsam mit der Freien Universität Berlin (FU) durchführt. Obwohl inzwischen auch an anderen deutschen Universitäten entsprechende Programme angeboten werden, ist die Nachfrage nach den Berliner Studienplätzen ungebrochen stark. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen im Studiengang veröffentlichten Irmgard Zündorf und Martin Lücke, Professor für Geschichtsdidaktik an der FU, eine Einführung in die Public History als Lehrbuch bei UTB. Zudem ist mit dem Buch »Geschichte im Museum« der dritte Band der Reihe »Public History – Geschichte in der Praxis« erschienen, die vom ZZF mitherausgegeben wird.

Im Studiengang Public History werden sowohl fachwissenschaftliche Themen der deutschen und europäischen Zeitgeschichte behandelt als auch ästhetische, ethische, politische und kommerzielle Fragen der populären Geschichtsdarstellung diskutiert. Dafür konnten auch 2017 wieder Fachwissenschaftler*innen aus der FU und dem ZZF sowie Vertreter*innen aus der Praxis als Dozent*innen gewonnen werden. Aus der FU führten die Professoren Paul Nolte und Martin Lücke jeweils ein Seminar zur Zeitgeschichte und zur Geschichtsdidaktik durch. Darüber hinaus leiteten Daniel Morat ein Seminar zum Thema »Medien und Öffentlichkeit im 19. und 20. Jahrhundert« und Nina Reusch eine Übung zu Fragen des Historischen Lernens. Aus

dem ZZF bot Hanno Hochmuth am Beispiel der Serie »Babylon Berlin« ein Seminar zur Stadtgeschichte als Public History an, Irmgard Zündorf vermittelte in ihrem Seminar erneut Einblicke in die Berufsfelder der Public History, und Annette Schuhmann führte gemeinsam mit einer Absolventin des Studiengangs den Workshop »Geschichte und Internet« durch, dessen erste Ergebnisse bereits während des Semesters auf Zeitgeschichte-online veröffentlicht wurden. Weiterhin konnte Judith Prokasky vom Bereich Geschichte des Ortes im Humboldt Forum für eine Übung zur Visual History der preußischen Monarchie seit 1918, Brinda Sommer von der Stiftung Stadtmuseum Berlin für einen Workshop zum Kulturmanagement und Amélie zu Eulenburg von der Gedenkstätte Lindenstraße für eine Übung über »Erinnerung und Gedenken an jugendlichen Widerstand in der frühen DDR« gewonnen werden. Im Rahmen eines Workshops mit Etta Grotrian und Gesine Rodewald entwickelten die Studierenden in Kooperation mit der Erinnerungsstätte Marienfelde die Website »deutsch-lernen-und-geschichte-entdecken«, die sich gezielt an Asylbewerber*innen richtet, die in Deutschland einen Integrationskurs besuchen.

Für einzelne Besuche in den Seminaren waren auch 2018 wieder verschiedene Vertreter*innen aus Museen, Gedenkstätten, Stiftungen, Geschichtsforschung und Medien zu Gast. Aus dem Bereich Politik war Petra Lutz von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa



Peter Gautschi (Pädagogische Hochschule Luzern), Irmgard Zündorf (Autorin, ZZF), Martin Lücke (Autor, FU Berlin), Christine Gundermann (Universität zu Köln) und Jette Nagel (Moderation, BMI) (v.l.n.r.) stellten im April auf einer Veranstaltung in Berlin das Lehrbuch »Einführung in die Public History« vor (Foto: Hanin Ibrahim).

vertreten. Die Berufsperspektiven in Geschichtsbüros erläuterte Frank Drauschke von Facts & Files, die Arbeit in Medienagenturen Miriam Menzel von der Kooperative Berlin und die Aussichten in Ausstellungsbüros Nora Kaiser von Beier & Wellach sowie Meike-Marie Thiele von Thiele Projekt. Sebastian Brünner von der Kulturstiftung des Bundes und Robert Grünbaum von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur diskutierten mit den Studierenden mögliche Fördermaßnahmen und Projekte. Ruth Wunnicke von Gegen Vergessen – Für Demokratie erläuterte dagegen die Perspektive der Antragsteller von Drittmitteln. Kathrin Kollmeier vom Humboldt Forum stellte das Vermittlungskonzept des künftigen Ausstellungsortes vor. Auch Public History-Absolvent*innen berichteten über ihre Erfahrungen in der Berufswelt. So konnten Julia Wigger und Konstantin Neumann in der Gedenkstätte Hohenschönhausen besucht werden, die dort als Kuratorin bzw. Volontär arbeiteten. Vanessa Lemke lud die Studierenden sowohl in das DDR Museum als auch in die 2018 eröffnete Multimedia-Ausstellung *nineties* berlin ein und erläuterte das jeweilige Konzept der Öffentlichkeitsarbeit. Arno Helwig, Absolvent des zweiten Jahrgangs und inzwischen Leiter des Martin-Niemöller-Hauses, berichtete vor Ort über Aufbau und Neukonzeption der Erinnerungsstätte.

Außerhalb der Seminarstruktur führten die Studierenden eine mehrtägige Exkursion nach Breslau durch. Die Gruppe legte den Fokus der Reise auf das jüdische Viertel der Stadt und traf sich zudem mit Studierenden der Public History von der Universität Breslau. Eine eintägige Exkursion führte den Studiengang in die Gedenkstätte Ravensbrück.



*Die Teilnehmer*innen des internationalen Workshops »Rethinking Memory Culture«, der im Herbst 2018 im polnischen Łódź stattfand (Fotograf*in: unbekannt).*

Nach einem Rundgang über das Gelände und der Besichtigung von drei Ausstellungen diskutierten die Studierenden mit dem Leiter der gedenkstättenpädagogischen Abteilung, Matthias Heyl, über die Vermittlungskonzepte vor Ort. Auch bei einem Besuch im noch nicht eröffneten Lernort Keibelstraße in Berlin-Mitte konnten die Herausforderungen eines historischen Ortes, an dem an die Verbrechen einer Diktatur erinnert werden soll, besprochen werden.

Erstmals beteiligte der Studiengang sich an zwei internationalen Summer Schools bzw. Studierenden-Workshops, die jeweils vom ZZF mitorganisiert wurden. Ende April und Anfang Mai fand im italienischen Pontinia die Summer School »Rethinking the Rural Landscape« statt. Diese wurde von der Technischen Universität Berlin, dem Politecnico di Milano und dem ZZF in Kooperation mit MAP – Museo dell'agro Pontino durchgeführt.

Studierende der Public History und der Architektur recherchierten vor Ort Spuren des Faschismus und entwickelten Ideen zu deren Präsentation. Den Hinterlassenschaften der deutschen Diktatur in Polen widmete sich der zweite Workshop, der gemeinsam vom Volda University College (Norwegen), der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, der Universität Łódź (Polen), dem ZZF und dem Centrum Dialogu Marek Edelman in Łódź organisiert wurde. Unter dem Titel »Rethinking Memory Culture« trafen sich Ende September und Anfang Oktober Studierende des Graphic Design und des Journalismus aus Norwegen, der Künste aus Polen und der Filmwissenschaften sowie der Public History aus Deutschland, um Konzepte zur Erinnerung an das Ghetto Litzmannstadt zu entwickeln. Die Planungen für eine Fortführung der gemeinsamen Arbeit in Łódź wurden noch vor Ort begonnen, ein weiterer Workshop ist für 2019 geplant.





Während linksalternative Gruppen begeistert nach Nicaragua aufbrachen, flohen dort ansässige US-Bürger*innen vor dem Bürgerkrieg und wurden per Flugzeug evakuiert.

Foto: Tsgt Jose L. Sanchez, National Archives at College Park, RG 330, Series: Combined Military Service Digital Photographic Files, 1982 - 2007, <https://catalog.archives.gov/id/6413198>.

WISSENSTRANSFER UND HOCHSCHULKOOPERATION/ PUBLIC HISTORY

Leitung: Irmgard Zündorf

Der Bereich Wissenstransfer/Public History dient als Kommunikationsschnittstelle des ZZF mit Hochschulen und Einrichtungen der Geschichtsvermittlung zu einer interessierten Öffentlichkeit. Zu den Tätigkeiten, an denen bereichs- und abteilungsübergreifend zahlreiche Mitarbeiter*innen des Instituts beteiligt sind, zählt zum einen die Zusammenarbeit mit den Universitäten der Region, die vor allem den Masterstudiengang Public History an der Freien Universität Berlin und den 2018 neu gegründeten Studienschwerpunkt Digital History an der Humboldt-Universität zu Berlin betrifft. Beide Angebote werden in Kooperation mit dem ZZF durchgeführt, das vor allem Dozent*innen für diese Studienangebote stellt. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter*innen des ZZF an zahlreichen Universitäten, allen voran an der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin in die Lehre eingebunden. Zum anderen dient der Bereich der Kooperation mit Einrichtungen, die sich bei der Vermittlung von Geschichte an ein breites, zeitgeschichtlich interessiertes Publikum richten. Zudem ist der Bereich Ansprechpartner für die Landeshauptstadt Potsdam und die Länder Berlin und Brandenburg in geschichtspolitischen und erinnerungskulturellen Fragen. Zentrales Ziel ist es, die Vermittlung zeithistorischer Forschungsergebnisse an die Öffentlichkeit zu unterstützen. Dafür führt der Bereich Public History in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des ZZF Vortragsreihen, Podiumsdiskussionen und Workshops durch.



Irmgard Zündorf

Bereits seit 2009 wird im Rahmen der »Potsdamer Gespräche« eine gemeinsame Veranstaltungsreihe mit den Einrichtungen des Forums Neuer Markt organisiert. Unter dem Titel »Umkämpfte

Demokratie – Europa im 20. Jahrhundert« wurden 2018 sechs Veranstaltungen im Filmmuseum Potsdam durchgeführt, die den Kampf und das Engagement für den demokratischen Gedanken beleuchteten. Nach Vortrag oder Podiumsdiskussion wurde jeweils ein Film zum Thema gezeigt. Die Reihe startete mit Martin Sabrow, dessen Vortrag die Rezeption der Proklamation der Republik 1918 behandelte. Anschließend lief der DEFA-Film »Trotz alledem«, der die Rolle Karl Liebknechts in der Revolution aus DDR-Sicht darstellt.





Judith Prokasky (2. v.l.), Dominik Juhnke (Mitte) und Martin Sabrow (rechts) präsentierten ihr Buch »Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918« im Humboldt Forum. Irmgard Zündorf vom ZZF (ganz links) moderierte (Foto: Kai-Britt Albrecht).

Aus der 2017 durchgeführten Tagung zum Thema »Kommunismus unter Denkmalschutz? – Denkmalpflege als historische Aufklärung« ging ein gemeinsam mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Archäologischen Landesmuseum herausgegebener gleichnamiger Band hervor, der 2018 veröffentlicht wurde.

Auf dem Historikertag in Münster war das ZZF mit zahlreichen Vorträgen und Panels vertreten. Im Themenbereich Public History organisierte Irmgard Zündorf zusammen mit Daniel Morat von der FU Berlin unter dem Titel »Museen im Widerstreit – Museale Geschichtspolitik zwischen Nationalismus und Globalisierung« ein Panel, dessen Beiträge 2019 in den Zeithistorischen Forschungen veröffentlicht werden.

Das ZZF berät nicht nur andere Einrichtungen und führt Vortragsreihen durch, sondern bearbeitet auch selbst Public History-Projekte. So hat es in Kooperation mit der Stiftung Berliner Schloss – Humboldt Forum eine Publikation zur Geschichte des »Liebknechtportals« konzipiert. Dominik Juhnke verfasste, neben Martin Sabrow, einen umfangreichen Beitrag zu der reich bebilderten Studie, die 2018 veröffentlicht

und im ehemaligen Staatsratsgebäude präsentiert wurde. Des Weiteren konzipierten Mitarbeiter*innen des ZZF, koordiniert von Hans-Hermann Hertle, in Zusammenarbeit mit der TMB Tourismus Marketing Brandenburg GmbH eine Website zu Brandenburger Erinnerungsorten aus den Jahren der NS-Diktatur und der SED-Diktatur und verfassten die entsprechenden Beiträge. Die Seite ist seit dem Frühjahr 2018 online geschaltet.

2018 starteten zudem drei weitere Kooperationsprojekte, deren Ergebnisse 2019 öffentlich präsentiert werden. Gemeinsam mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin entwickeln Jürgen Danyel und Hanno Hochmuth eine Ausstellung zur Geschichte Ost-Berlins als Hauptstadt der DDR. Weiterhin unterstützen Jens Gieseke und Irmgard Zündorf den Aufbau der Dauerausstellung und die Erarbeitung eines Vermittlungskonzeptes im neuen Lernort Keibelstraße in Berlin-Mitte. Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert und von der Agentur für Bildung durchgeführt. Das dritte Projekt führt das ZZF gemeinsam mit Studierenden der Public History und der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz durch. Mit Hilfe eines Aufrufs in den Sozialen Medien sollen private Fotoalben zum

deutschen Überfall auf Polen 1939 gesammelt, erschlossen und ab dem 1. September 2019 kommentiert auf einer Website veröffentlicht werden.

Die Mitarbeiter*innen des ZZF sind in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten von Museen und Gedenkstätten vertreten. Dazu zählen sowohl große Häuser wie das Deutsche Historische Museum oder die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik als auch kleinere Museen wie das Barnim Panorama in Wandlitz, das Historisch-Technische Museum Peenemünde oder die Gedenkstätte Hohenschönhausen in Berlin sowie die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße und die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße in Potsdam. Weiterhin ist das ZZF im Beratungsgremium für die Neukonzeption der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn vertreten. Aber auch in den verschiedenen geschichtskulturellen Arbeitsgruppen auf Kommunal- und Landesebene, wie den Arbeitskreisen I und II der Gedenkstätten zur Diktaturgeschichte vor und nach 1945 in Berlin-Brandenburg, dem Verbund zeitgeschichtlicher Einrichtungen in Potsdam und dem Verein Zentrum Kalter Krieg – Ausstellung am Checkpoint Charlie wirkt das Institut mit.

LEHRVERANSTALTUNGEN

Wintersemester 2017/2018

Bartlitz, Christine/Ludwig, Andreas

- Berlin 1968 – ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Bösch, Frank

- Theorie und Methodik der zeitgeschichtlichen Forschung
Seminar, Universität Potsdam

Brückweh, Kerstin

- Das Haus im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Lektüre- und Quellenkurs
Übung, Eberhard Karls Universität Tübingen

Eisenhuth, Stefanie/Schöne, Jens

- Schild und Schwert der Partei? Das Ministerium für Staatssicherheit
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Graf, Rüdiger

- Einführung in die Neueste Geschichte
Vorlesung, Freie Universität Berlin
- Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft
Seminar, Freie Universität Berlin
- Ökonomisierung und Politisierung. Debatten über Staat und Wirtschaft im 20. Jahrhundert
Übung, Freie Universität Berlin
- Politische Herrschaft im Nationalsozialismus: Inklusionsprozesse und Exklusionsmaßnahmen
Bachelorseminar, Freie Universität Berlin

Hochmuth, Hanno

- Ost-Berlin. Geschichte und Musealisierung
Workshop, Freie Universität Berlin

Kapp, Christoph

- Dichter Lob und Preis: Preisreden
Seminar, Universität Potsdam
- Die Kinder- und Jugendliteratur der DDR
Seminar, Universität Potsdam
- Einführung in die Literatur von 1750 bis zur Gegenwart: Naturalismus
Seminar, Universität Potsdam
- Jewish Life in Central Europe
Seminar, Freie Universität Berlin

Keßler, Mario

- European Fascism
Seminar, Stern College, Yeshiva University (New York)

Ramsbrock, Annelie

- Die Weimarer Republik. Politik, Kultur, Gesellschaft
Proseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Sabrow, Martin

- Die Grenzen der Verständigung. Deutsch-deutsche Politikkontakte von 1945 bis 1990
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Saube, Achim

- Vergemeinschaftung im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Schaarschmidt, Thomas

- Berlin in der Weimarer Republik
Seminar, Universität Potsdam

Zündorf, Irmgard

- Geschichte in der Praxis
Seminar, Freie Universität Berlin

Sommersemester 2018

Ahrens, Ralf

- Wirtschaftspolitik im »Dritten Reich« 1933-1945: Von der Aufrüstung zum Untergang
Seminar, Universität Potsdam

Behends, Jan C.

- Demodernization. A Global and Comparative History
Seminar, European University Institute

Bergien, Rüdiger

- State Surveillance in the 20th Century
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Bösch, Frank

- Die Globalisierung: Entstehung, Praktiken, Zugänge
Hauptseminar, Universität Potsdam

Brückweh, Kerstin

- Die lange Geschichte der »Wende«. Lebenswelt und Systemwechsel vor, während und nach 1989
Hauptseminar, Eberhard Karls Universität Tübingen

Eisenhuth, Stefanie/Schöne, Jens

- Ost- und West-Berlin – eine integrierte Stadtgeschichte der Teilung
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Graf, Rüdiger

- Selbstverständnisse. Transformationen des Selbst im 20. Jahrhundert
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Kapp, Christoph

- Einführung in die Literatur von 1750 bis zur Gegenwart
Seminar, Universität Potsdam
- Kinder- und Jugendliteratur der Weimarer Republik
Seminar, Universität Potsdam
- Prosa der 1990er Jahre
Seminar, Universität Potsdam
- Jewish Life in Central Europe
Seminar, Freie Universität zu Berlin

Keßler, Mario

- Die europäischen Arbeiterbewegungen in der Zwischenkriegszeit (1918-1939)
Hauptseminar, Universität Potsdam

Ludwig, Andreas

- Museologie
Seminar, Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Mrozek, Bodo

- Populäre Musik seit 1955 – transnationale Perspektiven
Vorlesung, Humboldt-Universität zu Berlin
- Politische Sounds – klingende Politik. »Achtundsechzig« in der populären Politik
Bachelorseminar, Humboldt-Universität zu Berlin
- Von der Musik zum Sound: Populäre Klanglandschaften aus Perspektive der Sound Studies
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin
- Geschichte und Theorie der Populären Musik
Forschungskolloquium, Humboldt-Universität zu Berlin

Neumaier, Christopher

- Einführung in die Sound History
Übung, Universität Potsdam

Ramsbrock, Annelie

- Gewalt, Geschlecht und Gesellschaft im Ersten Weltkrieg
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Sabrow, Martin

- Die Novemberrevolution 1918/19: Vom Ereignis zur Erinnerung
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Schlott, René

- Der Holocaust
Seminar, Universität Potsdam

Steiner, André

- Wirtschaftskrisen im 19. und 20. Jahrhundert
Seminar, Universität Potsdam
- Wirtschaftskrisen im 19. und 20. Jahrhundert
Lektürekurs, Universität Potsdam

Türk, Henning

- Zwischen Kohlekrisen und Ölkrisen: Energieversorgung in der Bundesrepublik 1949-1982
Lektürekurs, Universität Duisburg-Essen

Vowinkel, Annette

- Der Nahe Osten und Europa im 20. Jahrhundert
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Weiß, Peter Ulrich

- Archivwesen zwischen Diktatur und Demokratie
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Wintersemester 2018/19**Behrends, Jan Claas/Fürst, Juliane**

- Geschlechterbeziehungen und Sexualität in der Sowjetunion und im post-sowjetischen Raum
Proseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Bösch, Frank

- Der bundesdeutsche Umgang mit Diktaturen seit 1949
Seminar, Universität Potsdam

Brückweh, Kerstin

- Digitale Geschichtswissenschaft. Eine Einführung
Übung, Eberhard Karls Universität Tübingen

Gieseke, Jens

- Öffentliche Meinung im Staatssozialismus
Seminar, Universität Potsdam
- Öffentliche Meinung im Staatssozialismus (Angeleitetes Selbststudium)
Seminar, Universität Potsdam

Graf, Rüdiger

- Behave yourself and be yourself! Normative Verhaltensordnungen und ihre Herausforderungen im 20. Jahrhundert
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Hochmuth, Hanno

- Babylon Berlin. Stadtgeschichte als Public History
Workshop, Freie Universität Berlin

Kapp, Christoph

- Jewish Life in Central Europe
Seminar, Freie Universität Berlin
- Familienbande in der Kinder- und Jugendliteratur
Seminar, Universität Potsdam
- Literatur und Literaturgeschichte von 1750 bis zur Gegenwart (Klassik)
Seminar, Universität Potsdam
- Die Revolution von 1918/19 in der Literatur
Seminar, Universität Potsdam
- Literaten verlegen – ein Recherche-seminar
Seminar, Universität Potsdam

Keßler, Mario

- Modern Anti-Semitism
Seminar, Stern College, Yeshiva University, New York

Ludwig, Andreas

- Museologie
Seminar, Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Meyer, Jan-Henrik/Kirchhof, Astrid

- Berlin-Brandenburger Colloquium für Umweltgeschichte
Praxiskolloquium, Humboldt-Universität zu Berlin

Sabrow, Martin

- Weimars Wirkung
Masterseminar, Humboldt-Universität zu Berlin
- Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik
Ringvorlesung, Humboldt-Universität zu Berlin

Schmitt, Martin

- Die Geschichte der Digitalisierung. Computereinsatz im Kalten Krieg
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Schuhmann, Annette

- Was ist geblieben?
Geschichten von Menschen und Dingen drei Jahrzehnte nach dem Ende der DDR. Ein Website-Projekt für Public Historians
Seminar, Freie Universität Berlin

Siebeneichner, Tilmann

- Diktatorische Gesellschaften im 20. Jahrhundert
Einführungskurs, Humboldt-Universität zu Berlin

Süß, Winfried

- Geschichte des Reichtums im 20. Jahrhundert
Hauptseminar, Ludwig-Maximilians-Universität München

Türk, Henning

- Auf dem Weg zur »Global Community«? Internationale Zusammenarbeit nach 1945
Vorlesung, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Kolloquium für Examenskandidaten
Kolloquium, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Revolutionäres Rheinland? – Vormärz und Märzrevolution in der preußischen Rheinprovinz 1830-1848/49
Hauptseminar, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Zwischen bürgerlichem Salon und revolutionären Barrikaden – Quellen zur Rolle der Frauen in der Märzrevolution 1848/49
Übung, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Villinger, Clemens/Zöller, Kathrin

- Lebenswelt(en) im Wandel. Die lange Geschichte von 1989/90 in der DDR
Übung, Humboldt-Universität zu Berlin

Weiß, Peter Ulrich

- Von der Herbstrevolution zur langen Wende: Historiographische Perspektiven auf »1989«
Bachelorseminar, Humboldt-Universität zu Berlin

Zündorf, Irmgard

- Geschichte in der Praxis
Seminar, Freie Universität Berlin





Die Revolution in Iran polarisierte international auf den Straßen. Während in Teheran Millionen Menschen gegen den Schah und für Chomeini protestierten, traten auch im Westen viele Anhänger*innen für den Ayatollah ein.

Foto: Unbekannt, Iran 1978 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1978_Iranian_revolution_-_row_of_men_holding_khomeini's_photos.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Sicherung und Erhöhung der Qualität seiner Arbeiten erfolgt am ZZF auf verschiedenen Ebenen. Die wichtigste externe Maßnahme zur Qualitätssicherung bildet das Evaluierungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft, das das Institut alle sieben Jahre durchläuft. Die nächste Evaluierung des ZZF findet im November 2019 statt, wobei das neue Evaluierungsverfahren zur Geltung kommen wird, das der Senat der Leibniz-Gemeinschaft am 27. November 2018 beschlossen hat. In Abstimmung mit dem Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft hat das ZZF bereits 2018 einen intensiven Vorbereitungsprozess in Angriff genommen, der nicht zuletzt der inneren Selbstverständigung über die zentralen Forschungsergebnisse und -ziele des Instituts dient.

Neben der Evaluierung bildet die regelmäßige Beratung durch den Wissenschaftlichen Beirat ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung am ZZF. Der Beirat nimmt zu den Programmbudgetentwürfen des Instituts Stellung und formuliert einen Bericht zur Umsetzung der Leistungs- und Strukturziele des ZZF. Von übergeordneter Bedeutung ist das Audit des Wissenschaftlichen Beirats, das zuletzt im Juni 2016 stattgefunden hat und in wichtige Empfehlungen für die weitere Arbeit des Instituts mündete. Auf der Grundlage des Audits wurde im Februar 2018 das neue Personalentwicklungskonzept beschlossen.

Der Qualitätssicherung am ZZF dienen zudem zahlreiche interne Maßnahmen:

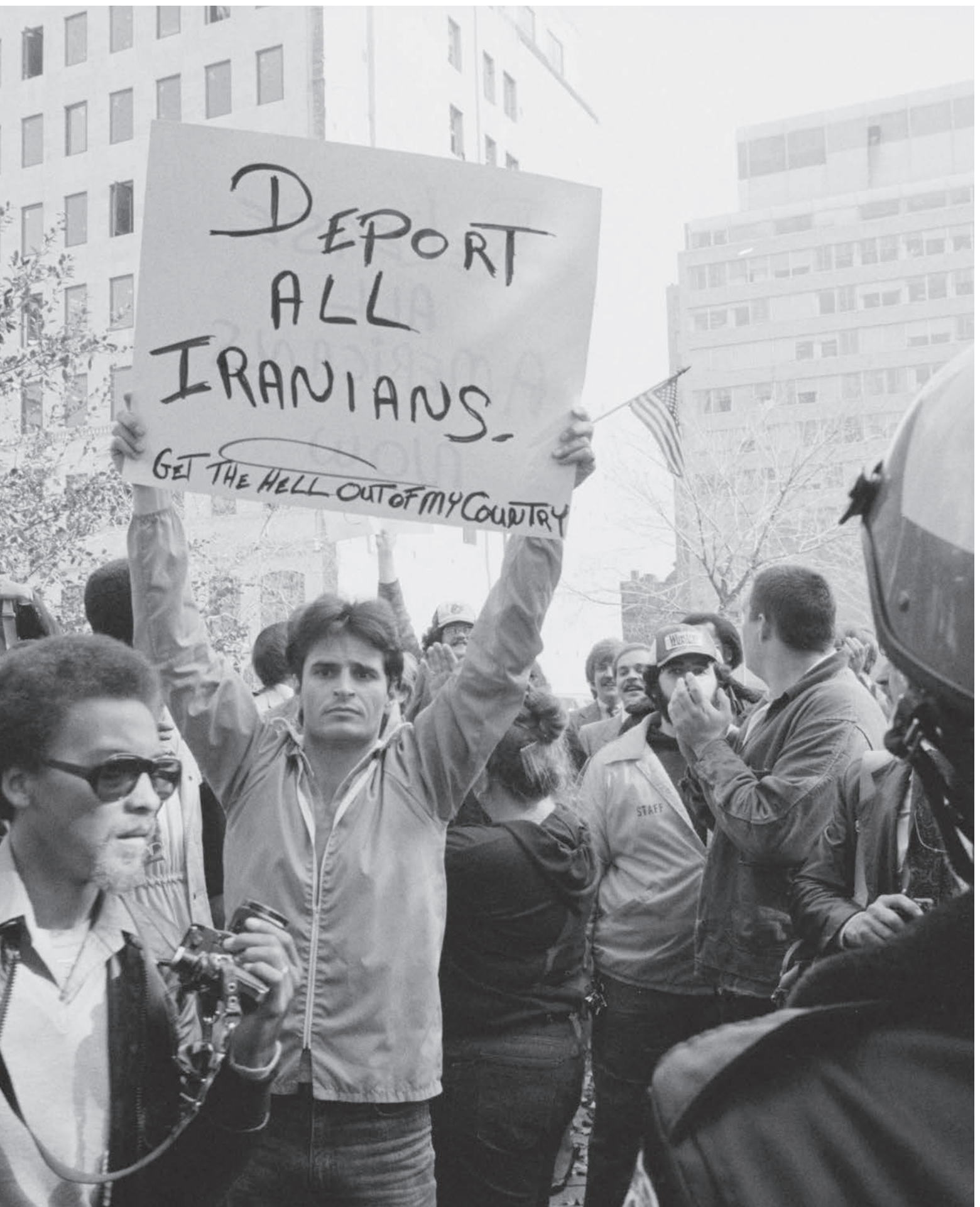
- ▶ Auf Programmkonferenzen, die zwei- bis dreimal im Jahr stattfinden, wird das mittel- und langfristige Arbeits- und Forschungsprogramm des ZZF diskutiert. 2018 behandelten die Programmkonferenzen vor allem die strategische Weiterentwicklung des Internationalisierungskonzepts des ZZF.
- ▶ Das wöchentliche Institutskolloquium stellt vor allem neue Forschungsprojekte und -ergebnisse vor. Dabei lag der Schwerpunkt des Kolloquiums 2018 in der Diskussion abteilungsübergreifender Forschungsfragen.
- ▶ Das Publikationsreferat des ZZF arbeitet für die Qualitätssicherung im Bereich der Publikationen. Die vier wissenschaftlichen Buchreihen des ZZF – die »Zeithistorischen Studien«, die Reihe »Geschichte der Gegenwart«, die Reihe »Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert« sowie die Reihe »Kommunismus und Gesellschaft« unterliegen einem standardisierten externen Begutachtungsverfahren. Dies gilt ebenso für die referierte Fachzeitschrift des ZZF »Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History«.
- ▶ Für die Online-Angebote des ZZF, die unter dem Dachportal »Zeitgeschichte digital« gebündelt werden, erhebt das Institut regelmäßig Nutzungsstatistiken, die zur optimalen Zielgruppenorientierung ausgewertet werden. Die Beiträge der Online-Enzyklopädie »Docupedia-Zeitgeschichte« zu Begriffen, Methoden und Debatten der zeitgeschichtlichen Forschung unterliegen ebenfalls einem Begutachtungsverfahren.

- ▶ Die Leitlinien der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft zur Sicherung guter wissenschaftlichen Praxis sind am Institut fest verankert; hierzu hat das ZZF eine Ombudsperson bestellt. 2018 nahm wie in den Jahren zuvor Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann diese Aufgabe wahr. 2019 wird Priv.-Doz. Dr. Christopher Neumaier das Amt übernehmen.
- ▶ Weiterbildungsveranstaltungen dienen der gezielten Förderung der Mitarbeiter*innen des Instituts.
- ▶ Im Rahmen der strukturierten Nachwuchsförderung des ZZF werden promotionsbegleitende Veranstaltungen für die Doktorand*innen des Instituts angeboten und Betreuungsvereinbarungen abgeschlossen, die der Qualitätssicherung der Promotionsbetreuung dienen.
- ▶ Personalentscheidungen werden unter Beteiligung des Betriebsrats und der Gleichstellungsbeauftragten getroffen. Bei der Besetzung von Leitungspositionen wird darüber hinaus der Wissenschaftliche Beirat miteinbezogen. Dies geschah 2018 im Verfahren zur Besetzung der Nachfolge von Prof. Dr. Thomas Lindenberger als Abteilungsleiter der Forschungsabteilung I »Kommunismus und Gesellschaft«, in dem Dr. Juliane Fürst als neue Abteilungsleiterin gewonnen werden konnte. Bei der Besetzung von administrativen Führungspositionen, wie 2018 bei der Neubesetzung der Verwaltungsleitung des ZZF mit Dr. Denise Rüttinger, werden Vertreter des Sitzlandes sowie weiterer Leibniz-Einrichtungen in die Auswahlkommission einbezogen.
- ▶ Als innerbetriebliches Steuerungsinstrument nutzt das ZZF die Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR). Durch dieses standardisierte Berichtswesen wird ein inhaltliches und organisatorisches Controlling ermöglicht.
- ▶ In den jährlichen Programmbudgets des ZZF werden Leistungsziele formuliert, deren Erreichung durch ein internes, datenbankbasiertes Meldesystem systematisch kontrolliert und durch den Wissenschaftlichen Beirat retrospektiv bewertet wird.



Die Geiselnahme in der US-Botschaft in Teheran 1979 verstärkte anti-iranische und anti-islamische Ressentiments. Wie hier in Washington, DC gab es massive Proteste gegen Chomeini und seine Islamische Republik.

Foto: Marion S. Trikosko, USA 1979, Library of Congress:
<http://loc.gov/pictures/resource/ppmsca.09800>



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Stefanie Eisenhuth (Leitung ab Mitte September),
Hans-Hermann Hertle (Leitung bis Mitte September),
Marion Schlöttke

Die Öffentlichkeitsarbeit des ZZF verfolgt das Ziel, zum einen die Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Instituts zu kommunizieren und zum anderen Wissenschaft transparent und nachvollziehbar zu machen. Zeithistorisches Forschen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden zielgruppengerecht vermittelt, um Relevanz zu verdeutlichen und Partizipation zu ermöglichen. Dem Leitbild »Leibniz-Transfer« entsprechend, engagiert sich das ZZF vielfältig auf dem Gebiet der Wissenschaftskommunikation, der Wissensvermittlung sowie der öffentlichen Auseinandersetzung mit zeithistorischen Themen. Es reagiert auf aktuelle Debatten und gestaltet sie mit.



Stefanie Eisenhuth



Hans-Hermann
Hertle



Marion Schlöttke

Die Erweiterung der englischsprachigen Version der ZZF-Website durch das Einpflegen von rund 200 Texten zu den Hauptmenüpunkten sowie zu allen Forschungsprojekten des Instituts trug der Internationalisierungsstrategie Rechnung. Damit wurde der 2017 erfolgte Relaunch der Homepage, die jetzt in weiten Teilen zweisprachig angelegt ist, bis Mitte des Jahres abgeschlossen. Die Anzahl der Besuche auf der Website erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht, wohingegen die Anzahl der Seitenaufrufe etwas zurückging. Pro Tag steuerten 2018 rund 229 Besucher*innen die ZZF-Website an.

ONLINE-KOMMUNIKATION UND SOCIAL MEDIA

Die Kommunikation über digitale Medien hat am ZZF einen hohen Stellenwert. Die ZZF-Website (www.zzf-potsdam.de), der 2018 in vier Ausgaben erschienene Newsletter sowie ebenfalls per Email verschickte Veranstaltungs-Einladungen und Medien-Informationen bilden die zentralen PR-Instrumente, mit denen das ZZF über seine Forschungsarbeiten und -ergebnisse, seine Mitarbeiter*innen, assoziierte Wissenschaftler*innen und Fellows informiert. Darüber hinaus werden die sozialen Medien verstärkt genutzt, um neue Zielgruppen sowie Multiplikator*innen zu erreichen und um direkt und unmittelbar mit an zeithistorischen Themen interessierten Menschen kommunizieren und interagieren zu können.

NUTZUNGSSTATISTIK 2018:

83.593 Besucher*innen [Vorjahr: 80.881]
216.127 Seitenaufrufe [Vorjahr: 239.212]
► 2,6 Seitenaufrufe pro Besucher*in [Vorjahr: 3,0]

Der elektronische ZZF-Newsletter, der an rund 1.800 Abonnent*innen im In- und Ausland versendet wird, erschien 2018 in vier Ausgaben mit insgesamt 167 Newsblöcken (Vorjahr: 162). Er informierte über neue Forschungsprojekte und -ergebnisse, Publikationen, die Angebote der ZZF-Themenportale wie Docupedia Zeitgeschichte, Visual History und Zeitgeschichte-online sowie über Veranstaltungstermine, Personalien und Ausschreibungen.

Die seit 2010 geführte ZZF-Facebook-Seite gewann wiederum mehr als 300 Abonnenten hinzu und zählt jetzt über 2.800 Follower (2017: knapp 2.500 Follower). Seit Mitte September 2018 ist das ZZF auch auf Twitter aktiv. Binnen kürzester Zeit konnten über 600 Follower gewonnen und zwischen 20.000 und 30.000 Tweet-Impressions pro Monat erzielt werden. Auf beiden Kanälen informiert die Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig Follower bzw. Abonnent*innen über Veranstaltungen, Publikationen und andere Neuigkeiten aus dem Haus. Täglich gepostete Links zu aktuellen Online-Beiträgen der ZZF-Mitarbeiter*innen und zu Medienberichten über das ZZF vermitteln die Vielseitigkeit der Forschung am Haus. Zudem wird auf neue Beiträge der Online-Angebote von Zeitgeschichte digital hingewiesen, um die Reichweite der einzelnen Portale zu erhöhen und neue Leser*innen zu gewinnen.

VERANSTALTUNGEN

Im Jahr 2018 unterstützte der Bereich Öffentlichkeitsarbeit die Mitarbeiter*innen des Instituts bei der Organisation und Durchführung von 19 fachwissenschaftlichen Konferenzen und Workshops. Ein breiteres historisch interessiertes Publikum wurde mit 50 weiteren öffentlichen Veranstaltungen angesprochen. So beteiligte sich das ZZF allein an sieben thematischen Vortragsreihen, deren Themen von (post-)kommunistischen Geheimdiensten über Umweltgeschichte, Rechtsradikalismus und die umkämpfte Demokratie im Europa des 20. Jahrhunderts bis hin zu den Wirkungen der Weimarer Republik reichten. Bei der Mehrzahl der Konferenzen und öffentlichen Veranstaltungen sowie bei allen sieben Reihen arbeitete das ZZF mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen zusammen.

Wie in den Vorjahren nahm die Zusammenarbeit mit dem Referat Kommunikation der Leibniz-Gemeinschaft breiten Raum ein. Höhepunkt war die Berliner »Lange Nacht der Wissenschaften« am 9. Juni 2018 in den Räumlichkeiten der Leibniz-Geschäftsstelle, an der sich gemeinsam mit dem ZZF wiederum acht weitere Leibniz-Institute beteiligten. In Vorträgen sowie an einem eigenen Stand informierten Mitarbeiter*innen



Lange Nacht der Wissenschaften in Berlin, Juni 2018: Das ZZF präsentierte an seinem Stand neben einem Büchertisch mit Neuerscheinungen u. a. das Projekt »Berlin 1968« und gab eine Vorschau auf die für 2019 geplante Ost-Berlin-Ausstellung (Foto oben: Stefanie Eisenhuth, Foto unten: Marion Schlöttke).

des ZZF über Berliner Kiezzgeschichten, Diesel-Pkw in den USA, die US-Armee in West-Berlin, die Geschichte der BVG von 1945 bis 1989, die Computerisierung der Geheimdienste, das für 2019 mit dem Stadtmuseum geplante Ausstellungsprojekt »Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt« sowie über das mit Studierenden durchgeführte und einer Publikation abgeschlossene Projekt »Berlin 1968 – ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern«. Mit 1.378 Besucher*innen wurde ein neuer Rekord erzielt.

Beim Leibniz-Format »Leibniz im Bundestag« (5. bis 6. Juni 2018) – organisiert vom Referat »Kommunikation« der Leibniz-Gemeinschaft – buchten 123 Bundestagsabgeordnete aus allen Fraktionen 264 Gespräche mit Wissenschaftler*innen aus Leibniz-Einrichtungen; seitens des ZZF war erneut Jan C. Behrends mit zwei Gesprächsterminen gefragt (Themen: »Perspektiven der deutschen und europäischen Ostpolitik« sowie »Russland nach der Präsidentschaftswahl«).

Im Rahmen der »Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftskommunikation« (AG Wiss) von ProWissen Potsdam, in der rund 60 Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus Potsdam und dem Land Brandenburg sowie die Landeshauptstadt Potsdam zusammengeschlossen sind, beteiligte sich das ZZF an der Neuauflage des Bestsellers »Nachgefragt! Brandenburger Kinder fragen – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler antworten«, der damit bereits seine vierte Auflage erlebte.

Auf Initiative der Landeshauptstadt Potsdam luden die Am Neuen Markt ansässigen sechs wissenschaftlichen Einrichtungen und Museen am 21. September 2018 aus Anlass des 1025. Stadtjubiläums zu einem Blick »Hinter die Kulissen« ein. An mehreren Führungen durch das Hauptgebäude des ZZF, das Geburtshaus von Wilhelm von Humboldt, nahmen gut 150 Besucher*innen teil und informierten sich über die Forschungsarbeiten des Instituts.



Öffentliche Veranstaltung: Das ZZF lud im September zu einem Blick »Hinter die Kulissen« ein. ZZF-Wissenschaftler Dr. Peter Ulrich Weiß (links) führte die Besucher*innen durch das Hauptgebäude des Instituts (Foto: Stefanie Eisenhuth).

DAS ZZF IN DEN MEDIEN

Zahlreiche ZZF-Wissenschaftler*innen wurden für Interviews und Hintergrund-Gespräche zu zeithistorischen sowie erinnerungs- und geschichtspolitischen Themen angefragt. Schwerpunkte waren dabei unter anderem Fragen zur russischen bzw. sowjetischen Geschichte (Jan C. Behrends), zur Geschichte der CDU und des Konservatismus (Frank Bösch), mögliche Lehren und Nachwirkungen der Weimarer Republik (Frank Bösch und Martin Sabrow), der Konflikt um die Leitung der Gedenkstätte Hohenschönhausen (Martin Sabrow und Jens Gieseke), Aspekte der Potsdamer und Berliner Stadtgeschichte (Frank Bösch, Florentine Schmidtman, Hanno Hochmuth, Stefanie Eisenhuth, Martin Sabrow), die Popgeschichte (Bodo Mrozek),

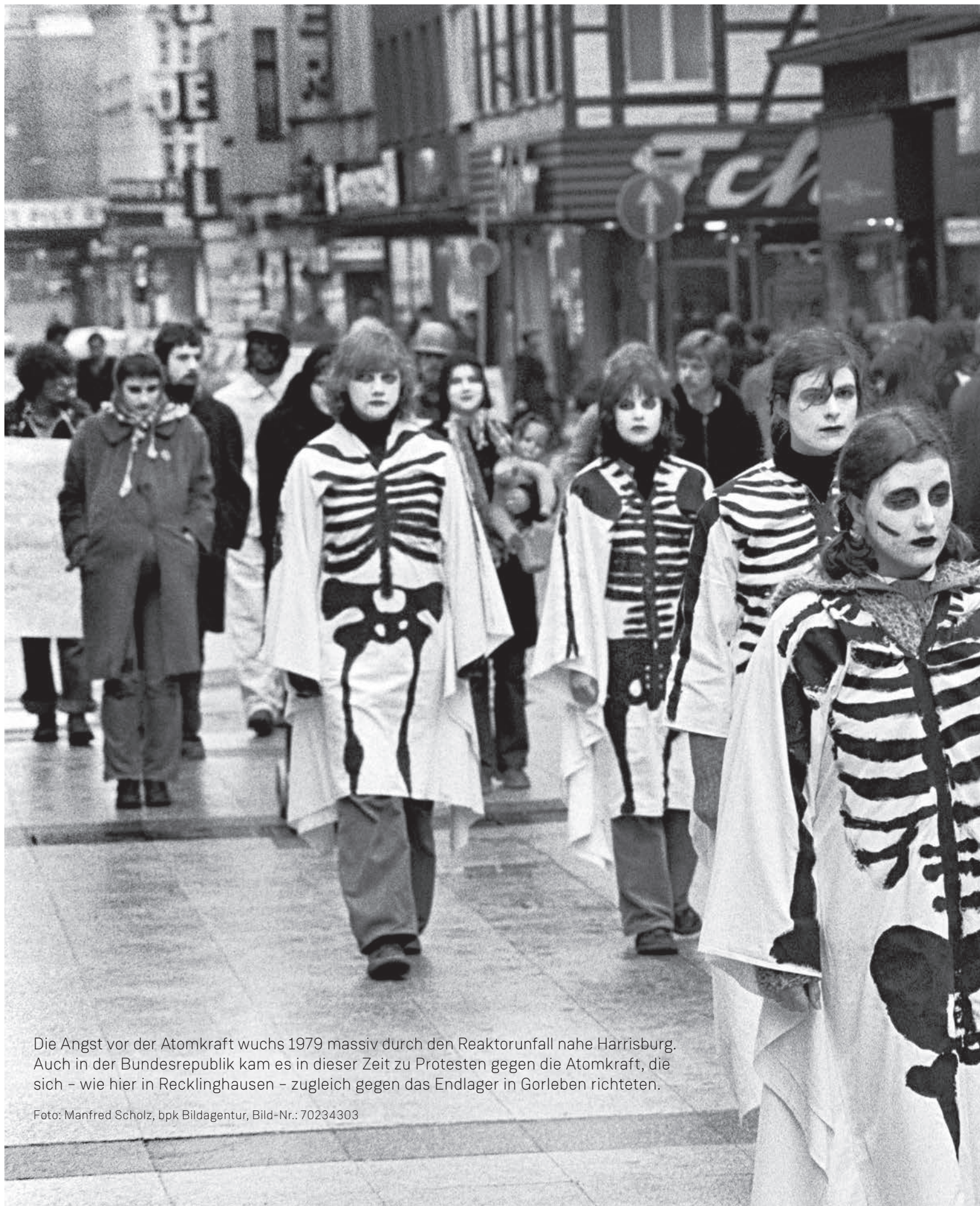
die Entwicklung der AfD und des Rechtsextremismus (David Bebnowski, Dominik Rigoll), die DDR-Wirtschaft und die Aktivitäten der Treuhandanstalt (André Steiner), das Leipziger Institut für Literatur (Katja Stopka) sowie der Wandel der Arbeitswelt im 20. Jahrhundert (Winfried Süß).

Die interne ZZF-Dokumentation verzeichnet für das Jahr 2018 insgesamt 254 Berichte über das ZZF und seine Mitarbeiter*innen in Fernsehen und Funk, Online- und Print-Medien. Eine Auswahl von zumeist verlinkten Artikeln und Beiträgen ist auf der ZZF-Website unter »Pressespiegel 2018« einzusehen (zzf-potsdam.de/de/presse).



Hans-Hermann Hertle führte seine Forschungsarbeiten und Publikationsprojekte zur Geschichte der Berliner Mauer fort (siehe www.chronik-der-mauer.de). Das abteilungsübergreifend von ihm seit 2017 koordinierte Projekt mit Texten und Illustrationen zu 32 zeitgeschichtlichen Erinnerungsorten in Brandenburg wurde im Frühjahr 2018 auf der Website von Tourismus Marketing Brandenburg frei geschaltet. Das Ausstellungsprojekt über den »Todesstreifen im Weltkulturerbe«, das Hans-Hermann Hertle gemeinsam mit Frank Bösch und Jan Fiebelkorn-Drasen (Erinnerungsorte Potsdamer Grenze e.V.) leitete und Florentine Schmidtman bearbeitete, wurde mit der Erstellung von acht Stelen abgeschlossen. Sie informieren zweisprachig über das frühere DDR-Sperrgebiet und den Alltag an der Grenze. Sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben und die Landeshauptstadt Potsdam als Kooperationspartner dazu bereit ist, werden sie nördlich der Glienicker Brücke entlang des Jungfernsees und der Bertinistraße aufgestellt.

Mitte September 2018 übernahm Stefanie Eisenhuth die Leitung der Öffentlichkeitsarbeit von Hans-Hermann Hertle, der seit Dezember 1999 dafür verantwortlich zeichnete. Stefanie Eisenhuth war zuvor bereits als Koordinatorin der Nachwuchsförderung am ZZF tätig. Vor und während ihres Studiums der Geschichts- und Kulturwissenschaften arbeitete sie erst als Werbekauffrau und Grafik-Designerin und später als Marketing-Leiterin. Von 2011 bis 2017 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität und assoziierte Doktorandin am ZZF.



Die Angst vor der Atomkraft wuchs 1979 massiv durch den Reaktorunfall nahe Harrisburg. Auch in der Bundesrepublik kam es in dieser Zeit zu Protesten gegen die Atomkraft, die sich – wie hier in Recklinghausen – zugleich gegen das Endlager in Gorleben richteten.

Foto: Manfred Scholz, bpk Bildagentur, Bild-Nr.: 70234303



VERWALTUNG

Leitung: Denise Rüttinger (ab 1. Oktober), Ursula Schulz (bis 30. September)

Die Verwaltung des ZZF ist für die Ausführung der laufenden Geschäfte unter Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen verantwortlich. Dies beinhaltet die Bereitstellung aller notwendigen Werkzeuge, Daten und Ressourcen für administrative Entscheidungen durch den Vorstand und die Abteilungsleitungen.



Denise Rüttinger



Ursula Schulz

Im Jahr 2018 wurde gezielt darauf hingearbeitet, den Service zur Unterstützung der Wissenschaftler*innen des ZZF weiter auszubauen. Neben den ständigen Aufgaben in den Arbeitsbereichen Personal, Finanz- und Rechnungswesen mit Kostenrechnung, Haushalts- und Drittmittelbewirtschaftung sowie dem Facility Management, dem eine Vergabestelle angegliedert ist, wurde ein Schwerpunkt auf die Aktualisierung der Arbeitsprozesse gelegt. Beispielsweise wurde die Umstellung auf E-Rechnungen vorbereitet, aber auch ein Anpassungsprozess für allgemeine Serviceleistungen nach innen und außen initialisiert, der auch im Jahr 2019 fortgesetzt werden soll.

In der Verwaltung des Instituts sind vier Mitarbeiterinnen sowie die Verwaltungsleiterin beschäftigt. Ende März 2018 schied eine Auszubildende des Berufsbilds »Kaufmann/Kauf-frau für Büromanagement« nach erfolgreichem Abschluss aus dem ZZF aus. Anfang Oktober 2018 wechselte die Ver-waltungsleiterin.

FINANZEN

Das ZZF ist als gemeinnütziger Verein beim Amtsgericht Potsdam registriert und wird überwiegend aus öffentlichen Zuwendungen finanziert. Der zentrale Baustein der Finanzierung des ZZF sind die sogenannten Finanzmittel für den Kernhaushalt, die im Rahmen der institutionellen Förderung zur Verfügung gestellt und im Programmbudget abgebildet werden. Der Kernhaushalt ist für das ZZF von besonderer Bedeutung, weil daraus auch allgemeine Verwaltungskosten, wie etwa Personal-kosten oder die Miet- und Betriebskosten für die genutzten Flächen Am Neuen Markt 1 und 9d in Potsdam, finanziert werden können. Zusätzlich wirbt das Institut erfolgreich Dritt-mittel ein, die nur für den jeweils vereinbarten (Projekt-)Zweck verausgabt werden dürfen. Diese Mittel werden teilweise durch Gemeinkostenzuschüsse ergänzt, die ähnlich wie die Finanz-mittel des Kernhaushalts eingesetzt werden können. Neben den öffentlichen Finanzmitteln und den Projektmitteln gene-riert das ZZF in kleinem Umfang auch Einnahmen aus der Auftragsforschung, die dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zugeordnet werden.

Zuwendungen 2018	in T€ *)
Institutionelle Förderung	4.088
Drittmittel-Zuwendungen	1.508
Sonstige	42
Summe	5.638

*) vorläufige Zahlen/Stand: Januar 2019

2018 verfügte das ZZF über rund 5,6 Millionen Euro für die Erfüllung der Satzungsaufgaben, wobei der Kernhaushalt der institutionellen Förderung nach dem Pakt für Forschung und Innovation III und einer Haushaltsentscheidung der GWK um 1,97% erhöht wurde. In den Gesamteinnahmen enthalten sind auch sogenannte Sondermittel, die temporär im Rahmen eines Sondertatbestands zur Verstärkung der personellen Infrastruktur bewilligt wurden und vorerst bis zum Haushaltsjahr 2019 zur Verfügung stehen. Ab 2020 ist eine Überführung in den Kernhaushalt vorgesehen.

Der Schwerpunkt der Ausgaben lag wie bisher im Bereich Personal. In kleinerem Rahmen wurden Mittel in den Ausbau der IT-Infrastruktur investiert.

Mittelverwendung 2018	(in T€)
Personalausgaben	4.307
Sachausgaben	1.319
Investitionen	18
Summe	5.644

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 45 Drittmittelprojekte administriert, darunter 13 neu eingeworbene Projekte.

Die Drittmittel-Einnahmen gingen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, können aber insgesamt als stabil betrachtet werden.

Einnahmen (in T€)	2016	2017	2018
Drittmittel	1.430 €	1.800 €	1.510 €
Auftragsforschung	30 €	80 €	50 €
Gesamt	1.460 €	1.880 €	1.560 €

MITARBEITER*INNEN

Zum 31. Dezember 2018 beschäftigte das Institut 64 Mitarbeiter*innen (davon 29 Frauen), 36 Mitarbeiter*innen waren unbefristet, 28 befristet angestellt.

Arbeitsbereich	Personen	Anteil in %
Forschung	42	65,7
Verwaltung	5	7,8
Infrastruktur	10	15,6
Direktion	7	10,9

Zudem arbeiteten 35 studentische Hilfskräfte mit durchschnittlich 9,5 Wochenstunden in den verschiedenen Bereichen des ZZF sowie drei geringfügig Beschäftigte in den Bereichen Archiv und Lektorat. Des Weiteren betreuten die Wissenschaftler*innen des ZZF 13 Praktikant*innen (davon fünf Pflichtpraktika mit einer Dauer von bis zu drei Monaten).

BETRIEBSRAT

- Jan-Holger Kirsch (Vorsitzender)
- Stephanie Karmann (stellv. Vorsitzende, seit Mai 2018)
- Christine Bartlitz (seit Mai 2018)
- Kerstin Borg
- Angela Dittrich (bis April 2018)
- Christopher Neumaier (bis April 2018)
- Marion Schlöttke (bis April 2018)
- Clemens Villinger (seit Mai 2018)

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

des Instituts ist Christoph Classen.

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

des Instituts ist Annette Schuhmann, ihre Vertreterin Annelie Ramsbrock.

OMBUDSMANN FÜR GUTE WISSENSCHAFTLICHE PRAXIS

des Instituts ist Rüdiger Hachtmann.

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

des Instituts ist Antje Schmidt.

GLEICHSTELLUNG

Gleichstellungsbeauftragte: Annette Schuhmann
Stv. Gleichstellungsbeauftragte: Annelie Ramsbrock

Mit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft 2009 hat sich das ZZF zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet. Die im Gleichstellungsplan aufgestellten Ziele und Maßnahmen orientieren sich an der Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die Gleichstellung von Männern und Frauen bei der gemeinsamen Forschungsförderung (AV-Glei vom 22. April 2016), am Landesgleichstellungsgesetz des Landes Brandenburg (LGG) und an den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG.

Auf der Grundlage der für den Stichtag 31. Dezember 2018 erhobenen Daten ergibt sich folgendes Bild: Der Anteil von Frauen am gesamten wissenschaftlichen Personal des ZZF ist von 35,3 (2017) auf 34,1 Prozent gesunken und liegt damit deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt des wissenschaftlichen Personals der WGL-Institute von 43 Prozent.

Der Frauenanteil bei den wissenschaftlichen Leitungspositionen erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2017 auf 33,3 Prozent, das sind zwei von sechs Positionen (20 Prozent im Jahr 2017). In der Verwaltung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden am ZZF zwei nichtwissenschaftliche Bereiche von Frauen geleitet. Die Leitung der Bibliothek nimmt, wie auch in den Jahren zuvor, der stellvertretende Direktor des ZZF wahr.

Der Anteil der mit Frauen besetzten E13-Stellen ist von 43,3 Prozent (2017) auf 44,4 Prozent gestiegen. Der Frauenanteil bei den wissenschaftlichen E14-Stellen sank dagegen von 21,4 Prozent auf 16,6 Prozent (zwei von drei/Stichtag 1. April 2019) und stieg bei den E15-Stellen von 50 Prozent 2017 auf 66,6 Prozent 2018 (zwei von drei).

Bei den W2- und W3-Stellen liegt der Frauenanteil unverändert bei 0 Prozent, während der Durchschnittswert innerhalb der WGL in diesen Vergütungsgruppen bei 32 Prozent liegt.

Der Anteil der unbefristet mit Frauen besetzten Stellen im Bereich Wissenschaft stieg von 28,6 Prozent in 2017 auf 31,6 Prozent (sechs von 19). Insgesamt liegt das ZZF, vor allem bei Leitungspositionen – mit Ausnahme der E15-Stellen – unter dem WGL-Durchschnitt. Der Anteil der Doktorandinnen an der Gesamtzahl aller am ZZF Promovierenden lag im Jahr 2018 bei 58 Prozent (2017: 60 Prozent).

Im Ergebnis des bereits 2017 erfolgten Besetzungsverfahrens für die Nachfolge von Thomas Lindberger in der Leitung der Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« nahm im August 2018 Juliane Fürst ihre Arbeit als Co-Abteilungsleiterin der Abteilung (neben Jens Gieseke) auf. Die kommissarische Leitung der Abteilung IV »Regime des Sozialen« wurde hingegen mit einem männlichen Wissenschaftler (Winfried Süß) besetzt. Im Oktober 2018 trat Denise Rüttinger die Nachfolge der zuvor mit Ursula Schulz besetzten Stelle der Verwaltungsleiterin an.



Seit 2018 bietet das ZZF am Instituts-Standort »Am Neuen Markt 9 d« ein Familienzimmer (Foto: Stefanie Eisenhuth).

Die Gleichstellungsbeauftragte nutzt ein vom ZZF finanziertes, auf zwei Jahre angelegtes Weiterbildungsprogramm der Freien Universität Berlin: FUTURA – Qualifikation für genderkompetentes Handeln im Beruf – ein modularisiertes Zertifikatsprogramm. Für diese Qualifikationsmaßnahme wird die Gleichstellungsbeauftragte freigestellt.

Das ZZF zeichnet sich durch eine hohe Sensibilität hinsichtlich der familiengerechten Gestaltung der Arbeitszeit wie des gesamten Instituts aus. Mit Hilfe eines Finanzrahmens von insgesamt 2.500 Euro wurde ein Familienzimmer eingerichtet, das sich inzwischen großer Beliebtheit bei Eltern und Kindern erfreut.

In den Verhandlungen mit Drittmittelgeber*innen wie dem BMBF wird von Seiten der Institutsleitung nach Lösungen gesucht, um Übergangsregelungen für Elternzeiten vor allem von Nachwuchswissenschaftler*innen zu finanzieren. Für jene Doktorand*innen, die sich in Elternzeit befinden, wurde die Möglichkeit geschaffen, per Skype am Kolloquium teilzunehmen.

BIBLIOTHEK

Leitung: Jürgen Danyel

Mit seinen unter dem Dach von Zeitgeschichte digital integrierten digitalen Plattformen leistet das ZZF einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation im Fach Zeitgeschichte und zum Transfer zeithistorischen Wissens. Die Bibliothek ist direkt in diese Strategie eingebunden. Deshalb war im Jahr 2018 die Unterstützung der Open-Access-Strategie des ZZF ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Alle auf dem Dokumentenserver des ZZF bereitgestellten Monografien aus den Publikationsreihen des Instituts und auch die dort archivierten Beiträge der Online-Plattformen des ZZF wurden im Verbundkatalog des GBV nachgewiesen. Diese enge Verbindung von digitalen Publikationsformen mit deren bibliothekarischer Erschließung wird in der Fachöffentlichkeit inzwischen als vorbildhaft wahrgenommen. Im September besuchten Vertreter*innen der Fachinformationsstelle der Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg die Bibliothek, um sich über Rahmenbedingungen, Arbeitsabläufe und Präsentationsweisen von Forschungsergebnissen in digitaler Form zu erkundigen.



Jürgen Danyel

TECHNISCHE NEUERUNGEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Im Jahr 2018 konnten die Dienstleistungsangebote der Bibliothek weiter ausgebaut werden. Seit dem Sommer 2018 steht mit einem Buchscanner der Marke

Zeutschel Zeta Comfort ein hochmodernes Gerät für die Nutzer*innen der Bibliothek zur Verfügung. Das Media Lab mit seinen vielfältigen Digitalisierungsmöglichkeiten – von Dias über Vinylplatten bis hin zu VHS-Aufnahmen – wird als ein wichtiges Werkzeug für Digitalisierung von audiovisuellen Materialien für die zeithistorische Forschung genutzt. Mit über 1500 bearbeiteten Bestellungen wurde der Fernleihdienst noch stärker als in den vorangegangenen Jahren in Anspruch genommen. Auch haben sich die beiden Lesesäle mit ihrer hohen Aufenthaltsqualität als Arbeitsplätze nicht nur für Mitarbeiter*innen des Hauses bewährt.

OPEN ACCESS-PUBLIKATIONEN IM KATALOG

2018 wurden knapp 2000 analoge Medien katalogisiert. Um das publizierte zeithistorische Fachwissen möglichst umfassend auffindbar zu halten, verstärkt das Bibliotheksteam die Tiefenerschließung von Aufsätzen aus Fachzeitschriften und Sammelbänden. Obligatorisch werden inzwischen alle ZZF-Publikationen in dieser Weise tiefenerschlossen, aber auch Standardwerke und retrospektiv einige wichtige Fachzeitschriften. Fortgeschrieben wurde auch die dynamische Datenbank, in der die Publikationen des ZZF erfasst werden. Dieser Ausschnittskatalog enthält inzwischen 1667 Einträge.



*In der ZZF-Bibliothek steht seit Sommer 2018 ein hochmoderner Buch-Scanner für die Nutzer*innen zur Verfügung (Foto: Marion Schlöttke).*

Zusätzlich wurden in enger Kooperation mit dem Bereich IT, der den Dokumentenserver des ZZF betreut, alle dort hinterlegten Monografien und Aufsätze, die auf den Online-Plattformen des ZZF erschienen und mit einem Digital-Object-Identifier versehen wurden, im Verbundkatalog katalogisiert. Der Effekt war umgehend spürbar: Die Zugriffszahlen auf Plattformen wie Docupedia stiegen spürbar an.

Da zunehmend auch die großen Verlags-häuser wie De Gruyter und transcript zeithistorisch relevante Open Access-Publikationen auf ihren Portalen anbieten, hat das Bibliotheksteam diese gesichtet und für den Verbundkatalog des GBV erschlossen, sodass sie leichter gefunden werden und direkt genutzt werden können. Bis zum Ende des Jahres wurden so 120 monografische Open Access-Publikationen und 365 digital vorliegende Aufsätze erfasst.

NACHLÄSSE UND SCHENKUNGEN

Dank der Verstärkung durch Hilfskräfte und Praktikant*innen wurden mehrere Nachlässe und Schenkungen in den Bestand eingearbeitet. So konnten zum einen 77 Bände aus der Nachlassbibliothek von Christian Domnitz eingearbeitet werden, die das Interesse des 2015 verstorbenen Historikers für die Geschichte Ostmitteleuropas spiegeln. Zum anderen wurden 120 Bände des Historikers und Soziologen Kurt Schilde aufgenommen, die den Bestand der ZZF-Bibliothek zur Mediengeschichte des Nationalsozialismus und zur cineastischen Aufarbeitung der NS-Zeit, vor allem zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des NS-Propagandafilms »Hitlerjunge Quex« ergänzen. Damit verfügt das ZZF inzwischen über zehn Sondersammlungen, die in den Bestand eingefügt, aber virtuell über den Katalog als Findbuch rekonstruiert werden können. Auf der Homepage der Bibliothek wurde die Darstellung der Sonderbestände aktualisiert.

Mit der Einarbeitung eines weiteren umfangreichen Nachlasses wurde 2018 begonnen. 2012 übernahm das ZZF die Arbeitsbibliothek des vormaligen Direktors des Instituts für Gesellschaft und Wissenschaft der Universität Erlangen-Nürnberg, Clemens Burrichter. 225 Bände zur Wissenschaftsgeschichte konnten 2018 eingearbeitet werden. Die vollständige Erfassung ist für 2019 geplant.

TEILINVENTUR

2018 begann die seit Januar das Bibliotheksteam verstärkende studentische Hilfskraft Miriam Zeunert mit einer umfassenden Inventur der Bibliothek des Erlanger Instituts für Gesellschaft und Wissenschaft, die sich seit Mitte der 1990er Jahre im Bestand des ZZF befindet. Auch diese Arbeit soll 2019 abgeschlossen werden. Mit der Inventur einher ging eine umfassende »Trilettenprüfung« des Gesamtbestandes. Einige der Mehrfachexemplare wurden daraufhin ausgesondert.

AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG

Von Juli bis September absolvierte Celine Rocktäschel, die an der FH Potsdam Bibliothekswissenschaft studiert, ihr achtwöchiges Informationspraktikum im ZZF. Sie hat maßgeblich Schenkungen eingearbeitet und die »Trilettenprüfung« durchgeführt.

Am Ende des Jahres führte das gesamte Bibliotheksteam gemeinsam mit der Redakteurin der Portale Docupedia und Visual History, Christine Bartlitz, ein knapp sechstündiges Blockseminar für



Eröffnung der Foto-Ausstellung »Leergut« in der Instituts-Bibliothek im April mit dem Fotografen Holger Herschel (links). Begrüßung und Einführung übernahm ZZF-Bibliothekarin Helen Thein (Foto: Marion Schlöttke).

Studierende der Bibliotheks- und Informationswissenschaft zu dem Thema »Galleries, Libraries, Archives and Museums (GLAM) als öffentliche Einrichtungen des kulturellen (digitalen) Erbes« durch.

Am 8. Mai besuchte das Bibliotheksteam die Joseph Wulf Mediothek im Haus der Wannsee-Konferenz, um sich über die technischen Dienstleistungen der Einrichtung zu informieren.

Vom 12. bis 15. Juni besuchten die Mitarbeiter*innen der Bibliothek den Deutschen Bibliothekartag in Berlin, der die größte und wichtigste Fachmesse im deutschen Bibliothekswesen darstellt. Mit einem Vortrag über den Bibliothekstyp »Gedenkstättenbibliothek« beteiligte sich Helen Thein auch aktiv am Kongressprogramm. Zuvor hatte sie bereits am 15. März zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main über den bibliothekarischen Beitrag zur Erinnerungskultur referiert.

DIE BIBLIOTHEK ALS VERANSTALTUNGSORT

Wie schon in den Vorjahren fanden auch 2018 einige Veranstaltungen in der Bibliothek statt. Für die Eröffnung der Ausstellung »Leergut« mit Fotografien von Holger Herschel am 17. April sowie der Ausstellung »Gesichter des Prager Frühlings« mit tschechoslowakischen Fotografien aus der Zeit des Prager Frühlings 1968 am 15. November bot die Bibliothek den entsprechenden Rahmen. Am 7. Juni lud das Institut in die Bibliothek zum Historischen Quartett und am 18. Dezember zu der Buchpräsentation von »Grenzgänger und Brückenbauer. Zeitgeschichte durch den Eisernen Vorhang« anlässlich des 80. Geburtstages von Christoph Kleßmann ein.

STRUKTURDATEN

- Medieneinheiten: ca. 80.000
- Bibliotheksetat: 45.000 Euro
- Neuerwerbungen: 1.378 Bände (Kauf, Tausch, Geschenk, Belegexemplare)
- Einarbeitung von 422 Bänden aus den Beständen Schilde, Domnitz, Burrichter (Schenkung der Vorjahre)
- Bibliotheksbesucher*innen: 2.517
- Bearbeitete Fernleihen: 1.543
- Ausleihen: 4.270

BENUTZERSTATISTIK

Interne Nutzer*innen

- Mitarbeiter*innen: 1.537
- Studentische Hilfskräfte: 601

Externe Nutzer*innen

- Studierende: 129
- Externe Wissenschaftler*innen/interessierte Öffentlichkeit: 237
- Neuanmeldungen: 36



(V. l. n. r.): Michael Wildt (Humboldt-Universität zu Berlin) sowie Christine Bartlitz, Kerstin Brückweh und René Schlott vom ZZF bildeten im Juni das »Historische Quartett« (Foto: Marion Schlöttke).





In Südostasien flohen Ende der 1970er-Jahre über eine Million Menschen vor kommunistischen Regimen, insbesondere aus Vietnam. Viele von ihnen starben bei der Flucht im Meer, andere wurden gerettet, wie hier von einem US-amerikanischen Boot.

National Archives at College Park, RG 330, <https://catalog.archives.gov/id/6351402>

TÄTIGKEIT DER INSTITUTSMITGLIEDER IN EXTERNEN GREMIEN

Ahrens, Ralf

- Fachredaktion von H-Soz-Kult

Bebnowski, David

- Redaktion von »Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien«

Behrends, Jan C.

- Association for Slavic East European and Eurasian Studies (ASEES) Membership and Development Committee
- Editorial Board der Anthem Series on Russian, East European and Eurasian Studies, London/ New York/Delhi
- Board Member of Historians Without Borders (HWB), Helsinki
- Mitglied im leitenden Kollegium von Prisma Ukraine-Research Network Eastern Europe, Berlin
- Wissenschaftlicher Beirat der »Berliner Colloquien zur Zeitgeschichte«

Bergien, Rüdiger

- Fachredaktion von H-Soz-Kult

Borgmann, Karsten

- Arbeitskreis Brandenburg-digital
- Arbeitskreis IT der Leibniz Gemeinschaft
- Arbeitskreis Forschungsdaten der Leibniz-Gemeinschaft
- Arbeitskreis Open-Access der Leibniz-Gemeinschaft

Bösch, Frank

- Stellv. Vorsitzender des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Stellv. Leiter und Mitglied des Lenkungsgremiums des Leibniz-Forschungsverbundes »Krisen einer globalisierten Welt«
- Beirat des Richard-Koebner-Minerva-Zentrums für Deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem
- Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien (KGParl)
- Vorsitzender des Beirats der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart

- Beirat des »Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History«
- Mitglied im Senats- und Bewilligungsausschuss der DFG für Graduiertenkollegs
- Beirat der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (inkl. Institut für Soziale Bewegungen), Bochum
- Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Wissenschaftlicher Beirat »Archive der sozialen Bewegungen«, Hamburg
- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)

Braun, Jutta

- Beirat des Netzwerks »Global History of Sport in the Cold War«
- Vorstandsvorsitzende des Zentrums deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg

Brückweh, Kerstin

- Arbeitskreis Sozialdaten und Zeitgeschichte der Werner-Reimers-Stiftung
- DFG-Netzwerk »Ökonomie und Moral. Normativität und Wirtschaftshandeln im langen 20. Jahrhundert: Wissen, Dinge, Praktiken«
- Rat des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien an der Universität Erfurt

Classen, Christoph

- Beirat der Zeitschrift »Rundfunk und Geschichte« (RuG)
- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)
- Steuerungsgruppe und Fachredaktion von H-Soz-Kult
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Forschungsstelle für Mediengeschichte, Hamburg
- Mitglied im Unterausschuss »Audiovisuelle Quellen« des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Editorial Board von »VIEW – Journal of European Television History & Culture«

- Vorstandsmitglied im Verein »moving history – Festival des historischen Films Potsdam«
- Vorstand des Studienkreises Rundfunk und Geschichte

Danyel, Jürgen

- Editorial Advisory Board des Online-Portals »1914–1918-online«. International Encyclopedia of the First World War
- Arbeitsgemeinschaft Digitale Geschichtswissenschaft im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)
- Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Soudobé dějiny«
- Vorstand von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e.V.
- Wissenschaftlicher Beirat des Portals »hypotheses.org«
- Wissenschaftlicher Beirat des Barnim Panorama Wandlitz

Dittrich, Angela

- Arbeitskreis Finanzen der Brandenburger Leibniz-Institute, Berlin

Eisenhuth, Stefanie

- Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- Mitglied der »Critical Friends« (erweiterter Beirat), Ausstellungssegment »Revolution« im Humboldt-Forum im Berliner Schloss

Fürst, Juliane

- Mitglied im Herausgebergremium des Journal of Contemporary History

Gieseke, Jens

- Beirat der Gedenkstätte Hohenschönhausen, Berlin
- Mitglied in der Historischen Kommission zur Aufarbeitung des Missbrauchs der Psychologie im Rahmen der »operativen Psychologie« der Staatssicherheit der DDR
- Beirat der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam

Graf, Rüdiger

- Co-operating Editor der Fachzeitschrift »Historical Social Research/Historische Sozialforschung« (HSR)

Hachtmann, Rüdiger

- Mitglied der »Critical Friends« (erweiterter Beirat), Ausstellungssegment »Revolution« im Humboldt-Forum im Berliner Schloss
- Mitglied der Kommission des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Aufarbeitung der Vorgeschichte des Ministeriums
- Stellv. Vorsitzender des Kuratoriums für den Aufbau eines Ausstellungspavillons zur Revolution von 1848 an der Grabstätte der am 18. März 1848 gefallenen Barrikadenkämpfer am Friedrichshain
- Redaktion der Fachzeitschrift »Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus«
- Wissenschaftlicher Beirat des »Prora-Zentrum e.V.« (Bildung – Dokumentation – Forschung)

Hertle, Hans-Hermann

- Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Berliner Mauer

Hochmuth, Hanno

- Finanzvorstand im Kapitel »Public History« der Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität Berlin e.V.

Keßler, Mario

- Mitglied der Historischen Kommission beim Parteivorstand Die Linke, Berlin
- Mitglied der Historischen Kommission des Landesverbands Berlin/Die Linke
- Mitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Landesstiftung Sachsen, Berlin/Dresden
- Beiratsmitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Potsdam
- Internationaler wissenschaftlicher Beirat der International Conference of Labor and Social History, Linz
- Ko-Vorsitz des Promotionskollegs »Geschichte linker Politik in Deutschland jenseits von Sozialdemokratie und Partei-kommunismus« der Rosa-Luxemburg-Stiftung

- Beiratsmitglied und betreuender Hochschullehrer des Promotionskollegs »Historische Bezüge zwischen Arbeiterbewegung und Judentum« des Ludwig-Rosenberg-Kollegs der Hans-Böckler-Stiftung am Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam

Kirsch, Jan-Holger

- Steuerungsgruppe und Fachredaktion von H-Soz-Kult

Ludwig, Andreas

- Mitglied des Herausgeberkreises von »WerkstattGeschichte«
- Wissenschaftlicher Beirat des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Mrozek, Bodo

- Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift »Pop. Kultur & Kritik«
- Juror in der Zentraljury des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten

Neumaier, Christopher

- Arbeitskreis Verkehrsgeschichte in der Gesellschaft für Technikgeschichte

Ramsbrock, Annelie

- Mitglied des Herausgeberkreises von »WerkstattGeschichte«

Rüttinger, Denise

- Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Sabrow, Martin

- Sprecher des Leibniz-Forschungsverbunds »Historische Authentizität«
- Expertengremium der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Gedenkstättenförderung des Bundes, Bonn/Berlin
- Fachbeirat Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Oranienburg
- Internationaler Wissenschaftlicher Beirat der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung (bis Oktober 2018)

- Jurymitglied des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten bei der Körber-Stiftung
- Jurymitglied des Carl von Ossietzky-Preises der Stadt Oldenburg
- Expertengremium »Europäisches Kulturerbe-Siegel« der Ständigen Konferenz der Kulturminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
- Kuratorium und Verein des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg
- Referente international della Società Italiana per la Storia Contemporanea dell'Area de Lingua Tedesca (SISCALT)
- Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Walther-Rathenau-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Leitung der Universitätstage Helmstedt/Beirat Helmstedter Universitätstage
- Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
- Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Wissenschaftlicher Beirat des Gutenberg Forschungskollegs der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Saupe, Achim

- Wissenschaftlicher Beirat des Historisch-Technischen Museums Peenemünde

Schaarschmidt, Thomas

- Vorbereitungsgruppe der Europäischen Sommeruniversität Ravensbrück
- Wissenschaftlicher Beirat des Projekts »Die Klosterkammer Hannover im Nationalsozialismus«

Schlott, René

- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlicher Nachwuchs im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Schlöttke, Marion

- Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftskommunikation des Vereins »proWissen«, Potsdam
- Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Schmitt, Martin

- Vice Chair der Arbeitsgruppe 9.7. »History of Computery« der International Federation for Information Processing (IFIP)

Schuhmann, Annette

- Arbeitsgemeinschaft Digitale Geschichtswissenschaft im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Sprecherin der Facharbeitsgruppe »Zeithistorische Internetangebote« und Facharbeitsgruppe »Guides« von Clio-online. Historisches Fachinformationssystem e.V.
- Fachredaktion H-Soz-Kult
- Arbeitskreis Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Verein »moving history – Festival des historischen Films Potsdam e.V.«

Schulz, Ursula

- Arbeitskreis Recht und Personal der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
- Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Steiner, André

- Beirat des Forschungsprojekts »Looking West: the European Socialist Regimes Facing Pan-European Cooperation and the European Community« am EUI Florenz
- Mitglied im Wirtschaftshistorischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik
- Wissenschaftlicher Beirat des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs
- Beirat des Projekts »Familienunternehmen in Ostdeutschland« der Stiftung Familienunternehmen

Sudrow, Anne

- Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Technikgeschichte
- Wissenschaftlicher Beirat der Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur

Süß, Winfried

- Mitglied der Redaktion der »Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus«
- Mitglied des Gesprächskreises Sozial- und Wirtschaftsgeschichte beim Bundesvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes
- Fachredakteur für Zeitgeschichte des Online-Rezensionsjournals »Sehepunkte«
- Mitglied der Projektkommission »Quellen-sammlung zur Geschichte der deutschen Sozialpolitik 1867 bis 1914« der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
- Mitherausgeber der Reihe »München im Nationalsozialismus. Kommunalverwaltung und Stadtgesellschaft«
- Wissenschaftlicher Beirat des Forschungsprojekts »Die Stadtverwaltung Münster im Nationalsozialismus«
- Wissenschaftlicher Beirat der Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger
- Wissenschaftlicher Beirat der »Zeitschrift für Sozialreform«

Türk, Henning

- Wissenschaftlicher Beirat der Hambach-Gesellschaft e.V.

Vowinckel, Annette

- Wissenschaftlicher Beirat der Ausstellung »Ullstein-Bild« am Deutschen Historischen Museum Berlin
- Netzwerk: German Postwar Visual History in a European Framework, DAAD Center for German Studies, Hebräische Universität Jerusalem
- Redaktion »History Culture Modernity« (HCM)

Weiß, Peter Ulrich

- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft »Denkmal für die Friedliche Revolution in Potsdam«

Zöller, Kathrin

- Mitglied der Landesjury Brandenburg, Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Körber-Stiftung

Zündorf, Irmgard

- Arbeitskreis I der NS-Gedenkstätten in Berlin-Brandenburg
- Arbeitskreis II der SED-Gedenkstätten in Berlin-Brandenburg
- Fachredaktion H-Soz-Kult
- Vorstandsmitglied der Arbeitsgruppe Angewandte Geschichte/Public History im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Wissenschaftlicher Beirat der Stiftung Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
- Wissenschaftlicher Beirat des Historisch-Technischen Museums Peenemünde
- Arbeitsgruppe Zeitgeschichte (ZiP)

GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN

LEIBNIZ SUMMER FELLOWS

Juni – August

- **Molly Pucci, PhD**, *Department of History, Trinity College Dublin, Irland*
Forschungsthema am ZZf: Security Empire: Building the Secret Police in Communist Eastern Europe

Juni – August

- **Prof. Philipp Nielsen, PhD**, *Sarah Lawrence College, Bronxville, NY, USA*
Forschungsthema am ZZf: Architecture, Democracy and Emotions in Postwar Germany

Juni – August

- **Dr. Tatiana Timofeeva**, *MGU Moskau, Russland*
Forschungsthema am ZZf: Zwischen Demontage und Sowjetisierung. Legitimationsmuster der Auswahl, Enteignung und Verlagerung von Kunst am Fallbeispiel Brandenburg, Februar 1945–Sommer 1949

VISITING FELLOWS

April 2017 – Februar 2018

- **Mag. Veronika Duma**, *Universität Wien, Österreich*
Forschungsthema am ZZf: Biographie der österreichischen Sozialdemokratin, Überlebenden des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück und Zeitzeugin Rosa Jochmann (1901–1994)

Oktober 2017 – Mai 2018

- **Mario Bianchini**, *Georgia Institute of Technology, Atlanta, USA*
Forschungsthema am ZZf: Modeling a Technological Future. Culture and Technological Imagination in East Germany, 1945–1990

Dezember 2017 – Juli 2018

- **Prof. David Tompkins, PhD**, *Carleton College, MN, USA*
Forschungsthema am ZZf: Feindbilder von Israel und Jugoslawien in der DDR

Januar – März

- **Prof. Rebecca Wittmann, PhD**, *University of Toronto, Kanada*
Forschungsthema am ZZf: Guilt and Shame in Postwar Germany

Januar – März

- **Dr. Alina Laura Tiews**, *Hans-Bredow-Institut Hamburg*
Forschungsthema am ZZf: Ankunft im Radio. Flucht und Vertreibung in west- und ostdeutschen Hörfunkprogrammen 1945–1961

Februar – April

- **Gennady Kuzovkin**, *Memorial Moskau, Russland*
Forschungsthema am ZZf: Dissidenzgeschichte in der Sowjetunion 1954–1987

April – Juni

- **Prof. Dr. Olga Linkiewicz**, *Tadeusz Manteuffel Institute of History, Polish Academy of Sciences, Polen*
Forschungsthema am ZZf: Scientists as Intermediaries. Studies of Ethnicity and Race in Poland and the Interchange of Knowledge, 1918–1952

Juni – Juli

- **Dr. Vítězslav Sommer**, *Institute of Contemporary History of the Czech Academy of Sciences, Prag*
Forschungsthema am ZZf: Roles Played by Expert Communities and Expert Knowledge in the Building of Capitalism in Post-Socialist Condition

Juli – August

- **Dr. Piotr M. Majewski**, *Universität Warschau, Polen*
Forschungsthema am ZZf: Collaboration in the Protectorate of Bohemia and Moravia during the Second World War

September – Oktober

- **Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann**, *The Hebrew University, Mount Scopus, Jerusalem, Israel*
Forschungsthema am ZZf: After Entebbe. An Entangled History of Violence, Media and Memory

September – November

- **Dr. habil. Magdalena Saryusz-Wolska**, *Deutsches Historisches Institut Warschau, Polen*
Forschungsthema am ZZf: Rezeption und Wirkung plurimedialer Geschichtsbilder

Oktober – November

- **Weronika Boruc**, *Institute of Philosophy and Sociology of the Polish Academy of Sciences, Warschau, Polen*
Forschungsthema am ZZf: Success and Agency in Biographical Interviews and Quantitative Data. Aspect of Success and Developing the Question of Agency and Turning Points in Lives

Oktober – Dezember

- **Mgr. Marie Jilková**, *Universität Pardubice, Tschechien*
Forschungsthema am ZZf: Die Entwicklung und Veränderung der antikommunistischen Resistenz in der Region Pardubice

Oktober 2018 – Juni 2019

- **Natalie R. Cincotta**, *University of Texas, Austin, USA*
Forschungsthema am ZZf: Das Jahr Sex und Sexig. Visual Constructions of West German Sexual Cultures during the 1960s



Die »Boat People« fanden temporäre Aufnahme in überfüllten Lagern in Südost-Asien, wie hier im Flüchtlingslager Bidong in Malaysia, von wo aus sie weltweit verteilt wurden. Die Morgengymnastik am Strand steht im Kontrast zu ihrer unsicheren, schwierigen Lage.

Foto: Hilmar Pabel, bpk Bildagentur, Bild-Nr.: 00015331



VERANSTALTUNGEN



[1]



[2]

[1] ZZF-Abteilungsleiter Rüdiger Graf referierte im März auf der Tagung »It's the economy, stupid« im Panel zur Ökonomisierung der Umwelt (Foto: Hans-Hermann Hertle).

[2] Christoph Classen, Experte für Medien-geschichte am ZZF, führte im April in den internationalen Workshop zum nationalsozialistischen Film nach 1945 ein (Foto: Kai Richarz).

KONFERENZEN UND WORKSHOPS

26.-27. Februar 2018 | Tagung

»Anything goes – aber wie?«

15. Potsdamer Doktorand*innenforum zur Zeitgeschichte

Ort: ZZF Potsdam

Veranstalter: ZZF Potsdam

Kontakt/Organisation: Katharina

Täufert, Clemens Villinger, Stefan

Zeppenfeld, Ronny Grundig

1.-3. März 2018 | Tagung

»It's the economy, stupid ...«?

Begriff und Praxis der Ökonomisierung in der Zeitgeschichte

Ort: ZZF Potsdam

Veranstalter: ZZF Potsdam

Die Tagung wurde unterstützt von

der Fritz Thyssen Stiftung für

Wissenschaftsförderung

Konzept und Organisation:

Christopher Neumaier, Rüdiger Graf

16.-17. April 2018

Internationale Tagung

Alternative Realities: Utopian Thought in Times of Political Rupture

Ort: Culver City

(Los Angeles County, USA)

Veranstalter: Wende Museum, USC's

Max Kade Institute for Austrian-German-

Swiss Studies, Center for Cultural

Studies at UC Santa Cruz, Centre for

Contemporary History, Potsdam

Kontakt für das ZZF: Annette Vowinkel

20. April 2018

Internationaler Workshop

Der nationalsozialistische Film

nach 1945/The Afterlives of National Socialist Film

Ort: Filmmuseum Potsdam

Veranstalter: ZZF Potsdam,

Nottingham Trent University

Organisation: Christoph Classen

(ZZF), Bill Niven (Nottingham Trent

University)

20. April 2018 | Workshop

Das kulturelle Erbe des Dissens in der DDR: eine gesamtdeutsche Aufgabe oder eine Fußnote der Geschichte?

Ort: ZZF Potsdam

Veranstalter: ZZF Potsdam, Leibniz-

Institut für Ost- und Südosteuropa-

forschung (IOS)

Kontakt für das ZZF: Jens Gieseke

27.4.-6.5.2018 | Summerschool

»Rethinking the Rural Landscape«

Ort: Pontinia (Italien)

Veranstalter: Technische Universität

Berlin, Politecnico di Milano, Master-

studiengang Public History der Freien

Universität Berlin/ZZF in Kooperation

mit MAP – Museo dell'agro Pontino

Organisation für das ZZF:

Irmgard Zündorf

17.-19. Juni 2018 | Workshop
**Eiserner Vorhang und grünes Band
 Netzwerke und Kooperationsmöglich-
 keiten in einer europäischen Grenz-
 landschaft**

Ort: Stiftung Gedenkstätte Berliner
 Mauer, Berlin

Veranstalter: Deutsches National-
 komitee von ICOMOS e. V., IUCN,
 Stiftung Berliner Mauer, Landesdenkmal-
 amt Berlin, BUND, Brandenburgisches
 Landesamt für Denkmalpflege und
 Archäologisches Landesmuseum

Partner: Netzwerk Eiserner Vorhang,
 Deutsche UNESCO-Kommission (DUK),
 Bundesamt für Naturschutz (BfN),
 BUND Projektbüro Grünes Band
 (Regionalkoordinator Grünes Band
 Zentraleuropa und European Green
 Belt Association e. V.), Grünes Band
 Berlin, Zentrum für Zeithistorische
 Forschung Potsdam (ZZF)

*Gefördert durch die Beauftragte der
 Bundesregierung für Kultur und Medien*
Kontakt für das ZZF: Irmgard Zündorf



21.-22. Juni 2018
 Internationaler Workshop
Cultures of Crises
**Workshop II: Globalising the Concept
 of Crisis in the 20th Century**

Ort: ZZF Potsdam

Veranstalter: ZZF Potsdam

Organisation und Kontakt für das ZZF:
 Rüdiger Graf



Internationale Veranstaltungen am ZZF: [1] Beim Workshop zum nationalsozialistischen Film diskutierten auf dem Podium im Panel »Personelle und filmische Kontinuitäten« Hydée M. Haass (links, Köln) und Jeanpaul Goergen (Berlin) (Foto: Kai Richarz). [2] Krisen im 20. Jahrhundert standen im Mittelpunkt eines Workshops am 21. und 22. Juni (Foto: Marion Schlöttke). [3] Teilnehmerinnen der International Summerschool »Moving Image Memory Culture« im September beim Gespräch (Foto: Lucy Pizaña/Fabian Wistuba/Josefine Knuth-Pollak).

28. Juni 2018 | Workshop
**Organisationssoziologie meets
Behördengeschichte**
Workshop mit Prof. Dr. Stefan Kühl,
Universität Bielefeld

Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: ZZF Potsdam
Organisation und Kontakt für das ZZF:
Winfried Süß

13.-14. September 2018 | Tagung
**Historische Authentizität – Subjek-
tivierung und Vergemeinschaftung
in der Moderne**

Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: Leibniz-Forschungs-
verbund Historische Authentizität
Organisation und Kontakt für das ZZF:
Achim Saupe

17. September 2018 | Workshop
**Zeitgeschichte der Sicherheit
Politikfelder, Akteure und Handlungs-
logiken im geteilten Deutschland**

Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: ZZF Potsdam
Organisation und Kontakt für das ZZF:
Dominik Rigoll, Franziska Kuschel

24.-28. September 2018
International Summerschool
Moving Image Memory Cultures

Orte: ZZF Potsdam, ZeM – Branden-
burgisches Zentrum für Medien-
wissenschaft, Filmmuseum Potsdam,
Museum Barberini
Veranstalter: Zentrum für Zeithistori-
sche Forschung Potsdam, Filmuniversi-
tät Babelsberg KONRAD WOLF
Funded by: VolkswagenStiftung
Konzeption/Organisation für das ZZF
Potsdam: Christoph Classen

30. September – 10. Oktober 2018
Internationaler Workshop
»Rethinking Memory Culture«

Ort: Centrum Dialogu Marek Edelman, Łódź (Polen)
Veranstalter: Volda University College (Norwegen), Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Universität Łódź (Polen), Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Centrum Dialogu Marek Edelman in Łódź
Organisation für das ZZF:
Irmgard Zündorf

9.-10. November 2018 | Tagung
**Die Zeiten des Ereignisses. Neuver-
messung einer historischen Kategorie**

Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: Arbeitskreis Geschichte + Theorie in Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
Organisation: Anna Karla (Köln), Jörn Eiben (Hamburg), Theo Jung (Freiburg i.Br.)
Kontakt für das ZZF: Frank Bösch

11.-13. November 2018 | Tagung
Jewish Experiences in Eastern Europe, 1945-1968

Ort: Einstein Forum, ZZF Potsdam
Veranstalter: Einstein Forum, Leonid Nevzlin Research Center for Russian and Eastern European Jewry at the Hebrew University of Jerusalem, ZZF Potsdam
Organisation: Jan C. Behrends (ZZF), Juliane Fürst (ZZF), Mischa Gabowitsch (Potsdam), Semion Goldin (Jerusalem)
Kontakt für das ZZF: Jan C. Behrends, Juliane Fürst

20.-21. November 2018 | Conference
The Future of European Heritage – National Identities, Inauthentic Europe?

Ort: Brüssel (Belgien)
Veranstalter: Leibniz-Forschungs-
verbund Historische Authentizität, Federal Ministry of Education and Research, Ministry of Culture and Science of the German State of North Rhine-Westphalia, Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Organisation und Kontakt für das ZZF:
Achim Saupe

29.-30. November 2018 | Tagung
**Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahr-
hundert**

Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: ZZF Potsdam
Organisation: Winfried Süß, Annelie Ramsbrock, Thomas Schaarschmidt
Organisation und Kontakt für das ZZF:
Winfried Süß, Annelie Ramsbrock, Thomas Schaarschmidt

12.-13. Dezember 2018 | Tagung
»Making Crises Visible/Invisible« – Jahreskonferenz des Leibniz-Forschungsverbundes »Krisen einer globalisierten Welt«

Ort: Leibniz-Gemeinschaft, Berlin
Veranstalter: Leibniz-Forschungsverbund »Krisen einer globalisierten Welt«
Organisation: Thomas Siurkus (Berlin)
Kontakt für das ZZF: Rüdiger Graf



[1] Tagung »Jewish Experiences in Eastern Europa, 1945–1968«: Im ZZF diskutierten im Panel »Communist Regimes and Antisemitism« (v. r. n. l.) ZZf-Abteilungsleiterin Juliane Fürst (Moderation), Stefano Bottoni (Italien), Konstanty Gebert (Polen) und Joshua Rubenstein (USA) (Foto: Lars Hübner). [2] + [3] Fordismus-Tagung im November: ZZf-Abteilungsleiter Thomas Schaarschmidt [Bild 2] führte zusammen mit Winfried Süß ins Thema ein (Foto: Marion Schlöttke). [Bild 3] Kerstin Brückweh, Projektleiterin am ZZf, moderierte das Panel »Arbeitspraktiken und Arbeitserfahrungen« (Foto: Marion Schlöttke). [4] Diskussionsrunde auf der Brüsseler Konferenz des von Achim Saupe am ZZf koordinierten Leibniz-Forschungsverbunds »Historische Authentizität« im November (Foto: Horst Wagner). [5] Teilnehmer*innen der International Summerschool »Moving Image Memory Cultures« vor dem Eingang des Film Museums in Potsdam (Foto: Lucy Pizaña/Fabian Wistuba/Josefine Knuth-Pollak).

18. Dezember 2018 | Tagung
»Haben wir Forderungen zu unterbreiten«. Aufbrüche und Widersprüche eines Revolutionsparlaments

Ort: Podewil, Berlin

Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, August-Bebel-Institut, Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen, Münzenbergforum Berlin

Organisation: Uwe Sonnenberg (Berlin/Potsdam)

Kontakt für das ZZF:
 Rüdiger Hachtmann

- Plotting Torture. Repräsentation und Remediation gesellschaftlicher Spaltungen, 19.-21. Jahrhundert/ Plotting Torture. Representation and Remediation in Divided Societies, 19th to 21st Centuries (Achim Saupe)
- Open Access: Gespaltene Geschichtswissenschaft?/Open Access: A split through the field of History? (Christine Bartlitz)
- Tell Me How You Work! Working Conditions and Career Management of Young Professionals in Europe (René Schlott)
- Gefahr für die Demokratie? Die neue Rechte in Deutschland/Democracy in Danger? The New Right in Germany (Moderation der Podiumsdiskussion: Frank Bösch)
- Der Kalte Krieg als Chance. Handlungsspielräume im geteilten Berlin/ Doing Cold War Berlin (Hanno Hochmuth, Stefanie Eisenhuth)
- Gespaltene Sinne? Sensorische Differenz im 20. Jahrhundert/ Divided Senses? Sensory Difference in the 20th Century (Bodo Mrozek, Annette Vowinckel)
- Integrative Spaltungen? Zur Ambivalenz des »Nationalen« in Unternehmen/Integrative Divide? The Ambivalence of »Nationality« within Companies (Ralf Ahrens)
- Grenzenlos? Zugänge zur Globalgeschichte des 19./20. Jahrhunderts/ New Departures in Global History: Examples and Approaches (Frank Bösch)

DER 52. DEUTSCHE HISTORIKERTAG

25.-28. September 2018
52. Deutscher Historikertag
»Gespaltene Gesellschaften«

Veranstalter: Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e. V. (VHD), Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e. V. (VGD), Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Ort: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Münster

ZZF-Wissenschaftler*innen waren an folgenden Sektionen beteiligt:

- Verblasst – verdrängt – vergessen? Vergangenheitsverlust als Forschungsproblem/Faded – Supressed – Forgotten? The Loss of the Past as a Research Problem (Martin Sabrow)

- Einheit oder Spaltung durch Transformation? Erfahrungen und Narrative einer langen Geschichte des (post)kommunistischen Umbruchs in Zentraleuropa/Unity or Disintegration? Experiences and Narratives of the Long (Post)Communist Transformation in Central Europe (Kerstin Brückweh, Anja Schröter)
- Von der geteilten Nation zur gespaltenen Gesellschaft? Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Transformations- und Umbruchszeit nach 1990/From the Divided Nation to a Split Society? Aspects of Economic and Social History of Transformation after 1990 (André Steiner)
- Für Skeptiker und Enthusiasten: Was ist und zu welchem Ende nutzt das »Digitale« in den Geschichtswissenschaften?/For Sceptics and Enthusiasts Alike: What Is – And What Is the Virtue of – »Digital« Historical Research? (Martin Sabrow)
- Museen im Widerstreit – Museale Geschichtspolitik zwischen Nationalismus und Globalisierung (Hanno Hochmuth, Irmgard Zündorf)
- Doktorand*innenforum | DOK/Posterausstellung
 Janine Funke, Nikolai Okunew, Clemens Villinger, Henrike Voigtländer

ZZF-INSTITUTS- KOLLOQUIUM

Wintersemester 2017/2018
Organisation: Rüdiger Bergien

11. Januar 2018
Agnes Bresselau von Bressensdorf
(München)
**Das globale Flüchtlingsregime im
Mittleren Osten seit den späten
1970er Jahren: Konzepte, Akteure,
Praktiken**

18. Januar 2018
Marcus Payk (Berlin)
**Frieden durch Recht? Der Aufstieg
des modernen Völkerrechts und der
Friedensschluss nach dem Ersten
Weltkrieg**

25. Januar 2018
Anja Schröter (Potsdam)
**Eine ostdeutsche (Scheidungs-)
Rechtskultur? (1980-2000)**

1. Februar 2018
Janosch Steuer (Zürich)
**Das Private und das Politische im
Nationalsozialismus**

8. Februar 2018
Marcus Böick (Bochum)
**Eine Expedition in den »Dschungel«
Treuhandaanstalt. Über den
Wirtschaftsumbau in der »Vereini-
gungsgesellschaft«, 1990-1995**

Sommersemester 2018
Organisation: Annelie Ramsbrock

12. April 2018
Katja Stopka (ZZF)
**Das Institut für Literatur »Johannes
R. Becher«. Literarisches Schreiben in
der DDR im Spannungsfeld von sozia-
listischem Auftrag und ästhetischem
Eigensinn**

19. April 2018
Gabriele Lingelbach (Kiel)
**Globalgeschichtliche Perspektiven
auf die deutsche (Zeit-)Geschichte**

26. April 2018
Juliane Fürst (Bristol/ZZF)
**Auf der Suche nach den sowjetischen
Blumenkindern: Portrait eines
Forschungsprojektes**

3. Mai 2018
Jürgen Martschukat (Erfurt)
**Ernährung, Gesundheit und soziale
Ordnung in der Moderne: USA und
Deutschland**

17. Mai 2018
Jens Beckmann (ZZF)
**Selbstverwaltung zwischen
Management und »communauté« –
die Uhrenfabrik LIP 1973-1987**

24. Mai 2018
Dominik Rigoll (ZZF)
**Beobachten, Bekämpfen, Umarmen.
Das Bonner Innenministerium und die
Gefahr von rechts**

7. Juni 2018
Ray Stokes (Glasgow)
**Rosen für den Staatsanwalt? Die
politische Ökonomie des unternehme-
rischen Fehlverhaltens im Fall
Contergan 1946-1970**

14. Juni 2018
Henning Türk (ZZF)
**Die Internationale Organisation natio-
naler Energiepolitik: Großbritannien
und die Bundesrepublik Deutschland
in der Internationalen Energieagentur
(IEA), 1974-1993**

21. Juni 2018
Marie Schenk (Kiel)
**Wanderer, »asoziale« Familien und
wohnungslose Frauen. Obdachlose
im 20. Jahrhundert**

26. Juni 2018
Stefan Kühl (Bielefeld)
**Organisationssoziologische Zugänge
zur zeitgeschichtlichen Forschung**

5. Juli 2018
Molly Pucci (Dublin)
**New Approaches to Writing the
History of the Communist Secret
Police in East Europe**

12. Juli 2018
Tatiana Timofeeva (Moskau)
**Auswahl, Entziehung und Verlagerung
der Kunst- und Kulturgüter aus der
SBZ, 1945-1948: Neue Quellen aus
russischen Archiven und dem Landes-
hauptarchiv Brandenburg**



Vortrag und Diskussion zur Computerisierung in der DDR im Rechenzentrum Potsdam: ZZF-Doktorand Martin Schmitt (Bild rechts, stehend) hielt einen der beiden Impulsvorträge (Foto links: Julia Erdogan, Foto rechts: Frank Bösch).

Wintersemester 2018/19 Organisation: Frank Bösch

25. Oktober 2018

Eszter Kiss/Christian Mentel/Martin Sabrow/Thomas Schaarschmidt/Annette Vowinkel (ZZF)

Das Bundeskanzleramt und der Nationalsozialismus: Zugänge und Zwischenergebnisse

1. November 2018

Rüdiger Bergien/Frank Bösch/Julia Erdogan/Thomas Kasper/Martin Schmitt (ZZF)

Zeitgeschichte im digitalen Zeitalter: Ergebnisse und Perspektiven

8. November 2018

Gideon Botsch (MMZ Potsdam)
Zeithistorische Rechtsextremismusforschung: Methoden, Befunde, Probleme

22. November 2018

Kerstin Brückweh/Karsten Borgmann/Jürgen Danyel/Thomas Werneke (ZZF)
Forschungsdatenmanagement. Eine Diskussion über die Zukunft der Quellenauswertung und Archivierung

29. November 2018

Lutz Raphael (Trier)
Arbeit im Kapitalismus
Christoph Kleßmann (Potsdam)
Sozialistisch arbeiten

Eröffnungspanel im Rahmen der Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«

6. Dezember 2018

Magdalena Saryusz-Wolska (Warschau)
Sackgassen der Erinnerungskultur. Eine Mikrogeschichte von »Am grünen Strand der Spree«

13. Dezember 2018

Florian Peters (IfZ Berlin)
Von Solidarność zur Schocktherapie. Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995

VORTRÄGE, PODIUMS- DISKUSSIONEN, BUCH- VORSTELLUNGEN

31. Januar 2018 | Buchvorstellung
Hanno Hochmuth: »Kiezzgeschichte – Friedrichshain und Kreuzberg im geteilten Berlin«

Vortrag im Rahmen der Reihe
»Leibniz-Lektionen«

Ort: Urania Berlin

Veranstalter: Urania Berlin,
Leibniz-Gemeinschaft

Kontakt für das ZZF: Hanno Hochmuth



ZZF-Historiker Hanno Hochmuth hielt die Leibniz-Lektion im Januar in der Urania Berlin (Foto: Marion Schlöttke).

22. Februar 2018
Vortrag & Diskussion
**Frank Bösch/Thomas Kasper/
Martin Schmitt u. a.**
**Computernutzung in der DDR: Das
Potsdamer Rechenzentrum und die
Digitalisierung in Ostdeutschland**

Ort: Rechenzentrum Potsdam
Veranstalter: Zentrum für Zeithistori-
sche Forschung Potsdam in Kooperation
mit dem Rechenzentrum Potsdam/
Kunst- und Kreativhaus
Kontakt für das ZZf: Martin Schmitt

23. Februar 2018
Vortrag & Diskussion
**Verschmäht, vergessen oder glorifi-
ziert? Blicke auf 100 Jahre Revolution
1918/19**

Ort: Rosa-Luxemburg-Stiftung –
Münzenbergsaal, Berlin

Veranstalter: Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam,
Rosa-Luxemburg-Stiftung,
Ausstellungs- und Gedenkort Der
Friedhof der Märzgefallenen, August-
Bebel-Institut und Berliner Münzen-
berg-Forum
Kontakt für das ZZf:
Rüdiger Hachtmann

1. März 2018
Öffentliche Podiumsdiskussion
im Rahmen der Tagung
»It's the economy, stupid ...«?
**Gab es eine Ökonomisierung und
woran erkennt man sie?**

Ort: ZZf Potsdam
Veranstalter: ZZf Potsdam
Kontakt/Organisation:
Christopher Neumaier

19. April 2018 | Vortrag in der Reihe
»Menschen unter Diktaturen«
**Nikita Petrow (Moskau): Mitarbeiter
der sowjetischen Geheimdienste in
Potsdam 1945–52**

Ort: Stiftung Gedenkstätte
Lindenstraße, Potsdam
Veranstalter: Stiftung Gedenkstätte
Lindenstraße und Fördergemeinschaft
»Lindenstraße 54« in Kooperation mit
dem Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam
Kontakt für das ZZf:
Thomas Schaarschmidt

20. April 2018 | Filmvorführung und
Gespräch mit dem Regisseur
Dokumentarfilm »Verbotene Filme«

Ort: Filmmuseum Potsdam
Veranstalter: ZZf Potsdam,
Nottingham Trent University
Moderation: Christoph Classen
(ZZf)
Öffentliche Filmvorführung im Film-
museum Potsdam im Rahmen des
internationalen Workshops »Der
nationalsozialistische Film nach 1945«

24. April 2018 | Buchpräsentation
**Irmgard Zündorf und Martin Lücke:
Einführung in die Public History**

Ort: Freie Universität Berlin
Veranstalter: Irmgard Zündorf (ZZf),
Martin Lücke (Freie Universität Berlin/
Friedrich Meinecke Institut)
Kontakt für das ZZf: Irmgard Zündorf



Großes öffentliches Interesse: Die Buchpräsentation im Juni im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) zur Aufarbeitung der Geschichte beider deutscher Innenministerien nach dem Nationalsozialismus (Fotos: BMI Bund). Frank Bösch/Andreas Wirsching (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Reihe: Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; Bd. 1, Wallstein Verlag, Göttingen 2018.

3. Mai 2018 | Magazinvorstellung
und Podiumsdiskussion
**Christine Bartlitz/Andreas Ludwig
u. a.: Berlin 1968 – Ein Jahr in
Zeitungstexten und Bildern**

Podium: Stefanie Eisenhuth (ZZF)
und Jens Schöne (BAB)
Ort: Museum in der Kulturbrauerei,
Berlin
Organisation/Kontakt: Andreas Ludwig/
Christine Bartlitz (ZZF) und Studierende
der Lehrveranstaltung »Berlin 1968 –
ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern«
an der Humboldt-Universität zu Berlin
(HU) im Wintersemester 2017/18

17. Mai 2018 | Buchpräsentation
**Hanno Hochmuth: »Kiezigeschichte –
Friedrichshain und Kreuzberg im
geteilten Berlin«**

Ort: Zentral- und Landesbibliothek
Berlin (ZLB) | Historische Sammlungen,
Berlin
Veranstalter: Zentrum für Zeithistorische
Forschung Potsdam, Zentral- und Lan-
desbibliothek Berlin, Historische Kom-
mission zu Berlin e. V., Wallstein Verlag,
Verein für die Geschichte Berlins e. V.
Kontakt für das ZZF: Hanno Hochmuth

7. Juni 2018
Buchvorstellung & Diskussion
**Historisches Quartett stellt neue
Bücher zur Zeitgeschichte vor**

Mit: Christine Bartlitz (ZZF),
Kerstin Brückweh (ZZF), Michael Wildt
(Humboldt-Universität zu Berlin),
René Schlott (ZZF)
Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: ZZF Potsdam
unterstützt vom Verein der Freunde
und Förderer des Zentrums für Zeit-
historische Forschung Potsdam

7. Juni 2018 | Podiumsdiskussion
**Politics of History: Political Rule and
Diplomacy between Poland, Russia
and Ukraine**

Ort: Club der polnischen Versager e. V.,
Berlin
Veranstalter: Prisma Ukraïna Forum
Transregionale Studien, Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam,
Deutsche Gesellschaft für Osteuropa-
kunde e. V.
Kontakt für das ZZF: Jan C. Behrends

19. Juni 2018 | Buchpräsentation
**Hüter der Ordnung. Die Innenminis-
terien in Bonn und Ost-Berlin nach
dem Nationalsozialismus**

Ort: Bundesministerium des Innern,
für Bau und Heimat, Berlin
Veranstalter: Bundesministerium des
Innern, für Bau und Heimat, Zentrum
für Zeithistorische Forschung
Potsdam, Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin
Organisation/Kontakt für das
ZZF Potsdam: Frank Bösch

20.–21. September 2018
Festivalankündigung
& Filmvorführungen
MOVING HISTORY SPEZIAL

20. September | Festivalankündigung
2019 und Filmvorführung
**»Sympathisanten –
Unser Deutscher Herbst«**
(Felix Moeller, D 2018), anschl.
Gespräch mit dem Regisseur

21. September | Filmvorführung
SPK KOMPLEX
(Gerd Kroske, D 2018)
anschl. Gespräch mit dem Regisseur
(Moderation: Christoph Classen)

Ort: Filmmuseum Potsdam
Veranstalter: moving history – Festival
des historischen Films Potsdam e. V. in
Kooperation mit dem Filmmuseum
Potsdam und dem Zentrum für Zeit-
historische Forschung Potsdam
Organisation: Christoph Classen (ZZF),
Chris Wahl (Filmuniversität Babelsberg
KONRAD WOLF)

11. Oktober 2018
Buchvorstellung & Lesung
**Konrad H. Jarausch: Zerrissene Leben.
Das Jahrhundert unserer Mütter und
Väter**

Der Autor las aus seinem aktuellen
Buch und diskutierte im Anschluss
mit Martin Sabrow.
Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: ZZF Potsdam
Organisation: Hanno Hochmuth



8. November 2018
Buchvorstellung & Diskussion
**Historisches Quartett stellt neue
Bücher zur Zeitgeschichte vor**

Mit: Bernd Greiner (Berliner Kolleg
Kalter Krieg), Anke te Heesen
(Humboldt-Universität zu Berlin),
Jan-Holger Kirsch und Annette
Schuhmann (ZZF)
Ort: Brandenburgische Landeszentrale
für politische Bildung, Potsdam
Veranstalter: Zentrum für Zeithistori-
sche Forschung Potsdam, Branden-
burgische Landeszentrale für politische
Bildung Potsdam, unterstützt vom
Verein der Freunde und Förderer des
Zentrums für Zeithistorische
Forschung Potsdam

22. November 2018 | Vortrag in der
Reihe »Menschen unter Diktaturen«
Anna Warda (ZZF Potsdam):
»Tschechistische Entwicklungshilfe«:
Die Stasi in Sansibar, Mosambik und
Nicaragua

Ort: Stiftung Gedenkstätte
Lindenstraße, Potsdam
Veranstalter: Stiftung Gedenkstätte
Lindenstraße, Fördergemeinschaft
»Lindenstraße 54« und Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam

18. Dezember 2018
Buchvorstellung & Diskussion
**Die Mitte liegt ostwärts. Traditionen
und Perspektiven einer Zeitgeschichte
Ost(mittel)europas**

Ort: ZZF Potsdam
Veranstalter: ZZF Potsdam
Organisation für das ZZF:
Jan C. Behrends

[1] Vorstellung des Magazins zu Berlin 1968: Auf dem Podium diskutierte Stefanie Eisenhuth (rechts, Potsdam) mit Maike Axenkapf (links, Berlin) und Jens Schöne (BAB) (Foto: Silvia Soyter).
[2] + [3] Vortragsreihe »100 Jahre Tschechien – 100 Jahre (Post-)Kommunistische Geheimdienste« (Fotos: Stiftung Berliner Mauer). [Bild 2] Den Vortrag von Emmanuel Droit (rechts) im Februar moderierte ZZF-Osteuropa-Experte Jan C. Behrends (links). [Bild 3] Das Gespräch im Januar mit Andreas Hilger (links) führte ZZF-Abteilungsleiter und MfS-Experte Jens Gieseke (rechts).

THEMATISCHE VORTAGSREIHEN

9. Januar – 27. Februar 2018
Veranstaltungsreihe
**100 Jahre Tscheka – 100 Jahre (Post-)
Kommunistische Geheimdienste**

Veranstalter: Zentrum für Zeithistori-
sche Forschung Potsdam, Deutsche
Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
(DGO), Beauftragter zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur im Land Berlin,
Stiftung Berliner Mauer
Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer
Organisation für das ZZF Potsdam:
Jan C. Behrends

9. Januar 2018
**»Special Zones« of Memory:
Reflections on the Centenary of the
Soviet Secret Police**
Dr. Julie Fedor (Universität Melbourne)
Vortrag und Podiumsgespräch (in engl.
Sprache) mit Gabriele Freitag (DGO)

23. Januar 2018
**Exportartikel Geheimpolizei. Der
Aufbau der Geheimpolizeien in
Ostmitteleuropa und der DDR**
Andreas Hilger (Deutsches
Historisches Institut Moskau)
Vortrag und Podiumsgespräch mit
Jens Gieseke (ZZF)

13. Februar 2018
**Die Internationale der Tschekisten.
Eine Kulturgeschichte der Geheim-
polizeien im Ostblock**
Emmanuel Droit (Universität
Straßburg)
Vortrag und Podiumsgespräch mit
Jan C. Behrends (ZZF)

27. Februar 2018
**Vom KGB zum FSB. Der Geheimdienst
in Russland heute**
Evgenia Lezina (Levada-Zentrum
Moskau)
Vortrag und Podiumsgespräch mit
Manfred Sapper (DGO/Zeitschrift
»Osteuropa«)

17. Mai – 12. Juli 2018
Veranstaltungsreihe
**Berlin-Brandenburger Colloquium für
Umweltgeschichte**

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin
Veranstalter: Humboldt-Universität zu
Berlin in Kooperation mit dem Zentrum
für Zeithistorische Forschung Potsdam
und der University of Copenhagen

Organisation der Reihe für das ZZF
Potsdam: Jan-Henrik Meyer

17. Mai 2018
**Doppel-Buch-Präsentation »Umwelt-
beherrschung und Staatsbildung«:**
»Imperial Desert Dreams«, und
Christoph Bernhard (Erkner):
»Im Spiegel des Wassers«
Kommentar: Timothy Moss (Berlin)
Moderation: Astrid M. Kirchhof,
Jan-Henrik Meyer

24. Mai 2018
Julia Mariko Jacoby (Berlin/Freiburg):
**Prediction for Planning: How Catast-
rophism Became Part of Japanese
Disaster Policy Making 1892–1978**

28. Juni 2018
Sophie Lange (Berlin):
**Deutsch-deutsche Umweltpolitik im
internationalen und gesellschaftlichen
Kontext des Ost-West-Konflikts,
1970–1990**

5. Juli 2018
Birgit Müller (Paris):
**Clashes of Cultures of Protest.
Anti-Nuclear Activism at the
Czech-Austrian Border**

12. Juli 2018
Frederik Schulze (Münster):
**Environment and Knowledge.
Large Dams in Latin America
in the Twentieth Century**

25. Oktober – 6. Dezember 2018
Veranstaltungsreihe
**Berlin-Brandenburger Colloquium
für Umweltgeschichte**

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin
Veranstalter: Humboldt-Universität zu
Berlin in Kooperation mit dem Zentrum
für Zeithistorische Forschung Potsdam
und der University of Copenhagen

Organisation der Reihe für das ZZF
Potsdam: Jan-Henrik Meyer

25. Oktober 2018
Jan Hansen (Berlin):
**How to Write an Environmental History
of Infrastructure? Water and Power in
the Everyday Life of Los Angeles,
ca. 1900**

15. November 2018
Maike Weißpflug (Berlin):
Mit Citizen Science ins Anthropozän?

22. November 2018
Eduardo Relly (Berlin):
**Transfer of forest and agricultural
Knowledge between Germany and
southern Brazil through migration
(19th century)**

6. Dezember 2018
Timothy Moss (Berlin):
**Sozialistische Stadttechnik für Berlin
(Ost) zwischen Planung und Praxis**

5. Juni – 5. Juli 2018

Veranstaltungsreihe

Deutsch-französisches Kolloquium
Lecture – Débat/Lesung und
Gespräch (DfK)

Veranstalter: Centre Marc Bloch (CMB),
Frankreichzentrum der Freien
Universität Berlin (FZ), Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Ort: Centre Marc Bloch, Berlin
Organisation für das ZZf Potsdam:
Dominik Rigoll

5. Juni 2018

Lesung und Gespräch

Minh Tran Huy: L'art de raconter à
partir d'un fait divers

25. Juni 2018

Buchvorstellung und öffentlicher
Workshop

Sonia Combe: Ein Leben gegen ein
anderes. Der »Opfertauch« im KZ
Buchenwald und seine Nachgeschichte

5. Juli 2018

Buchvorstellung und Diskussion

Luc Boltanski und Arnaud Esquerre:
Bereicherung – Eine Kritik der Ware

31. Oktober 2018 – 30. Januar 2019

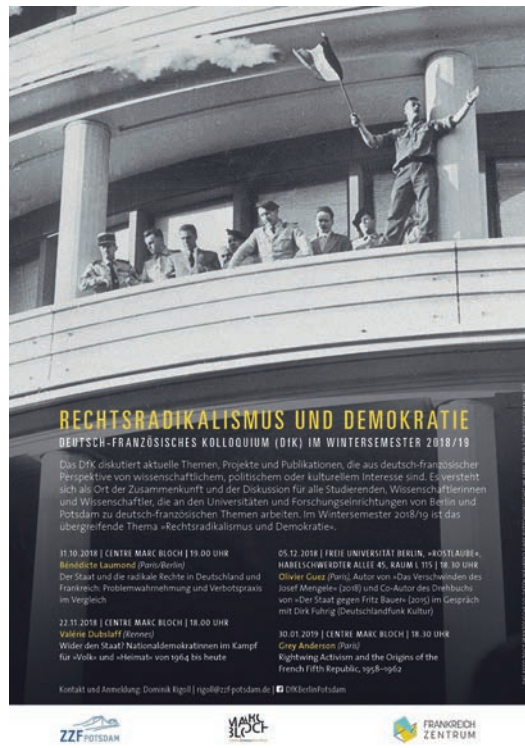
Veranstaltungsreihe

Deutsch-französisches Kolloquium
Rechtsradikalismus und Demokratie

Veranstalter: Centre Marc Bloch (CMB),
Frankreichzentrum der Freien Univer-
sität Berlin (FZ), Zentrum für Zeithisto-
rische Forschung Potsdam (ZZF)

Ort: Centre Marc Bloch, Berlin; Freie
Universität Berlin

Organisation für das ZZf:
Dominik Rigoll



31. Oktober 2018

Bénédicte Laumond (Paris/Berlin)
Der Staat und die radikale Rechte in
Deutschland und Frankreich: Problem-
wahrnehmung und Verbotspraxis im
Vergleich

22. November 2018

Valérie Dubsloff (Rennes)
Wider den Staat? Nationaldemokra-
tinnen im Kampf für »Volk« und
»Heimat« von 1964 bis heute

5. Dezember 2018

Olivier Guez (Paris), **Autor von »Das**
Verschwinden des Josef Mengele«
(2018) und Co-Autor des Drehbuchs
von »Der Staat gegen Fritz Bauer«
(2015), im Gespräch mit Dirk Fuhrig
(Deutschlandfunk Kultur)

15. Mai 2018 – 4. Dezember 2018

Veranstaltungsreihe des
Forum Neuer Markt
»Potsdamer Gespräche 2018«
Umkämpfte Demokratie.
Europa im 20. Jahrhundert

Ort: Filmmuseum Potsdam

Veranstalter: ZZf Potsdam, Beauftragte
des Landes Brandenburg zur Aufarbei-
tung der Folgen der kommunistischen
Diktatur (LAKD), Deutsches Kulturforum
östliches Europa, Filmmuseum Potsdam,
Brandenburgische Gesellschaft für
Kultur und Geschichte GmbH, Haus der
Brandenburgisch-Preußischen Ge-
schichte (HBPG), Moses Mendelssohn
Zentrum (MMZ), Pfarramt der Nagel-
kreuzkapelle, Potsdam Museum – Forum
für Kunst und Geschichte, Zentrum für

Militär- und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw),
Einstein Forum

Organisation der Reihe:
Irmgard Zündorf (ZZF Potsdam)

15. Mai 2018

**Die proklamierte Republik 1918.
Rezeption eines umkämpften
Ereignisses**

Vortrag von Martin Sabrow (ZZF)
Film: Trotz alledem! (Regie: Günter
Reisch, DDR 1972)
Organisation: ZZF Potsdam

27. Juni 2018

**Die Sprengung der Garnisonkirche in
der Zeit des »Prager Frühlings« 1968**

Organisation: Pfarramt der Nagel-
kreuzkapelle an der ehemaligen
Garnisonkirche und Haus der Branden-
burgisch-Preußischen Geschichte

11. September 2018

**Der »Prager Frühling«, seine Nieder-
schlagung 1968 und Reaktionen in
Berlin und Brandenburg**

Organisation: Beauftragte des Landes
Brandenburg zur Aufarbeitung der
Folgen der kommunistischen Diktatur

9. Oktober 2018

**Kommunal- und Landtagswahlen
im September und Oktober 1946
in der SBZ**

Organisation: Zentrum für Militärge-
schichte und Sozialwissenschaften der
Bundeswehr und Haus der Branden-
burgisch-Preußischen Geschichte

13. November 2018

**Oberschlesien zwischen den
Weltkriegen**

Organisation: Deutsches Kulturforum
östliches Europa und Haus der Bran-
denburgisch-Preußischen Geschichte



Hanno Hochmuth (ZZF, links) referierte in der Ringvorlesung »Weimars Wirkung« über den Mythos Babylon Berlin. Tilmann Siebeneichner (HU Berlin) moderierte das anschließende Gespräch (Foto: Stefanie Eisenhuth).

4. Dezember 2018

**Die Pogromnacht 1938 und Versuche
einer neuen Synagogenarchitektur –
80 Jahre danach**

Organisation: Moses Mendelssohn
Zentrum

Wintersemester 2018/19 und

Sommersemester 2019

Öffentliche Ringvorlesung

**Weimars Wirkung
Das Nachleben der ersten deutschen
Republik**

Orte: Dokumentationszentrum
Topographie des Terrors Berlin,
Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur, Berlin, Deutsches
Historisches Museum Berlin

Veranstalter: Lehrstuhl für Neueste
und Zeitgeschichte der Humboldt-
Universität zu Berlin, Stiftung Topo-
graphie des Terrors Berlin, Zentrum für
Zeithistorische Forschung Potsdam
in Kooperation mit der Bundesstiftung
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und
dem Deutschen Historischen Museum
Berlin

Organisation der Reihe für das ZZF
Potsdam: Hanno Hochmuth

22. Oktober 2018

Topographie des Terrors

Martin Sabrow (Berlin/Potsdam)

**Einführung: Die vergessene Republik.
Zum Ort der Weimarer Demokratie in
der deutsch-deutschen Zeitgeschichte**



Vollbesetzter Veranstaltungssaal in der Bundesstiftung Aufarbeitung am 3. Dezember: ZZF-Abteilungsleiterin und Expertin für Visual History Annette Vowinckel (ZZF) analysierte im Rahmen der öffentlichen Ringvorlesung in ihrem Vortrag Weimars visuelles Erbe (Foto: Ulrich Mähler).

12. November 2018 | DHM
Hanno Hochmuth (Potsdam)
Mythos Babylon Berlin. Weimar in der Populärkultur bis heute

3. Dezember 2018
Bundesstiftung Aufarbeitung
Annette Vowinckel (Potsdam)
Weimars visuelles Erbe in der Bundesrepublik und der DDR

AUSSTELLUNGEN

7. September 2017 – 29. März 2018
OKHA – FENSTER
Sowjetische Plakate als Fenster zum Kommunismus

Ort: ZZF
Veranstalter: Verein der Freunde und Förderer des ZZF Potsdam
Organisation/Konzeption: Thomas Lindenberg/Helen Thein-Peitsch

17. April bis 2. November 2018
LEERGUT
Fotografien von Holger Herschel

Ort: ZZF
Veranstalter: Verein der Freunde und Förderer des ZZF Potsdam
Organisation/Konzeption: Helen Thein-Peitsch

15. November 2018 – 29. März 2019
**Gesichter des Prager Frühlings.
1968 in der tschechoslowakischen
Fotografie**

Ort: ZZF

Veranstalter: ZZF Potsdam, Verein
der Freunde und Förderer des ZZF
Potsdam

Organisation/Konzeption:
Jürgen Danyel

WEITERE VERANSTALTUNGEN

9. Juni 2018

Öffentliche Veranstaltung

**Das ZZF Potsdam auf der Langen
Nacht der Wissenschaften**

Ort: Geschäftsstelle der Leibniz-
Gemeinschaft, Berlin

Veranstalter: Lange Nacht der
Wissenschaften e. V.

Organisation/Konzeption für das ZZF
Potsdam: Marion Schlöttke/Hans-
Hermann Hertle

Das ZZF Potsdam präsentierte sich auf
der Langen Nacht der Wissenschaften
mit fünf Vorträgen und zwei Projekt-
präsentationen:

Vorträge:

- ▶ Christian Mentel: Endstation: Mauer.
Die Berliner Verkehrsbetriebe in Ost
und West
- ▶ Hanno Hochmuth: Kiezgeschichte im
geteilten Berlin: Wie der Kiez in Ost
und West erfunden wurde

- ▶ Christopher Neumaier: Viel Qualm
um nichts? Die Geschichte des
Diesel-Pkw in den USA seit den
1970er Jahren
- ▶ Rüdiger Bergien: Hat die Stasi den
elektronischen Krieg der Geheim-
dienste gewonnen?
- ▶ Stefanie Eisenhuth: Von der Schutz-
macht zur beschützten Macht? Die
Amerikaner in West-Berlin

Projektpräsentationen:

- ▶ Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt
(Jürgen Danyel/Hanno Hochmuth)
- ▶ Berlin 1968 – ein Jahr in Zeitungs-
texten und Bildern (Studierende der
Humboldt-Universität zu Berlin
gemeinsam mit Christine Bartlitz
und Andreas Ludwig)

21. September 2018

Öffentliche Veranstaltung

**1025 Jahre Potsdam
Hinter den Kulissen des
Neuen Marktes**

Ort: Am Neuen Markt, Potsdam

Veranstalter: Landeshauptstadt
Potsdam anlässlich des 1025. Jubiläums
der Stadt Potsdam in Kooperation mit
den sechs wissenschaftlichen Instituten
und Museen am Neuen Markt: Zentrum
für Zeithistorische Forschung Potsdam,
Haus der Brandenburgisch-Preußischen
Geschichte, Moses Mendelssohn Zent-
rum, Einstein Forum, Filmmuseum
Potsdam, Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften

Organisation für das ZZF Potsdam:
Marion Schlöttke/Stefanie Eisenhuth

Das ZZF Potsdam bot im Rahmen der
Veranstaltung für die Besucher*innen
drei Hausführungen durch das ZZF-
Hauptgebäude an, inkl. einer medialen
Präsentation historischer Aufnahmen
des Gebäudes und des Neuen Marktes,
einer Projektpräsentation sowie zwei
Büchertischen.

Führungen durch das ZZF-Haupt-
gebäude: Frank Bösch, Peter Ulrich
Weiß, Hanno Hochmuth

Projektpräsentation:

Ausstellungsprojekt zum DDR-
Grenzregime in Potsdam 1961-1989
Florentine Schmidtman/
Hans-Hermann Hertle

15. November 2018

**Verleihung des »Zeitgeschichte-
digital«-Preises**

Ort: ZZF Potsdam

Veranstalter: Verein der Freunde und
Förderer des ZZF Potsdam e. V.

Organisation: René Schlott



An Jens Jäger (rechts, Universität zu Köln) ging der
»Zeitgeschichte-digital«-Preis 2018. Die Laudation hielt
Helmut Knüppel (Vorsitzender des ZZF-Fördervereins)
(Foto: Marion Schlöttke).





1979 öffnete sich China nicht nur ökonomisch mit den Reformen unter Deng Xiaoping. Zahlreiche ausländische Delegationen reisten nun nach China, um Geschäfte zu machen und die dortige Kultur zu entdecken – zum Beispiel die Chinesische Mauer. Auch in China selbst wuchs nun die Mobilität.

Foto: Jean E. Norwood, Sightseers walking on a section of the Great Wall of China, showing the texture of the paving stones, China 1979, Library of Congress: <https://www.loc.gov/item/2012650135/>.

VERÖFFENTLICHUNGEN (AUSWAHL)

A

- Ahrens, Ralf**, Der Interventionsstaat auf dem Rückzug? Industriepolitik im Bundeswirtschaftsministerium von Friderichs bis Bangemann, in: Bösch, Frank/Hertfelder, Thomas/Metzler, Gabriele (Hg.), Grenzen des Neoliberalismus. Der Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert, Stuttgart 2018, S. 213–237.
- Ahrens, Ralf/Steiner, André**, Economic Crises, Structural Change, and International Entanglements, in: Bösch, Frank (Hg.), A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s, New York/Oxford 2018, S. 102–146.

B

- Bahr, Andrea**, Paternalism in Local Practice. The Logic of Repression, Ideological Hegemony, and the Everyday Management of Society in an SED Local Secretariat, in: Bergien, Rüdiger/Gieseke, Jens (Hg.), Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc 1956–1991, New York/Oxford 2018, S. 212–236.
- Bartlitz, Christine/Ludwig, Andreas (Hg.)**, Berlin 1968. Ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern, Berlin 2018.
- Bartlitz, Christine/Rudolf, Violetta/Wolrab, Julia**, Kommen – Gehen – Bleiben. Ein Audiowalk zur Wolfsburger Migrationsgeschichte, in: Das Archiv – Zeitung für Wolfsburger Stadtgeschichte 1 (2018) 8, S. 1–3.
- Bebnowski, David**, Editorial, in: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien 17 (2018) 2, S. 7–11.
- Bebnowski, David**, Grundlagen der Neuen Linken. Franz L. Neumann und amerikanisch-deutsche Netzwerke in West-Berlin, in: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien 17 (2018) 2, S. 23–38.
- Bebnowski, David**, Verzicht durch Selbstverwirklichung. Überlegungen zu jungen Generationen im Neuen Geist des Kapitalismus, in: Theologisch-Praktische Quartalsschrift 166 (2018) 1, S. 23–31.

Bebnowski, David (Hg.), Zauber der Theorie – Ideengeschichte der Neuen Linken in Westdeutschland, Themenheft in: Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien 17 (2018) 2.

Becker-Schaum, Christoph, Conceptual Remarks on Oral History, in: ders./Vechtel, Anne (Hg.), Experiences in Oral History, Berlin 2018, S. 27–29, URL: www.boell.de/en/2018/10/29/experiences-oral-history.

Becker-Schaum, Christoph, Die Grünen als Anti-Parteien-Partei?, in: Hanse, Olivier/Lensing, Annette/Metzger, Birgit (Hg.), Mission écologie. Tensions entre conservatisme et progressisme dans une perspective franco-allemande/Auftrag Ökologie. Konservativ-progressive Ambivalenzen in deutsch-französischer Perspektive, Bruxelles u.a. 2018, S. 229–253.

Becker-Schaum, Christoph/Vechtel, Anne (Hg.), Experiences in Oral History. Contemporary Witness Interviews in Archive Organizations and Historical Research, Berlin 2018, URL: www.boell.de/en/2018/10/29/experiences-oral-history.

Becker-Schaum, Christoph, Vorwort und Einleitung, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Die Gründungsgeneration der Grünen. Acht Interviews, Berlin 2018, S. 7–11, URL: www.boell.de/sites/default/files/boell_gruenes-gedaechtnis_die-gruendungsgeneration_v01_kommentierbar.pdf?dimension1=division_agg.

Behrends, Jan C., Das Bild Stalins und der Sowjetunion im nationalsozialistischen Deutschland, in: Engwert, Andreas/Knabe, Hubertus (Hg.), Der Rote Gott. Stalin und die Deutschen, Berlin 2018, S. 25–33.

Behrends, Jan C., Damning Findings. The JIT and Bellingcat Reports on the Downing of Flight MH17, in: Kennan Institute (Hg.), Focus Ukraine, 31.5.2018, URL: www.kennan-focusukraine.org/damning-findings-the-jit-and-bellingcat-reports-on-the-downing-of-flight-mh17/.

Behrends, Jan C., Die Erfinder und Träger des Stalin-Kults in der SBZ und der frühen DDR, in: Engwert, Andreas/Knabe, Hubertus (Hg.), Der Rote Gott. Stalin und die Deutschen, Berlin 2018, S. 89–97.

Behrends, Jan C., Helden und Heroismus im post-sowjetischen Raum, in: Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume.

Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018, S. 9–20.

Behrends, Jan C., Inside the System. The CPSU Central Committee, Mikhail Gorbachev's komanda, and the End of Communist Rule in Russia, in: Bergien, Rüdiger/Gieseke, Jens (Hg.), Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991, New York 2018, S. 326–351.

Behrends, Jan C., Michail Gorbatschow. Reformer aus Leidenschaft, Zerstörer wider Willen, in: Sabrow, Martin/Schattenberg, Susanne (Hg.), Die letzten Generalsekretäre. Kommunistische Herrschaft im Spätsozialismus, Berlin 2018, S. 248–270.

Behrends, Jan C., Die neue (P)Ostpolitik. Auch Putin bleibt nicht ewig. Auf die Zeit danach müssen wir uns vorbereiten, in: IPG Journal, 16.10.2018, URL: www.ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/die-neue-postpolitik-3028/.

Behrends, Jan C., Novaja vostochnaja (post-politika), in: IPG-Journal (russische Ausgabe), 17.10.2018, URL: www.ipg-journal.io/rubriki/vneshnaja-politika-i-bezopasnost/statja/show/novaja-vostochnaja-postpolitika-643/.

Behrends, Jan C., Russlands Metropole. Moskaus Weg von der Zarenstadt zur eurasischen Megacity, in: Sander-Faes, Stephan/Zimmermann, Clemens (Hg.), Weltstädte, Metropolen, Megastädte. Dynamiken von Stadt und Raum von der Antike bis zur Gegenwart, Ostfildern 2018, S. 239–256.

Behrends, Jan C./Danyel, Jürgen (Hg.), Brückenbauer und Grenzgänger. Zeitgeschichte durch den Eisernen Vorhang, Göttingen 2019 (erschienen 2018).

Bergien, Rüdiger, Gründungsgewalt und Sicherheitskonsens. Die Geburt der Weimarer Republik aus einer Politik der »eisernen Faust«, in: Storz, Dieter/Wernitz, Frank (Hg.), Friedensbeginn? Bayern 1918–1923, Ingolstadt/Darmstadt 2018, S. 73–85.

Bergien, Rüdiger, Parteisoldaten mit Manager-Allüren. Führungspraktiken im zentralen Parteiapparat der SED, in: Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018, S. 34–46.

- Bergien, Rüdiger**, Prelude to the War of Annihilation? The Eastern Front of the First World War and the Problem of Continuities, in: Groß, Gerhard P. (Hg.), *The Forgotten Front. The Eastern Theater of World War I, 1914–1915*, Lexington 2018, S. 360–380.
- Bergien, Rüdiger**, Südfrüchte im Stahlnetz. Der polizeiliche Zugriff auf nicht-polizeiliche Datenspeicher in der Bundesrepublik, 1967–1989, in: Bösch, Frank (Hg.), *Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990*, Göttingen 2018 (= *Geschichte der Gegenwart*; 20), S. 39–63.
- Bergien, Rüdiger**, Telefonnaja politika na fabrike postanovlennij. Neformal'nyi karakter prinjatja rešenij v Central'nom komitete SEPG, in: *Neprikosnoven Nyj Zapas. Debaty o politike i kulture 5* (2018) 121, S. 163–181.
- Bergien, Rüdiger**, True Believers Becoming Funded Experts? Personnel Profile and Political Power in the SED Central Committee's Sectoral Apparatus, 1946–89, in: ders./Gieseke, Jens (Hg.), *Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991*, New York/Oxford 2018, S. 190–211.
- Bergien, Rüdiger/Gieseke, Jens (Hg.)**, *Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991*, New York/Oxford 2018.
- Bergien, Rüdiger/Gieseke, Jens**, *Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991*. Introduction, in: ders./Gieseke, Jens (Hg.), *Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991*, New York/Oxford 2018, S. 1–22.
- Berthold, Judith**, Nutzergruppen und ihre Motive für die Benutzung der Staatsbibliothek zu Berlin und ihrer Dienstleistungen. Eine quantitative Umfrage, in: *Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft* (2018) 430, URL: <http://edoc.hu-berlin.de/18452/19959>.
- Beutelschmidt, Thomas**, Alternative Medienarbeit in Berlin – ein Überblick, in: ders./Hoffmann, Kay (Hg.), *Wer nicht produziert, lebt reduziert! Alternative Medienarbeit in Berlin West und Ost bis 1990*, Marburg 2018 (= *Augenblick. Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft*; 72), S. 21–30.
- Beutelschmidt, Thomas/Hoffmann, Kay (Hg.)**, *Wer nicht produziert, lebt reduziert! Alternative Medienarbeit in Berlin West und Ost bis 1990*, Marburg 2018 (= *Augenblick. Konstanzer Hefte zur Medienwissenschaft*; 72).
- Bösch, Frank (Hg.)**, *A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s*, Translated from the German by Jennifer Walcoff Neuheiser, New York/Oxford 2018.
- Bösch, Frank**, Internationale Solidarität im geteilten Deutschland. Konzepte und Praktiken, in: ders./Moine, Caroline/Senger, Stefanie (Hg.), *Internationale Solidarität. Globales Engagement in der Bundesrepublik und der DDR*, Göttingen 2018 (= *Geschichte der Gegenwart*; 18), S. 7–34.
- Bösch, Frank**, Introduction. Divided and Connected. Perspectives on German History since the 1970s, in: ders. (Hg.), *A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s*, New York/Oxford 2018, S. 1–44.
- Bösch, Frank**, Krisenkinder. Neoliberale, die Grünen und der Wandel des Politischen in den 1970er und 1980er Jahren, in: ders./Hertfelder, Thomas/Metzler, Gabriele (Hg.), *Grenzen des Neoliberalismus. Der Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2018, S. 39–60.
- Bösch, Frank**, Politics with Scandals. Germany and Britain in Transnational Perspective (1880–1914), in: *Historia y Política* (2018) 39, S. 53–77.
- Bösch, Frank**, Politik als Beruf. Zum Wandel einer beschimpften Profession seit 1945, Stuttgart 2018.
- Bösch, Frank**, Wege in die digitale Gesellschaft. Computer als Gegenstand der Zeitgeschichtsforschung, in: ders. (Hg.), *Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990*, Göttingen 2018 (= *Geschichte der Gegenwart*; 20), S. 7–36.
- Bösch, Frank (Hg.)**, *Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990*, Göttingen 2018 (= *Geschichte der Gegenwart*; 20).
- Bösch, Frank/Classen, Christoph**, Bridge over Troubled Water? Mass Media in Divided Germany, in: ders. (Hg.), *A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s*, New York/Oxford 2018, S. 551–602.
- Bösch, Frank/Gieseke, Jens**, Political Transformations in East and West, in: ders. (Hg.), *A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s*, New York/Oxford 2018, S. 45–101.
- Bösch, Frank/Hertfelder, Thomas/Metzler, Gabriele**, Einleitung, in: dies. (Hg.), *Grenzen des Neoliberalismus. Der Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2018 (= *Zeithistorische Impulse*; 13), S. 13–38.
- Bösch, Frank/Metzler, Gabriele/Hertfelder, Thomas (Hg.)**, *Grenzen des Neoliberalismus. Der Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2018 (= *Zeithistorische Impulse*; 13).
- Bösch, Frank/Moine, Caroline/Senger, Stefanie (Hg.)**, *Internationale Solidarität. Globales Engagement in der Bundesrepublik und der DDR*, Göttingen 2018 (= *Geschichte der Gegenwart*; 18).
- Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.)**, *Zeiträume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung* 2018, Göttingen 2018.
- Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.)**, *Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus*, Göttingen 2018 (= *Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945*; 1).
- Braun, Jutta**, Sports and Society in the Rivalry between East and West, in: Bösch, Frank (Hg.), *A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s*, New York/Oxford 2018, S. 411–448.
- Braun, Jutta**, Vom Troublemaker zum Integrationsstifter? Fußball und Gewaltprävention in Deutschland vor und nach 1989, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 15 (2018) 2, S. 302–328.
- Brückweh, Kerstin**, Arbeitssoziologische Wissensproduktion am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) von 1968 bis heute, in: Alber-Armenat, Ina/Römer, Oliver (Hg.), *Erkundungen im Historischen: Soziologie in Göttingen. Geschichte – Entwicklungen – Perspektiven*, Wiesbaden 2019, S. 321–350 (erschienen 2018).
- Brückweh, Kerstin**, »Kognak und Hackfleisch«. Fritz Haarmann tötet in Hannover 24 Jungen – und elektrisiert die Öffentlichkeit, in: *Mörder und Gendarm. Die Geschichte der Kriminalität von 1500 bis heute*, Hamburg 2018 (= *Die Zeit. Geschichte*; 2018, 1), S. 84–89.

Brückweh, Kerstin/Villinger, Clemens, Sich (nicht) die Butter vom Brot nehmen lassen. Ein Forschungsbericht zur Konsumgeschichte zwischen Alltag, Arbeit, Kapitalismus und Globalisierung, in: Archiv für Sozialgeschichte 57 (2018), S. 463–495.

C

- Campen, Edda,** Das zwiespältige Erbe. Architekturen in Brandenburg aus der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR, in: Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte GmbH, Kulturland Brandenburg (Hg.), Wir erben. Brandenburg in Europa – Europa in Brandenburg, Leipzig 2018, S. 47–53.
- Cirniala, Ciprian,** Ceaușescu Polizei. Herrschaft, Ruhe und Ordnung in Rumänien (1960–1989), Berlin 2018.
- Classen, Christoph,** Macht durch Moral? Anmerkungen zum Antifaschismus in der DDR, in: Heitzer, Enrico/Jander, Martin/Kahane, Anetta/Poutrus, Patrice G. (Hg.), Nach Auschwitz. Schwieriges Erbe DDR. Plädoyer für einen Paradigmenwechsel in der DDR-Zeitgeschichtsforschung, Frankfurt am Main, S. 97–109.
- Classen, Christoph,** Projektionen zwischen Pop und Paranoia. Zum Bild kommunistischer Spionage in westlichen Spielfilmen vor 1990, in: Andreas Kötzing (Hg.), Bilder der Allmacht. Die Staatssicherheit in Film und Fernsehen, Göttingen 2018, S. 75–93.
- Classen, Christoph,** »Ruhrpott-Rambo«. Die Schimanski-Tatorte und der Wandel von Gewalt in westdeutschen Fernsehkrimis, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 15 (2018) 2, S. 391–403, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/2-2018/id=5603>.

D

- Danyel, Jürgen,** Kommunistische Denkmäler zwischen Zeitgeschichte und Denkmalpflege, in: ders./Thomas Drachenberg/Irmgard Zündorf (Hg.), Kommunismus unter Denkmalschutz. Denkmalpflege als historische Aufklärung, Worms 2018, S. 9–17.
- Danyel, Jürgen/Behrends, Jan C.,** Grenzgänger und Brückenbauer. Zeitgeschichte durch den Eisernen Vorhang, in: dies. (Hg.), Grenzgänger und Brückenbauer. Zeitgeschichte durch den Eisernen Vorhang, Göttingen 2019, S. 7–20 (erschienen 2018).

Danyel, Jürgen/Drachenberg, Thomas/Zündorf, Irmgard (Hg.), Kommunismus unter Denkmalschutz. Denkmalpflege als historische Aufklärung, Worms 2018.

Danyel, Jürgen/Kaule, Martin/Zündorf, Irmgard, Brandenburg 1945–1990. Der historische Reiseführer, Berlin 2018.

Danyel, Jürgen/Schuhmann, Annette, Paths to Digital Modernity. Computerization as Social Change, in: Bösch, Frank (Hg.), A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s, New York/Oxford 2018, S. 348–393.

Diebel, Martin, Planen für den Ausnahmezustand. Zivilverteidigung und Notstandsrecht, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 498–535.

Diebel, Martin, »Zivilschutz für den Bürger?« Friedensbewegung, Staat und atomare Bedrohung in der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, 1980–1986, in: Kleinschmidt, Julia u. a. (Hg.), Den Protest regieren. Staatliches Handeln, neue soziale Bewegungen und linke Organisationen in den 1970er und 1980er Jahren, Essen 2018, S. 205–229.

E

Eisenhuth, Stefanie, Alltag der US-Soldaten in Deutschland, in: AlliiertenMuseum (Hg.), Little America. Leben in der Militär-Community in Deutschland, Berlin 2018, S. 12–19.

Eisenhuth, Stefanie, Die DDR im Jahr 1987. Zwischen Verheißung und Verfall, mit Gastbeiträgen von Anja Schröter und Julia Gül Erdogan, hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt 2019 (erschienen 2018).

Eisenhuth, Stefanie, Freizeit beim Feind. US-Amerikanische Soldaten in Ost-Berlin, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 15 (2018) 1, S. 11–39, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/1-2018/id=5555>.

Eisenhuth, Stefanie, Im Schatten des »Schutzwalls«. Der Weg West-Berlins von der »Frontstadt« zur »Latzhosen-Metropole«, in: Sälter, Gerhard/Wichmann, Manfred (Hg.), Am Rand der Welt. Die Mauerbrüche in West-Berlin in Bildern von Margret Nissen und Hans W. Mende, Berlin 2018 (= Veröffentlichungen der Stiftung Berliner Mauer), S. 10–15.

Eisenhuth, Stefanie, Leben mit der Schutzmacht. Die amerikanische Militärpräsenz in West-Berlin, in: Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018, S. 43–54.

Eisenhuth, Stefanie, Die Schutzmacht. Die Amerikaner in Berlin 1945–1994, Göttingen 2018 (= Geschichte der Gegenwart; 19).

Eisenhuth, Stefanie/Krause, Scott, Negotiating Cold War Legacies. The Discursive Ambiguity of Berlin's Memory Sites, in: Bauer, Karin/Hosek, Jennifer Ruth (Hg.), Cultural Topographies of the New Berlin, Oxford/New York 2018, S. 130–154.

Erdogan, Julia Gül, Bits und Bytes, in: Eisenhuth, Stefanie, Die DDR im Jahr 1987. Zwischen Verheißung und Verfall, hg. von der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt 2019, S. 31–36 (erschienen 2018).

Erdogan, Julia Gül, Computerkids, Freaks, Hacker. Deutsche Hackerkulturen in internationaler Perspektive, in: Zimmermann, Clemens/Maldener, Aline (Hg.), Let's historize it! Jugendmedien im 19. und 20. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2018, S. 61–94.

Erdogan, Julia Gül, Technologie, die verbindet. Die Entstehung und Vereinigung von Hackerkulturen in Deutschland, in: Bösch, Frank (Hg.), Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik, Göttingen 2018 (= Geschichte der Gegenwart; 20), S. 227–249.

F

Fürst, Juliane, Liberating Madness – Punishing Insanity. Soviet Hippies and the Politics of Craziness, in: Journal of Contemporary History 53 (2018) 4, S. 832–860.

Funke, Janine, Digitalisierung in der frühen Bundeswehr. Die Einführung elektronischer Rechenmaschinen in Verwaltung, Forschung und Führungssystemen, in: Bösch, Frank (Hg.): Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990, Göttingen 2018 (= Geschichte der Gegenwart; 20), S. 86–102.

G

Gieseke, Jens, After the Battles. The History of East German Society and its Sources, in: German History 36 (2018) 4, S. 598–620.

Gieseke, Jens, Intelligence History und ihre Quellen. Beobachtungen aus einer Studie über das Ministerium für Staatssicherheit der DDR und die westdeutschen Grünen, in: Großbölting, Thomas/Kittel, Sabine (Hg.), Welche »Wirklichkeit« und wessen »Wahrheit«? Das Geheimdienstarchiv als Quelle und Medium der Wissensproduktion, Göttingen 2019, S. 83–103 (erschienen 2018).

Gieseke, Jens, NSDAP-Mitglieder im Ministerium für Staatssicherheit. Zu den politischen Kosten des Aufbauenthusiasmus in der DDR-Gesellschaft, in: Creuzberger, Stefan/Geppert, Dominik (Hg.), Die Ämter und ihre Vergangenheit. Ministerien und Behörden im geteilten Deutschland 1949–1972, Paderborn 2018 (= Rhöndorfer Gespräch; 28), S. 145–162.

Gieseke, Jens, The Successive Dissolution of the "Uncivil Society". Tracking SED Party Members in Opinion Polls and Secret Police Reports, 1969–1989, in: Bergien, Rüdiger/ders. (Hg.), Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991, New York/Oxford 2018, S. 95–122.

Graf, Rüdiger, Blut für Öl. Eine Analogie zwischen popularisierter Ökonomie und ökonomischem Populismus, in: Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018, S. 55–71.

Graf, Rüdiger, Oil and Sovereignty. Petro-Knowledge and Energy Policy in the United States and Western Europe in the 1970s. Translated from the German by Alex Skinner, New York 2018.

Graf, Rüdiger, Verhaltenssteuerung jenseits von Markt und Moral. Die umweltpolitische Regulierungsdiskussion in der Bundesrepublik Deutschland und den USA im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 66 (2018) 3, S. 435–462.

H

Hachtmann, Rüdiger, Blick zurück und in die Zukunft. Die Sicht auf die »Novemberrevolution« 1919 bis 2018 und mögliche Perspektiven einer kritischen Revolutionshistoriographie, in: sozial.geschichte online. Zeitschrift für historische Analyse des 20. und 21. Jahrhunderts (2018) 23, S. 107–165, URL: https://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet/Derivate-46212/05_Hachtmann_Novemberrevolution.pdf.

Hachtmann, Rüdiger, »Das Land, wo Milch und Honig fließen«. Australien als Ziel für deutsche Auswanderer um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Queensland-Museum (Hg.), Leichhardt. A Scientist in a strange Land (»1001 Leichhardt«) 2018, URL: <http://www.leichhardt.qm.qld.gov.au/1001+Leichhardts#.WqE-bOWW0iSM>.

Hachtmann, Rüdiger, Polykratie. Ein Schlüssel zur Analyse der NS-Herrschaftsstruktur? In: docupedia-zeitgeschichte 2018 Version 1.0, 1.6.2018, URL: https://docupedia.de/zg/Hachtmann_polykratie_v1_de_2018.

Hachtmann, Rüdiger, Strandleben und Seebäder, Küsten- und Kreuzfahrttourismus, in: Blume, Doris/Bennecke, Christiana/Breymayer, Ursula/Eisentraut, Thomas (Hg.), Europa und das Meer, Berlin 2018, S. 144–153.

Hachtmann, Rüdiger, Unter den Vorzeichen von Autarkie und Krieg. Die Wissenschaften 1933 bis 1945, in: Hermann, Wolfgang A./Nerding, Winfried (Hg.), Die Technische Hochschule München im Nationalsozialismus, München 2018, S. 12–33.

Hachtmann, Rüdiger, Ein zentrales politisches Symbol für den Kampf um Demokratie und soziale Rechte. Der Friedhof der Märzgefallenen, in: Mitteilungen. Förderkreis Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung (2018) 54, S. 51–54.

Hochmuth, Hanno, Kiezvergnügen. Die Kneipen der Fruchtstraße, in: Friedrichshainer Zeitzeiger, 1.2.2018, URL: <http://fhzz.de/kiezvergnuegen>.

Hochmuth, Hanno, Das Museum als Chance. Zur Debatte über das richtige Gedenken am Checkpoint Charlie, in: Zeitgeschichte-online, 13.8.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/das-museum-als-chance>.

Hochmuth, Hanno, Von Prenzlauer Berg nach Dahlem. Mein erstes Streik-Semester, in: Zeitgeschichte-online, Oktober 2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/editorial/von-prenzlauer-berg-nach-dahlem-mein-erstes-streik-semester>.

J

Jehle, Anna, Welle der Konsumgesellschaft. Radio Luxembourg in Frankreich 1945–1975, Göttingen 2018 (= Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert; 9).

Jordan, Katrin, Ausgestrahlt. Die mediale Debatte um »Tschernobyl« in der Bundesrepublik und in Frankreich 1986/87, Göttingen 2018 (= Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert; 10).

Juhnke, Dominik/Prokasky, Judith/Sabrow, Martin, Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918, München 2018.

K

Kapp, Christoph, Eros and Civilisation, in: Schauer, Hendrikje/Lepper, Marcel (Hg.), Titelpaare. Ein philosophisches und literarisches Wörterbuch, Stuttgart/Weimar 2018, S. 44–47.

Kasper, Thomas, Zwischen Reform, Rationalisierung und Transparenz. Die Digitalisierung der bundesdeutschen Rentenversicherung 1957–1972, in: Bösch, Frank (Hg.): Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990, Göttingen 2018 (= Geschichte der Gegenwart; 20), S. 150–176.

Keßler, Mario, Foreword, in: Pelz, Bill (Hg.), A People's History of the German Revolution, 1918–1919, London 2018, S. VII–XV.

Keßler, Mario, Ketzer, Renegaten oder Grenzgänger des Kommunismus? Ruth Fischer und Isaac Deutscher, in: Andresen, Knud/ders./Schildt, Axel (Hg.), Dissidente Kommunisten. Das sowjetische Modell und seine Kritiker, Berlin 2018, S. 135–152.

Keßler, Mario, Leo Trotzki: Die permanente Revolution (1930), in: Bocker, Manfred (Hg.), Geschichte des politischen Denkens. Ein Handbuch, Bd. 2: Das 20. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2018, S. 202–216.

Keßler, Mario, Ossip K. Flechtheim, 1909–1998. Editor of Rosa Luxemburg's Works and Pioneer of Research on Communism in Germany, in: International Rosa Luxemburg Society (Hg.), Rosa Luxemburg and Her Ideas. Engaging the Left and Impacting the World, 2018, URL: http://www.internationale-rosa-luxemburg-gesellschaft.de/html/chicago_2018.html.

Keßler, Mario, Personnel Recollections. "Georg Iggers Will Help!" In: Storia della Storiografia 73 (2018), S. 33–34.

Keßler, Mario, Stefan Heym in den USA (1935–1951), in: Texte und Argumente (2018) 1, S. 1–28.

Keßler, Mario, Theodor Bergmann – kommunistischer Kritiker des Sowjetkommunismus (1916–2017), in: Zeitgeschichte in Hamburg. Nachrichten aus der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg 2017, Hamburg 2018, S. 89–107.

Keßler, Mario, Walter Laqueur – ein Nachruf, in: Das Blättchen, 8.10.2018, URL: <http://das-blaettchen.de>.

Keßler, Mario, Westemigranten. Deutsche Kommunisten zwischen USA-Exil und DDR, Wien/Köln/Weimar 2019 (= Zeithistorische Studien; 60) (erschienen 2018).

Keßler, Mario, Westemigranten in der DDR-Geschichtswissenschaft, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Jahrbuch 2017, Berlin 2018, S. 285–294.

Keßler, Mario, Zionistischer Sozialismus im Ersten Weltkrieg. Die Poale Zion 1914–1918, in: Jacob, Frank/Altieri, Riccardo (Hg.), Krieg und Frieden im Spiegel des Sozialismus (1914–1918), Berlin 2018 (= Alternative, Demokratien. Studien zur Geschichte der Sozialdemokratie und des Sozialismus; 2), S. 388–402.

Keßler, Mario, Zwei Fäuste für die Menschlichkeit. Mexiko 1968 – das politische Olympia, in: Sozialismus 45 (2018) 10, S. 58–61.

Keßler, Mario/Andresen, Knud/Schildt, Axel (Hg.), Dissidente Kommunisten. Das sowjetische Modell und seine Kritiker, Berlin 2018.

Kirsch, Jan-Holger/Schaarschmidt, Thomas/Süß, Winfried/Weiß, Peter Ulrich, Was bedeutet eigentlich Gewalt? Ein Gespräch mit Wolfgang Knöbl, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 15 (2018) 2, S. 329–339.

Kirsch, Jan-Holger (Red.), Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 15 (2018) 1, 15 (2018) 2 und 15 (2018) 3.

Kiss, Eszter, Verhandelte Bilder. Sozialistische Bildwelten und die Steuerung von Fotografien in Ungarn, Göttingen 2018 (= Visual History; 5).

Konrad, Alex, Die Geister, die wir schon wieder rufen. Die Kurzsichtigkeit westlicher Annäherung an die iranischen Volksmojahedin, in: Zeitgeschichte-online, 28.6.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/die-geister-die-wir-schon-wieder-rufen>.

Kuschel, Franziska, »Hüter der Ordnung und Sicherheit«. Die Verwaltung der Volkspolizei im Ministerium des Innern der DDR, in: Die Deutsche Volkspolizei der DDR. Beiträge eines Seminars an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster, Münster 2018 (= Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Polizeigeschichte e.V.; 22), S. 123–139.

Kuschel, Franziska, Erweiterte Sicherheit. Das Mdl und die öffentliche Ordnung, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 635–680.

Kuschel, Franziska/Maeke, Lutz, Ein Neubeginn. Das Ost-Berliner Innenministerium und sein Führungspersonal, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 182–237.

Kuschel, Franziska/Maeke, Lutz, Konsolidierung und Wandel. Die Personalpolitik des Mdl bis 1969, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 238–265.

Kuschel, Franziska/Rigoll, Dominik, Broschürenkrieg statt Bürgerkrieg. BMI und Mdl im deutsch-deutschen Systemkonflikt, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 355–380.

Kuschel, Franziska/Rigoll, Dominik, Saubere Verwaltung, sicherer Staat. Personalpolitik als Sicherheitspolitik in BMI und Mdl, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 286–306.

L

Lezina, Evgenia, Denazification of West Germany. 70 Years Since the Programme's Completion (Denacifikacija Zapadnoj Germanii. 70 let s momenta zavershenija programmy), in: Russian Public Opinion Herald. Data. Analysis. Discussions (= Vestnik obščestvennogo mnenija: dannye, analiz, diskussii), 3–4 (2018) 127, S. 170–182.

Lezina, Evgenia/Gudkov, Lev/Zorkaya, Natalia, Perception of Antisemitism by the Jewish Population in Russia (Vospriyatije Antisemitizma glazami evrejskogo naselenija Rossii), in: Russian Public Opinion Herald. Data. Analysis. Discussions (= Vestnik obščestvennogo mnenija: dannye, analiz, diskussii) 3–4 (2018) 127, S. 197–248.

Lezina, Evgenia, Dismantling the State Security Apparatus. Transformations of the Soviet State Security Bodies in Post-Soviet Russia, in: Memory of Nations. Democratic Transition Guide: The Russian Experience, Prag 2018, S. 7–17, URL: http://www.cevro.cz/web_files/soubo-ry/democracy-guide/The%20Memory%20of%20Nations%20-%20Democratic%20Transition%20Guide%202018.pdf.

Lindenberger, Thomas/Lüdtke, Alf (Hg.), Eigen-Sinn. Życie codzienne, podmiotowość i sprawowanie władzy w XX wieku, Poznań 2018.

Ludwig, Andreas, Gegenwart als Geschichte. Museales Sammeln und Ausstellen in der DDR, in: Hesse, Wolfgang/Starke, Holger (Hg.), Arbeiter, Kultur, Geschichte. Arbeiterfotografie im Museum, Leipzig 2017 (= Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde. Kleine Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; 37), S. 137–152 (erschienen 2018).

Ludwig, Andreas, La consommation migrante et les objets migrants dans un monde globalisé, in: Silhouette-Dercourt, Virginie/Möhning, Maren/Poinsot, Marie (Hg.), La figure du consommateur immigré en Europe. Regards franco-allemand, Paris 2018, S. 20–39.

Ludwig, Andreas, Nichtdeuten – eine vorläufige Behauptung. Sammeln als kontinuierliche Verhandlung über Gesellschaft und ihre Sachausstattung, in: Falkenberg, Regine/Jander, Thomas (Hg.), Assessment of Significance. Deuten – Bedeuten – Umdeuten, Berlin 2018, S. 89–97.

Ludwig, Andreas/Neumaier, Christopher, The Individualization of Everyday Life. Consumption, Domestic Culture, and Family Structures, in: Bösch, Frank (Hg.), A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s, New York/Oxford 2018, S. 293–347.

M

Mende, Christiane, Arbeiterinnenselbstverwaltung? Normalität und Aufbruch im Arbeitsalltag der belegschaftseigenen Glashütte Süßmuth, in: Bühner, Maria/Möhning, Maren (Hg.), Europäische Geschlechtergeschichte, Stuttgart 2018 (= Europäische Geschichte in Quellen und Essays; 4), S. 171–188.

Mentel, Christian, Die Debatte um »Das Amt und die Vergangenheit« und ihre Folgen, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 6.1.2018, URL: https://docupedia.de/zg/Mentel_debatte_amt_v1_de_2018.

Mentel, Christian, Überwunden geglaubte Geschichte, in: van Dülmen, Moritz/Weigel, Björn (Hg.), Einheit. Geschichten zwischen Mauerfall und Vereinigung, Berlin 2018, S. 215.

Mentel, Christian, Wie erinnern wir uns an die DDR? In: van Dülmen, Moritz/Weigel, Björn (Hg.), Einheit. Geschichten zwischen Mauerfall und Vereinigung, Berlin 2018, S. 209.

Meyer, Jan-Henrik/Kajser, Arne (Hg.), Siting Nuclear Installations at the Border (= Journal for the History of Environment and Society; 2018, 3).

Meyer, Jan-Henrik/Kajser, Arne, Nuclear Installations at the Border. Transnational Connections and International Implications. An Introduction, in: Journal for the History of Environment and Society 3 (2018), S. 1–32.

Meyer, Jan-Henrik/Kajser, Arne, »The World's Worst Located Nuclear Power Plant«. Danish and Swedish Cross-Border Perspectives on the Barsebäck Nuclear Power Plant, in: Journal for the History of Environment and Society 3 (2018), S. 71–105.

Mrozek, Bodo, Agent Hansen vs. Mister Dynamit. Im Kalten Kinokrieg kämpften auch deutsche Filmespione, in: Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung, Göttingen 2018, S. 89–102.

Mrozek, Bodo, Die Schallplatte, in: Morat, Daniel/Ziemer, Hans-Jakob (Hg.), Handbuch Sound. Geschichte – Begriffe – Ansätze, Stuttgart 2018, S. 360–363.

Mrozek, Bodo, Hallyday, Johnny, in: Lütteken, Laurenz (Hg.), Musik in Geschichte und Gegenwart, Oktober 2018, URL: <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/48132>.

Mrozek, Bodo, Sous une fausse bannière. Comment l'extrême droite adopte des symboles antiquisants de la culture-pop dont l'histoire a pourtant tout pour lui déplaire, in: Antiquipop, 30.3.2018, URL: <https://antiquipop.hypotheses.org/3596>.

Mrozek, Bodo, La musique et la »culture jeune«, in: Revue AbiBac (2018) 3, S. 30–33.

N

Neumaier, Christopher, Von der bürgerlichen Kernfamilie zur Pluralität familialer Lebensformen? Zum Wandel der Familienwerte in Westdeutschland in den 1960er- und 1970er-Jahren, in: Hasenberg, Peter/Leniger, Markus/Zwick, Reinhold (Hg.), Familienbilder. Reflexionen und Konstruktionen zum Thema Familie im aktuellen Spielfilm, Marburg 2018 (= Religion, Film und Medien. Schriftenreihe der Forschungsgruppe »Film und Theologie« und der Katholischen Akademie Schwerte; 4), S. 33–46.

O

Okunew, Nikolai, Schwere Zeiten. Medien(praktiken) der Heavy-Metal-Szene in der DDR, in: Maldener, Aline/Zimmermann, Clemens (Hg.), Let's historize it! Jugendmedien im 20. Jahrhundert, Wien/Köln/Weimar 2018, S. 283–313.

P

Palm, Stefanie, Auf der Suche nach dem starken Staat. Die Kultur-, Medien- und Wissenschaftspolitik des Bundesinnenministeriums, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 594–634.

Palm, Stefanie, Verwaltung von Medienkonflikten. Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums nach dem Nationalsozialismus, in: Rundfunk und Geschichte 44 (2018) 1–2, S. 70–72.

Palm, Stefanie/Günther, Frieder/Maeke, Lutz/Richter, Maren/Stange, Irina, Kommunikation und Hierarchie. Die Verwaltungskulturen im BMI und Mdl, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 307–354.

Palm, Stefanie/Stange, Irina, Vergangenheiten und Prägungen des Personals des Bundesinnenministeriums, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.),

Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 122–181.

Pannen, Sabine, Behind Closed Doors. The Erosion of SED Party Life in the 1980s, in: Bergien, Rüdiger/Gieseke, Jens (Hg.), Communist Parties Revisited. Socio-cultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991, New York/Oxford 2018, S. 72–94.

Pannen, Sabine, Wo ein Genosse ist, da ist die Partei! Der innere Zerfall der SED-Parteibasis 1979–1989, Berlin 2018 (= Kommunismus und Gesellschaft; 7).

R

Ramsbrock, Annelie, The »Face of War« in Weimar Visual Culture, in: Betts, Paul/Evans, Jennifer/Hoffmann, Stefan (Hg.), The Ethics of Seeing. 20th Century German Documentary Photography Reconsidered, New York 2018 (= Studies in German history; 21), S. 57–79.

Ramsbrock, Annelie, Das verlorene Geschlecht. Zur Kastration von Sexualstraftätern seit 1945, in: Bühner, Maria/Möhring, Maren (Hg.), Europäische Geschlechtergeschichten, Stuttgart 2018 (= Europäische Geschichte in Quellen und Essays; 4), S. 209–223.

Ramsbrock, Annelie, Vom Schlagstock zur Sozialtherapie. Gewalt hinter Gittern in Westdeutschland, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 15 (2018) 2, S. 277–310.

Rigoll, Dominik, »Ein Sieg der Ehemaligen«. Beamtenrechtliche Weichenstellungen für »45er« und »131er«, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 413–441.

Rigoll, Dominik, Agentinnen des Ostens oder Wegbereiterinnen der Demokratisierung? Die Westdeutsche Frauenbewegung und die pazifistische Historikerin Klara Marie Faßbinder als Beobachtungsobjekte des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes (1951–1974), in: Großbölting, Thomas/Kittel, Sabine (Hg.), Welche »Wirklichkeit« und wessen »Wahrheit«? Die Hinterlassenschaften der Geheim- und Nachrichtendienste in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, Göttingen 2019, S. 167–194 (erschienen 2018).

Rigoll, Dominik, Ambivalenzen des Antikommunismus. Von der Niederschlagung der Pariser Kommune zum Vernichtungskrieg gegen den »jüdischen Bolschewismus«, in: Die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Stasi-Unterlagen (Hg.), »Ein Gespenst geht um in Europa...«. Der Kommunismus im 20. Jahrhundert, Schwerin 2018, S. 101–121.

Rigoll, Dominik, From Denazification to Renazification? West German Government Officials after 1945, in: Erlichman, Camilo (Hg.), Transforming Occupation. Power Politics, Everyday Life, and Social Interactions in the Western Zones of Occupied Germany, 1945–1955, London 2018, S. 252–269.

Rigoll, Dominik, Kampf um die innere Sicherheit. Schutz des Staates oder der Demokratie?, in: Bösch, Frank/Wirsching, Andreas (Hg.), Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Göttingen 2018 (= Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945; 1), S. 454–497.

Rigoll, Dominik, The Original 45ers. A European »Generation of Resistance«?, in: Spaeth, Jens (Hg.), Does Generation matter? Progressive Democratic Cultures in Western Europe, 1945–1960, Cham 2018 (= Palgrave studies in the history of social movements), S. 49–69.

Rudolf, Violetta, »Wir kommen jetzt in die Zeitung!«. Auf fotografischen Spuren italienischer »Gastarbeiter« in der Wolfsburger Tagespresse 1962, in: Das Archiv – Zeitung für Wolfsburger Stadtgeschichte 4 (2018) 11, S. 1–5.

Rudolf, Violetta, Dissertationsprojekt: Fremde Bilder. Fotografische Identitätskonstruktionen von »(Spät-)Aussiedler*innen« und »Gastarbeiter*innen« in »Der Spiegel« und »Stern« 1950–1998, in: Visual History, 15.10.2018, URL: <https://www.visual-history.de/project/fremde-bilder/>.

S

Sabrow, Martin (Hg.), Glaube und Gewalt, Leipzig 2018 (= Helmstedter Colloquien; 20).

Sabrow, Martin (Hg.), Helmstedter Universitätspredigten 2008–2017, Leipzig 2018.

Sabrow, Martin, »Eberts Blutweihnacht«. Der unheilige Abend der Novemberrevolution, in: Visual History, 24.12.2018, URL: <https://www.visual-history.de/2018/12/24/eberts-blutweihnacht/>.

Sabrow, Martin, Dunkle und helle Erinnerung. Wohin treibt die Erinnerungskultur? In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg.), Gespaltene Erinnerung? Diktatur und Demokratie an Gedenkorten und Museen in Baden-Württemberg – Dokumentation eines Austauschs, Stuttgart 2019, S. 23–27 (erschienen 2018).

Sabrow, Martin, Kommunismus als Avantgardeherrschaft, in: Bösch, Frank/ders. (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018, S. 119–132.

Sabrow, Martin, Die Gewalt des Glaubens im totalitären Zeitalter, in: ders. (Hg.), Glaube und Gewalt, Leipzig 2018 (= Helmstedter Colloquien; 20), S. 53–67.

Sabrow, Martin, Die Krise der Erinnerungskultur, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken (2018) 835, S. 92–98.

Sabrow, Martin, Die ziemlich friedliche Revolution. 1918 und die Gewaltfrage, in: Viertiertelkult. Vierteljahresschrift der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz 8 (2018) 30, S. 12–14.

Sabrow, Martin, Erich Honecker – The »Leading Representative«. A Generational Perspective, in: Bergien, Rüdiger/Gieseke, Jens (Hg.), Communist Parties Revisited. Sociocultural Approaches to Party Rule in the Soviet Bloc, 1956–1991, New York/Oxford 2018, S. 313–325.

Sabrow, Martin, Erich Honecker (1912–1994). Der Repräsentant des Realsozialismus in der DDR, in: ders./Schattenberg, Susanne (Hg.), Die letzten Generalsekretäre. Kommunistische Herrschaft im Spätsozialismus, Berlin 2018 (= Kommunismus und Gesellschaft; 8), S. 203–228.

Sabrow, Martin, Erinnerungskultur – Was bleibt von der Vergangenheit oder: Wovon zeugt der Zeitzuge?, in: Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern (Hg.): Erinnern für die Zukunft – Erinnerungskultur, Geschichtsdidaktik: Forum zur Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit: Beiträge vom 15. Häftlingstreffen in Bützow 2017, Schwerin 2018, URL: <http://library.fes.de/pdf-files/bueiros/schwerin/14123.pdf>.

Sabrow, Martin, Expertenkommissionen in der DDR-Aufarbeitung in: Cornelißen, Christoph/Pezzino, Paolo (Hg.): Historikerkommissionen und historische Konfliktbewältigung, Berlin/Boston 2018, S. 245–258.

Sabrow, Martin, Glaube und Gewalt in der Geschichte. Einführung, in: ders. (Hg.), Glaube und Gewalt, Leipzig 2018 (= Helmstedter Colloquien; 20), S. 9–17.

Sabrow, Martin, Lebensgeschichtliche Zeitlosigkeit. Erzählmuster der politischen Funktionärsbiographik in der DDR. Die Aporie der kommunistischen Funktionärsbiographik, in: Erben, Dietrich/Zervosen, Tobias (Hg.), Das eigene Leben als ästhetische Fiktion, Bielefeld 2018 (= Edition Kulturwissenschaft; 129), S. 175–192.

Sabrow, Martin, Sowjetheimkehrer in der DDR-Geschichtswissenschaft, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken (2018) 825, S. 84–90.

Sabrow, Martin, Sowjetheimkehrer in der DDR-Geschichtswissenschaft, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Jahrbuch 2017, Berlin 2018, S. 276–284.

Sabrow, Martin, Spätsozialistische Herrschaft in biographischer Perspektive, in: ders./Schattenberg, Susanne (Hg.), Die letzten Generalsekretäre. Kommunistische Herrschaft im Spätsozialismus, Berlin 2018 (= Kommunismus und Gesellschaft; 8), S. 7–13.

Sabrow, Martin, Verhasst – Verehrt – Vergessen. Die Novemberrevolution in der deutschen Erinnerungsgeschichte, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 72 (2018) 829, S. 16–29.

Sabrow, Martin, Verhasst – Verehrt – Vergessen. Die Novemberrevolution in der deutschen Gedächtnisgeschichte, in: Braune, Andreas/Dreyer, Michael (Hg.), Zusammenbruch, Aufbruch, Abbruch? Die Novemberrevolution als Ereignis und Erinnerungsort, Stuttgart 2019 (= Weimarer Schriften zur Republik; 6), S. 309–324 (erschienen 2018).

Sabrow, Martin/Berg, Matthias/Blaschke, Olaf/Thiel, Jens/Thijs, Krijn, Die Historiker-Gesellschaft in der DDR, in: dies. (Hg.), Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, Göttingen 2018, S. 416–489.

Sabrow, Martin/Berg, Matthias/Blaschke, Olaf/Thiel, Jens/Thijs, Krijn, Die versammelte Zunft. Einleitung, in: dies. (Hg.), Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, Göttingen 2018, S. 9–23.

Sabrow, Martin/Berg, Matthias/Blaschke, Olaf/Thiel, Jens/Thijs, Krijn, Resümee, in: dies. (Hg.), Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, Göttingen 2018, S. 747–757.

- Sabrow, Martin/Kocka, Jürgen**, Einführung zum Kolloquium zum 100. Geburtstag Wolfgang Ruges am 1. November 2017, in: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.), Jahrbuch 2017, Berlin 2018, S. 267–269.
- Sabrow, Martin/Schattenberg, Susanne (Hg.)**, Die letzten Generalsekretäre. Kommunistische Herrschaft im Spätsozialismus, Berlin 2018 (= Kommunismus und Gesellschaft; 8).
- Sabrow, Martin/Weiß, Peter Ulrich (Hg.)**, Das 20. Jahrhundert vermessen. Signaturen eines vergangenen Zeitalters, Bonn 2018 (= Schriftenreihe der bpb; 10109; Lizenzausgabe).
- Sabrow, Martin /Thiel, Jens/Thijs, Krijn/Berg, Matthias/Blaschke, Olaf**, Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage in Deutschland 1893–2000, 2 Bände, Göttingen 2018.
- Sabrow, Martin**, Die russische Oktoberrevolution in der geteilten deutschen Geschichtskultur, in: Ruchniewicz, Krzysztof/Troebst, Stefan/Zybura, Marek (Hg.), *In officio amicitiae*. Andreas Lawaty, dem Grenzgänger und Freund, zum 65. Geburtstag, Dresden 2018, S. 317–333.
- Saube, Achim**, Authentizität als problematische Kategorie von Gedenkstätten, in: Kraus, Alexander/Nedelkovski, Aleksandar/Placenti-Grau, Anita (Hg.), *Ein Erinnerungs- und Lernort entsteht. Die Gedenkstätte KZ-Außenlager Laagberg in Wolfsburg*, Frankfurt am Main 2018, S. 39–54.
- Schaarschmidt, Thomas**, Centre and Periphery, in: Baranowski, Shelley/Nolzen, Armin/Szejnmann, Claus-Christian (Hg.), *A Companion to Nazi Germany*, Medford 2018 (= Wiley Blackwell companions to world history), S. 147–162.
- Schaarschmidt, Thomas**, Die deutsche Hauptstadtregion in Kaiserreich, Republik und NS-Diktatur. Forschungsfragen und Desiderate, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 63 (2017), S. 249–261 (erschienen 2018).
- Schaarschmidt, Thomas/Süß, Winfried/Weiß, Peter Ulrich**, Gewaltabkehr als gesellschaftliches Projekt. Leitbilder und Ambivalenzen in der Geschichte der Bundesrepublik, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 15 (2018) 2, S. 203–221, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/2-2018/id=5586>.
- Schlott, René**, Geschichtsstunde mit Cellistin und Violoncello. Beobachtungen beim Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus im Bundestag 2018, in: *Zeitgeschichte-online*, 2.2.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/geschichtsstunde-mit-cellistin-und-violoncello>.
- Schlott, René**, Gipfeltreffen am Grab. Die Politisierung des Papsttodes in der Moderne, in: Barbato, Mariano/Barbato, Melanie/Löffler, Johannes (Hg.), *Wege zum digitalen Papsttum. Der Vatikan im Wandel medialer Öffentlichkeit*, Frankfurt am Main 2018, S. 49–68.
- Schlott, René**, Den größtmöglichen Kontrast gesucht. Mein erstes Semester, in: *Zeitgeschichte-online*, 15.10.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/den-groesstmoeeglichen-kontrast-gesucht>.
- Schlott, René**, Radio San Remo. Ein Besuch im Thomas Mann House, in: *Zeitgeschichte-online*, 24.10.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/geschichtskultur/radio-san-remo>.
- Schlott, René**, Raul Hilberg and his »Discovery« of the Bystander, in: Morina, Christina/Thijs, Krijn (Hg.), *The Bystander in Holocaust History*, New York 2018, S. 36–51.
- Schlott, René**, Der Typus des Schreibtischtäters in der Holocaustforschung. Raul Hilbergs Blick auf die Bürokratie des Judeozids, in: van Laak, Dirk/Rose, Dirk (Hg.), *Schreibtischtäter. Begriff – Geschichte – Typologie*, Göttingen 2018, S. 265–276.
- Schlott, René**, Die Todesopfer an der Berliner Mauer. Ereignis und Erinnerung, in: Planert, Ute/Süß, Dietmar/Woyke, Meik (Hg.), *Sterben, Töten, Gedenken. Zur Sozialgeschichte des Todes*, Bonn 2018, S. 255–277.
- Schlott, René**, Wettlauf um den Exitus. Die Inszenierung des Papsttodes zu Beginn des massenmedialen Zeitalters. Pius IX. (1978) und Leo XIII. (1903), in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 36 (2017), Stuttgart 2018, S. 57–72.
- Schmitt, Martin**, Vernetzte Bankenwelt. Computerisierung in der Kreditwirtschaft der Bundesrepublik und der DDR, in: Bösch, Frank (Hg.), *Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990*, Göttingen 2018 (= Geschichte der Gegenwart; 20), S. 126–147.
- Schröter, Anja**, Ostdeutsche Ehen vor Gericht. Scheidungspraxis im Umbruch 1980–2000, Berlin 2018 (= Kommunismus und Gesellschaft; 6).
- Schröter, Anja**, Frühe Partizipation in Erfurt, in: Eisenhuth, Stefanie (Hg.), *Die DDR im Jahr 1987. Mangel und Größenwahn, Verheißung und Verfall*, Erfurt 2019, S. 57–64 (erschienen 2018).
- Schröter, Anja**, Scheidungsrechtsalltag im späten Sozialismus, in: Eisenhuth, Stefanie (Hg.), *Die DDR im Jahr 1987. Mangel und Größenwahn, Verheißung und Verfall*, Erfurt 2019, S. 93–97 (erschienen 2018).
- Schuhmann, Annette**, 1. September 1939. Der Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen, in: *Zeitgeschichte-online*, August 2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/editorial/1-september-1939>.
- Schuhmann, Annette/Hohls, Rüdiger/Meyer, Thomas/Busse, Laura/Enderle, Wilfried/Prellwitz, Jens (Hg.)**, *Clio Guide*. Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, 2. erw. und akt. Aufl., Berlin 2018 (= Historisches Forum; 23), URL: <https://guides.clio-online.de/guides>.
- Schuhmann, Annette**, Das bekannte Unbekannte. Ein Dossier aus Anlass der Präsidentschaftswahlen in Russland, in: *Zeitgeschichte-online*, 17.3.2018, URL: <http://www.zeitgeschichte-online.de/thema/das-bekannte-unbekannte>.
- Schuhmann, Annette**, Frontier-Erfahrung im »wilden Osten«. Die Treuhand in den 1990er Jahren. Ein Interview mit dem Historiker Marcus Böick, in: *Zeitgeschichte-online*, 30.9.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/interview/frontier-erfahrung-im-wilden-osten>.
- Schuhmann, Annette**, Resolution des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands zu gegenwärtigen Gefährdungen der Demokratie, in: *Zeitgeschichte-online*, 3.10.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/editorial/resolution-des-verbandes-der-historiker-und-historikerinnen-deutschlands-zu-gegenwaertigen>.
- Schuhmann, Annette**, Vom Glück im K-Gang, in: *Zeitgeschichte-online*, Oktober 2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/editorial/vom-glueck-im-k-gang>.
- Schuhmann, Annette**, Was bleibt? 22 Gedanken über das, was von der DDR geblieben ist, in: *Zeitgeschichte-online*, 8.11.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/thema/was-bleibt>.
- Schuhmann, Annette**, Zum Weltfrauentag: 8. März 2018. »Yours in Sisterhood« und die Liebe zum Archiv ... oder wie weit ist eigentlich der Weg, der noch vor uns liegt? In: *Zeitgeschichte-online*, 7.3.2018, URL: <http://www.zeitgeschichte-online.de/film/zum-weltfrauentag-8-maerz-2018>.
- Siebeneichner, Tilmann**, Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der DDR, Erfurt 2018 (= Reihe der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen).
- Steiner, André**, Corruption in an Anticorruption State? East Germany under Communist Rule, in: Kroeze, Ronald/Vitória, André/Geltner, Guy (Hg.), *Anticorruption in History. From Antiquity to the Modern Era*, Oxford 2018, S. 293–304.

T

- Steiner, André**, Ostgeschäfte: Westliche Unternehmen in der DDR, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte 63 (2018) 2, S. 221–234.
- Steiner, André**, Werden und Vergehen der DDR-Mark, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 68 (2018) 27, S. 28–34.
- Steiner, André**, Wirtschaft in der DDR. Phasen, Probleme, Mythen, Ergebnisse, in: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.), »Überholen ohne einzuholen«. Wirtschaft, Arbeit und Soziales in der SBZ/DDR, Leipzig 2018, S. 25–48.
- Stopka, Katja/Lehn, Isabelle/Macht, Sascha**, Schreiben lernen im Sozialismus. Das Institut für Literatur »Johannes R. Becher«, Göttingen 2018.
- Stopka, Katja**, Das Institut für Literatur »Johannes R. Becher« 1955–1993. Schreiben lernen in der DDR, in: Bösch, Frank/Sabrow, Martin (Hg.), ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2018, Göttingen 2018, S. 147–157.
- Sudrow, Anne**, Kleine Ereignisgeschichte der Währungsreform 1948, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 68 (2018) 27, S. 11–16.
- Sudrow, Anne/Karlsch, Rainer/Klein-schmidt, Christian/Lesczenski, Jörg**, Unternehmen Sport. Die Geschichte von Adidas, München 2018.
- Süß, Winfried**, Social Security and Social Inequality in two German Societies, in: Bösch, Frank (Hg.), A History Shared and Divided. East and West Germany since the 1970s, New York/Oxford 2018, S. 191–238.
- Tack, Anja/Ganzow, Judith/Götzmann, Jutta u.a. (Hg.)**, Potsdam, ein Paradies für meine Kamera: Max Baur. Fotografie, Potsdam 2018.
- Thein, Helen**, Ein Steinchen im Katalog. Zum bibliothekarischen Beitrag zur Erinnerungskultur, in: AKMB-news. Informationen zu Kunst, Museum und Bibliothek 24 (2018) 2, S. 17–21.
- Türk, Henning**, Liberalismus und Region im 19. Jahrhundert. Die Konstruktion liberaler Räume und ihre institutionelle Verankerung, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung 30 (2018), S. 9–29.
- Türk, Henning**, Reducing Dependence on OPEC-Oil. The International Energy Agency's Energy Strategy Between 1976 and the Mid-1980s, in: Basosi, Duccio/Garavini, Giuliano/Trentin, Massimiliano (Hg.), Counter-Shock. The Oil Counter-Revolution of the 1980s, London/New York 2018, S. 241–258.

V

- Villinger, Clemens**, »Fall der Berliner Mauer (dafür sind wir 1989 nicht zu Hause geblieben)«. Künstlerische Positionen zu den Spätfolgen der DDR, in: Zeitgeschichte-online, 12.6.2018, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/beitraege/fall-der-berliner-mauer-dafuer-sind-wir-1989-nicht-zu-hause-geblieben>.
- Vowinckel, Annette**, »Agenten der Bilder«. Fotografen im Dienst der US-Regierung, in: AlliiertenMuseum Berlin (Hg.), Little America. Leben in der Militär-Community in Deutschland 2018, S. 38–43.
- Vowinckel, Annette**, Die Praxis der Bildredakteure am Beispiel der Beerdigung Robert F. Kennedys, in: Beil, Ralf/Kraus, Alexander (Hg.), Robert Lebeck 1968, Göttingen 2018, S. 121–125.

- Vowinckel, Annette**, Image agents. Photographic action in the 20th Century, in: Kleemola, Olli/Pikänen, Dilja(Hg.), Photographs and History. Interpreting Past and Present Through Photographs, Turku 2018 (= Cultural History – Kulttuurihistoria; 15), S. 19–36.
- Vowinckel, Annette**, Introduction: Photo Transfer in Cold War Europe, in: International Journal for History, Culture and Modernity 5 (2018) 1, S. 91–100.
- Vowinckel, Annette**, Photographic Nuisance. Stern Photographers Thomas Höpker and Harald Schmitt in the GDR, in: Journal of Modern European History 16 (2018) 1, S. 126–145.
- Vowinckel, Annette**, Schönefeld – Ein Flughafen für die Hauptstadt der DDR, in: Reichherzer, Frank/Droit, Emmanuel/Hansen, Jan (Hg.), Den Kalten Krieg vermessen. Über Reichweite und Alternativen einer binären Ordnungsvorstellung, Berlin 2018, S. 125–135.
- Vowinckel, Annette**, Zwischen Kunst und Dokumentation. Ethische Probleme im Kontext fotografischer Sammlungspraxis, in: Gassert, Doris/Kunze, Franziska/Seelig, Thomas/Wietlisbach, Nadine (Hg.), 25 Jahre! Gemeinsam Geschichte schreiben, Leipzig 2018, S. 323–334.

Z

- Zündorf, Irmgard/Etges, Andreas/Machcewicz, Paweł**, History and Politics and the Politics of History: Poland and Its Museums of Contemporary History, in: International Public History 1 (2018), S. 1–12.
- Zündorf, Irmgard/Lücke, Martin**, Einführung in die Public History, Stuttgart 2018 (= UTB; 4909: Geschichte).

ZZF-WISSENSCHAFTLER*INNEN IN DEN MEDIEN 2018

Bebnowski, David

- **Statements** für den Beitrag »Struggling in Parliament, German Far Right Takes to Streets« über die Alternative für Deutschland (AfD) und ihre Demonstration in Berlin am 27. Mai 2018, für Associated Press, erschienen in internationalen Medien, u. a. in: New York Times, 29.5.2018.
- **Radio-Interview** für den Beitrag »Zauber der Theorie – Ideengeschichte der Neuen Linken in Westdeutschland« zum Erscheinen des Hefts 2018/II der Zeitschrift »Arbeit – Bewegung – Geschichte«, in: Radio Corax, 12.6.2018.
- **Gespräch** für den Radio-Beitrag »CDU-Parteivorsitz nach Merkel. Gefahr für die AfD?« In: Deutschlandfunk, 2.11.2018.
- **Interview** für den Beitrag »Petitionsausschuss: Streit über UN-Migrationspakt«, in: tagesschau.de, 21.11.2018.

Behrends, Jan C.

- **Blog-Meinungsbeitrag** »Russland in einem Tweet« über die Medienpolitik Russlands, in: salonkolumnisten.com, 10.4.2018.
- **Blog-Meinungsbeitrag** »MH17: Generation der Skrupellosen« zur europäischen Russlandpolitik im Ukraine-Konflikt, in: salonkolumnisten.com, 25.5.2018.
- **Autorenbeitrag** »Die Selbstverschrumpfung« über den Trump-Putin-Gipfel in Helsinki, in: Sächsische Zeitung, 19.7.2018.
- **Radio-Gespräch** »Den nationalen Blick auf die Geschichte überwinden« über das 2015 in Finnland gegründete Historiker-Netzwerk »Historians without Borders«, in: Deutschlandfunk Kultur, 25.7.2018.
- **TV-Interviews** »Що змінила для Путіна зустріч з Меркель?« und »Що для Путіна змінила зустріч із Меркель?« über das Treffen von Präsident Wladimir Putin und Bundeskanzlerin Angela Merkel in Merseburg, in: Homadske.tv (ukrainischer Internet-Fernsehsender), 19.8.2018 und 20.8.2018.
- **Radio-Gespräch** »50 Jahre Niederschlagung des Prager Frühlings am 21. August 1968«, in: rbb kulturradio, 21.8.2018.
- **Blog-Meinungsbeitrag** »Wo steht die Ukraine?« In: Portal »Ukraine verstehen«, Zentrum Liberale Moderne, 24.8.2018.

- **Interview** »Historiker müssen sich wieder mehr Gehör verschaffen« über das Historiker-Netzwerk »Historians without Borders«, in: LISA. Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, 28.8.2018.
- **Blog-Meinungsbeitrag** »Reichstag im Bundestag« über die Haushaltsdebatte im Deutschen Bundestag, in: salonkolumnisten.com, 14.9.2018.

Bösch, Frank

- **TV-Interview** für den Beitrag im heute journal zu bisherigen Wahlen von CDU-Parteivorsitzenden, in: ZDF, 18.1.2018.
- **Autorenbeitrag** »Abgrenzen, eingrenzen« über den Umgang der CDU mit dem rechten Rand seit 1949, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.2.2018.
- **TV-Interview** für »Berlin direkt« zur Geschichte der CDU, in: ZDF, 25.2.2018.
- **Spiegel-Gespräch** zur Geschichte der politischen Rechten »Männer radikalisieren sich«, in: Der Spiegel Nr. 11, 10.3.2018.
- **Radio-Interview** für den Beitrag »Kornwalzeraffäre« wird enthüllt« 1913 in der Sendereihe »ZeitZeichen«, in: WDR 5, 18.4.2018.
- **TV-Interview** über die Aufnahme von Flüchtlingen seit 1949 in der Doku »Die Fremden kommen«, in: ZDF-History, 6.5.2018.



- **Interview** »Deutschland, die Union und das rechte Dilemma«, in: Kurier, 27.5.2018.
- **Interview** »Eher modern als konservativ« über die Strategie deutscher Konservativer in der CDU/CSU, die Partei nach rechts zu rücken, in: Tages-Anzeiger, 8.6.2018.
- **Gespräch** »ZZF erforscht mediale Vermittlung der DDR« über ein neues Forschungsprojekt am ZZF, in: Märkische Allgemeine Zeitung, 25.7.2018.

- **Interview** »Historiker: Vergleich mit »Weimarer Verhältnissen« ist schief« anlässlich des 52. Deutschen Historikertags für die Deutsche Presse Agentur, erschienen in diversen Medien 24.9.2018.
- **Radio-Gespräch** über das Thema des Historikertags 2018 »Gesplante Gesellschaften«, in: rbb kulturradio, 26.9.2018.
- **Autorenbeitrag** (zusammen mit Johannes Paulmann) »Es geht um unsere Sache« zur Verteidigung der in Münster verabschiedeten Resolution des Verbandes der Historikerinnen und Historiker Deutschlands (VHD), in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.10.2018.
- **Interview** »Wie man Khomeini bewerten sollte, war völlig unklar«, zenith (Magazin zum Nahen Osten), 26.11.2018.
- **Live-TV-Gespräch** zu früheren Wahlen des CDU-Parteivorsitz, in: 3sat, 6.12.2018.



- **Radio-Interview** für den Beitrag »Wille zur Macht und Draht zur Basis« über die Geschichte des CDU-Parteivorsitzes, in: Deutschlandfunk, 6.12.2018.
- **Teilnehmer der Talk-Runde** »Von der Revolte zur Revolution – wieviel 1968 steckt in 1989?« am 4.12.2018, in: rbb Inforadio, 30.12.2018.

Braun, Jutta

- **Radio-Interview** »Allemagne« gegen »Ostdeutschland« über den deutsch-deutschen Systemkampf bei den Olympischen Winterspielen in Grenoble 1968, in: Deutschlandfunk Kultur, 11.2.2018.
- **TV-Interview** für die Reportage »Olympiska berättelser« über den Kalten Krieg im Sport, in: Discovery Networks Sweden, 11.2.2018.



- **TV-Interview** über Korruptionsfälle im Fußball in Ost- und West-Berlin für die Folge »Berlin, Berlin: Skandale, Lügen, Schimpf und Schande« der dreiteiligen Doku-Reihe, in: ZDF-Info, 31.8.2018.
- **Interview** für das Porträt »Meine Welt ist ... sportlich«, in: Leibniz. Magazin für Wissenschaft & Gesellschaft, Heft 3/2018.

Brückweh, Kerstin

- **Live-Gespräch** (zusammen mit Gideon Botsch und Tilman Mayer) vom Deutschen Historikertag in Münster zum Thema des Kongresses »Gesplante Gesellschaften« für ein Feature, in: Deutschlandfunk Kultur, 26.9.2018.

Classen, Christoph

- **Interview** »Stimme liefert Emotionen« über Radio als Propagandamedium, in: Hessische/Niedersächsische Allgemeine, 4.4.2018.
- **Radio-Interview** »Mythos oder Masterplan – Die wahre Geschichte des Marshallplans«, in: Deutschlandfunk, 16.4.2018.
- **Radio-Gespräch** über das Potsdamer Filmfestival »Moving History« für den Beitrag »Die neue Lust an erzählter Geschichte«, in: Deutschlandfunk Kultur, 19.9.2018.
- **Radio-Interview** für den Beitrag »Zwischen Luther und Bauhaus – Geschichte im Film«, in: MDR Kultur, 30.11.2018.

Danyel, Jürgen

- **TV-Interview** über 1968 in der DDR im Rahmen der Konferenz »1968 – Eine weltpolitische Zäsur« (7.–8.3.2018 in Berlin), in: MDR, 7.3.2018.



- **Gespräch** »Ein Jahr, zwei Zäsuren« über 1968 in Ostdeutschland, in: SWR2, 9.3.2018.
- **TV-Interview** »Der Prager Frühling veränderte auch Deutschland«, in: Deutsche Welle, 20.8.2018.
- **Gespräch** für den Radio-Beitrag »Auf der Suche nach dem Duft der DDR«, in: Deutschlandradio Kultur, 31.10.2018.

Eisenhuth, Stefanie

- **Autorinnenbeitrag** »Auf Schnäppchenjagd beim Feind« über in Berlin stationierte US-Soldaten, die ihre Freizeit oft in Ost-Berlin verbrachten, in: Der Tagesspiegel, 10.8.2018.
- **Vortrag** »Frontstadt-Friedenstadt? West-Berliner Deutungskämpfe« gehalten auf dem Deutschen Historikertag in Münster am 27.9.2018, Aufzeichnung für den Radiobeitrag »Berlin als Frontstadt oder Friedenstadt«, in: Deutschlandfunk Nova, 2.12.2018.

Gieseke, Jens

- **TV-Interview** im Kulturmagazin artour zum Fall des DDR-Bürgerrechtlers Siegmund Faust, in: MDR, 14.6.2018.
- **TV-Interview** für die Dokumentation »Honeckers unheimlicher Plan« über von der DDR geplante Isolierungslager, in: ARD, 1.10.2018.



- **Interview** über die Bewertung der DDR-Vergangenheit in der deutschen Öffentlichkeit, in: Mainichi Shimbun (Japanische Tageszeitung), 30.10.2018.
- **Gespräch** für die Reportage »Geschichtspolitik und Rechtspopulismus«, in: Die Zeit, 30.10.2018.
- **Radio-Interview** über die Klaus Renft Combo, in: Antenne Bayern, 8.11.2018.
- **TV-Interview** für eine Reportage über den republikflüchtigen Rennradfahrer Wolfgang Löttsch, in: Informer Robinson (Spanisches Sportmagazin), 12.12.2018.

Hachtmann, Rüdiger

- **Radio-Interview** »Ein Berliner Feiertag für die Demokratie«, in: rbb radioeins, 4.7.2018.

- **Teilnehmer** einer Talk-Runde zum Thema »Ein Berliner Feiertag für die Demokratie?« – Diskussion um einen zusätzlichen arbeitsfreien Feiertag in Berlin, rbb Inforadio, 4.7.2018.
- **Interview** für den Radio-Beitrag »Wandel der Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert« mit Vortragsmitschnitten von der ZZF-Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert« (29.–30.11.2018), in: Deutschlandfunk, 6.12.2018.

Hochmuth, Hanno

- **Gespräch** für den Beitrag »Kiezgeschichte«, in: Leibniz. Magazin für Wissenschaft & Gesellschaft, Heft 1/2018.
- **TV-Interview** für die Dokumentation »Berlin Berlin – Die dunkle Seite«, in: rbb Fernsehen, 21.8.2018.



- **Autorenbeitrag** »Wie der Kiez erfunden wurde« über die Kulturgeschichte eines Begriffs, in: Der Tagesspiegel, 23.8.2018.
- **TV-Interview** über historische Skandale des politischen Berlins für die Folge »Berlin, Berlin: Skandale, Lügen, Schimpf und Schande« der dreiteiligen Doku-Reihe, in: ZDF-Info, 31.8.2018.
- **Radio-Interview** »Wie der Kiez erfunden wurde«, in: rbb radioeins, 1.9.2018.
- **Gespräch** mit den »About Berlin«-Machern Hanno Hochmuth und Sönke Schneidewind über Konzept und Entstehung der App, die an historisch interessante Orte führt, in: Berliner Zeitung, 14.9.2018.
- **Radio-Interview** »Eine Zeit der Extreme, eine Epoche zwischen Aufstieg und Fall« über die 1920er Jahre in Berlin, in: rbb radioeins, 3.10.2018.
- **Interview** »Why ›made in Germany‹ TV has captured the imagination of the world« über den derzeit weltweiten Erfolg deutscher Filme und Serien, in: The Local.de (englischsprachiges Nachrichtennetzwerk in Europa), 11.10.2018.
- **Radio-Interview** »›Babylon Berlin‹ holt Weimarer Republik aus dem Schattendasein«, in: Deutschlandfunk, 25.10.2018.
- **Interview** für den Beitrag »Berlin, den store skøge« über das kulturelle Erbe der Weimarer Republik, Weekendavisen (Dänische Wochenzeitung), 23.11.2018.

- **Vorträge** »Kirche, Kiez und Kalter Krieg« und »Zwischen Panzern und Raketen. Der Checkpoint Charlie als geschichtspolitisches Schlachtfeld«, gehalten auf dem Deutschen Historikertag in Münster am 27. und 28.9.2018, Aufzeichnung für den Radiobeitrag »Die Rolle der Kirche in der DDR«, in: Deutschlandfunk Nova, 2.12.2018.
- **Vortrag** »Mythos »Babylon Berlin«« gehalten in der Ringvorlesung »Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik« am 12.11.2018 im Deutschen Historischen Museum, Aufzeichnung für den gleichnamigen Radiobeitrag, in: Deutschlandfunk Nova, 23.12.2018.

Juhnke, Dominik

- **TV-Interview** in der Abendschau für einen Beitrag zu 100 Jahren Revolution in Berlin, rbb Fernsehen, 11.11.2018.



Keßler, Mario

- **Radio-Gespräch** für den Beitrag »Juden als Feindbild. Die Geschichte des Mythos der Weltverschwörung«, in: Deutschlandfunk Kultur, 21.11.2018.

Kuschel, Franziska

- **Radio-Interview** für den Beitrag »Medien kennen keine Mauer«, über den Konsum von »Westmedien« in der DDR, in: Deutschlandfunk, 4.4.2018.

Mrozek, Bodo

- **Radio-Gespräch** für den Beitrag »Wer guckt denn noch so was« über MTV Germany, in: Deutschlandfunk Kultur, 3.1.2018.
- **Radio-Gespräch** für den Beitrag »Musik-Dokumentationen boomen«, in: Deutschlandfunk Kultur, 21.2.2018.
- **Radio-Interview** über die erste internationale Serge Gainsbourg-Konferenz in Paris, in: Deutschlandfunk Kultur, 12.4.2018.
- **Radio-Interview** für den Beitrag »Warum erwachsen werden?« über die Sehnsucht nach ewiger Jugend«, in: Deutschlandfunk Kultur, 12.7.2018.

- **Radio-Gespräch** für den Beitrag »Die Provokateure des Pop« über den Sammelband über die slowenische Band Laibach, in: Deutschlandfunk Kultur, 24.7.2018.
- **Radio-Gespräch** »Das Leben der Anderen. Wieviel Einheit braucht das Volk?« über die »olfaktorische Teilung«, in: hr2-kultur, 2.10.2018.
- **Radio-Interview** für das Feature »Der Geruch der DDR«, in: Deutschlandfunk Kultur, 31.10.2018.

Neumaier, Christopher

- **TV-Interview** für den Beitrag »Krank durch Diesel«, in: Magazin WISO, ZDF, 12.2.2018.



- **Radio-Interview** »Ungewisse Zukunft für den Diesel«, in: rbb Inforadio, 24.10.2018.
- **Radio-Interview** für den Beitrag »Im Herbst 1973 stellt Bosch die »Lambda-Sonde« vor« über Lobbyarbeit der Autokonzerne bei der Einführung von Maßnahmen zur Schadstoffreduzierung, in: WDR, 16.11.2018.

Okunew, Nikolai

- **Radio-Beitrag** »Heavy Metal in der DDR« mit einem Vortrag gehalten am 6.12.2018 beim Landesfilmdienst Sachsen in Leipzig, in: Radio Blau, 9.12.2018.

Rigoll, Dominik

- **Autorenbeitrag** »Ausstellungen über Rechtsextremismus: Der lange Atem der Neonazis«, in: Die Tageszeitung, 7.2.2018.

Sabrow, Martin

- **Interview** »Die DDR besitzt kaum noch unmittelbare Bedeutung«, in: Berliner Zeitung, 3.2.2018.
- **Interview** zur Debatte um die Erinnerungspolitik in Taiwan und Deutschland, in: Radio Taiwan International Deutsch, 23.3.2018.
- **Interview** »Vergangenheitsaufarbeitung: Deutsche Erfahrungen als Anhaltspunkte für Taiwan?«, in: Deutsche Welle, 23.3.2018.
- **Autorenbeitrag** »Wenn der Schrecken nachlässt«, über die Krise deutscher (NS-)Erinnerungskultur, in: Der Tagesspiegel, 24.4.2018.

- **Radio-Interview** über die Frage, ob es einzelne Jahre gibt, die die Weltgeschichte verändern können, in: Radio Bremen 2, 12.8.2018.
- **Radio-Interview** »Das Grundgesetz: Vom Provisorium zur Verfassung«, in: Sputnik Nachrichtenagentur, 1.9.2018.
- **Radio-Gespräch**, zum Tod von Walter Laqueur, in: Deutschlandradio Kultur, 1.10.2018.
- **Interview** »Martin Sabrow über Nationalfeiertage. Tag der deutschen Einheit«, in: Forschung & Lehre, 4.10.2018.
- **Kommentar** für den Beitrag »Vertrauensfrage« über die Zukunft der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen nach der Entlassung ihres Leiters Hubertus Knabe, in: Süddeutsche Zeitung, 5.10.2018.
- **Radio-Interview** »Eine Revolution, die gar nicht hätte sein müssen« über den Matrosenaufstand in Kiel vor 100 Jahren, der das Ende des Ersten Weltkrieges einleitete, in: Deutschlandfunk, 28.10.2018.
- **Interview** »Drei Fragen an Martin Sabrow, Leiter des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam« über Wahrnehmung und Bedeutung der Revolution vom 9. November 2018, in: Berliner Zeitung, 9.11.2018.
- **Radio-Interview** für einen Beitrag über das Gedenken an den Ersten Weltkrieg, in: Radio France Internationale, 9.11.2018.
- **TV-Gespräch** für den Doku-Beitrag »Streitfall Garnisonkirche – Potsdam und die Geschichte«, in: ZDF, 25.11.2018.



- **Autorenbeitrag** »Als das Reich zum Teufel ging. Weihnachten in Berlin 1918«, in: Der Tagesspiegel, 24.12.1918.

Schlott, René

- **Autorenbeitrag** »Kriegsende 1918: Als Amerika eine neue Weltordnung entwarf«, in: Spiegel Online, 8.1.2018.
- **Autorenbeitrag** (zusammen mit Jochen Leffers) »Getto Lodz. Väter und Mütter, gebt mir eure Kinder!« In: Spiegel Online, 26.1.2018.

- **Autorenbeitrag** »Gebt unsere Männer frei!« über Frauenproteste gegen Deportationen vor 75 Jahren, in: Spiegel Online, 2.3.2018.
- **Radio-Gespräch** für den Beitrag »Der Hannah-Arendt-Kult«, in: Deutschlandfunk, 29.3.2018.
- **Autorenbeitrag** »Die Radikalisierung« (Rezension zu Birthe Kundrus: »Dieser Krieg ist der große Rassenkrieg«. Krieg und Holocaust in Europa, München 2018), in: Süddeutsche Zeitung, 6.8.2018.
- **Autorenbeitrag** »33-Tage-Papst Johannes Paul I.: Ein mörderisches Pontifikat«, in: Spiegel Online, 28.9.2018.
- **Autorenbeitrag** »Unglückselige Päpste« über die Päpste Franziskus und Paul VI., in: Süddeutsche Zeitung, 10.10.2018.
- **Autorenbeitrag** »Ein Klima angstvoller Vorsicht« über den Zustand der deutschen Geschichtswissenschaft, in: Neues Deutschland, 20.10.2018.

Schmidtman, Florentine

- **Radio-Beitrag** »Stacheldraht im Weltkulturerbe« über das von Florentine Schmidtman bearbeitete Forschungsprojekt zur DDR-Grenze am Jungferensee in Potsdam, in: rbb radioeins, 4.2.2018.
- **Interview** »Erinnerung an deutsch-deutsche Teilung wach halten« zum Jubiläum »20 Jahre Pforzheimer DDR-Museum«, in: Pforzheimer Zeitung, 15.9.2018.

Schmitt, Martin

- **Interview** »Ein Blick hinter das Kosmos-Mosaik« über das Potsdamer Rechenzentrum, in: Märkische Allgemeine Zeitung, 22.2.2018.

Steiner, André

- **TV-Interview** für den Beitrag »Von Mokassin bis Salamander – Schuhproduktion in Weißenfels«, in: MDR, 10.4.2018.
- **Hörfunk-Interview** zur Aufarbeitung der Arbeit der Treuhandanstalt, in: MDR, 9.7.2018.



- **Interview** »Die DDR sollte besser als Westdeutschland sein«, in: Leipziger Volkszeitung und Märkische Allgemeine Zeitung, 19.8.2018.

Stopka, Katja

- **TV-Interview** »Schreiben lernen im Sozialismus« im Kulturmagazin artour über die Geschichte des Leipziger Instituts für Literatur »Johannes R. Becher«, in: MDR, 12.7.2018.



- **Radio-Interview** »Sie sollten dem Sozialismus an der Schreibmaschine dienen« über die Schriftsteller-Ausbildung in der DDR, in: Deutschlandfunk Kultur, 16.7.2018.

Süß, Winfried

- **Radio-Interview** über die Änderung von Arbeitswelten im 21. Jahrhundert, in: rbb kulturradio, 29.11.2018.
- **Interview** für den Radio-Beitrag »Wandel der Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert« mit Vortragsmitschnitten von der ZZF-Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert« (29.-30.11.2018), in: Deutschlandfunk, 6.12.2018.
- **Gespräch** für den Radio-Beitrag »Wie Deutschland sich von der Gewalt abkehrte«, in: Deutschlandfunk Kultur, 12.12.2018.

Vowinkel, Annette

- **Radio-Gespräch** für den Beitrag »Der Hannah-Arendt-Kult«, in: Deutschlandfunk, 29.3.2018.

Zeppenfeld, Stefan

- **Interview** für den Radio-Beitrag »Wandel der Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert« mit Vortragsmitschnitten von der ZZF-Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert« (29.-30.11.2018), in: Deutschlandfunk, 6.12.2018.

Zündorf, Irmgard

- **Interview** (zusammen mit Martin Lücke) »Geschichte in der Öffentlichkeit« zur Fachdisziplin der Public History, in: L.I.S.A., Das Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, 14.8.2018.
- **Teilnehmerin** (zusammen mit Professor Nico Hofmann und Moritz Hoffmann) in der Studio-Gesprächsrunde zum Thema »Learning by Viewing. Was macht Public History so erfolgreich?«, in: Forum, SWR 2, 4.10.2018.

VORTRÄGE UND DISKUSSIONS- BEITRÄGE (AUSWAHL)

Ahrens, Ralf

- **Vortrag** »Von der Hierarchie zum Handel? Vermarktlichung als historische Forschungsperspektive« und Moderation der Sektionen »Eigenlogik und Ökonomie von Sport und Wissenschaft« und »Die Ökonomisierung der Umwelt«, Tagung »»It's the economy, stupid ...? Begriff und Praxis der Ökonomisierung in der Zeitgeschichte«, ZZF Potsdam, 1.-3.3.2018.
- **Vortrag** »Ein transnationales Unternehmen? Airbus und die Industriepolitik seit den 1960er Jahren«, Sektion »Integrative Spaltungen? Zur Ambivalenz des »Nationalen« in Unternehmen«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.-28.9.2018.

Banditt, Christopher

- **Vortrag** »Soziale Ungleichheit in Ostdeutschland 1980–2000. Die materiellen Lagen von Arbeitnehmerhaushalten im Wandel«, XVIII. Stipendiatenkolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Suhl, 25.-27.1.2018; Kolloquium, Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, 11.7.2018.
- **Vortrag** »Die Rekonstruktion sozialer Ungleichheit und materieller Lagen von Arbeitnehmerhaushalten in Ostdeutschland 1980–2000. Historischer Zugriff und sozialwissenschaftliche Methodik«, Tagung »Jenseits der disziplinären Grenzen. Praktiken der historischen Sozialwissenschaften in Frankreich und Deutschland«, Centre Marc Bloch, Berlin, 10.-11.7.2018.

Bartlitz, Christine

- **Vortrag** »Docupedia-Zeitgeschichte und Visual History«, Humboldt-Universität zu Berlin, 29.1.2018.
- **Vortrag** (zusammen mit Andreas Ludwig), Magazinvorstellung und Podiumsdiskussion »»Berlin 1968« – ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern«, ZZF Potsdam/Studierende der gleichnamigen Lehrveranstaltung an der Humboldt-Universität zu Berlin im Wintersemester 2017/18, Museum in der Kulturbrauerei, Berlin, 3.5.2018.

- **Podiumsteilnehmerin** »Historisches Quartett. Vier Zeithistoriker*innen diskutieren neue Bücher zur Zeitgeschichte, ZZF Potsdam/Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam, 7.6.2018.
- **Sektionsleitung** (zusammen mit Michael Kaiser, Max Weber Stiftung) »Open Access Gespaltene Geschichtswissenschaft?«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.-28.9.2018.
- **Vortrag** »Online schreiben«, Freie Universität Berlin, 30.10.2018.
- **Vortrag** »Einblick in die Redaktionsarbeit: Docupedia-Zeitgeschichte und Visual History«, Redaktionssitzung der Studierendenzzeitung »UnAufgefordert« der Humboldt-Universität zu Berlin, 26.11.2018.

Bebnowski, David

- **Vortrag** »Political Discourses and Controversies in West Berlin's Left-wing Journals, 1959–1989«, »Workshop MARX200 »Beyond Social Democracy and Communism«, New School University/Rosa-Luxemburg-Stiftung/Büro New York, New York (USA), 23.-24.2.2018.
- **Vortrag** »Die Neue Linke West-Berlins. Politik und Theorie in den Zeitschriften PROKLA und Das Argument«, Tagung »Marx und Marxismus. Zum Verhältnis von Theorie und Praxis«, Marx200/Marx Expedition Leipzig/Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, Leipzig, 28.4.2018.
- **Podiumsdiskussion** »Zauber der Theorie«, Redaktion »Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien«, diffrakt | Zentrum für theoretische peripherie, Berlin, 5.7.2018.

Beckmann, Jens

- **Vortrag** (zusammen mit Christiane Mende) »Zwischen Mythos und Vergessen. Selbstverwaltung in der Uhrenfabrik LIP (Besançon, Frankreich) und in der Glashütte Süßmuth (Immenhausen bei Kassel). Ein französisch-bundesdeutscher Vergleich«, Fachtagung »1968. Aufbrüche in den Arbeitswelten. Neue Perspektiven auf die Gewerkschaftsgeschichte VII« der Friedrich-Ebert-Stiftung und Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 14. Dezember 2018.

Behrends, Jan C.

- **Vortrag** »Ein Jahrhundert Kommunismus: Welche Folgen hat die Oktoberrevolution für unsere Gegenwart?«, Volkshochschule Ibbenbüren, 29.1.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Geschichtspolitik unter Putin: eine tour d'horizon«, Russlands Erinnerungskultur »Im Erinnern gespalten, im Vergessen vereint?«, FAIR, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, 7.2.2018.
- **Moderation** des Vortrags von Emmanuel Droit (Universität Straßburg) »Die Internationale der Tschekeiten. Eine Kulturgeschichte der Geheimpolizeien im Ostblock« und Podiumsgespräch, Vortragsreihe »100 Jahre Tschechien – 100 Jahre (post-) kommunistische Geheimdienste«, ZZF Potsdam/Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde/Der Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Land Brandenburg/Stiftung Berliner Mauer, Berlin, 13.2.2018.
- **Podiumsgespräch** mit dem Regisseur Leander Haußmann, Filmvorführung »Hotel Lux«, Gedenkstätte Hohenschönhausen, Berlin, 26.2.2018.
- **Kommentar** »Colonialism and the Use of History. Some Remarks from an European Perspective«, Symposium »Writing Colonial History. Bringing together Voices from North and South«, Historians without borders, University of Johannesburg, Johannesburg (Südafrika), 5.3.2018.
- **Podiumsteilnehmer** im Kolloquium »The Putin System and the Kremlin's Influence in Europe«, Zentrum Liberale Moderne, Berlin, 13.3.2018.
- **Vortrag** »Russland verstehen: innere Entwicklung und Außenpolitik«, Seminar »Russland in der globalen Welt«, Bundeswehr, Haus Rissen, Hamburg, 14.3.2018.
- **Kommentar** »Nationsbildung und Außenpolitik im östlichen Europa: einige vergleichende Anmerkungen«, Konferenz »Nationsbildung und Außenpolitik im östlichen Europa«, Deutsches Historisches Institut Warschau/Universität Konstanz, Warschau (Polen), 16.3.2018.
- **Vortrag** »Was war der Russische Bürgerkrieg? Einige zeitgenössische Betrachtungen«, Veranstaltungsreihe »Das Erbe der Sowjetarmee«, Deutsch-Russisches Museum, Berlin, 25.4.2018.

- ▶ **Vortrag** »The Paradox of Violence and Civility: The USSR and the Post-Soviet Space since 1979«, Tagung »Physical Violence in Illiberal Regimes of Eastern Europe«, Hebrew University Jerusalem/Kennan Center, Washington, DC/Ukrainian Catholic University, Lemberg (Ukraine), 11.–14.5.2018.
- ▶ **Moderation** des Vortrags von Davit Jischkariani »Stalins Volk. Nationale Identität in Georgien«, Soviet Past Research Laboratory (SOVLAB) Tbilisi, Georgien/Georgian National Book Center/Lehrstuhl Geschichte Osteuropas, Humboldt-Universität zu Berlin/Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 6.6.2018.
- ▶ **Moderation** der Podiumsdiskussion »Herrschaft und Diplomatie zwischen Polen, Russland und der Ukraine«, Club der Polnischen Versager in Kooperation mit Prisma Ukraina-Research Network Eastern Europe/Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde/ZZF Potsdam, Berlin, 7.6.2018.
- ▶ **Podiumsteilnehmer** des Symposiums »25 Jahre Memorial Deutschland«, MEMORIAL Deutschland e.V./Literaturhaus Berlin, Berlin, 9.6.2018.
- ▶ **Vortrag** »Remembering and Forgetting: The Year 1953 in German Historical Culture«, Konferenz »The Prague Spring: 50 Years After«, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin/Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Palais Lichtenstein, Prag (Tschechische Republik), 13.–15.6.2018.
- ▶ **Moderation** »Writing History before and after Maidan. National and Local Perspectives«, Workshop »When the Muses are not Silent: Intellectuals' and Artists' Responses to the Ukraine-Russia Conflict«, Prisma Ukraina-Research Network Eastern Europe, Berlin, 19.6.2018.
- ▶ **Vortrag** »Russland als sicherheitspolitische Herausforderung«, Arbeitskreis Sicherheitspolitik der SPD-Bundestagsfraktion, Berlin, 26.6.2018.
- ▶ **Moderation** der Podiumsdiskussion »Traumjob Treuhand? Akteure im Dialog mit der Forschung«, Bundesministerium der Finanzen/Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, 5.7.2018.
- ▶ **Podiumsteilnehmer** »Échanger les peuples. Le déplacement des minorités aux confins polono-soviétique«, Centre Marc Bloch, Berlin, 12.7.2018.
- ▶ **Vortrag** »Russland und das Baltikum: Geschichte und Gegenwart«, »Sicherheitspolitisches Seminar Baltikum«, Bundeswehr, Julius-Leber-Kaserne, Berlin, 24.9.2018.

- ▶ **Podiumsteilnehmer** »Die Komfortzone verlassen? Zur politischen Bedeutung von Geschichtswissenschaft heute«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u. a., Münster, 25.–28.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »Ostpolitik nach 2014: Deutsche und europäische Perspektiven«, Seminar »Russlandpolitik«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Akademie Königswinter, 30.9.2018.
- ▶ **Kommentare** »Decision-making Practices in Late Socialism« und »The Politics of the Internet: Empirical Studies on Contemporary Russia and Ukraine«, 50th ASEEES Annual Convention, Boston (USA), 6.–9.10.2018.
- ▶ **Vortrag** »Der KGB – Methoden und Langzeitwirkungen der sowjetischen Geheimpolizei«, 11. Hohenschönhausen-Forum: »Überwachungsstaat?!« – Observation und Kontrolle in Geschichte und Gegenwart«, Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen/Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 5.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »Mountains, Muslims, War: Soviet Perceptions of Afghanistan, 1980–1989«, Internationale Konferenz »Soviet Encounters with East and West«, International Centre for the History and Sociology of World War II and Its Consequences/National Research University – Higher School of Economics/Friedrich-Ebert-Stiftung, Moskau (Russland), 27.–28.11.2018.
- ▶ **Kommentar** »Remarks on the Latest Research on Soviet and Post-Soviet History«, Workshop »International Forum for Young Scholars of Soviet and post-Soviet History and Culture«, National Research University – Higher School of Economics/Friedrich-Ebert-Stiftung, Moskau (Russland), 29.11.–1.12.2018.
- ▶ **Moderation** des Podiumsgesprächs mit Juliane Fürst, Dietrich Beyrau, Wolfgang Eichwede, Abendveranstaltung »Die Mitte liegt ostwärts. Traditionen und Perspektiven einer Zeitgeschichte Ost(mittel)europas«, ZZf Potsdam, 18.12.2018.

Bergien, Rüdiger

- ▶ **Vortrag** »Vernetzte Gegner. Die Computereinführung in west- und ostdeutschen Sicherheitsbehörden und der Wissenstransfer im Kalten Krieg«, Kolloquium, Lehrstuhl für Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt, Universität Potsdam, 30.4.2018.
- ▶ **Vortrag** »Hat die Stasi den elektronischen Krieg der Geheimdienste gewonnen?« Öffentliche Abendveranstaltung »Lange

Nacht der Wissenschaften – Das ZZf im Haus der Leibniz-Gemeinschaft«, Lange Nacht der Wissenschaften e.V., Berlin, 9.6.2018.

- ▶ **Vortrag** »Kraftfahrzeugdaten als ›Lebensfrage‹. Von der Motorisierung der Gesellschaft zur Digitalisierung der Inneren Sicherheit«, Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Politikfelder, Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZf Potsdam, 17.9.2018.

Berthold, Judith

- ▶ **Vortrag** »Nutzerstruktur und Nutzungsmotive – Ergebnisse der repräsentativen Nutzerbefragung an der Staatsbibliothek zu Berlin 2017«, Kolloquium der Staatsbibliothek zu Berlin, 26.4.2018.

Beutelschmidt, Thomas

- ▶ **Vortrag** »Alternative Medienarbeit in Berlin – ein Überblick«, Workshop »Wer nicht produziert, lebt reduziert!« Alternative Medienarbeit in Berlin West und Ost«, DFG-Forschungsprojekt zur »Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1945 bis 2005«, ExRotaprint »Glaskiste«, Berlin, 20.4.2018.
- ▶ **Vortrag** »Ost – West – Global. Das DDR-Fernsehen im europäischen Kontext«, Colloque international La RDA dans l'espace public européen (1949–2018), l'EA 1341 »Mondes germaniques et nord-européens«, Strasbourg (Frankreich), 26.–28.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »›Provokatives Machwerk‹ oder ›meisterhaftes Kunstwerk‹: die umstrittene Literaturverfilmung ›Ursula‹ als Koproduktion des Fernsehens in der Schweiz und der DDR«, Veranstaltungsreihe »Filmzyklus royalSCANDALcinema«, Kulturbetrieb Royal, Baden (Schweiz), 4.10.2018.
- ▶ **Vortrag** »Der Kleine Prinz (1966/72, Regie: Konrad Wolf) als Beispiel für die Zusammenarbeit des DDR-Fernsehens mit der DEFA«, Veranstaltungsreihe »3. Filmerbe-Festival ›Film:ReStored‹«, Deutsche Kinemathek, Filmhaus am Potsdamer Platz, Berlin, 28.10.2018.

Bösch, Frank

- ▶ **Kommentar** »Wie schreibt man eine Gesamtgeschichte der FAZ?«, Workshop zur Geschichte der FAZ, Universität Würzburg, 16.1.2018.
- ▶ **Vortrag** »Die Neuerfindung Europas nach den globalen Krisen der 1970er Jahre«, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 24.1.2018.

- **Vortrag** »Die Reform der CDU und die Neuen Sozialen Bewegungen«, Veranstaltungsreihe »Helmut Kohl und die Reform der CDU 1966–1978«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Bonn, 7.3.2018.
- **Vortrag** »Euphorie, Angst und Enttäuschung: Das sandinistische Nicaragua und das Ende des Kalten Krieges«, Tagung »Internationale Beziehungen und »emotional regimes«. Neue Fragen an die Geschichte des Kalten Krieges«, Historisches Kolleg in Kooperation mit der Max Weber Stiftung, München, 14.3.2018–16.3.2018.
- **Vortrag** »War, Films, and Emotions, 1895–1960«, Spring School »Visual History in the Twentieth Century: Bodies, Practices and Emotions«, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin, 9.–13.4.2018.
- **Vortrag** »Praktiken der Globalisierung: Deutschland und China in den 1970/80er Jahren«, Forschungskolloquium Neuere und Neueste Geschichte, Universität Konstanz, 12.6.2018.
- **Buchvorstellungen** (zusammen mit dem Forschungsteam) »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus«, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat/ZZF Potsdam/Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, Berlin, 19.6.2018; ebd. (zusammen mit Franziska Kusche) Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 13.9.2018.
- **Vortrag** »Globale Ereignisse«, Sektion »Grenzenlos? Zugänge zur Globalgeschichte des 19./20. Jahrhunderts«, 52. Deutscher Historikertag«, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.–28.9.2018.
- **Moderation** der Podiumsdiskussion »Gefahr für die Demokratie? Die neue Rechte in Deutschland«, 52. Deutscher Historikertag«, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.–28.9.2018.
- **Vortrag** »Global Revolutions. Die Umbrüche im Iran und Nicaragua 1979«, Workshop »Die Welt verändern – Revolutionen in der Geschichte«, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 25.–26.10.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »»Überlebt die Demokratie?« Demokratie gestern – heute – morgen«, Universität Potsdam in Kooperation mit proWissen Potsdam, 7.11.2018.
- **Vortrag** »Die Synchronizität globaler Ereignisse«, Tagung »Die Zeiten des Ereignisses. Neuvermessung einer historischen Kategorie«, Arbeitskreis Geschichte+Theorie in Kooperation

mit dem ZZF Potsdam, Potsdam, 9.–10.11.2018.

- **Vortrag** »Die deutschen Ministerien und Bundesbehörden nach dem Nationalsozialismus: Befunde und Perspektiven der Forschung«, Workshop »Netzwerke und NS-Belastung zentraler deutscher Behörden«, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen, 16.–17.11.2018.
- **Vortrag** »Hüter der Ordnung«, Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl, 19.11.2018.
- **Vortrag** »Western Knowledge About Reforming China, 1972–1989«, Jahrestagung »Knowledge and Society in Times of Upheaval«, Forum Transregionale Studien/Max Weber Stiftung, Berlin, 20.–21.11.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Von der Revolte zur Revolution: Wieviel 1968 steckt in 1989?« Veranstaltungsreihe »Das doppelte 1968. Hoffnung, Aufbruch, Protest«, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Deutsche Gesellschaft e.V. und Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB) des Landes Berlin, Berlin, 4.12.2018.
- **Vortrag** »Die deutsche Zeitgeschichtsforschung und Lateinamerika: Perspektiven für transnationale Zugänge«, Workshop »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945«, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, München, 11.–12.12.2018.
- **Vortrag** »How to Create Visible Crises: Iran and the West between Shah and Khomeini«, Jahreskonferenz »Making Crises Visible/Invisible« des Leibniz-Forschungsverbands »Krisen einer globalisierten Welt«, Leibniz-Gemeinschaft, Berlin, 12.–13.12.2018.

Braun, Jutta

- **Vortrag** »Theater in der Friedlichen Revolution«, Tagung »Das kulturelle Erbe des Dissens in der DDR – eine gesamtdeutsche Aufgabe oder eine Fußnote der Geschichte«, ZZF Potsdam und Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Potsdam, 20.4.2018.
- **Vortrag** »Gesundheitspolitik – Kontinuitäten nach 1945 in der DDR«, Symposium »Personelle Kontinuitäten in der Psychiatrie Niedersachsens nach 1945«, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Hannover, 4.6.2018.
- **Vortrag** »Sovietization in East German Football«, Konferenz »The Game of the People? Historical Perspectives on Football in Russia«, Deutsches Historisches Institut Moskau, Moskau (Russland), 14.6.2018.

- **Vortrag** »Fangewalt und ihre Bekämpfung vor und nach 1989«, Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Politikfelder, Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZF Potsdam, 17.9.2018.
- **Vortrag** »Das Ministerium für Gesundheitswesen der DDR«, Tagung »Netzwerke und NS-Belastung zentraler deutscher Behörden«, Institut für donauschwäbische Geschichte, Tübingen, 16.11.2018.

Brückweh, Kerstin

- **Vortrag** »Unter fremden Dächern zu Hause. Eigentumspraktiken und Grundbuchwissen im 19. und 20. Jahrhundert«, Universität Kassel, 30.1.2018.
- **Vortrag** »Die lange Geschichte der »Wende«. Lebenswelt und Systemwechsel in Ostdeutschland vor, während und nach 1989«, Kolloquium, Neuere und Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale), 1.2.2018.
- **Vorträge** »My Home is My Castle. Eigentumspraktiken und Grundbuchwissen im 19. und 20. Jahrhundert«, Ludwig-Maximilians-Universität München, 20.2.2018; Universität der Bundeswehr München, 12.3.2018.
- **Kommentar** »Affective Regimes of Ownership«, Workshop »Material Feelings: Population Displacement and Property Transfer in Modern Europe and Beyond«, University of Amsterdam, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien und Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Leipzig, 24.–25.5.2018.
- **Vortrag** »»Ich bin jemand, der aus sich herausgehen kann, gesellig ist« – Zur sozialwissenschaftlichen Vermessung der Geselligkeit in der Zeitgeschichte«, Konferenz »Die Geselligkeit der Idee. Abschiedskolloquium für Prof. Andreas Gestrich«, German Historical Institute London, London (Großbritannien), 5.–6.7.2018.
- **Podiumsteilnehmerin** »Historisches Quartett. Vier Zeithistoriker*innen diskutieren neue Bücher zur Zeitgeschichte«, ZZF Potsdam und Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam, 7.6.2018.
- **Moderation** der Sektion »Einheit oder Spaltung durch Transformation? Erfahrungen und Narrative einer langen Geschichte des (post)kommunistischen Umbruchs in Zentraleuropa«, 52. Deutscher Historikertag«, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.–28.9.2018.

- **Vortrag** »Wohnraum und Eigentum in der langen Geschichte der ›Wende‹. Zur Verbindung von qualitativen und quantitativen Quellen und Methoden in der Transformationsforschung«, Kolloquium, Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt, 7.11.2018.

Classen, Christoph

- **Moderation** des Panels »Realitätsdefinition über Medien in den Medien«, Tagung »Diskurs und mediale Realitätskonstruktion in der Kommunikationsgeschichte«, Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und Freie Universität Berlin, Berlin, 18.-20.1.2018.
- **Vortrag** »Der Kalte Krieg als Propaganda. Ideen, Praxen, Wahrnehmungen«, Seminar »Propaganda im Kalten Krieg«, Point Alpha Akademie und Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, Geisa, 21.-22.2.2018.
- **Einführungsvortrag** und Gespräch mit dem Regisseur Felix Müller, Workshop »The Afterlives of National Socialist Film«, ZZf Potsdam und Nottingham Trent University, Potsdam, 20.-21.4.2018.
- **Vortrag** »Digitale Quellen aus der Perspektive der zeithistorischen Forschung«, »Webarchivierung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Ein Workshop zur kulturellen Überlieferung von Segmenten des World Wide Web in der nationalbibliothekarischen Sammlung«, Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main, 9.8.2018.
- **Moderation** des Gesprächs mit Gerd Kroske und Lutz Tauber, Veranstaltung »MOVING HISTORY SPEZIAL: Filmvorführung ›SPK Komplex‹«, Filmmuseum Potsdam und ZZf Potsdam, 20.-21.9.2018.
- **Vortrag** »... und wieder 48! (Deutschland, SBZ 1948) – Studenten im frühen DEFA-Film«, Öffentliche Veranstaltungsreihe »Zwischen Liebe und Revolte – Studentische Lebensformen im Film der Nachkriegszeit«, Offener Hörsaal der Freien Universität Berlin, 17.10.2018.
- **Vortrag** »Rundfunküberlieferung im digitalen Zeitalter« und Podiumsteilnehmer »Erkenntnisse, Bedürfnisse, Möglichkeiten und Herausforderungen bei der akademischen Nutzung von Rundfunkarchiven«, »Memoriav Kolloquium 2018. Replay: TV- und Radiodokumente nach der Ausstrahlung«, Memoriav Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, Schweizer Radio und Fernsehen, Bern (Schweiz), 24.-25.10.2018.

- **Moderation** des Panels »Die Medialisierung der Holocaust-Vermittlung«, Tagung »Bestandsaufnahme der Holocaust-Vermittlung in Deutschland«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 12.-13.11.2018.
- **Einführungsvortrag** zum Film »In the Year of the Pig«, Filmreihe »1968 – Die Revolte im Film«, Deutsches Filmmuseum und Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften, Frankfurt am Main, 20.11.2018.

Danyel, Jürgen

- **Vortrag** »Die ›Ost-68er‹« und Podiumsgespräch »1968 – europäische Perspektiven« mit Stefan Karner, Krzysztof Ruchniewicz, Detlef Siegfried und Harald Asel (Moderation), Konferenz »1968 – eine weltpolitische Zäsur«, Deutsche Gesellschaft e. V., Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB), Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, Berlin, 7.-8.3.2018.
- **Vortrag** »Der Prager Frühling in der tschechoslowakischen Fotografie«, Eröffnung der Ausstellung »Das Ende des Prager Frühlings«, Bremer Bürgerschaft/Tschechisches Zentrum Berlin, Bremen, 18.6.2018.
- **Vortrag** »1968 zwischen Ost und West«, Tagung »1968. Die Utopie eines dritten Weges«, Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern, Die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern und Politische Memoriale e. V., Güstrow und Bützow, 26.-28.9.2018.

Diebel, Martin

- **Buchvorstellung** (zusammen mit dem Forschungsteam) »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus«, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, ZZf Potsdam und Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Berlin, 19.6.2018.

Eisenhuth, Stefanie

- **Vortrag** »Trends und Phasen der DDR-Lehre«, Podiumsdiskussion »Alles gesagt? Die DDR in der akademischen Lehre«, Deutsche Gesellschaft e. V. und Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (BAB), Berlin, 7.2.2018.
- **Podiumsteilnehmerin** bei der Magazinvorstellung »Berlin 1968 – Ein Jahr in Zeitungstexten und Bildern«, ZZf Potsdam/Studierende der gleichnamigen Lehrveranstaltung an der Humboldt-

Universität zu Berlin im Wintersemester 2017/18, Museum in der Kulturbrauerei, Berlin, 3.5.2018.

- **Vortrag** »Von der Schutzmacht zur beschützten Macht? Die Amerikaner in Berlin, 1945–1994«, Öffentliche Abendveranstaltung »Lange Nacht der Wissenschaften – Das ZZf im Haus der Leibniz-Gemeinschaft«, Lange Nacht der Wissenschaften e. V., Berlin, 9.6.2018.
- **Vortrag** »Von der Frontstadt zur Friedensstadt? West-Berliner Deutungskämpfe in den 1970er und 1980er Jahren«, Sektion »Der Kalte Krieg als Chance. Handlungsspielräume im geteilten Berlin«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u. a., Münster, 25.-28.10.2018.
- **Vortrag** »Buffalo Soldiers – Army Go Home. Eine filmische Auseinandersetzung mit den Krisenjahren der U.S. Army Europe«, Veranstaltungsreihe »Filmabend«, AlliiertenMuseum, Berlin, 23.10.2018.
- **Moderation** der Podiumsdiskussion »Berlin – Stadt des Protests: 1948/1968/1988«, Stiftung Berliner Mauer, Berlin, 31.10.2018.
- **Vortrag** »Freizeit beim Feind. Private Aufenthalte von US-Soldaten in Ost-Berlin«, Tagung »Tourismus nach Plan: Begegnungen, Deutungen und Erfahrungen im östlichen Europa während des Kalten Krieges«, IKGN e. V. – Nordost-Institut an der Universität Hamburg, Lüneburg, 8.-10.11.2018.
- **Moderation** der Buchvorstellung »Bis dass der Staat Euch scheidet. Ehe und Scheidung in der DDR und Ostdeutschland«, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik, Museum in der Kulturbrauerei, Berlin, 5.12.2018.

Erdogan, Julia

- **Vortrag** »Hackerkulturen der BRD und DDR – Ein Blick auf die Praktiken der Computerisierung«, 41. Semestertag Kommunikationswissenschaft & Kommunikationsgeschichte, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Universität Leipzig, 15.6.2018.

Fürst, Juliane

- **Vortrag** »Sowjetische Hippies: Eine Übersicht«, Ausstellung im Rahmen des Projekts »Post '68. Politik und Psychedelic. Ostblock-Popkultur zwischen Nonkonformismus und Normalisierung«, naTo Leipzig/Galerie KUB, Leipzig, 30.9.2018.
- **Moderation** des Panels »The Spaces of Inter-Cultural Communication during the Cold War: The USSR, the ›Socialist Camp‹, and the Third World«, Internationale

Konferenz »Soviet Encounters with East and West«, International Centre for the History and Sociology of World War II and Its Consequences/National Research University – Higher School of Economics/Friedrich-Ebert-Stiftung, Moskau (Russland), 27.–28.11.2018.

- ▶ **Kommentar** »Revolution and Culture«, Konferenz »How Maoism was Made: Analysing Chinese Communism beyond the Totalitarian Lens, 1949–1965«, British Academy, London (Großbritannien), 29.–30.11.2018.
- ▶ **Kommentar** »Soviet Celebrities«, 50th ASEES Annual Convention, Boston (USA), 6.–9.10.2018.
- ▶ **Vorträge** »Osteuropa 1953, 1956, 1989«, Deutsche Botschaft Budapest, 12.12.2018; Deutschsprachiges Gymnasium, Pecs, 13.12.2019.

Gieseke, Jens

- ▶ **Vortrag** »The post-Stalinist mode of Chekism and the Sphere of Cultural Dissent. Repression and Prevention after the Great Terror«, Workshop »Cultural Dissent and Surveillance«, EU COST Action NEP4DISSENT, University College of Cork, Cork (Irland), 21.–22.2.2018.
- ▶ **Vortrag** »Die Anfänge der ostdeutschen Volksmeinung nach 1949«, Volkshochschule Calenberg Land, Barsinghausen, 20.6.2018.
- ▶ **Podiumsgespräch** mit Katharina Herrmann, Peter Miethe, Franziska Hessberger (Moderation), Filmpreview und Gespräch »Honeckers unheimlicher Plan. Die geheimen Isolierungslager in der DDR«, Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, Robert-Havemann-Gesellschaft und Herrmann-Film, Berlin, 27.9.2018.

Graf, Rüdiger

- ▶ **Vortrag** »Der Konflikt, den es nicht gab. Ressourcen, Interdependenz, Sicherheit und die Konstruktion des Nord-Süd-Konflikts«, Tagung »Globale Ungleichheiten diskutieren. Der Nord-Süd-Konflikt in den internationalen Beziehungen«, Universität Leipzig, 16.–17.2.2018.
- ▶ **Vortrag** »Markt und Moral. Die Ökonomisierung des Umweltverhaltens seit den 1970er Jahren«, Konferenz »It's the economy, stupid ...? Begriff und Praxis der Ökonomisierung in der Zeitgeschichte«, ZZF Potsdam, 1.–3.3.2018.
- ▶ **Vortrag** »Alkohol, Affen und Steuern. Günter Schmolders' sozialökonomische Verhaltensforschung und die Möglichkeit staatlicher Intervention«, Kolloquium zur Zeitgeschichte, Ruhr-Universität Bochum, 6.6.2018.

- ▶ **Vortrag** »The European Concept of Crisis in Global Perspective«, Workshop »Cultures of Crisis: Globalising the Concept of Crisis in the 20th Century«, ZZF Potsdam, 21.–22.6.2018.
- ▶ **Vortrag** »Krisen in der Geschichte«, Workshop »Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung, Tutoren Brandenburg«, Körber-Stiftung, Potsdam, 30.8.2018.
- ▶ **Vortrag** »Die Revolution als Chance und Gefahr. Deutschlands Zukunft 1918/19«, Tagung »November 1918 – Revolution der Hoffnungen und Chancen an der Ostsee und im Reich«, Universität Greifswald, 9.–10.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »Technologies and the Production of the Future«, Workshop »Technology's Temporal Regimes: Past, Present and Futures«, Karlsruher Institut für Technologie, 29.–30.11.2018.
- ▶ **Roundtable Discussion** »The Concept of Neoliberalism: a Research Tool or an Analytic Pitfall?« (zusammen mit Ève Chiapello, Gisela Hürlimann, Laura Rischbieter, (Moderation), Workshop »Neoliberalismus & Co. Zeitgeschichtliche Kapitalismuskonzepte auf dem Prüfstand«, Zentrum »Geschichte des Wissens«, ETH Zürich, 29.11.2018.
- ▶ **Podiumsteilnehmer** »Chronik der Gegenwart. Tagebuch und Zeitgeschichte«, Literaturforum im Brecht-Haus, Berlin, 4.12.2018.
- ▶ **Moderation** des Panels »Placeless Dynamics? Visualizing the Spatiality of Crises«, Jahreskonferenz »Making Crises Visible/Invisible« des Leibniz-Forschungsverbundes »Krisen einer globalisierten Welt«, Leibniz-Gemeinschaft, Berlin, 12.–13.12.2018.

Grundig, Ronny

- ▶ **Vortrag** »Von der Leistungs- zur Erben-gesellschaft? Politiken und Praktiken des Vererbens in der BRD und Großbritannien«, Stipendiatenkolloquium, German Historical Institute London, London (Großbritannien), 17.4.2018.
- ▶ **Vortrag** »Measurement of Wealth Inequality in Germany after World War II«, Workshop »The Measurement of Economic Inequality«, German Historical Institute London, 1.6.2018.

Hachtmann, Rüdiger

- ▶ **Vortrag** »Der Blick von »1933« auf 1918/19«, Diskussionsveranstaltung »Verschmäht, vergessen, glorifiziert? Blicke auf 100 Jahre Revolution 1918/19«, ZZF Potsdam, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Ausstellungs- und Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen, August-Bebel-Institut und Münzenberg Forum Berlin, Berlin, 23.2.2018.

- ▶ **Vortrag** »Die Wissenschaftspolitik des NS-Staates mit Schwerpunkt Technische Hochschulen«, Begleitprogramm zur Sonderausstellung »Die Technische Hochschule München im Nationalsozialismus«, NS-Dokumentationszentrum München, 6.6.2018.
- ▶ **Impulsreferat** und Teilnehmer an der Podiumsdiskussion »Ein Berliner Feiertag für die Demokratie?«, Berliner Landeszentrale für politische Bildung und rbb-Inforadio, Berlin, 4.7.2018.
- ▶ **Vortrag** »Der Friedhof der Märzgefallenen von 1848 und die Revolution von 1918/19 zur Eröffnung der Ausstellung zu 1918/19 im Ausstellungs- und Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen, Berlin, 3.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »Neues Arbeiten – industrielle Produktionsregime im fordistischen Jahrhundert«, Symposium anlässlich des Veranstaltungsprogramms »100 Jahre Bauhaus im Westen«, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe, Architektenkammer NRW und Institut »Moderne im Rheinland« an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Essen, 13.–14.9.2018.
- ▶ **Moderation** der Vortragsveranstaltung »Luftfahrtforschung – Luftrüstung – Luftkriegsführung. Der Flughafen Tempelhof im Zweiten Weltkrieg«, Veranstaltungsreihe »Ehemaliger Flughafen Tempelhof«, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 7.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »Die Revolution(en) 1918. Aufarbeitung jenseits neuer Mythen«, Vortragsreihe »Die Revolution von 1918/19«, Arbeitskreis kritische Sozialgeschichte, Haus der Demokratie, Berlin, 9.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »Der Fordismus in seiner Epoche – und danach?« Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«, ZZF Potsdam, 29.–30.11.2018.
- ▶ **Einführung** und Moderation zum Vortrag von Ulrich Wyrwa, »Juden in der Münchner Revolution 1918/19«, Ausstellungs- und Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen, Berlin, 3.12.2018.
- ▶ **Einführungsvortrag** »Der Reichsräte-kongress in der deutschen und europäischen Revolution von 1918/19«, Tagung »Haben wir Forderungen zu unterbreiten.« Aufbrüche und Widersprüche eines Revolutionsparlaments«, Rosa-Luxemburg-Stiftung, ZZF Potsdam, August-Bebel-Institut, Ausstellungs- und Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen und Münzenberg Forum Berlin, Berlin, 18.12.2018.

Hochmuth, Hanno

- **Vorträge** »Präsentation der Ausstellung »Ost-Berlin. Die halbe Hauptstadt«, Jahrespressekonferenz der Stiftung Stadtmuseum Berlin, Berlin, 31.1.2018; Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium, Berlin, 19.2.2018.
- **Vortrag** »Kiezgeschichte im geteilten Berlin«, Vortragsreihe »Leibniz-Lektionen«, Urania Berlin/Leibniz-Gemeinschaft, Berlin, 31.1.2018.
- **Buchvorstellungen** »Kiezgeschichte. Friedrichshain und Kreuzberg im geteilten Berlin« (Diskussion mit Thomas Flierl), Café Sibylla, Berlin, 20.2.2018; (Diskussion mit Stefan Wolle), DDR-Museum, Berlin, 24.4.2018; Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 17.5.2018; Kernvoll, Berlin, 18.9.2018.
- **Einführungsvortrag** zum Workshop »Cold War Temporalities«, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr/ZZF Potsdam, Berlin, 9.3.2018.
- **Vortrag** »Shadow Places in Berlin«, Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin, 1.6.2018.
- **Vortrag** »Projektvorstellung und Stadtrundgang zur App »About Berlin«, About Berlin, 14.9.2018.
- **Vortrag** und Führung »Geschichte des Kabinetthauses am Neuen Markt«, Öffentliche Veranstaltung »1025 Jahre Potsdam. Hinter den Kulissen des Neuen Marktes«, Landeshauptstadt Potsdam in Kooperation mit den beteiligten Institutionen in Potsdams Mitte Am Neuen Markt, 21.9.2018.
- **Vorträge** »Kirche, Kiez und Kalter Krieg. Wie sich die evangelische Kirche im Zeichen des Systemkonflikts neu erfand« und »Zwischen Panzern und Raketen. Der Checkpoint Charlie als geschichtspolitisches Schlachtfeld«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.-28.9.2018.
- **Vortrag** »Mythos Babylon Berlin. Weimar in der Populärkultur«, Ringvorlesung »Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik«, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, Stiftung Topographie des Terrors und ZZf Potsdam in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, 12.11.2018.

Juhnke, Dominik

- **Buch-Präsentation** (zusammen mit Martin Sabrow und Judith Prokasky) »Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918«, Veranstaltungsreihe »Orts-Termin«, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, 4.11.2018.

Keßler, Mario

- **Gesprächsteilnehmer** der Buchvorstellung »Henning Fischer: Überlebende als Akteurinnen. Die Frauen der Lagergemeinschaften Ravensbrück«, Karl-Liebknecht-Haus, Berlin, 2.2.2018.
- **Moderation** »Old Left and New Left in West Germany – Beyond Social Democracy and Communism«, »Workshop MARX200 »Beyond Social Democracy and Communism«, New School University und Rosa-Luxemburg-Stiftung/Büro New York, New York (USA), 23.-24.2.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Ikone, Diktator, Jahrhundertverbrecher – Stalin(ismus) zwischen Vergessen und Nostalgie«, Bundeszentrale für Politische Bildung, Berlin, 8.3.2018.
- **Vortrag** »Nach dem »Anschluss« und nach dem Pogrom: Deutsche und österreichische Kommunisten – ihre Flucht in die Vereinigten Staaten«, Symposium »Österreich 1938–2018. Der Opfer-/Täter-Diskurs und der österreichische Widerstand«, transform!at | Verein zur Förderung linker Diskurse und Politik, Wien (Österreich), 10.3.2018.
- **Vortrag** »Ossip K. Flechtheim, 1909–1998: Editor of Rosa Luxemburg's Works and Pioneer of Research on Communism in Germany« und Moderation des Panels »Reports on International Research«, Internationale Rosa Luxemburg Konferenz: Rosa Luxemburg and Her Ideas – Engaging the Left and Changing the World, Internationale Rosa-Luxemburg-Gesellschaft und Rosa-Luxemburg-Stiftung, Büro New York, Chicago (USA), 27.-29.4.2018.
- **Vortrag** »Stefan Heyms amerikanische Jahre«, Jenaer Montagstreff, Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, 7.5.2018.
- **Vortrag** »November 1918: Der deutsche Versuch einer Demokratie. Zwei amerikanische Arbeiten zum Thema«, Symposium »Die Novemberrevolution und ihre Räte«, Kulturgut Marzahn, Berlin, 9.5.2018.
- **Vortrag** »Stefan Heyms amerikanische Jahre 1935–1951«, Helle Panke e.V./Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, Berlin, 30.5.2018.

- **Vortrag** »Gegen den Strom: Theodor Bergmann – ein Leben im Jahrhundert der Katastrophen (1916–2017)«, Veranstaltung »Theodor Bergmann in memoriam«, Clara-Zetkin-Heim, Stuttgart, 2.6.2018.
- **Vortrag** »The November Revolution, the Councils, and its Historians«, Panel »The German Revolution of 1918/19 – 100 Years Later«, Rosa-Luxemburg-Stiftung/Büro New York, New York (USA), 8.11.2018.

Kirsch, Jan-Holger

- **Vortrag** »Zeithistorische Forschungen/ Studies in Contemporary History«, Workshop »Contemporary History Journals in the Digital Age – Challenges and Perspectives«, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien/Universitätsbibliothek Wien, Wien (Österreich), 24.–25.4.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Historisches Quartett. Vier Zeithistoriker*innen diskutieren neue Bücher zur Zeitgeschichte, ZZf Potsdam/Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Potsdam, 8.11.2018.

Kiss, Eszter

- **Vortrag** »Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: Inhaltliche Schwerpunkte, Thesen, Methoden«, Critical Friend-Workshop »Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit«, ZZf Potsdam und Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Potsdam, 10.10.2018.
- **Vortrag** (zusammen mit Christian Mentel) »Werbung für die Demokratie: Personal, Konzepte und Praktiken des Bundespresseamts«, Zeitgeschichtliches Kolloquium Jena, Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, 12.12.2018.

Konrad, Alex

- **Vortrag** »Die Erschaffung des islamischen Fundamentalisten – Die muslimische Welt in der Wahrnehmung westdeutscher Experten zwischen den 1970er und den 1990er Jahren«, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, Forum Willy Brandt Berlin, 19.9.2018.
- **Vortrag** »The Hybridization of Muslim Spaces in Germany: A Historical Perspective on the Perception of Muslims«, Konferenz »Islam« as an Epistemic Field: Imperial Entanglements and Orientalism in the German-Speaking World since 1870«, Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin, 11.-12.10.2018.

Kuschel, Franziska

- **Buchvorstellungen** »Schwarzähler, Schwarzseher und heimliche Leser. Die DDR und die Westmedien«, Gedenkstätte Deutsche Teilung, Marienborn, 22.2.2018; Gedenkstätte Moritzplatz, Magdeburg, 31.5.2018.
- **Buchvorstellungen** (zusammen mit dem Forschungsteam) »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus«, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, ZZf Potsdam und Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Berlin, 19.6.2018; (zusammen mit Frank Bösch) Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 13.9.2018.
- **Vortrag** »Von der Abwehr zur Prävention. Vorstellungen von Sicherheit und polizeilichem Handeln im Ministerium des Innern der DDR«, Tagung »28. Kolloquium zur Polizeigeschichte«, Deutsche Hochschule der Polizei, Münster, 5.-7.7.2018.
- **Einführung** (zusammen mit Dominik Rigoll) und Vortrag »Das Versprechen von Glück und Sicherheit. Die Versicherunglichung des Straßenverkehrs in der SBZ/DDR«, Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Politikfelder, Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZf Potsdam, 17.9.2018.
- **Vortrag** »Erziehung zum »richtigen« Mediengebrauch. Medienkonsum in der DDR«, Konferenz »Pädagogisierung des guten Lebens«, Pädagogische Hochschule Zürich, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und Bibliothek am Guisanplatz, Bern (Schweiz), 25.-26.10.2018.

Lezina, Evgenia

- **Vortrag** »Dynamics of Mass Attitudes Towards Security Services in Post-Soviet Russia«, »XXI Annual Conference: Events and Trends of 2017 in the Russian Public Opinion«, Analytical Levada Centre, Moskau (Russland), 15.2.2018.
- **Vortrag** »Vom KGB zum FSB. Der Geheimdienst in Russland heute«, Vortragsreihe »100 Jahre Tschechien – 100 Jahre (post-)kommunistische Geheimdienste«, ZZf Potsdam, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde, Der Beauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur im Land Brandenburg und Stiftung Berliner Mauer, Berlin, 27.2.2018.
- **Vortrag** »Dismantling the State Security Apparatus. Transformations of the Soviet State Security Bodies in Post-Soviet Russia«, Internationale Expertenkonferenz »Supporting Democracy Through the Experience of Others«, Prag (Tschechische Republik), 18.10.2018.

Ludwig, Andreas

- **Vortrag** »Können Dinge sprechen? Forscher als Detektive materieller Kultur«, Vortragsreihe »Potsdamer Köpfe«, proWissen Potsdam e.V., 3.3.2018.
- **Vortrag** »Das museale Dingarchiv. Schichtungen von Sammlung und Interpretation«, Kolloquium »Material History – Archivgeschichten als Dinggeschichten«, Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen, 29.11.2018.

Mende, Christiane

- **Vortrag** (zusammen mit Jens Beckmann) »Zwischen Mythos und Vergessen. Selbstverwaltung in der Uhrenfabrik LIP (Besançon, Frankreich) und in der Glashütte Süßmuth (Immenhausen bei Kassel). Ein französisch-bundesdeutscher Vergleich«, Fachtagung »1968. Aufbrüche in den Arbeitswelten. Neue Perspektiven auf die Gewerkschaftsgeschichte VII« der Friedrich-Ebert-Stiftung und Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, 14. Dezember 2018.

Mentel, Christian

- **Vortrag** »Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus. Stand und Perspektiven der Forschung«, Workshop »NS-Belastung zentraler deutscher Behörden. Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte 1949–1969«, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen, 19.–20.1.2018.
- **Vortrag** »Endstation Mauer. Die Berliner Verkehrsbetriebe in Ost und West« und Gespräch zum Thema »Phänomen Holocaustleugnung« mit Besuchern im Rahmen des Angebots »Book a Scientist«, Öffentliche Abendveranstaltung »Lange Nacht der Wissenschaften – Das ZZf im Haus der Leibniz-Gemeinschaft«, Lange Nacht der Wissenschaften e.V., Berlin, 9.6.2018.
- **Vortrag** (zusammen mit Eszter Kiss) »Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit«, Zeitgeschichtliches Kolloquium Jena, Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts, 12.12.2018.

Meyer, Jan-Henrik

- **Moderation, Workshop** »Discussing Nuclear Histories and Futures in Western and Northern Europe«, Science Museum, London (Großbritannien), 31.1.2018.
- **Vortrag** »Hvad skal ind – sol og vind!« The Societal Debates on (Nuclear) Energy and the Origins of Danish Energy Transition in the 1970s«, Tagung »How New are Renewables? Historicising Energy

Transitions, Forschungsinstitut für Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Deutschen Museums, München, 21.–23.2.2018.

- **Moderation** des Workshops »Discussing Nuclear Histories and Futures in Central and Eastern Europe«, Deutsches Museum, München, 5.4.2018.
- **Moderation** (zusammen mit Astrid M. Kirchhof, Humboldt-Universität zu Berlin), Doppel-Buchpräsentation »Julia Oberreis: Imperial Desert Dreams«, »Christoph Bernhardt: Im Spiegel des Wassers«, Berlin-Brandenburg Colloquium für Umweltgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, 17.5.2018.
- **Vortrag** »Importing ideas – the Polluter Pays Principle, the OECD, and International Economic Experts«, Abschlusstagung »The Transformative Power of Europe Re-Visited«, Kolleg-Forscherguppe (LFG) »The Transformative Power of Europe«, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin, 7.–9.6.2018.
- **Vortrag** »The Pitfalls of Interdisciplinarity and the Clash of Societal Subsystems. Insights from the HoNEST – History of Nuclear Energy and Society project«, Konferenz »Writing Environmental History in the 21st Century«, Universität Lyon II, Lyon (Frankreich), 13.–15.6.2018.
- **Vortrag** (zusammen mit Ute Hasenöhr, Universität Innsbruck) »The Energy Challenge in Historical Perspective«, Workshop »Tensions of Europe Umbrella Research Program: Technology & Societal Challenges 1850–2050«, Stichting Historie der Techniek, Technische Universiteit Eindhoven, Vught (Niederlande) 18.–19.6.2018.
- **Vortrag** »Taking the member states to court. Ludwig Krämer and the implementation of European Environmental Law in the 1980s and 1990s«, Tagung »Key Biographies in the Legal History of the European Union«, Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main, 21.–22.6.2018.
- **Vortrag** »Between Ambitious Rhetorics and Political Compromise. The European Union's Sustainability Discourse in the 1980s and 1990s«, »Conference on Sustainable Development Goals«, Leibniz-Gemeinschaft, Berlin, 14.9.2018.
- **Vortrag** »Lessons from Nuclear History«, Workshop »The Contribution of the History of Technology for understanding Technology Futures«, Karlsruher Institut für Technologie/Institut für Technik-zukünfte/Institut für Geschichte, Karlsruhe, 17.9.2018.

- **Moderation, Workshop** »Regulators workshop – a witness seminar«, Universität Pompeu Fabra, Barcelona (Spanien), 16.10.2018.

Mrozek, Bodo

- **Vortrag** »>Geht doch arbeiten!< Nicht-Arbeit und soziale Diskriminierung von ›Halbstarken‹ bis zum ›Gammler‹«, Vortragsreihe »Kunst, Spektakel & Revolution. Über einige Aspekte der 1968er Revolte«, ACC Galerie Weimar, 22.3.2018.
- **Vortrag** »Fais un flash-back au temps passé: Gainsbourg chez les Yé-yés«, Internationale Konferenz »Serge Gainsbourg«, Centre de Recherche sur les Musiques Populaires, Université Panthéon-Sorbonne, Paris (Frankreich), 9.-10.4.2018.
- **Vortrag** »Smelling the Other. On Sensory Difference«, »Uncommon Senses II Conference: Art, Technology, Education, Law, Society – and Sensory Diversity«, Center for Sensory Studies, Concordia University, Montreal (Kanada), 3.-5.5.2018.
- **Vortrag** »Geruchspolitik. Zur Wahrnehmungsgeschichte des Kalten Krieges aus Perspektive der sensory studies«, Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien, Wien (Österreich), 18.6.2018.
- **Moderation** des Talks »Pop oder Politik: Wie popkulturell waren die ›Achtund-sechziger?‹« Internationales Festival »Pop-Kultur«, Musicboard Berlin GmbH, Kulturbrauerei, Berlin, 16.8.2018.
- **Vortrag** »Das ›authentische‹ Selbst in der Popkultur des 20. Jahrhunderts«, Konferenz »Historische Authentizität – Subjektivierung und Vergemeinschaftung in der Moderne«, Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«, ZZF Potsdam, 13.-14.9.2018.
- **Vortrag** »Jeunesse – Culture – Pop. Une histoire transnationale«, Buchvorstellung »Divan historique«, Deutsches Historisches Institut Paris und Goethe-Institut Paris, Paris (Frankreich), 17.9.2018.
- **Vortrag** »Gegen Plünnenheinis und Vogel-scheuchen. Jazz- und Beat-Konflikte zwischen Elbe und St. Pauli in den Sixties«, Veranstaltungsreihe »Pop Lectures«, Reeperbahn Festival, Hamburg, 22.9.2018.
- **Vortrag** »Der Duft der anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung (1961-1999)«, Sektion »Gespaltene Sinne? Sensorische Differenz im 20. Jahrhundert«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.-28.9.2018.

- **Vortrag** »>Walle, walle, nimm die schlechten Lumpenhüllen!< Vom bärtigen Propheten zum Hippie – body politics im Vergleich«, Konferenz »Archivtagung Lebensreform um 1900 und Alternativbewegung um 1980«, Archiv der Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein, Witzenhäusen an der Werra, 19.-21.10.2018.
- **Keynote** »Amerikanisierung, Westernisierung, Europäisierung? Popgeschichte in den historiographischen Raumdebatten«, Workshop »Amerikanisierung und Europäisierung«, DFG-Forschergruppe »Populärkultur transnational – Europa in den langen 1960er Jahren«, Universität Luxemburg, Esch/Alzette (Luxemburg), 29.-30.10.2018.
- **Vortrag** »1968« in der populären Musik«, Vortragsreihe »Forum Kreuzeskirche: ›1968-2018: Politik und Popkultur‹«, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Kreuzeskirche, Essen, 19.11.2018.
- **Vortrag** »Eine deutsche Geruchsgeschichte«, Vortragsreihe »Stand. Punkt«, Friedenskirche, Krefeld, 6.12.2018.

Okunew, Nikolai

- **Vortrag** »Heavy Metal in der DDR«, Wissenschaftsvariante »Salon Fähig«, Ines Theileis, Berlin, 26.7.2018.
- **Vortrag** »Unleashed in the East – Heavy Metal in der DDR«, »Medienwoche ›Courage leben‹«, Landesfilmdienst Sachsen, Leipzig, 6.12.2018.

Palm, Stefanie

- **Vortrag** »>Gefährliche Nachrichten. Die Initiativen des Bundesinnenministeriums für ein Pressenotstandsgesetz«, Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZF Potsdam, 17.9.2018.

Peters, Caroline

- **Vortrag** »>Es geht keineswegs darum, Gnade zu üben.« Kriminalpolitische Argumentationen bei der Einführung der westdeutschen Bewährungshilfe«, Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Politikfelder, Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZF Potsdam, 17.9.2018.

Ramsbrock, Annelie

- **Vortrag** »Gefängnis und Gesellschaft. Zum Konzept der Resozialisierung in Westdeutschland«, Kolloquium, Lehrstuhl für Geschichte Westeuropas und der transatlantischen Beziehungen, Humboldt-Universität zu Berlin, 27.4.2018.

- **Vortrag** »Strafvollzug in Westdeutschland. Zur Konzeption eines Forschungsprojektes«, Kolloquium, Professur für Geschichte Moderner Gesellschaften, Universität Bielefeld, 6.7.2018.
- **Kommentar** zum Panel »Konzepte des Authentischen bei der physischen und psychischen Konstituierung des Selbst«, Konferenz »Historische Authentizität – Subjektivierung und Vergemeinschaftung in der Moderne«, Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«, ZZF Potsdam, 13.-14.9.2018.
- **Vortrag** »Resozialisierung als Prävention. Die Freiheitsstrafe im sicherheitspolitischen Denken der Bundesrepublik«, Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Politikfelder, Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZF Potsdam, 17.9.2018.
- **Vortrag** »Strafe und Erziehung. Das Gefängnis als Soziallabor«, Kolloquium, Professur für Fachjournalistik Geschichte, Justus-Liebig-Universität Gießen, 17.10.2018.
- **Vortrag** »Arbeit hinter Gittern«, Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«, ZZF Potsdam, 29.-30.11.2018.

Rigoll, Dominik

- **Vortrag** »Das Bonner Innenministerium und die Gefahr von rechts«, Kolloquium, Professur für Zeitgeschichte (Professor Constantin Goschler) zusammen mit dem »Kolloquium zur Nordamerikanischen Geschichte« (Professor Michael Wala) und dem »Kolloquium zur Geschichte Europas und des Mittelmeerraumes« (Jun.-Prof. Fabian Lemmes), Ruhr-Universität Bochum, 17.1.2018.
- **Vortrag** »Der bundesrepublikanische Antikommunismus und seine gesellschaftspolitischen Folgen«, Tagung »... eine Hypothek, an der noch lange zu tragen sein wird.« Ralph Giordano und die ›zweite Schuld‹: Zur Aktualität einer publizistischen Intervention«, KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, Neuengamme, 15.2.2018.
- **Kommentar** »Guillaume Mouralis, Une expérience judiciaire sous contrainte. Le procès de Nuremberg et la question raciale américaine (1944-1951)«, Forschungskolloquium, Centre Marc Bloch, Berlin, 28.4.2018.
- **Einführungsvortrag** (zusammen mit Franziska Kuschel) und Vortrag »>Öffentliche Sicherheit und ›innerer Frieden‹: Der Aufbau des BGS nach 1951 als Problem der inneren, äußeren, materiellen und emotionalen Sicherheit«,

Workshop »Zeitgeschichte der Sicherheit. Politikfelder, Akteure und Handlungslogiken im geteilten Deutschland«, ZZf Potsdam, 17.9.2018.

- ▶ **Vortrag** »Urmarmungspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die Gefahr von rechts«, Vortragsreihe »Eugen Kogon Lecture«, Institut für Politikwissenschaft, Technische Universität Darmstadt, 18.10.2018.
- ▶ **Kommentar** zum Vortrag von Bénédicte Laumond: »Der Staat und die radikale Rechte in Deutschland und Frankreich: Problemwahrnehmung und Verbotspraxis im Vergleich«, Veranstaltungsreihe »Deutsch-französisches Kolloquium«, Centre Marc Bloch, ZZf Potsdam und das Frankreichszentrum der Freien Universität Berlin, Berlin, 31.10.2018.
- ▶ **Vortrag** »Antagonistische Annäherungspolitik. Deutsch-französisches Engagement im langen 20. Jahrhundert«, Kolloquium »Geschichtskontor des Historischen Instituts der Universität Zürich«, Zürich (Schweiz), 11.12.2018.

Sabrow, Martin

- ▶ **Vortrag** »Erich Honecker. Das Leben davor«, Urania Potsdam, 15.2.2018.
- ▶ **Vortrag** »Schloss Freienwalde: a Jewish restoration of a Prussian legacy«, Konferenz »Jewish Country House Conference«, University of Oxford, Oxford (Großbritannien), 5.–6.3.2018.
- ▶ **Vorträge** im Rahmen einer Vortragsreise durch die Republik China (Taiwan) »Mythos Einheit? Die deutsche Wiedervereinigung als zeitgeschichtliche Herausforderung«, Goethe-Institut Taipei/Fujen Catholic University, Taipei; »Last und Lust. Die Deutschen und ihr Verhältnis zur Vergangenheit«, Goethe-Institut Taipei/Wenzao University of Languages in Kaohsiung, Neu-Taipeh; »Vergessen und Erinnern. Entwicklungstrends der europäischen Geschichtskultur«, Goethe-Institut Taipei/Nationale Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle, Taipei; »Demokratie erinnern«, Goethe-Institut Taipei/Taichung City Government, Taichung, 12.–17.3.2018.
- ▶ **Vortrag** »Dunkle und helle Erinnerung. Wohin treibt die Erinnerungskultur?« Tagung »Gesplante Erinnerung? Diktatur und Demokratie an Gedenkorten und Museen in Baden-Württemberg«, Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Bad Urach, 21.–22.3.2018.
- ▶ **Vortrag** »A Challenge to the German »Aufarbeitungsdiskurs«?« Internationale Tagung »National History and New Nationalism in the 21st Century«, Deutsches Historisches Institut Paris, Paris (Frankreich), 11.–13.4.2018.

- ▶ **Vortrag** »Die proklamierte Republik. Zur Rezeption eines umkämpften Ereignisses«, Vortragsreihe »Potsdamer Gespräche: Umkämpfte Demokratie. Europa im 20. Jahrhundert«, Forum Neuer Markt, Potsdam, 15.5.2018.
- ▶ **Vortrag** »Rekonstruktion als Konfliktfeld. Der Fall Potsdam«, Kolloquium »Von St. Pauli zum Paulinum. Leipzigs Universitätskirche und andere Baudenkmäler in Ostdeutschland zwischen Zerstörung, Rekonstruktion und Interpretation«, Universität Leipzig und Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, 30.5.2018.
- ▶ **Vortrag** »Revolutionen und gesellschaftliche Umbrüche in der Geschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert«, Tagung »Revolutionen, Zäsuren und gesellschaftliche Umwälzungen im 19. und 20. Jahrhundert in Nordwestdeutschland«, Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen, Wolfenbüttel, 1.–2.6.2018.
- ▶ **Vortrag** »Zeitgeschichte als Aufarbeitung«, Tagung »Diktaturforschung und Diktaturerfahrung in der Demokratie«, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden, 20.–21.6.2018.
- ▶ **Vortrag** »So geht's nicht weiter. Berlingeschichte als Krisengeschichte.« Berliner Auftaktveranstaltung zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/19, Landesarchiv Berlin, 12.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »Objekt- und Subjektauthentizität«, Konferenz »Historische Authentizität – Subjektivierung und Vergemeinschaftung in der Moderne«, Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«, ZZf Potsdam, 13.–14.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »1848 – 1918 – 1989: Deutsche Revolutionserinnerungen«, 24. Helmstedter Universitätstage, Universität Helmstedt, 21.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »Historisches Vergessen« – Quellenbegriff oder auch analytisches Konzept?« Sektion »Verblasst – verdrängt – vergessen? Vergangenheitsverlust als Forschungsproblem«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.–28.9.2018.
- ▶ **Vortrag** »Die Last des Guten. Zum Problem der Demokratieerinnerung«, Jahrestagung »Das umkämpfte Museum. Zeitgeschichte ausstellen zwischen Dekonstruktion und Sinnstiftung«, Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien (Österreich), 3.–4.10.2018.

- ▶ **Eröffnungsvortrag** »Die vergessene Republik. Zum Ort der Weimarer Demokratie in der deutsch-deutschen Zeitgeschichte«, Ringvorlesung »Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik«, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte – Humboldt-Universität zu Berlin, Stiftung Topographie des Terrors und ZZf Potsdam in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, 22.10.2018.
- ▶ **Vortrag** »Der Erste Weltkrieg im erinnerungskulturellen Wandel in Deutschland und Frankreich«, Veranstaltungsreihe »Wegmarken Potsdamer Demokratie«, Freundeskreis Potsdam-Versailles und Landeshauptstadt Potsdam, 31.10.2018.
- ▶ **Buch-Präsentation** (zusammen mit Dominik Juhnke und Judith Prokasky) »Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918«, Veranstaltungsreihe »Orts-Termin«, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, 4.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »Zeitgeschichte als Ich-Erzählung«, Kolloquium »Vertraute Vergangenheit. Zeitgeschichte und Primärerfahrung revisited«, Universität Frankfurt am Main, 8.11.2018.
- ▶ **Buchvorstellung** »Gerd Dietrich, Kulturgeschichte der DDR«, Arbeitskreis Kulturgeschichte der Kulturinitiative '89, Berlin, 13.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »The Future of European Heritage«, Workshop »The Future of European Heritage. National Identities, Inauthentic Europe?«, Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«, Brüssel (Belgien), 20.–21.11.2018.
- ▶ **Podiumsteilnehmer** »Frieden – Demokratie – Gewalt. Was bleibt von der deutschen Revolution 1918/19?« Veranstaltungsreihe »Die Woche beginnt mit Revolution! Montagsreihe im Revolutionszentrum Podewil«, Kulturprojekte Berlin GmbH, 26.11.2018.
- ▶ **Vortrag** »Fake Science? Wahrheit und Lüge im staatssozialistischen Geschichtsdiskurs«, Ringvorlesung »Fake News«, Institut für Geschichtswissenschaft, Humboldt-Universität zu Berlin, 17.12.2018.

Saupe, Achim

- ▶ **Vortrag** »The Idea of Authenticity in Populist Discourses«, Workshop »Populist Discourse and Claims to Authenticity in Brazil, India and Ukraine«, Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Leibniz-Zentrum Moderner Orient und ZZf Potsdam, Berlin, 1.–3.2.2018.

- **Einführung und Moderation** Workshop »Weitergabe und Wiedergabe. Authentizität und immaterielles Erbe«, Heidelberg School of Education/Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Römisch-Germanisches Zentralmuseum und ZZF Potsdam, Mainz, 19.–20.2.2018.
- **Vortrag** »Authentic Testimonies? Reconsidering Authenticity as a Key Concept of History«, Konferenz »Culture and its Uses as Testimony«, University of Birmingham/Arts and Humanities Research Council, Birmingham (Großbritannien), 11.–12.4.2018.
- **Abschlusskommentar** »Wir haben die Echten!« Dimensionen des Authentischen in Naturkundemuseen« zum gleichnamigen Workshop, Museum für Naturkunde Berlin, Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz und Naturkundemuseum Görlitz, 30.–1.6.2018.
- **Moderation** der Tagung »Sharing als Chance. Bürgerschaftliches Engagement und kulturelles Erbe«, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Berlin, 19.–20.6.2018.
- **Vortrag** »Authentizität in der Geschichtskultur. Atmosphäre, Zuschreibung und Analysebegriff?« Tagung »Authentizität – Wirkmacht und Deutungskraft in Geschichte und Gegenwart. Interdisziplinäre Annäherungen an einen klärungsbedürftigen Begriff«, Katholische Universität Linz, Linz (Österreich), 22.6.2018.

Schaarschmidt, Thomas

- **Vortrag** »Erinnerungskulturen und ihre Akteure«, Workshop »Kommunale Erinnerungskulturen in Deutschland«, Landeshauptstadt Potsdam/Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam, 1.–2.3.2018.
- **Vortrag** »Die Ereignisse am 9. und 10. November 1938 in der nationalsozialistischen Judenpolitik«, Ausstellungseröffnung »Direkt vor der eigenen Haustür. Die Zerstörung des Jüdischen Kinder- und Landschulheims Caputh am 10. November 1938«, Evangelische Kirchengemeinde Caputh, 9.11.2018.
- **Vortrag** »Mobilisierung für den totalen Krieg«, Konferenz »Militär und Stadt im Krieg«, Universität Hamburg und Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg, 22.–23.11.2018.

Schlott, René

- **Vortrag** »Die Todesopfer an der Berliner Mauer«, Seminar »Schülerakademie Potsdam«, proWissen Potsdam, 16.1.2018.
- **Vortrag** »Projektvorstellung »Raul Hilberg. Eine Biographie«, Nachwuchswissenschaftler Workshop, Konrad-Adenauer-Stiftung, Bonn, 22.2.2018.

- **Vortrag** »Konsens und Kontroverse. Zur Konfliktgeschichte zwischen Hannah Arendt und Raul Hilberg«, Workshop, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 21.–23.3.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Benedict XV. Pope Giacomo Della Chiesa in the World of the Useless Slaughter«, 1. Jahrestagung der »European Academy of Religion«, Bologna (Italien), 5.–8.3.2018.
- **Vortrag** »Raul Hilberg«, Österreichischer Auslandsdienst, Berlin, 9.5.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Historisches Quartett. Vier Zeithistoriker*innen diskutieren neue Bücher zur Zeitgeschichte, ZZF Potsdam und Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Potsdam, 7.6.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Tell me how you work! Working conditions and career management of young professionals in Europe«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u. a., Münster, 25.–28.9.2018.
- **Vortrag** »Borders and Orders in the Middle East during the Last 100 Years«, Seminar »War or Peace. Crossroads of History 1918/2018. History Festival«, Bundeszentrale für politische Bildung und Maxim Gorki Theater Berlin, 17.–21.10.2018.
- **Vortrag** »Raul Hilberg. Eine Biographie«, Kolloquium, Prof. Dr. Sybille Steinbacher, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 13.11.2018.

Schmidtman, Florentine

- **Vortrag** »Achtung Grenze – Das Sperrgebiet der DDR in Potsdam 1961–1989«, Workshop »Fortbildung Info-Pfad Jungferensee«, Potsdam Guide e.V., 26.3.2018.
- **Vortrag** »Pforzheim – Eine Stadt des Ankommens: Wohnraum und Aufnahme-lager für DDR-Flüchtlinge in der Nachkriegszeit«, Vortragsreihe »Montagabend im Stadtarchiv Pforzheim«, Stadtarchiv Pforzheim, 11.6.2018.
- **Vortrag** »Die deutsche Teilung und das Potsdamer Grenzgebiet am Jungferensee«, Seminar »Historische Exkursion: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Berliner Republik«, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und Universität Innsbruck, Potsdam, 14.9.2018.
- **Vortrag** »Der Informationspfad zum Potsdamer Grenzgebiet am Jungferensee, Öffentliche Veranstaltung »1025 Jahre Potsdam. Hinter den Kulissen des Neuen Marktes«, Landeshauptstadt Potsdam in Kooperation mit den beteiligten Institutionen in Potsdams Mitte Am Neuen Markt, 21.9.2018.

Schmitt, Martin

- **Vortrag** »Rechenzentren in der DDR am Beispiel der VVB Maschinelles Rechnen und der VEB Datenverarbeitung der Finanzorgane«, Symposium »Computernutzung in der DDR. Das Potsdamer Rechenzentrum und die Digitalisierung in Ostdeutschland«, ZZF Potsdam und Rechenzentrum Potsdam, 22.2.2018.
- **Vortrag** »Sistema« – Computer & 1968 in der Sowjetunion als Aufbruch in die Stagnation«, Tagung »Kybernetik und Informatik um 1968«, Gesellschaft für Informatik, München, 29.4.2018.
- **Vortrag** »Banking the Future and the Future of Banking. Why German Savings Banks in East and West entered the Digital Age«, Kolloquium »FinLux« seminar«, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History, Luxemburg, 29.5.2018.
- **Vortrag** »Die Anfänge der Digitalisierung in den Sparkassen Ost- und West-Berlins 1961–1991«, Symposium »Wendezzeiten. Sparkassen in historischen Umbrüchen am Beispiel Berlins. Sparkassenhistorischer Workshop 2018«, Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe in Kooperation mit der Berliner Sparkasse, Berlin, 6.9.2018.
- **Vortrag** »Computernetzwerke im Kalten Krieg. Das ARPANET als kybernetisches System«, 59. Internationale Tagung für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften »Wissenschaft | Krieg | Technik | Militär. Zur Vermessung komplexer Verhältnisse«, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, 11.–13.9.2018.
- **Vortrag** »Socialist Life of a US Army Computer: Import of Western Information Technology in GDR's Financial Sector«, Tagung »History of Computing in Eastern Europe«, International Federation for Information Processing, Working Group 9.7, Posen (Polen), 18.–21.9.2018.
- **Vortrag** »Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft: Computereinsatz in deutschen Sparkassen am Beispiel Ost- und West-Berlins. 1961–1991«, Tagung »Unternehmen und medialer Wandel«, Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte, Universität Siegen, 16.–17.11.2018.

Schröter, Anja

- **Vortrag** »Die Erforschung der Grauzone. Aktenzugänge zur politischen Kultur des späten Staatssozialismus«, Workshop »Das kulturelle Erbe des Dissens in der DDR: eine gesamtdeutsche Aufgabe oder eine Fußnote der Geschichte?«,

ZZF Potsdam und Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Potsdam, 20.4.2018.

- **Vortrag** »Vergemeinschaftung (und Spaltung) auf lokaler Ebene vor, während und nach 1989 in Ostdeutschland«, Sektion »Einheit oder Spaltung durch Transformation? Erfahrungen und Narrative einer langen Geschichte des (post)kommunistischen Umbruchs in Zentraleuropa«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.-28.9.2018.
- **Vortrag** »Politische Kultur Ost? Lokale Demokratisierung und Partizipation vor, in und nach der friedlichen Revolution«, Kolloquium für Ost(mittel)europäische Geschichte, Forschungsstelle Osteuropa, Universität Bremen, 4.12.2018.
- **Vortrag** »Ostdeutsche Ehen vor Gericht«, Buchvorstellung »Bis dass der Staat Euch scheidet«, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik, Museum in der Kulturbrauerei, Berlin, 5.12.2018.

Steiner, André

- **Vortrag** »Wirtschaftliche Globalisierung = Ökonomisierung der Unternehmen?« sowie Moderation der Panels »Ökonomisierung in soziologischer und rechtswissenschaftlicher Perspektive« und »Eine Ökonomisierung des Privaten?«, Tagung »It's the economy, stupid ...?« Begriff und Praxis der Ökonomisierung in der Zeitgeschichte«, ZZf Potsdam, 1.-3.3.2018.
- **Vortrag** »Die Zusammenführung der Zeiss-Unternehmen West und Ost 1990/91: Stationen – Akteure – Probleme«, Vortragsreihe »Technik-Geschichte in Jena«, Technik-Geschichte in Jena e.V., Friedrich-Schiller-Universität Jena, 15.5.2018.
- **Vortrag** »Wirtschaft in der DDR: Phasen, Probleme, Mythen, Ergebnisse«, Veranstaltungsreihe »29. Bautzen-Forum: »Überholen ohne einzuholen« – Wirtschaft, Arbeit und Soziales in der SBZ/DDR«, Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro Sachsen, Bautzen, 24.-25.5.2018.
- **Vortrag** »Unternehmen im Umbruch: Der Fall Carl Zeiss Jena«, Sektion »Von der geteilten Nation zur gespaltenen Gesellschaft? Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Transformations- und Umbruchszeit nach 1990«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u.a., Münster, 25.-28.9.2018.

- **Vortrag** »Funktionsmechanismen der DDR-Wirtschaft und Probleme ihrer Transformation«, Seminar »Transformation ohne Generalprobe – Die Bedeutung der Treuhandanstalt im deutschen Einigungsprozess«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 14.-17.11.2018.
- **Vortrag** »Erfahrungsberichte zur Unternehmensgeschichte«, Tagung »Engaged Scholarship. Geschichte im Spannungsfeld zwischen Forschung und Auftrag«, Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, Frankfurt am Main, 16.11.2018.
- **Kommentar** »The Czechoslovak Case« und Podiumsteilnehmer »PanEur1970s' approach, research questions and goals«, **Workshop** »Expectations and predicaments: the Socialist regimes and pan-European cooperation in the 1970s«, European University Institute, Florenz (Italien), 26.-27.11.2018.
- **Vortrag** »The East German State as Entrepreneur: Between Ideology and Economic Constraints?« **Workshop** »The Second World Does Business? Enterprise in the GDR and Yugoslavia«, Centre for Business History, University of Glasgow, Glasgow (Großbritannien), 30.-1.12.2018.

Stopka, Katja

- **Vortrag** »Zwischen Staatsauftrag und ästhetischem Eigensinn. Zur Geschichte einer Schreibschule in der DDR«, Tagung »Institutsprosa – Ästhetische und literatursoziologische Perspektiven auf akademische Schreibschulen im deutschsprachigen Raum«, Forschungskolleg »Schreibszene Frankfurt«/Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 1.-2.2.2019.
- **Einführungsvortrag** zum Panel »Authentizitätskonstruktionen in der Literatur«, Tagung »Historische Authentizität – Subjektivierung und Vergemeinschaftung in der Moderne«, Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität«, ZZf Potsdam, 13.-14.9.2018.
- **Podiumsteilnehmerin** der Buchvorstellung »Schreiben lernen im Sozialismus. Das Institut für Literatur ›Johannes R. Becher‹«, Deutsches Literaturinstitut Leipzig, 7.11.2018.

Süß, Winfried

- **Kommentar** »Wandel der Arbeitswelt«, **Workshop** »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, ZZf Potsdam, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Institut für soziale Bewegungen, Bochum, 17.-18.3.2018.

- **Vortrag** »Kirche, Krieg und Krankenmord. Der Fall von Galen als Lehrstück«, Vortragsreihe »Soiree, Katholische Akademie Rabanus Maurus«, Katholische Akademie Frankfurt, Frankfurt am Main, 22.3.2018.
- **Vorträge** »Warum Ärzte töten. Hierarchien, Handlungsspielräume und Motive in der nationalsozialistischen ›Euthanasie‹« und »Die oberen 10.000. Reichtum als zeithistorisches Forschungsfeld«, Vortragsreihe des Historischen Seminars, Universität Bielefeld, 6.6.2018 und 19.6.2019.
- **Vortrag** »Gesundheit im Staatssozialismus – Zwischenbilanz und Forschungsperspektiven« und Abschlusskommentar, Tagung »Sozialgeschichte des Gesundheitswesens der DDR. Reflexionen über Organisation, Politik und Akteure in der sozialistischen Gesundheitsversorgung«, Institut für Geschichte der Medizin der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart, 9.-10.7.2018.
- **Kommentar** »Schreibpraxis«, **Workshop** »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, ZZf Potsdam, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin und Institut für soziale Bewegungen, Bochum, 13.-14.11.2018.
- **Einführungsvortrag** und **Vortrag** »Gewalt in der Arbeitswelt«, Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«, ZZf Potsdam, 29.-30.11.2018.

Thein-Peitsch, Helen

- **Vortrag** »Zum bibliothekarischen Beitrag für die Gedenkkultur. 20 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)«, Jahrestagung der AGGB, Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main, 14.-16.3.2018.
- **Vortrag** »Farbe ist Klang. Die Bilder von Dieter Lange«, Urania Potsdam, 24.5.2018.

Türk, Henning

- **Vortrag** »Weinbau und Liberalismus – Wie das Weinbürgertum den Liberalismus prägte«, Podiumsdiskussion »In Vino Libertas – Von Wein und Freiheit«, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Meisenheim am Glan, 13.3.2018.
- **Vortrag** »From Oil to Coal? The International Energy Agency (IEA) and International Coal Policy Since the End of the 1970s«, Konferenz »Boom – Crisis – Heritage. King Coal and the Energy Revolutions after 1945«, Bergbaumuseum Bochum/Ruhr-Universität Bochum/Technische Universität Bergakademie Freiberg, Bochum, 14.-16.3.2018.

- **Vorträge** »Die deutsche Energiepolitik bis Fukushima« und Podiumsteilnehmer »Kohle, Gas, Atom und nun? – Energiepolitik gestern und heute«, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Betzdorf, 19.6.2018; Friedrichsdorf, 20.6.2018.
- **Vortrag** »The International Energy Agency and the Western Industrialized Countries' Restructuring of Energy Supply in the 1970s«, Konferenz »The New Energy History: Energy Transitions in the Twentieth and Twenty-First Century«, New York University, New York (USA), 1.-2.11.2018.

Villinger, Clemens

- **Vortrag** »Zur Sekundäranalyse qualitativer Forschungsdaten in der Zeitgeschichte: das Beispiel Merxleben«, Workshop »Treffen des Netzwerk Oral History«, Friedrich-Ebert-Stiftung, Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg und Freie Universität Berlin, 15.-16.1.2018.
- **Vortrag** »Die lange Geschichte der ›Wende‹: Ostdeutsche Konsumpraktiken 1949–2000«, »2000 – Eine Konferenz im geteilten Deutschland. Treuhand, Expo und der ganze Rest«, Museum Abteiberg Mönchengladbach, 19.4.2018.
- **Postervorstellung** »Konsumpraktiken in den Lebenswelten von Ostdeutschen«, Doktorand*innenforum auf dem 52. Deutschen Historikertag«, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u. a., Münster, 25.-28.9.2018.
- **Vortrag** »Die lange Geschichte der ›Wende‹: Konsumpraktiken in den Lebenswelten von Ostdeutschen«, Kolloquium, Lehrstuhl für Neueste Geschichte, Universität Paderborn, 12.12.2018.

Voigtländer, Henrike

- **Vortrag** »Rechtsextreme Frauen in der DDR der 1980er Jahre im Blick von MfS und Polizei«, Ausstellungseröffnung »Gedenkstätte für Opfer der NS-›Euthanasie‹, Gleichstellungsbeauftragte des Salzlandkreises und Bildungsakademie Salzlandkreis, Bernburg, 17.10.2018.

Völker, Florian

- **Vortrag** »Zur Reanimierung der ›Verhaltenslehren der Kälte‹ in der bundesdeutschen (Pop-)Musik«, Tagung »Cool Retro Camp Trash. Aesthetic Concepts in Popular Culture«, Zentrum für Populäre Kultur und Musik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Freiburg im Breisgau, 3.-5.5.2018.

Vowinckel, Annette

- **Vortrag** »Europe in Egypt, Egypt in Europe: The Life and Work of Mahmoud Saïd«, Vortragsreihe »Public Lecture«, Universität Utrecht, Utrecht (Niederlande), 11.1.2018.
- **Vortrag** »Little America – Leben in der Militär-Community in Deutschland«, Eröffnung »Little America«, Alliierten-Museum, Berlin, 20.3.2018.
- **Vortrag** »Der Hannah Arendt-Kult der 1990er und 2000er Jahre«, Workshop »Konsens und Kontroverse. Zur Konfliktgeschichte zwischen Hannah Arendt und Raul Hilberg«, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 21.-23.3.2018.
- **Vortrag** »Cold War Photographic Networks«, European Social Science History Conference 2018, International Institute of Social History, Belfast (Irland), 4.-7.4.2018.
- **Vortrag** »Report on Phnom Penh Workshop«, Workshop »Transitioning Museums in Southeast Asia«, Goethe-Institut Berlin, 23.-27.4.2018.
- **Vortrag** »Geschichte zwischen Narration und Wissenschaft«, Tagung »Geisteswissenschaft – was bleibt? Zwischen Theorie, Tradition und Transformation, Ludwig-Maximilians-Universität München, 20.-21.7.2018.
- **Vortrag** »Den Bürgerkrieg sehen. Rechte und linke Perspektiven in und auf Spanien« (1936–1939), Panel »Gesplante Sinne? Sensorische Differenz im 20. Jahrhundert«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u. a., Münster, 25.-28.9.2018.

- **Moderation** »Der Bildredakteur als Agent der Bilder«, Podiumsdiskussion »Ausstellung DELETE. Auswahl und Zensur im Bildjournalismus«, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, 6.10.2018.
- **Vortrag** »Weimars visuelles Erbe in der Bundesrepublik und der DDR«, Ringvorlesung »Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik«, Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin, Stiftung Topographie des Terrors, ZZF Potsdam in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, 3.12.2018.
- **Vortrag** »Widerstand, Protest und ziviler Ungehorsam«, Veranstaltungsreihe »Hannah Arendt-Tage Hannover«, Stadt Hannover, Stadtbibliothek Hannover, 25.10.2018.
- **Vortrag** »Plurale Demokratie und Massenkommunikation: Neue Medien damals (und heute)«, Tagung »Revolution und Demokratiegründung 1918/19 – 100 Jahre Aufbruch zur Sozialen Demokratie in Deutschland«, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 9.11.2018.
- **Vortrag** »Die Arbeit der Bildredakteure unter Berücksichtigung der internationalen Einflüsse und Netzwerke«, Tagung »Les magazines illustrés de la première moitié du 20e siècle à l'ère des humanités numériques. Allemagne/France en regard – acteurs en dialogue«, Interdisziplinäres Zentrum für Deutschlandstudien und -forschung/Sorbonne-Universität, Paris (Frankreich), 28.-30.11.2018.
- **Podiumsteilnehmer** »Pitfall or Opportunity? The New Definition of Antisemitism«, Bard College Berlin, Centre Marc Bloch, Berlin, 4.12.2018.

Warda, Anna

- **Vortrag** »›Tschechistische Entwicklungshilfe‹: Die Stasi in Sansibar, Mosambik und Nicaragua«, Veranstaltungsreihe »Menschen unter Diktaturen«, ZZF Potsdam/Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße/Fördergemeinschaft »Lindenstraße 54«, Potsdam, 22.11.2018.

Weiß, Peter Ulrich

- **Vortrag** »Revolution und Transformation in der DDR und Rumänien und die Rolle der Gewalt«, Frühjahrstagung des Niedersächsischen Geschichtslehrerverbandes, Bremen, 7.6.2018.
- **Vortrag und Führung** »Geschichte des Kabinetthauses am Neuen Markt«, Öffentliche Veranstaltung »1025 Jahre Potsdam. Hinter den Kulissen des Neuen Marktes, Landeshauptstadt Potsdam in Kooperation mit den beteiligten Institutionen in Potsdams Mitte »Am Neuen Markt«, 21.9.2018.
- **Moderation** des Panels »Arbeit und Identität«, Tagung »Der Fordismus in seine Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«, ZZF Potsdam, 29.-30.11.2018.

Werneke, Thomas

- **Vorträge** zum Thema »Digitale Werkzeuge der Textanalyse« (zusammen mit Matthias Boenig/Susanne Haaf, BBAW), Salon Sophie Charlotte: »Ist Sprache eine Waffe?«, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 20.1.2018.
- **Vortrag** »Digitale Historische Semantik«, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 14. Februar 2018.

Zeppenfeld, Stefan

- **Vortrag** »Nach der »Gastarbeit«. Türkische Arbeitswelten im West-Berlin der 1970er und 1980er Jahre«, 8. Kolloquium »Geschichte der Arbeitswelten und der Gewerkschaften«, Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg und Hans-Böckler-Stiftung, Hamburg, 2.2.2018.
- **Vortrag** »Moving to West Berlin in the 1960s. The Experiences of Young West Germans and Guest Workers in the Siemens Factories«, 42. Jahrestagung der German Studies Association (GSA), German Historical Institute Washington DC, Pittsburgh (USA), 28.9.-30.9.2018.

- **Vortrag** »Migration und Arbeit«, Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«, ZZF Potsdam, 29.-30.11.2018.

Zündorf, Irmgard

- **Vortrag** »Erinnerung an die Trockenlegung der pontinischen Sümpfe 1930-40 in Italien«, Tagung »16. Ost-West-Europäisches Gedenkstätten-treffen Kreisau. Das Zeitalter der Umbrüche. Fortschritts-glaube und Repression in den europäischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts«, Stiftung Kreisau, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft u. a., Kreisau (Polen), 21.-24.3.2018.
- **Vortrag** »Public History. Geschichte im öffentlichen Raum«, Symposium zur Geschichte des Dragonerareals, Bezirksamt Friedrichshain Kreuzberg von Berlin, 13.-14.4.2018.
- **Moderation** der Sektion »Definition der gemeinsamen Werte im Bereich des Natur- und Kulturerbes entlang des einstigen Eisernen Vorhangs – Strategien zum weiteren Procedere«, Konferenz »Eiserner Vorhang und grünes Band. Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten in einer europäischen Grenzlandschaft«, Deutsches Nationalkomitee e.V., Weltnaturschutzunion (IUCN), Stiftung Berliner Mauer, Landesdenkmalamt Berlin, BUND, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, Archäologisches Landesmuseum in Kooperation mit ZZF Potsdam u. a., Berlin, 17.-19.6.2018.
- **Vortrag** »Zwischen Faszination und Horror – Vermittlungsstrategien an schwierigen Orten«, Vernetzungstreffen junge vhs: »Geschichte erinnern, Zukunft gestalten«, Politische Jugendbildung im Deutschen Volkshochschul-Verband, Bildungszentrum der Stadt Nürnberg, 25.-27.6.2018.

- **Vortrag** »1979 – Ein Jahr der Krisen«, Workshop »Making Crises Visible«, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Offenbach, 25.-26.10.2018.
- **Moderation** der Sektion »Museen im Widerstreit – Museale Geschichtspolitik zwischen Nationalismus und Globalisierung«, 52. Deutscher Historikertag, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands u. a., Münster, 25.-28.10.2018.
- **Moderation** der Buch-Präsentation »Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918«, Veranstaltungsreihe »Orts-Termin«, Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, 4.11.2018.
- **Podiumsteilnehmerin** »Perspektiven der Aufarbeitung: Zum Stand der Aufarbeitung von NS-Geschichte in Brandenburg«, Fachtagung »Was noch erinnert werden kann – Aufarbeitung lokaler NS-Geschichte in Brandenburg mit Jugendlichen«, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Landesjugendring Brandenburg und Mahn, Gedenkstätte Ravensbrück, Fürstenberg/Havel, 13.-14.12.2018.





Im »Winter der Unzufriedenheit« 1978/79 streikte nicht nur die Londoner Müllabfuhr. Die britischen Gewerkschaften reagierten damit auf Sparmaßnahmen der Labour-Regierung. Die Streiks führten schließlich zu Neuwahlen, aus denen die Conservative Party unter Margret Thatcher als Sieger hervorging.

Foto: Homer Sykes Archive/Alamy Stock Foto, Bild-ID BP63CB.

PERSONALIA

MITARBEITER*INNEN

DIREKTOREN

Prof. Dr. Frank Bösch
Prof. Dr. Martin Sabrow

STELLV. DIREKTOR

Dr. Jürgen Danyel

WISS. REFERENT DER DIREKTION

Dr. Hanno Hochmuth

DIREKTIONS-SEKRETARIAT

Judith Koettnitz, M.A.
Beate Schiller, M.A.
Christa Schneider, Dipl.-Hist.

ABTEILUNGSLEITER*INNEN

Dr. Jürgen Danyel
Dr. Jens Gieseke
Dr. Juliane Fürst *(seit 15.8.18)*
Priv.-Doz. Dr. Rüdiger Graf
(beurlaubt bis 28.2.18)
Dr. Christopher Neumaier
(komm. bis 28.2.18)
Prof. Dr. Thomas Schaarschmidt
Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dr. Stefanie Eisenhuth
(Leitung, ab 17.9.18)
Dr. Hans-Hermann Hertle
(Leitung, bis 16.9.18)
Marion Schlöttke, M.A.

WISSENSTRANSFER UND HOCHSCHULKOOPERATION/ PUBLIC HISTORY

Dr. Irmgard Zündorf

KOORDINATION DER NACHWUCHSFÖRDERUNG

Dr. René Schlott *(beurlaubt)*
Dr. Stefanie Eisenhuth

PUBLIKATIONSPLANUNG

Dr. Bodo Mrozek
(beurlaubt von 1.4.18 bis 30.9.18)
Dr. Katja Stopka
(ab 1.4.18)

LEKTORAT

Jens Brinkmann, M.A.

VERWALTUNG

Kerstin Borg, Dipl.-Finanzwirtin (FH)
Angela Dittrich, Dipl.-Ing. (FH)
Heike Fügen, Dipl.-Ing. (FH)
Dr. Denise Rüttinger
(Leitung seit 1.10.18)
Antje Schmidt, M.A.
Ursula Schulz, Dipl.-Vwl. u. Dipl.-Kffr.
(Leitung bis 31.12.18)

IT ADMINISTRATION

Karsten Borgmann, M.A.
Lieven Ebeling, M.A.
Frederike Heinitz, M.A.
(beurlaubt ab 1.5.18)
Jochen Volk, M.A.
(seit 1.5.18)
Julius Redzinski, Master
(bis 30.4.18)

AUSZUBILDENDE

Riccarda Johanna Massel
(bis 27.3.18)

BIBLIOTHEK

Judith Berthold, M.Ed., M.A. (LIS)
Dr. Jürgen Danyel *(Leitung)*
Marco Schein, B.A.
Helen Thein-Peitsch, M.A., M.A. (LIS)

WISS. MITARBEITER*INNEN

Dr. Ralf Ahrens
Dr. Andrea Bahr *(assoziiert)*
Christine Bartlitz, M.A.
Dr. Christoph Becker-Schaum
(seit 1.1.18)
Dr. Jan C. Behrends
Priv.-Doz. Dr. Rüdiger Bergien
Dr. Thomas Beutelschmidt
(assoziiert)
Dr. Jutta Braun
Priv.-Doz. Dr. Kerstin Brückweh
Nathalie Cincotta
(assoziiert seit 1.10.18)
Dr. Christoph Classen
Martin Diebel, M.A. *(bis 14.10.18)*
Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann
(bis 31.12.18)
Sonja Hugl, M.A.
(assoziiert seit 15.12.18)
Reinhard Hübsch
(assoziiert seit 1.6.18)
Dr. Tytus Jaskulowski *(1.1.-31.3.18)*
Dominik Juhnke, M.A. *(assoziiert)*
Stephanie Karmann, M.A.
Prof. Dr. Mario Keßler
(beurlaubt bis 31.1.18)

Dr. Jan-Holger Kirsch
 Dr. Eszter Kiss
 Ole Christian Kröning, M.A.
(bis 30.9.18)
 Dr. Franziska Kuschel *(bis 31.12.18)*
 Dr. Evgenia Lezina *(seit 1.10.18)*
 Priv.-Doz. Dr. Jens Loescher
(bis 31.1.18)
 Dr. Andreas Ludwig
 Christian Mentel, M.A.
 Dr. Jan-Henrik Meyer *(assoziiert)*
 Priv.-Doz. Dr. Christopher Neumaier
 Alexander Petrusek
(assoziiert seit 1.10.18)
 Dr. Dominik Rigoll
 Dr. Achim Saupe
 Dr. Anja Schröter
 Dr. Annette Schuhmann
 Dr. Tilmann Siebeneichner
(1.7.-30.9.18)
 Prof. Dr. André Steiner
 Dr. Katja Stopka
 Dr. Anne Sudrow *(bis 14.4.18)*
 Priv.-Doz. Dr. Winfried Süß
 Priv.-Doz. Dr. Henning Türk
(beurlaubt bis 31.3. und ab 1.10.18)
 Dr. Peter Ulrich Weiß *(assoziiert)*
 Dr. Thomas Werneke

DOKTORAND*INNEN

Christopher Banditt, M.A. *(assoziiert)*
 David Bebnowski, Dipl.-Soz.
(assoziiert)
 Katja Berg, M.A.
(assoziiert bis 30.11.18)
 Katja Böhme, M.A. *(assoziiert)*
 Edda Campen, M.A. *(assoziiert)*
 Jessica Elsner, M.A. *(assoziiert)*
 Julia Erdogan, M.A.
(assoziiert seit 1.5.18)

Silvio Fischer, Dipl.-Hist. *(assoziiert)*
 Janine Funke, M.A. *(assoziiert)*
 Ronald Funke, M.A. *(assoziiert)*
 Sarah Graber Majchrzak, M.A.
(assoziiert)
 Ronny Grundig, M.A. *(assoziiert)*
 Marlene Heihsel, M.A. *(assoziiert)*
 Dr. Katrin Jordan
(assoziiert bis 15.2.18)
 Christoph Kapp, M.A. *(assoziiert)*
 Thomas Kasper, M.A.
(assoziiert seit 1.12.18)
 Georg Koch, M.A.
(assoziiert bis 31.7.18)
 Tom Philipp Koltermann, M.A.
(seit 1.12.18)
 Alexander Konrad, M.A. *(assoziiert)*
 Matěj Kotalík, Mgr.
(assoziiert bis 14.2.18)
 Lena Kuhl, M.A.
(assoziiert bis 30.11.18)
 Fabian Kuhn, M.A. *(assoziiert)*
 Rainette Lange, M.A. *(assoziiert)*
 Anna Katharina Laschke, M.A.
(assoziiert seit 7.11.18)
 Arne Lindemann, M.A. *(assoziiert)*
 Robert Lučić, M.A.
(assoziiert bis 28.5.18)
 Alena Maklak, M.A. *(assoziiert)*
 Christiane Mende, M.A. *(assoziiert)*
 Rebecca Menzel, M.A. *(assoziiert)*
 Aline Munkewitz, M.A. *(assoziiert)*
 Nikolai Okunew, M.A. *(assoziiert)*
 Stefanie Palm, M.A. *(bis 31.12.18)*
 Caroline Peters, M.A. *(assoziiert)*
 Jennifer Rasell, M.A.
(assoziiert bis 19.2.18)
 Violetta Rudolf, M.A. *(assoziiert)*
 Florian Schikowski, M.A.
(assoziiert seit 1.7.18)

Florentine Schmidtman, M.A.
(assoziiert)
 Martin Schmitt, M.A.
(assoziiert seit 1.3.18)
 Stefanie Senger, M.A. *(assoziiert)*
 Elke Sieber, M.A.
(assoziiert seit 1.9.18)
 Anja Tack, M.A. *(assoziiert)*
 Katharina Täufert, M.A.
(assoziiert)
 Nils Theinert, M.A. *(seit 1.12.18)*
 Clemens Villingner, M.A.
 Henrike Voigtländer, M.A.
(assoziiert)
 Florian Völker, M.A. *(assoziiert)*
 Anna Warda, M.A. *(assoziiert)*
 Stefan Zeppenfeld, M.A.
(assoziiert)
 Kathrin Zöller, M.A.

NEUEINSTELLUNGEN

Im Jahr 2018 haben folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Tätigkeit am ZZf neu begonnen oder wieder aufgenommen:

Dr. Christoph Becker-Schaum
 Dr. Juliane Fürst
 Tom Philipp Koltermann
 Dr. Evgenia Lezina
 Dr. Denise Rüttinger
 Nils Theinert
 Jochen Volk

VERTRETUNGEN/BEURLAUBUNGEN/ VERABSCHIEDUNGEN

Dr. Christoph Becker-Schaum ist seit dem 1. Januar 2018 als Mitarbeiter am ZZF Potsdam in der Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« tätig. Er arbeitet an einem Editionsprojekt zu den Grünen nach der Wiedervereinigung.

Dr. Anne Sudrow beendete ihre Tätigkeit in der Abteilung II »Geschichte des Wirtschaftens« des Instituts zum 14. April 2018.

Riccarda Massel schloss ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement am ZZF erfolgreich ab und arbeitet seit April 2018 für den Kommunalen Arbeitgeberverband in Berlin.

Dr. Bodo Mrozek vertrat im Sommersemester 2018 den Lehrstuhl für Theorie und Geschichte der populären Musik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Leitung des Publikationsreferats am ZZF übernahm zum 1. April 2018 Dr. Katja Stopka.

Jochen Volk vertritt seit dem 1. Mai 2018 Frederike Heinitz als Mitarbeiter im Bereich IT.

Dr. Anna Jehle, assoziierte Wissenschaftlerin in der Abteilung III »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«, arbeitet seit August 2018 als wissenschaftliche Referentin am Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaft (ZeM).

Von August 2018 bis Januar 2019 nahm **Prof. Dr. Mario Keßler** eine Gastprofessur an der Yeshiva University in New York wahr.

Dr. Juliane FÜRST leitet seit dem 15. August 2018 zusammen mit Dr. Jens Gieseke die Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft«. Sie war zuvor als Reader in Modern History an der University of Bristol/UK tätig.

Elke Sieber ist seit September 2018 assoziierte Doktorandin in der Abteilung III »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«. Sie bearbeitet ein Projekt zum Thema »Werbung in der DDR 1948–1975. Im Spannungsfeld zwischen (ökonomischem) Herrschaftsinstrument und kulturellem Kommunikationsmedium«.

Dr. Stefanie Eisenhuth, Koordinatorin der Nachwuchsförderung am ZZF Potsdam, übernahm zum 17. September 2018 die Leitung des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit; Dr. Hans-Hermann Hertle wechselte in die Abteilung III »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft«.

Priv.-Doz. Dr. Kerstin Brückweh ist vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 Fellow am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien an der Universität Erfurt.

Dr. Evgenia Lezina forscht seit Oktober 2018 für drei Jahre in der Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« an ihrem von der DFG geförderten Projekt über »die politischen und Machtressourcen der sowjetischen Staatssicherheit«.

Dr. Denise Rüttinger leitet seit dem 1. Oktober 2018 die Verwaltung des ZZF; sie war zuvor Leiterin des Referats »Drittmittel und Wissenschaftliches Berichtswesen« der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin.

Von Oktober 2018 bis Ende März 2019 hatte **Priv.-Doz. Dr. Henning Türk** eine Lehrstuhlvertretung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn inne.

Dr. Peter Ulrich Weiß, Olaf Berg, Sandra Starke, Tom Koltermann und Nils Theinert sind seit Ende 2018 bzw. Anfang 2019 am ZZF als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen des BMBF-Projekts »Das mediale Erbe der DDR« tätig.

Zum 31. Dezember 2018 verabschiedeten sich mit Verwaltungsleiterin **Dipl.-Vwl. u. Dipl.-Kffr. Ursula Schulz** und **Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann** (Abteilung IV »Regime des Sozialen«) zwei langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand. Rüdiger Hachtmann wird dem ZZF als Senior Fellow auch künftig eng verbunden sein.



Christopher Neumaier (2. v. r.), wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung »Geschichte des Wirtschaftens« habilitierte sich im April an der Universität Potsdam. Im Prüfungskomitee die Historiker*innen Christiane Kuller (Erfurt), Frank Bösch und Manfred Görtemaker (beide Potsdam) (v. l. n. r.) (Foto: ZZF).

HABILITATION

Priv.-Doz. Dr. Christopher Neumaier schloss am 16. April 2018 sein Habilitationsverfahren an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam erfolgreich ab. Thema seines Habilitationskolloquiums war die menschliche Leistungsfähigkeit in der industriellen Produktion am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert (»Grenzen überwinden: Die Neubewertung menschlicher Leistungsfähigkeit und der Wandel industrieller Produktion, 1850–1930«). Zuvor war seine in der ZZF-Forschungsabteilung II »Geschichte des Wirtschaftens« entstandene Studie »Familie im 20. Jahrhundert: Konflikte um Ideale, Politiken und Praktiken« als Habilitationsschrift angenommen worden. In dieser Arbeit analysiert Neumaier die Familie auf drei Ebenen: den diskursiv verhandelten Idealen bzw. Leitbildern, den sozialen Praktiken und den institutionellen Rahmungen. Insbesondere wird gefragt, in welcher Beziehung die drei Dimensionen zueinander standen und wie sie sich im Laufe des Jahrhunderts veränderten. Zu den Ergebnissen zählt, dass sich das Reden über Familie und die juristischen Rahmenbedingungen in den 1970er Jahren weitaus stärker wandelten als die Sozialstruktur der Familie. Zudem zeigt die Arbeit, dass die Familie über den gesamten Untersuchungszeitraum in allen politischen und gesellschaftlichen Lagern wie auch verschiedenen wissenschaftlichen Fachrichtungen eine viel diskutierte Sozialformation war, über die Zeitgenoss*innen Gesellschaftsvorstellungen als Ganzes verhandelten.

PROMOTIONEN

Stefanie Eisenhuth schloss am 18. Januar 2018 ihr Promotionsverfahren an der Humboldt-Universität zu Berlin mit der Bestnote »summa cum laude« ab. Unter dem Titel »Die Schutzmacht. Eine Geschichte der amerikanischen Militärpräsenz in West-Berlin, 1945–1994« verbindet sie eine Geschichte der örtlichen US-Militärgemeinde mit einer Geschichte der sich wandelnden Deutung ihrer Anwesenheit.

Infolge der zweimonatigen sowjetischen Besatzung wurden die USA seitens der Berliner Bevölkerung bereits als »Schutzmacht« erachtet, noch bevor ihre Soldaten im Juli 1945 die Stadt erreichten. Der als fließend erlebte Übergang zwischen Zweitem Weltkrieg und Kaltem Krieg, die Blockade und die Luftbrücke sowie die geteilte Angst vor sowjetischen Expansionsbestrebungen legten den Grundstein für eine transatlantische »imagined community«. Diese Gemeinschaft wurde institutionalisiert – zum Beispiel in Form eines German-American Relations Program –, sie wurde inszeniert – im Rahmen von Präsidentenbesuchen, Volksfesten und Militärparaden – und somit ritualisiert. Diesen Aspekten widmet sich der erste Teil der Arbeit.

Der zweite Teil der Studie fokussiert auf Veränderungen und Konflikte zwischen Mitte der 1960er- und Ende der 1980er-Jahre. Obwohl West-Berlin sich der Bundesrepublik in diesen Jahren immer mehr annäherte, brachten ähnliche Herausforderungen (zum Beispiel die Student*innen- oder die Friedensbewegung) weiterhin andere Debatten hervor, da sie rasch das im Kalten Krieg geborene Selbstverständnis oder auch alliiertes Recht berührten. Dennoch sorgte eine veränderte Kultur der Sicherheit schließlich dafür, dass die alliierte Militärpräsenz von immer weiteren Teilen der Stadtbevölkerung hinterfragt wurde. Gegen die nun als akut empfundenen Gefahren – Umweltschäden, Auf- bzw. Nachrüstung, mangelnde politische Partizipationsmöglichkeiten, Terrorismus – konnte die »Schutzmacht« kaum mehr Schutz bieten, teils wurde sie gar selbst als Bedrohung wahrgenommen. Der Zusammenbruch der DDR ließ diese Probleme jedoch in Vergessenheit geraten und ermöglichte eine lineare Erfolgserzählung, die die Ereignisse von 1948 und 1989 zu einer Geschichte der Gesamtberliner Selbstbehauptung verband.

Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Martin Sabrow (ZZF Potsdam/Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Dr. Konrad Jarausch (University of North Carolina, Chapel Hill, USA) betreut. Gefördert wurde das Projekt durch den DAAD, das GHI Washington, die Bosch Foundation, das Caroline von Humboldt Stipendiatinnenprogramm und das ZZF Potsdam. Stefanie Eisenhuth war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, Visiting Scholar an der University of North Carolina in Chapel Hill sowie assoziierte Doktorandin in der ZZF-Abteilung IV »Regime des Sozialen«.

Die Dissertation ist als Band 19 in der ZZF-Schriftenreihe »Geschichte der Gegenwart« im Wallstein Verlag erschienen. Von November 2017 bis Dezember 2018 war Stefanie Eisenhuth am ZZF als Koordinatorin der Nachwuchsförderung und wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung I tätig, seit Mitte September 2018 leitet sie die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts.

Eszter Kiss verteidigte am 5. Februar 2018 ihre Dissertation »Verhandelte Bilder. Bildpolitik und Bildkontrolle in Ungarn zwischen 1963 und 1989« an der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Gesamtergebnis »summa cum laude«. Die Studie entstand im Rahmen des Verbundprojekts »Visual History. Institutionen und Medien des Bildgedächtnisses«, einer Kooperation des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam mit dem Herder-Institut (Marburg), dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (Braunschweig) sowie dem Deutschen Museum (München). Die Arbeit war im ZZF in Abteilung III angesiedelt, in der Eszter Kiss von 2012 bis 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin war und sich auch an der Entwicklung des Online-Nachschlagewerks »visual-history.de« beteiligte. Ihre Dissertation wurde von Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam/Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Dr. Gerhard Paul (Europa-Universität Flensburg) betreut.

Der Frage der staatssozialistischen Bildsteuerung – jenseits von »Stalins Retuschen« – wurde bislang keine systematische Studie gewidmet. Um die Besonderheiten des sozialistischen Umgangs mit dem Medium Fotografie adäquat darstellen zu können, wählt die Studie von Eszter Kiss einen analytischen Ansatz, der sich auf verschiedenen Ebenen bewegt und sich nicht nur auf die Fotografien selbst konzentriert, sondern auch relevante Institutionen, die vielfältigen Akteur-

*innen der Kontrolle sowie ihre Handlungspraktiken berücksichtigt. Im Mittelpunkt stehen die Bildproduktion und Zirkulation in der Volksrepublik Ungarn seit Mitte der 1960er-Jahre unter Parteichef János Kádár. Doch die Ergebnisse der Untersuchung weisen über die zeitlichen wie geografischen Grenzen der VR Ungarn hinaus. Gängige Annahmen rund um das normative Konzept der »Zensur« werden grundsätzlich infrage gestellt. Eszter Kiss versteht Bildsteuerung als ein komplexes Kommunikationsnetzwerk, in dem Grenzen und Verbote stets neu verhandelt werden, als ein System, das keine strikte Trennung zwischen Steuernden und Gesteuerten erlaubt, und als einen Prozess, der neben der strikten Regulation auch generative Kräfte entfalten kann.

Bilder haben multiple Bedeutungen. Anders als Texte – die entlang einer argumentativen Struktur aufgebaut sind – folgen sie einer assoziativen Logik. Die Studie von Eszter Kiss zeigt, wie sich die sozialistische Bildpolitik an dieser wesentlichen Eigenart abarbeitete. Das Kádár-Regime bemühte sich, aus den ideologischen Richtlinien des Marxismus-Leninismus einen Rahmen abzustecken, es versuchte sich immer wieder an der Vereindeutigung von Bildinhalten – doch letztlich scheiterte die autoritäre Lenkung der Bilder an der Komplexität des Visuellen.

Die Dissertation ist im Jahr 2018 als fünfter Band in der von Jürgen Danyel, Gerhard Paul und Annette Vowinckel herausgegebenen Schriftenreihe »Visual History. Bilder und Bildpraxen in der Geschichte« im Wallstein Verlag erschienen. Eszter Kiss erforscht seit Dezember 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der ZZF-Abteilung III in einem Kooperationsprojekt mit dem Institut für Zeitgeschichte München-Berlin die Geschichte des Bundeskanzleramts.

Matěj Kotalík beendete am 14. Februar 2018 sein Promotionsprojekt an der Universität Potsdam mit dem Gesamtergebnis »magna cum laude«. Die Dissertation trägt den Titel »»Chuligánství« in der ČS(S)R und »Rowdytum« in der DDR (1956–1989): juristische Rezeptionen – alltägliche Deutungen – polizeiliche Bekämpfungen im Vergleich«. Sie entstand im Rahmen des von 2011 bis 2014 am ZZF in der Abteilung I angesiedelten internationalen Netzwerkprojektes »Physical Violence and State Legitimacy in Late Socialism«/»Physische Gewalt und Herrschaftslegitimation im Spätsozialismus«.

Die Dissertation von Matěj Kotalík beruht auf einer breiten Auswertung von Quellen in tschechischen wie deutschen Archiven und kombiniert strukturalistische mit alltagshistorischen Forschungsansätzen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Aneignen und Weiterleben des sowjetischen normativen Konzeptes »chuliganstvo«, eine Bezeichnung für ungezogenes bzw. gewalttätiges Verhalten männlicher Jugendlicher.

Ein »Transfervergleich« der poststalinistischen Tschechoslowakei und der DDR ergibt, dass die strafrechtlichen Äquivalente eine Mischform fremder Vorbilder und eigener Traditionen waren: Die eigenen Rechtstraditionen erwiesen sich als stärker, das sowjetische Element blieb besonders in der Rechtspraxis ein Fremdkörper. Die von Matěj Kotalík in ihrer Entwicklung analysierten Definitionen des Delikts deuten zudem auf eine Tendenz zur Überschätzung gruppenmäßiger und Unterschätzung gewaltsamer Verhaltensweisen hin. Das alltägliche Verständnis von »chuliganství« und »Rowdytum« zeigt eine Verwässerung der Konzepte als Produkt »eigensinniger« individueller Aneignungen. Trotz Klärungsversuchen um 1960/61 blieben mehrere Deutungen nebeneinander bestehen: In der ČSSR war dieses alters- und bildungsmäßig bedingt, in der DDR erfuhr »Rowdytum« eine gelegentliche Erweiterung auf erwachsene und weibliche Adressaten. Die auf dem poststalinistischen Öffentlichkeitsbegriff basierende polizeiliche Bekämpfung des Delikts war von Fehlschlägen begleitet und zog Umdenkversuche nach sich, die jedoch nicht immer die Tiefen der Polizeipraxis erreichten. In den 1970er-Jahren ließ die umstrittene Frage der Gewaltanwendung sowohl in der zur Repression zurückkehrenden ČSSR als auch in der aus außenpolitischen Gründen auf eine »weiche Linie« setzenden DDR den bis dahin geltenden gesellschaftlichen Konsens über den Umgang mit Randgruppen brüchig werden.

Matěj Kotalíks Dissertation wurde von Prof. Dr. Thomas Lindenberger (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam/Universität Potsdam) und Prof. Dr. Volker Zimmermann (Collegium Carolinum München/Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) betreut. Gefördert wurde die Arbeit durch die Leibniz-Gemeinschaft und durch ein Abschlussstipendium des ZZF.

Seit August 2015 ist Matěj Kotalík als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt »MfS und MGB/KGB im sowjetischen Block 1950–1989: Strukturen, Inhalt, und Grenzen ihrer Beziehungen« in der Abteilung Bildung und Forschung (BF) beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) beschäftigt.

Katrin Jordan schloss am 15. Februar 2018 ihre Dissertation »Ausgestrahlt. Die mediale Debatte um ›Tschernobyl‹ in der Bundesrepublik und Frankreich 1986/87« an der Humboldt-Universität zu Berlin ab. Im Gesamtergebnis bewerteten die Gutachter Prof. Dr. Hartmut Kaelble (Humboldt-Universität zu Berlin) und Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel (ZZF Potsdam) die Arbeit mit »magna cum laude«.

Katrin Jordan untersucht in ihrer Dissertation die sehr gegensätzlichen Debatten um den Reaktorunfall in Tschernobyl 1986 in der bundesdeutschen und französischen Medienöffentlichkeit. Sie analysiert das Zusammenwirken von Politik, Wissenschaft und Medien in beiden Ländern und zeigt, warum das Problem beiderseits des Rheins ganz unterschiedlich wahrgenommen und verarbeitet wurde. In der Bundesrepublik stellten kernenergiekritische Expertinnen und Experten sowie Journalistinnen und Journalisten das offizielle Krisenmanagement bald infrage und übten so Druck auf die Politik aus. In Frankreich hingegen verhinderte das zentralistische und elitenbestimmte System eine offene Diskussion über die Risiken der Kernkraft. Der unterschiedliche Umgang mit dem Reaktorunfall verfestigte die Wahrnehmung einer grundsätzlichen Differenz beider Gesellschaften in Fragen der Energieversorgung und Klimapolitik, führte aber auch zu einer intensiven gegenseitigen Beobachtung des jeweiligen Nachbarn.

Während der Arbeit am Dissertationsprojekt war Katrin Jordan am ZZF in der Abteilung III »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft« assoziiert. Ihr Promotionsvorhaben wurde finanziert durch Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes, des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam sowie des Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs »Unterschiede denken. Geschichte als Objekt und als Repräsentation« der Humboldt-Universität zu Berlin.

und der EHESS Paris, das von der Deutsch-Französischen Hochschule finanziert wird. Mehrmonatige Forschungsaufenthalte wurden zudem durch das Deutsche Historische Institut Paris und das Deutsch-Französische Institut Ludwigsburg gefördert.

Die Studie von Katrin Jordan ist 2018 als Band 10 in der ZZF-Schriftenreihe »Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert« im Wallstein-Verlag erschienen. Katrin Jordan ist seit Juli 2017 am Servicezentrum Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Dort ist sie seit März 2018 als Referentin für das Tenure Track-Programm zuständig.

Jennifer Rasell schloss am 19. Februar 2018 ihre Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin mit der Note »magna cum laude« ab. Unter dem Titel »Care of the State. Relationships in and through State Care in Late Socialist Hungary« widmet sich ihre Studie der Frage, wie staatliche Fürsorge die wichtigsten Beziehungen im Leben von Heimkindern unterbrach, aufrechterhielt oder auch erst herstellte. Ihre an der Grenze von Anthropologie und Zeitgeschichte angesiedelte Arbeit entstand im Rahmen des ZZF-Forschungsprojekts »Physical Violence and State Legitimacy in Late Socialism«, das in Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« durchgeführt wurde.

Die Arbeit zeigt erstens, dass trotz zentralistischer sozialistischer Planung die biografische wie emotionale Erfahrung des Aufwachsens im Kinderheim in Ungarn extrem unterschiedlich ausfiel. Zweitens macht sie deutlich, dass sich unter ähnlichen ideologischen Leitformeln zu Familie und Gesellschaft etwa in der DDR oder Rumänien durchaus unterschiedliche politisch-soziale Gesellschaftsprozesse entwickeln können, die in ihrem Ergebnis dann fast gegensätzlich wirken. Als dritten Punkt arbeitet Jennifer Rasell heraus, wie das in sich durchaus nicht einheitliche sozialistische Familienbild in seiner Orientierungsfunktion ebenso wichtig war wie das Bild, das der Staat von sich gab.

Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Tatjana Thelen (Universität Wien) und Prof. Dr. Thomas Lindenberger (ZZF Potsdam/Hannah-Arendt-Institut) betreut. Als Erstgutachter war Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba (Humboldt-Universität zu Berlin/Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung) tätig. Gefördert wurde das Dissertationsprojekt durch die Leibniz Gemeinschaft, den DAAD und das ZZF Potsdam. Jennifer Rasell war seit 2011 Doktorandin in der Abteilung

»Kommunismus und Gesellschaft« des ZZF Potsdam. Seit Januar 2016 ist sie als Koordinatorin der Forschungsgruppe »Kinship and Politics« am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld tätig.

Robert Lučić verteidigte am 28. Mai 2018 seine Dissertation zu dem Thema »Bewegte Fronten – Der Zerfall des sozialistischen Jugoslawien in der serbischen Stadt Valjevo und der Einsatz lokaler Truppen der Jugoslawischen Volksarmee auf den Schlachtfeldern Ostslawoniens (1985 bis 1992)« an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie wurde von den Gutachtern Prof. Dr. Hannes Grandits (Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Universität Regensburg) mit der Gesamtnote »magna cum laude« bewertet.

Die Dissertationsschrift setzt sich mit dem Zusammenbruch des Sozialismus und dem Ausbruch des Krieges im ehemaligen Jugoslawien auseinander. In einer Lokalstudie der serbischen Provinzstadt Valjevo analysiert Robert Lučić die nationale und militärische Mobilisierung zwischen 1985 und 1992. Anhand von Interviews mit ehemaligen Soldaten und Offizieren der Jugoslawischen Volksarmee schildert er die Einsatzrealität der lokalen Panzereinheiten auf den Schlachtfeldern im kroatischen Ostslawonien. Der Blick ins Lokale macht deutlich, dass eindeutige ethnische Konfrontationslinien nicht ausschlaggebend für den Ausbruch des Krieges waren, sondern sukzessive von den politischen Akteuren gezogen und zur Machtsicherung genutzt wurden. Der Fokus auf den Einsatz der lokalen Streitkräfte in Kroatien illustriert zudem, dass die Transformation der Jugoslawischen Volksarmee in eine serbische Streitmacht entscheidend von situativen Momenten der Gewalteskalation geprägt war. Die Erfahrungen auf den Schlachtfeldern in Kroatien wurden stilbildend für weitere Auseinandersetzungen um das sozialistische Erbe.

Die Studie von Robert Lučić war Teil des internationalen Forschungs- und Netzwerkprojekts »Physical Violence and State Legitimacy in Late Socialism«, das seit 2011 von der Leibniz-Gemeinschaft aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation im Rahmen des SAW-Exzellenzwettbewerbs gefördert wurde und am ZZF in der Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« angesiedelt war. Aus seinem Dissertationsprojekt entstand die Publikation »Dead Heroes and Living Deserters: the Yugoslav People's Army and the Public of Valjevo, Serbia, on the Verge of War 1991«, für die Robert Lučić 2016 mit dem Huttenbach Prize der Association for the Study of Nationalities ausgezeichnet wurde.



Georg Koch (Mitte) promovierte mit einer Arbeit über die Popularisierung der Urgeschichte im 20. Jahrhundert. Frank Bösch (Potsdam) und Stefanie Samida (Heidelberg) haben seine Dissertation betreut (Foto: ZZF).

Am 4. Juli 2018 wurde **Georg Koch** an der Universität Potsdam promoviert. Seine Dissertation trägt den Titel »Gefühlte Wahrheit. Popularisierung der Urgeschichte in Deutschland und Großbritannien im langen 20. Jahrhundert – Eine Wissensgeschichte von Funden und Fiktionen«. Die von Prof. Dr. Frank Bösch (Universität Potsdam/ZZF Potsdam) und Priv.-Doz. Dr. Stefanie Samida (Heidelberg School of Education) betreute Arbeit entstand im Rahmen der von der VW-Stiftung geförderten Forschergruppe zur »Living History«, die in der ZZF-Forschungsabteilung III verortet war.

Die Dissertation untersucht in zeithistorischer Perspektive, wie sich die öffentlichen Vorstellungen von den Anfängen der menschlichen Geschichte veränderten. Im Rahmen einer Wissensgeschichte wird anhand von Fernsehdokumentationen der Frage nachgegangen, auf welche Weise zeitgenössische Vorstellungen und archäologische Antworten miteinander verwoben sind. Der Einblick in das Wechselverhältnis von Wissenschaft, Fernsehen und Gesellschaft in Deutschland und Großbritannien offenbart, wie zeitlos und dennoch zeitgebunden die Suche nach »unseren« Wurzeln ist.

Bereits in den 1920er-Jahren brachten Filmemacher*innen nicht nur Bilder, sondern gemeinsam mit Archäolog*innen auch die fernsten menschlichen Vorfahren zum Laufen. Später avancierten einige Archäologen zu Medienstars des frühen britischen Fernsehens, woraufhin die Archäologie einen festen Platz in den Programmplänen der öffentlich-rechtlichen Sender fand. In den 1990er-Jahren etablierten sich schließlich aufwendige Schauspielszenen, die einem Millionenpublikum zeigten, wie es in der Urzeit »wirklich« gewesen ist. Mittlerweile lässt sich die Steinzeit sogar im von der Kamera verfolgten Live-Experiment am eigenen Leib erfahren.

Dabei finden sich in den Urgeschichtsdarstellungen immer zeitgebundene Antworten auf gesellschaftliche Fragen – ganz gleich, ob es um nationale Identität in der Weimarer Republik, Geschlechterverhältnisse in den 1980er-Jahren oder den »natürlichen« Lebensstil nach der Jahrtausendwende geht. Die Urgeschichte wird in Fernsehdokumentationen gleichzeitig zum Ursprungsmythos und zum Selbsterfahrungsraum der Gesellschaft.

Mit der Auszeichnung »summa cum laude« beendete **Katja Berg** am 19. November 2018 ihr Promotionsverfahren an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. In ihrer Dissertation über »Kommerzielle Konkurrenz im öffentlich-rechtlichen Rundfunk der BRD zwischen 1957 bis 1980. Radio Luxemburg als Katalysator transnationaler Medienbeziehungen?« untersucht sie das Verhältnis zwischen dem kommerziellen Radiosender und dem Hörfunk der ARD.

Bei Radio Luxemburg handelt es sich um einen kommerziellen Radiosender mit Sitz im Großherzogtum Luxemburg, der seit Juli 1957 ein deutschsprachiges Hörfunkprogramm in der Bundesrepublik ausstrahlte. Damit erhielt der öffentlich-rechtliche Hörfunk der ARD einen privat-wirtschaftlichen Mitbewerber, der bis dato ungekannte Marktlogiken und Marketingstrategien ins westdeutsche Mediensystem importierte. Mit dem Markteintritt von Radio Luxemburg befanden sich die öffentlich-rechtlichen Sender damit in dem Dilemma, eine Balance halten zu müssen zwischen den gesetzlichen und inhaltlichen Qualitätsvorgaben des Programmes einerseits, die auch von den Mitarbeiter*innen und ihrem journalistischen Selbstverständnis getragen wurden, und der Nachfrage des Publikums andererseits, die Radio Luxemburg beinahe bedingungslos bediente.

Katja Berg zeigt, welche Debatten und Veränderungen aus der Konfrontation zweier unterschiedlich organisierter Rundfunksysteme resultierten, und kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Existenz des kommerziellen Senders in der Bundesrepublik de facto bereits vor der Liberalisierung des Rundfunks ein duales Mediensystem existierte. Damit wurden medien-spezifische Wandlungsprozesse beschleunigt und die primäre Beurteilung des Rundfunks als Kulturgut wandelte sich immer stärker zu einem Wirtschaftsgut. Diese Entwicklung machte auch an nationalstaatlichen Grenzen nicht Halt.

Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Reinhold Viehoff (MLU Halle-Wittenberg) und Priv.-Doz. Dr. Annette Vowinckel (ZZF Potsdam/Humboldt-Universität zu Berlin) betreut. Sie entstand im Rahmen eines von der DFG geförderten und beim ZZF in der Abteilung III »Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft« angesiedelten Projekts mit dem Titel »Transnationale Medienbeziehungen in Europa: Internationaler Programmaustausch und kultureller Transfer als Bausteine einer europäischen Medienkultur«. Seit November 2016 ist Katja Berg als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der MLU Halle-Wittenberg am Institut für Politikwissenschaft tätig.

Thomas Kasper schloss am 17. Dezember 2018 seine Promotion an der Universität Potsdam mit der Note »magna cum laude« ab. In seiner Dissertation »Licht im Rentendunkel. Die Computerisierung der gesetzlichen Rentenversicherung in der Bundesrepublik und der DDR« untersucht er die Computerisierung der öffentlichen Verwaltung am Beispiel der Rentenversicherungen in beiden deutschen Staaten.

In seiner Studie betont Thomas Kasper den großen Einfluss der Computertechnologie auf die Reformen der Rentenversicherung in der Bundesrepublik seit den 1950er-Jahren. Dabei fungierte sie zunächst als Hilfsmittel zur Beschleunigung der Rentenberechnung. Ohne die Nutzung von Computern wäre später aber auch die Rentenreform von 1972 nicht umzusetzen gewesen. Computer waren also auch »Schrittmacher« für sozialpolitische Veränderungen, so Thomas Kasper. Während zu Beginn das Nutzungsparadigma der Rationalisierung im Vordergrund stand, wurde dies in den 1970er Jahren von Bemühungen um Transparenz und Bürgernähe abgelöst. In der DDR hingegen habe das Rationalisierungsparadigma im Rentenwesen bis zur Wiedervereinigung bestanden, lautet das Fazit.

Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Frank Bösch und Priv.-Doz. Dr. Winfried Süß (beide ZZF Potsdam/Universität Potsdam) betreut. Das Promotionsprojekt war am ZZF in der Abteilung IV »Regime des Sozialen« angesiedelt. Es war eines von vier Teilprojekten des von Frank Bösch geleiteten Projekts »Aufbrüche in die digitale Gesellschaft. Computerisierung und soziale Ordnung in der Bundesrepublik und in der DDR«, das im Rahmen des »Leibniz-Wettbewerbs« in der Förderlinie »innovative Vorhaben« eingeworben und von 2014 bis 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft finanziert wurde.

AUSZEICHNUNGEN

Dr. Anna Jehle, assoziierte Wissenschaftlerin am ZZF, wurde am 19. Januar 2018 für ihre am ZZF Potsdam entstandene Dissertation mit dem Nachwuchsförderpreis Kommunikationsgeschichte 2018 der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPUK) ausgezeichnet.

In ihrer Studie »Welle der Konsumgesellschaft. Radio Luxembourg in Frankreich 1945–1975«, die zwischenzeitlich im Wallstein Verlag erschienen ist, zeigt Anna Jehle am Beispiel einer privatkommerziellen Radiostation, wie sich die Medialisierung und die Entwicklung der Konsumgesellschaft gegenseitig bedingen.

Die Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung verlieh **Scott Krause, PhD**, am 10. April 2018 in Berlin den Willy-Brandt-Preis für Zeitgeschichte 2017. Der deutsch-amerikanische Historiker erhielt den Preis für seine Dissertation »Outpost of Freedom«.

Scott Krause war von Januar bis Dezember 2017 Leibniz DAAD Fellow in der ZZF-Abteilung IV »Regime des Sozialen« und arbeitete während seines Gastaufenthalts in Potsdam an seinem Dissertationsthema »Locating West Berlin in German History: Charting the Confluence of Global and Local in Cold War Berlin, 1945–1990«. Der Preis wird alle zwei Jahre von der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit verliehen.

Dr. Hanno Hochmuth wurde im April 2018 für sein im Wallstein Verlag erschienenen Buch »Kiezgeschichte. Friedrichshain und Kreuzberg im geteilten Berlin« im Rahmen des Übersetzungsprogramms »Geisteswissenschaften International« ausgezeichnet. Der Preis wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, der Fritz Thyssen Stiftung und der VG Wort vergeben und dient der Übersetzung geisteswissenschaftlicher Werke in die englische Sprache.

In seiner Studie über die früheren Berliner Arbeiterbezirke Friedrichshain und Kreuzberg, die 2016 an der Freien Universität als Dissertation angenommen wurde, fragt Hanno Hochmuth nach den historischen Voraussetzungen für die heutige Gentrifizierung der beiden Altbauviertel. Er untersucht die geteilte Geschichte Berlins am Beispiel des Wohnens, der Kirche sowie des Vergnügens und zeigt, wie der Kiez in Ost und West erfunden wurde.



Erhielten den Nachwuchs-Förderpreis Kommunikationsgeschichte 2018: Anna Jehle (Mitte) für ihre am ZZF entstandene Promotionsarbeit und Dr. Andre Dechert (Mitte, Universität Augsburg) (Foto: Jutta Brennauer).



52. Deutscher Historikertag: ZZF-Wissenschaftler Rüdiger Bergien erhielt am 27. September 2018 den Carl-Erdmann-Preis des VHD (Foto: Martin Schmitt).

Priv.-Doz. Dr. Rüdiger Bergien wurde auf dem 52. Deutschen Historikertag für seine Habilitationsschrift »Im »Generalstab der Partei«. Organisationskultur und Herrschaftspraxis in der SED-Zentrale (1946-1989)« mit dem Carl-Erdmann-Preis des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) ausgezeichnet. Der VHD vergibt alle zwei Jahre Preise zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an herausragende Habilitationen und Dissertationen. Das Buch ist 2017 als Band 5 in der Reihe »Kommunismus und Gesellschaft« des ZZF Potsdam im Ch. Links Verlag erschienen.

In seiner Studie untersucht Rüdiger Bergien mit dem SED-Zentralkomitee das »Innenleben« und die Organisationskultur dieser zentralen Herrschaftssäule des SED-Regimes zwischen 1946 und 1989. Sein Interesse gilt der Macht des »Apparats« im politischen System der DDR. Zu seinen Ergebnissen zählt, dass der zentrale Parteiapparat der SED keineswegs eine hermetisch abgeschlossene, homogene, rigide organisierte und hocheffiziente Kontroll- und Anleitungsmaschinerie war. Vielmehr wuchs die »Sonderorganisation« ZK-Apparat im Laufe der Jahrzehnte in die ostdeutsche Institutionenlandschaft hinein, während sich seine Angehörigen mehr und mehr ihren zu kontrollierenden »Gegenüber« im Staatsapparat anglichen.

Das schloss eine wachsende Professionalisierung ebenso ein wie die Paralyse des ZK-Apparats in der Endkrise des SED-Regimes.

Im Rahmen der Übersetzungsförderung »Geisteswissenschaften International« wurde sein Band im Herbst 2018 erneut ausgezeichnet. Wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels am 24. Oktober 2018 bekanntgab, profitieren insgesamt 16 geisteswissenschaftliche Werke von einer Übersetzungsförderung. Gemeinsam mit der Fritz Thyssen Stiftung, dem Wissenschaftsfonds der VG Wort und dem Auswärtigen Amt zeichnet der Börsenverein des Deutschen Buchhandels zweimal im Jahr hervorragende geistes- und sozialwissenschaftliche Werke aus und finanziert deren Übersetzung in die englische Sprache.

Rüdiger Bergien ist seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZZF. Im Februar 2017 schloss er sein Habilitationsverfahren an der Humboldt-Universität zu Berlin ab. In der Abteilung I »Kommunismus und Gesellschaft« arbeitet Rüdiger Bergien derzeit an einer Studie, die den Wandel der Informationsverarbeitung in Polizeibehörden und geheimen Nachrichtendiensten in Deutschland nach 1945 zum Gegenstand hat.

GREMIEN

Seit dem 1. Januar 1996 ist das Institut in seiner gegenwärtigen Rechtsform als eingetragener Verein institutionalisiert. In der Satzung des ZZF ist die Gremienstruktur festgelegt: Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Wissenschaftliche Beirat sowie der Vorstand.

VORSTAND

Prof. Dr. Frank Bösch

Professor für deutsche und europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Universität Potsdam

Prof. Dr. Martin Sabrow

Professor für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin

Humboldt-Universität zu Berlin,

vertreten durch die Präsidentin, Frau Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin,

vertreten durch Herrn Dr. Wolf-Hagen Krauth

Bundesarchiv,

vertreten durch Frau Petra Rauschenbach

Prof. Dr. Gunilla Budde,

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (seit Oktober 2018)

Ministerialrat Dr. Georg Brun,

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Prof. Oliver Günther, PhD,

Präsident der Universität Potsdam

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Kocka,

Humboldt-Universität zu Berlin, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannter Wissenschaftler

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst,

Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

TRÄGERVEREIN

Der Trägerverein hatte 2018 acht Mitglieder:

Prof. Dr. Wilhelm Heinz Schröder

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln (Sprecher der Mitgliederversammlung)

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg,

vertreten durch Frau Staatssekretärin Dr. Ulrike Gutheil

Bundesministerium für Bildung und Forschung,

vertreten durch Herrn Dr. Martin Schulte

Universität Potsdam,

vertreten durch den Präsidenten, Herrn Prof. Oliver Günther, PhD

KURATORIUM

Das Kuratorium entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten des Instituts. Das Gremium besteht aus neun stimmberechtigten Mitgliedern. Ihm gehörten 2018 an:

Dr. Ulrike Gutheil,

Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (Vorsitz);

Dr. Martin Schulte,

Bundesministerium für Bildung und Forschung (stellv. Vorsitz)

Prof. Dr. Wilhelm Heinz Schröder,

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Köln, als Sprecher der Mitgliederversammlung

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum,

Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannte Wissenschaftlerin

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Stock,

Vorstandsvorsitzender der Einstein Stiftung Berlin, als vom Vorstand im Benehmen mit dem Wissenschaftlichen Beirat benannter Wissenschaftler.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Der Wissenschaftliche Beirat des ZZF berät das Institut bei der mittelfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung und führt regelmäßig Audits durch, die der Qualitätssicherung des Instituts dienen.

Dem Beirat gehörten 2018 an:

Prof. Dr. Simone Lässig,
*Deutsches Historisches Institut
Washington, DC (Vorsitz)*

Prof. Dr. Ralph Jessen,
Universität zu Köln (stellv. Vorsitz)

Prof. Dr. Dolores Augustine,
St. John's University, New York

Prof. Dr. Thomas Großbölting,
*Westfälische Wilhelms-Universität
Münster*

Prof. Dr. Saskia Handro,
*Westfälische Wilhelms-Universität
Münster*

Prof. Dr. Christina von Hodenberg,
*Queen Mary College, University
of London*

Prof. Dr. Alexander Nützenadel,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer,
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Lutz Raphael
Universität Trier

Prof. Dr. Brigitte Studer
Universität Bern





Das Jahr 1979 begann im nördlichen Teil der Welt mit einem »Jahrhundertwinter«. Die zeitgleiche Ölkrise und das angestrebte Energiesparen erhielten dadurch eine andere Bedeutung.

Foto: Benno Bartocha, Bundesarchiv, Bild 183-U0216-048

SCHRIFTENREIHEN DES ZZF

»ZEITHISTORISCHE STUDIEN«

Schriftenreihe des ZZF im Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien, herausgegeben vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

- Bd. 1: **Jürgen Kocka (Hg.)**, Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin 1993.
- Bd. 2: **Jürgen Kocka/Martin Sabrow (Hg.)**, Die DDR als Geschichte. Fragen – Hypothesen – Perspektiven, Berlin 1994.
- Bd. 3: **Peter Hübner**, Konsens, Konflikt und Kompromiß. Soziale Arbeiterinteressen, Berlin 1995.
- Bd. 4: **Jürgen Danyel (Hg.)**, Die geteilte Vergangenheit. Zum Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten, Berlin 1995.
- Bd. 5: **Michael Lemke**, Die Berlinkrise 1958 bis 1963. Interessen und Handlungsspielräume der SED im Ost-West-Konflikt, Berlin 1995.
- Bd. 6: **Mario Keßler**, Die SED und die Juden – zwischen Repression und Toleranz. Politische Entwicklungen bis 1967, Berlin 1995.
- Bd. 7: **Peter Hübner (Hg.)**, Niederlausitzer Industriearbeiter 1935 bis 1970. Studien zur Sozialgeschichte, Berlin 1995.
- Bd. 8: **Leonore Ansorg**, Kinder im Klassenkampf. Die Geschichte der Pionierorganisation von 1948 bis Ende der fünfziger Jahre, Berlin 1997.
- Bd. 9: **Simone Barck/Martina Langermann/Siegfried Lokatis**, »Jedes Buch ein Abenteuer«. Zensur-System und literarische Öffentlichkeiten in der DDR bis Ende der sechziger Jahre, Berlin 1997.
- Bd. 10: **Monika Kaiser**, Machtwechsel von Ulbricht zu Honecker. Funktionsmechanismen der SED-Diktatur in Konfliktsituationen 1962 bis 1972, Berlin 1998.
- Bd. 11: **Sonja Häder**, Schülerkindheit in Ost-Berlin. Sozialisation unter den Bedingungen der Diktatur (1945–1958), Köln/Weimar/Wien 1998.
- Bd. 12: **Thomas Lindenberger (Hg.)**, Herrschaft und Eigen-Sinn in der Diktatur. Studien zur Gesellschaftsgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999.
- Bd. 13: **Michael Lemke (Hg.)**, Sowjetisierung und Eigenständigkeit in der SBZ/DDR (1945–1953), Köln/Weimar/Wien 1999.
- Bd. 14: **Martin Sabrow (Hg.)**, Geschichte als Herrschaftsdiskurs. Der Umgang mit der Vergangenheit in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2000.
- Bd. 15: **Peter Hübner (Hg.)**, Eliten im Sozialismus. Beiträge zur Sozialgeschichte der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999.
- Bd. 16: **Christoph Kleßmann/Bernd Stöver (Hg.)**, 1953 – Krisenjahr des Kalten Krieges in Europa, Köln/Weimar/Wien 1999.
- Bd. 17: **Michael Lemke**, Einheit oder Sozialismus? Die Deutschlandpolitik der SED 1949–1961, Köln/Weimar/Wien 2001.
- Bd. 18: **Mario Keßler**, Exilerfahrungen in Wissenschaft und Politik. Remigrierte Historiker in der frühen DDR, Köln/Weimar/Wien 2001.
- Bd. 19: **Patrice G. Poutrus**, Die Erfindung des Goldbroilers. Über den Zusammenhang zwischen Herrschaftssicherung und Konsumententwicklung in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2002.
- Bd. 20: **Thomas Klein**, »Für die Einheit und Reinheit der Partei«. Die innerparteilichen Kontrollorgane der SED in der Ära Ulbricht, Köln/Weimar/Wien 2002.
- Bd. 21: **Arnd Bauerkämper**, Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg von 1945 bis zu den frühen sechziger Jahren, Köln/Weimar/Wien 2002.
- Bd. 22: **Bernd Stöver**, Die Befreiung vom Kommunismus. Amerikanische Liberation Policy im Kalten Krieg 1947–1991, Köln/Weimar/Wien 2002.
- Bd. 23: **Thomas Lindenberger**, Volkspolizei. Herrschaftspraxis und öffentliche Ordnung im SED-Staat, 1952–1968, Köln/Weimar/Wien 2003.
- Bd. 24: **Mario Keßler**, Arthur Rosenberg. Ein Historiker im Zeitalter der Katastrophen (1889–1943), Köln/Weimar/Wien 2003.
- Bd. 25: **Siegfried Lokatis**, Der rote Faden. Kommunistische Parteigeschichte und Zensur unter Walter Ulbricht, Köln/Weimar/Wien 2003.
- Bd. 26: **Ulrich Pfeil**, Die »anderen« deutsch-französischen Beziehungen. Die DDR und Frankreich 1949–1990, Köln/Weimar/Wien 2004.
- Bd. 27: **Christoph Classen**, Faschismus und Antifaschismus. Die nationalsozialistische Vergangenheit im ostdeutschen Hörfunk 1945–1953, Köln/Weimar/Wien 2004.
- Bd. 28: **Thomas Heimann**, Bilder von Buchenwald. Die Visualisierung des Antifaschismus in der DDR (1945–1990), Köln/Weimar/Wien 2005.
- Bd. 29: **Christian Th. Müller/Patrice G. Poutrus (Hg.)**, Ankunft – Alltag – Ausreise. Migration und interkulturelle Begegnung in der DDR-Gesellschaft, Köln/Weimar/Wien 2005.
- Bd. 30: **Sylvia Klötzer**, Satire und Macht. Film, Zeitung, Kabarett in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2005.
- Bd. 31: **Peter Hübner/Christoph Kleßmann/Klaus Tenfelde (Hg.)**, Arbeiter im Staatssozialismus. Ideologischer Anspruch und soziale Wirklichkeit, Köln/Weimar/Wien 2005.
- Bd. 32: **Jan C. Behrends**, Die erfundene Freundschaft. Propaganda für die Sowjetunion in Polen und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2006.
- Bd. 33: **Thomas Lindenberger (Hg.)**, Massenmedien im Kalten Krieg. Akteure, Bilder, Resonanzen, Köln/Weimar/Wien 2006.
- Bd. 34: **Burghard Ciesla**, Als der Osten durch den Westen fuhr. Die Geschichte der Deutschen Reichsbahn in Westberlin, Köln/Weimar/Wien 2006.
- Bd. 35: **André Steiner (Hg.)**, Preispolitik und Lebensstandard. Nationalsozialismus, DDR und Bundesrepublik im Vergleich, Köln/Weimar/Wien 2006.

- Bd. 36: **Annette Schuhmann**, Kulturarbeit im sozialistischen Betrieb. Gewerkschaftliche Erziehungspraxis in der SBZ/DDR 1946 bis 1970, Köln/Weimar/Wien 2006.
 - Bd. 37: **Michael Lemke (Hg.)**, Schaulfenster der Systemkonkurrenz. Die Region Berlin-Brandenburg im Kalten Krieg, Köln/Weimar/Wien 2006.
 - Bd. 38: **Thomas Klein**, »Frieden und Gerechtigkeit«. Die Politisierung der Unabhängigen Friedensbewegung in Ost-Berlin während der 80er Jahre, Köln/Weimar/Wien 2007.
 - Bd. 39: **Krijn Thijs**, Drei Geschichten, eine Stadt. Die Berliner Stadtjubiläen von 1937 und 1987, Köln/Weimar/Wien 2008.
 - Bd. 40: **Leonore Ansorg/Bernd Gehrke/Thomas Klein/Danuta Kneipp (Hg.)**, »Das Land ist still – noch!« Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln/Weimar/Wien 2009.
 - Bd. 41: **Mario Keßler**, Ossip K. Flechtheim. Politischer Wissenschaftler und Zukunftsdenker (1909–1998), Köln/Weimar/Wien 2007.
 - Bd. 42: **Annette Schuhmann (Hg.)**, Vernetzte Improvisationen. Gesellschaftliche Subsysteme in Ostmitteleuropa und in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2008.
 - Bd. 43: **Melanie Arndt**, Gesundheitspolitik im geteilten Berlin 1948 bis 1961, Köln/Weimar/Wien 2009.
 - Bd. 44: **José M. Faraldo/Paulina Gulińska-Jurgiel/Christian Domnitz (Hg.)**, Europa im Ostblock: Vorstellungen und Diskurse, Köln/Weimar/Wien 2008.
 - Bd. 45: **Peter Hübner/Christa Hübner**, Sozialismus als soziale Frage. Sozialpolitik in der DDR und Polen 1968–1976, Köln/Weimar/Wien 2008.
 - Bd. 46: **Jochen Laufer**, Pax Sovietica. Stalin, die Westmächte und die deutsche Frage 1941–1945, Köln/Weimar/Wien 2009.
 - Bd. 47: **Tobias Schulz**, »Sozialistische Wissenschaft«. Die Berliner Humboldt-Universität (1960–1975), Köln/Weimar/Wien 2010.
 - Bd. 48: **Michael Lemke**, Vor der Mauer. Berlin in der Ost-West-Konkurrenz 1948 bis 1961, Köln/Weimar/Wien 2011.
 - Bd. 49: **Dominik Trutkowski**, Der geteilte Ostblock. Die Grenzen der SBZ/DDR zu Polen und der Tschechoslowakei, Köln/Weimar/Wien 2011.
 - Bd. 50: **Christopher Görlich**, Urlaub vom Staat. Tourismus in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2012.
 - Bd. 51: **Mario Keßler**, Ruth Fischer. Ein Leben mit und gegen Kommunisten (1895–1961), Köln/Weimar/Wien 2013.
 - Bd. 52: **Anke Fiedler**, Medienlenkung in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2014.
 - Bd. 53: **Enrico Heitzer**, Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU). Widerstand und Spionage im Kalten Krieg 1948–1959, Köln/Weimar/Wien 2015.
 - Bd. 54: **Emmanuel Droit**, Vorwärts zum neuen Menschen? Die sozialistische Erziehung in der DDR (1949–1989), Köln/Weimar/Wien 2014.
 - Bd. 55: **Tilman Siebeneichner**, Proletarischer Mythos und realer Sozialismus: Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse in der DDR, Köln/Weimar/Wien 2014.
 - Bd. 56: **Monika Mattes**, Das Projekt Ganztagschule. Aufbrüche, Reformen und Krisen in der Bundesrepublik Deutschland (1955–1982), Köln/Weimar/Wien 2015.
 - Bd. 57: **Pavel Kolář**, Der Poststalinismus. Ideologie und Utopie einer Epoche, Köln/Weimar/Wien 2016.
 - Bd. 58: **Nikolas Dörr**, Die Rote Gefahr. Der italienische Eurokommunismus als sicherheitspolitische Herausforderung für die USA und Westdeutschland 1969–1979, Köln/Weimar/Wien 2017.
 - Bd. 59: **Anja Stanciu**, »Alte Kämpfer« in Berlin. Sozialprofil, Karriereverläufe und Netzwerke lokaler NS-Funktionäre in Berlin 1926–1949, Köln/Weimar/Wien 2018 (erschienen 2017).
 - Bd. 60: **Mario Keßler**, Westemigranten. Deutsche Kommunisten zwischen USA-Exil und DDR, Köln/Weimar/Wien 2018.
-
- ## »GESCHICHTE DER GEGENWART«
-
- Schriftenreihe des ZZf im Wallstein Verlag, Göttingen, herausgegeben von Frank Bösch und Martin Sabrow
- Bd. 1: **Stefan-Ludwig Hoffmann (Hg.)**, Moralpolitik. Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010.
 - Bd. 2: **Annette Vowinckel**, Flugzeugentführungen. Eine Kulturgeschichte, Göttingen 2011.
 - Bd. 3: **Rüdiger Hachtmann**, Das Wirtschaftsimperium der Deutschen Arbeitsfront 1933–1945, Göttingen 2012.
 - Bd. 4: **Martin Sabrow/Norbert Frei (Hg.)**, Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012.
 - Bd. 5: **Frank Bösch/Ariane Brill/Florian Greiner (Hg.)**, Europabilder im 20. Jahrhundert. Entstehung an der Peripherie, Göttingen 2012.
 - Bd. 6: **Annelie Ramsbrock/Annette Vowinckel/Malte Zierenberg (Hg.)**, Fotografien im 20. Jahrhundert. Verbreitung und Vermittlung, Göttingen 2013.
 - Bd. 7: **Eva Maria Gajek**, Imagepolitik im olympischen Wettstreit. Die Spiele von Rom 1960 und München 1972, Göttingen 2013.
 - Bd. 8: **Frank Bösch/Peter Hoeres (Hg.)**, Außenpolitik im Medienzeitalter. Vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Göttingen 2013.
 - Bd. 9: **Nikolai Wehrs**, Protest der Professoren. Der »Bund Freiheit der Wissenschaft« in den 1970er Jahren, Göttingen 2014.
 - Bd. 10: **Rüdiger Graf/Janosch Steuwer (Hg.)**, Selbstreflexionen und Weltdeutungen. Tagebücher in der Geschichte und der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2015.
 - Bd. 11: **Uwe Sonnenberg**, Von Marx zum Maulwurf. Linker Buchhandel in Westdeutschland in den 1970er Jahren, 1. und 2. Aufl., Göttingen 2016.

- Bd. 13: **Martin Sabrow/Peter Ulrich Weiß (Hg.)**, Das 20. Jahrhundert vermessen. Signaturen eines vergangenen Zeitalters, Göttingen 2017.
- Bd. 14: **Sina Fabian**, Boom in der Krise. Konsum, Tourismus, Autofahren in Westdeutschland und Großbritannien 1970–1990, Göttingen 2016.
- Bd. 15: **Sebastian Brünge**, Geschichte und Gewinn. Der Umgang deutscher NS-Konzerne mit ihrer Vergangenheit, Göttingen 2017.
- Bd. 16: **Hanno Hochmuth**, Kiezgeschichte. Friedrichshain und Kreuzberg im geteilten Berlin, Göttingen 2017.
- Bd. 17: **Elinor Schweighöfer**, Vom Neandertal nach Afrika. Der Streit um den Ursprung der Menschheit im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2018.
- Bd. 18: **Frank Bösch/Caroline Moine/Stefanie Senger (Hg.)**, Internationale Solidarität. Globales Engagement in der Bundesrepublik und der DDR, Göttingen 2018.
- Bd. 19: **Stefanie Eisenhuth**, Die Schutzmacht. Die Amerikaner in Berlin 1945–1994, Göttingen 2018.
- Bd. 20: **Frank Bösch (Hg.)**, Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990, Göttingen 2018.

»MEDIEN UND GESELLSCHAFTSWANDEL IM 20. JAHRHUNDERT«

Schriftenreihe des ZZf im Wallstein Verlag, Göttingen, herausgegeben von Frank Bösch und Christoph Classen

- Bd. 1: **Florian Greiner**, Wege nach Europa. Deutungen eines imaginierten Kontinents in deutschen, britischen und amerikanischen Printmedien, 1914–1945, Göttingen 2014.
- Bd. 2: **Ariane Brill**, Abgrenzung und Hoffnung. »Europa« in der deutschen, britischen und amerikanischen Presse 1945–1980, Göttingen 2014.
- Bd. 3: **Thomas Großmann**, Fernsehen, Revolution und das Ende der DDR, Göttingen 2015.
- Bd. 4: **Christoph Hilgert**, Die unerhörte Generation. Jugend im westdeutschen und britischen Hörfunk 1945–1963, Göttingen 2015.
- Bd. 5: **Kai Nowak**, Projektionen der Moral. Filmskandale in der Weimarer Republik, Göttingen 2015.
- Bd. 6: **Franziska Kusche**, Schwarzseher, Schwarzseher und heimliche Leser. Die DDR und die Westmedien, Göttingen 2016.
- Bd. 7: **Richard Oehmig**, »Besorgt mal Filme!« Der internationale Programmhandel des DDR-Fernsehens, Göttingen 2017.
- Bd. 8: **Martin Stallmann**, Die Erfindung von »1968«. Der studentische Protest im bundesdeutschen Fernsehen 1977–1998, Göttingen 2017.
- Bd. 9: **Anna Jehle**, Welle der Konsumgesellschaft. Radio Luxembourg in Frankreich 1945–1975, Göttingen 2018.
- Bd. 10: **Katrin Jordan**, Ausgestrahlt. Die mediale Debatte um »Tschernobyl« in der Bundesrepublik und in Frankreich 1986/87, Göttingen 2018.

»KOMMUNISMUS UND GESELLSCHAFT«

Schriftenreihe des ZZf im Ch. Links Verlag, Berlin, herausgegeben von Jens Gieseke, Thomas Lindenberg und Martin Sabrow

- Bd. 1: **Melanie Arndt (Hg.)**, Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl. (Ost-) Europäische Perspektiven, Berlin 2016.
- Bd. 2: **Florian Peters**, Revolution der Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg in der Geschichtskultur des spätsozialistischen Polen, Berlin 2016.
- Bd. 3: **Jan Palmowski**, Die Erfindung der sozialistischen Nation. Heimat und Politik im DDR-Alltag, Berlin 2016.
- Bd. 4: **Andrea Bahr**, Parteiherrschaft vor Ort. Die SED-Kreisleitung Brandenburg 1961–1989, Berlin 2016.
- Bd. 5: **Rüdiger Bergien**, Im »Generalstab der Partei«. Organisationskultur und Herrschaftspraxis in der SED-Zentrale (1946–1989), Berlin 2017.
- Bd. 6: **Anja Schröter**, Ostdeutsche Ehen vor Gericht. Scheidungspraxis im Umbruch 1980–2000, Berlin 2018.
- Bd. 7: **Sabine Pannen**, Wo ein Genosse ist, da ist die Partei. Der innere Zerfall der SED-Parteibasis 1979–1989, Berlin 2018.
- Bd. 8: **Martin Sabrow/Susanne Schatzenberg (Hg.)**, Die letzten Generalsekretäre. Kommunistische Herrschaft im Spätsozialismus, Berlin 2018.

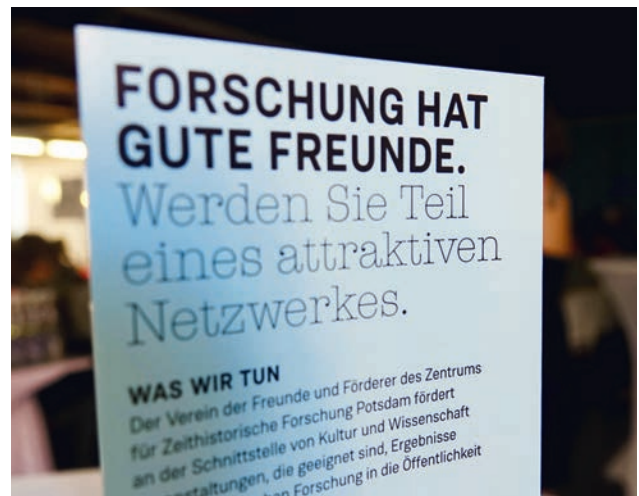
VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES ZZF E. V.

Vorsitzender des Fördervereins: Prof. Dr. Helmut Knüppel
Schriftführer des Fördervereins: Dr. René Schlott

Mit seinen inzwischen rund 80 Mitgliedern fördert der Verein die Arbeit des ZZF bereits seit 1998 in vielfältiger Weise und versteht sich als Brücke zwischen Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit.

»Forschung hat gute Freunde« – getreu diesem Motto unterstützte der Freundeskreis auch 2018 das ZZF. Um vor allem junge Wissenschaftler*innen zu fördern, finanzierte er zum Beispiel die Ausrichtung eines Schreibworkshops der ZZF-Doktorand*innen. Zudem richtete der Förderverein erneut die halbjährlich stattfindende Veranstaltung »Historisches Quartett« aus, bei der Historiker*innen neue Bücher zu zeit-historischen Themen kritisch diskutieren. Auch das Sommerfest und die Weihnachtsfeier für die Mitarbeiter*innen des ZZF ermöglichte der Freundeskreis durch eine Zuwendung. Am 15. November 2018 vergab er zum zweiten Mal den »Zeitgeschichte digital-Preis«.

Am 15. November 2018 wurde zum zweiten Mal der »Zeitgeschichte digital-Preis« vergeben. Mit diesem Preis zeichnet die aus dem Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer des ZZF bestehende Jury einen oder mehrere Online-Beiträge aus, die die Chancen digitaler Werkzeuge und die technischen Möglichkeiten einer Online-Präsentation am besten mit einer überzeugenden Fragestellung und überraschenden Ergebnissen verbinden. Die Preisstiftung verfolgt das Ziel, die Attraktivität des wissenschaftlichen Publizierens im Internet zu steigern, dieser digitalen Veröffentlichung eine zusätzliche Aufmerksamkeit zu verschaffen sowie das Interesse für die Online-Portale des ZZF zu erhöhen, die unter dem Dachportal »Zeitgeschichte digital« zu finden sind. Der Preis wird einmal jährlich verliehen und ist mit 500 Euro dotiert. Preisträger 2018 war der Kölner Historiker Jens Jäger mit seinem in der Internet-encyklopädie Docupedia veröffentlichten Beitrag unter dem Titel »Heimat«, welcher die historische Genese dieses Begriffs interdisziplinär, quellennah und anschaulich untersucht.



Der Historiker Jens Jäger (Universität zu Köln) wurde für seinen auf Docupedia veröffentlichten Beitrag »Heimat« vom Verein der Freunde und Förderer des ZZF mit dem »Zeitgeschichte-digital«-Preis 2018 ausgezeichnet (Foto: Marion Schlöttke).

Verbunden wurde die Preisverleihung mit der Feier des 20. Gründungsjubiläums des Freundeskreises. Erinnert wurde dabei daran, dass der Verein das ZZF mit finanzieller und ideeller Unterstützung bei der nachhaltigen Etablierung in der Forschungslandschaft begleitet hat und dies bis heute tut. Stefan Raue, Intendant des Deutschlandradios und Vereinsmitglied, hielt einen Vortrag zum Thema »Wozu noch Geschichte? Zur Zukunft der Zeitgeschichte in den Medien«. Dieses Thema wurde in einer anschließenden, von Frank Bösch moderierten Diskussion gemeinsam mit den Gästen im Publikum vertieft.

Den Ausklang der Veranstaltung bildete die Eröffnung der vom Förderverein unterstützten Fotoausstellung »Gesichter des Prager Frühlings. 1968 in der tschechoslowakischen Fotografie« durch Jürgen Danyel, der die Ausstellung gemeinsam mit Jennifer Schevardo und der Prager Fotografin Dana Kynčlová konzipierte. Die Ausstellung zeigt ausgewählte Arbeiten tschechischer und slowakischer Fotografen, die den gesellschaftlichen Wandel und kulturellen Aufbruch in der Tschecho-

slowakei in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre begleiteten und auch in der Zeit nach dem Einmarsch am 21. August 1968 fotografiert haben. Zahlreiche Aufnahmen sind zu Ikonen der internationalen Fotografiegeschichte geworden. Der Freundeskreis fördert traditionell die wechselnden Fotoausstellungen zu zeithistorischen Themen in den Räumlichkeiten des ZZF, so auch die Ausstellung »LEERGUT«, die zuvor zu sehen war. Sie präsentierte von April bis Oktober Fotografien von Holger Herschel, der nach 20 Jahren wiederentdeckte Flaschen und Konservengläser aus der DDR ablichtete und so zum Nachdenken über den Wandel von Alltagskultur einlud.

Ende November unterstützte der Freundeskreis zudem die Ausrichtung der wissenschaftlichen Tagung »Der Fordismus in seiner Epoche. Arbeitswelten im 20. und 21. Jahrhundert«. Die Tagung fragte nach dem Beitrag einer Geschichte der Arbeit zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts.



Verleihung des »Zeitgeschichte-Digital«-Preis 2018: Stefan Raue (links), Intendant des Deutschlandradios, hielt den Abendvortrag zum Thema »Zukunft der Zeitgeschichte in den Medien« und diskutierte anschließend mit ZZF-Direktor Frank Bösch (Foto: Marion Schlöttke).



FREUNDE MIT GESCHICHTE

Werden Sie
Mitglied!

Als Freund und Förderer des
Zentrums für Zeithistorische Forschung
unterstützen Sie mit Ihrem Beitrag
die hervorragenden wissenschaftlichen
Arbeiten des ZZF.

Wir danken für Ihr Engagement mit

exklusiven Einladungen zu
Ausstellungen, zeitgeschichtlichen
Diskussionen und Konferenzen,
Lesungen, Theateraufführungen,
Präsentationen der Ergebnisse
aus der Forschung und der Zustellung
der jährlichen Forschungsberichte.

Melden Sie sich gerne.

0331.74510-174

freunde@zzf-potsdam.de



Anmeldeformular

➤ www.zzf-potsdam.de/institut/freunde

**FREUNDE &
FÖRDERER**

des Zentrums für
Zeithistorische Forschung
Potsdam

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:
Frank Bösch/Martin Sabrow

Redaktion:
Hans-Hermann Hertle, Stefanie Eisenhuth, Marion Schlöttke

Lektorat:
Jens Brinkmann, Anna Kokenge,
Carolin Kulling, Hannah Schulz

Potsdam, im Juli 2019

ISSN 2190-3697

Gestaltung:
ultramarinrot
Büro für Kommunikationsdesign, Berlin

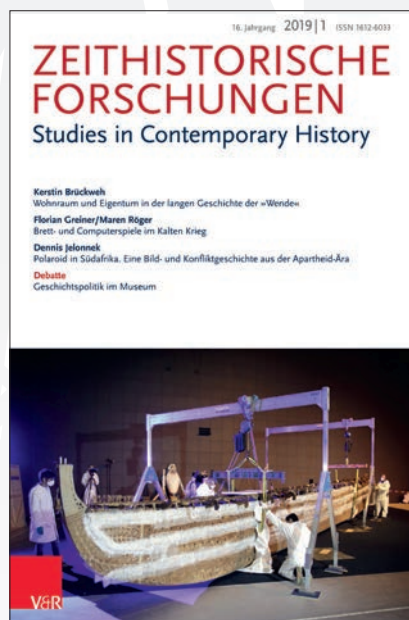
Bildnachweis:
Titel: Ein Crew-Mitglied der USS SAN JOSE hilft einem
Geflüchteten aus Vietnam, über eine Strickleiter an Bord
zu klettern. Foto: PH1 Bob Weissleder, 21. Januar 1980/
National Archives, Department of Defense, Defense
Audiovisual Agency, Record Group 330,
<https://catalog.archives.gov/id/6395142>.

Portrait-Aufnahmen:
Sibylle Baier: 47l; Jürgen Baumann: 53l, 61, 104 Mitte, 114;
Frank Dietrich: 53r; Helen Jones: 38l; Joachim Liebe: 5, 47r,
104r; Laura Nippel: 94; Privat: 84, 104l, 110l, 110r; Marion
Schlöttke: 38r.

Zeithistorische Forschungen/ Studies in Contemporary History

Herausgegeben von
Frank Bösch, Konrad H. Jarausch und Martin Sabrow
für das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Heft 1/2019



AUFSÄTZE:

Kerstin Brückweh
Wissen über die Transformation. Wohneigentum
in der langen Geschichte der »Wende«

Florian Greiner/Maren Röger
Den Kalten Krieg spielen. Brett- und Computerspiele
in der Systemkonfrontation

Dennis Jelonnek
Polaroid in Südafrika. Eine Bild- und Konfliktgeschichte
aus der Apartheid-Ära

DEBATTE:

Geschichtspolitik im Museum

ESSAY:

Krijn Thijs
Demokratie als Funktionsbedingung.
(Zwischen-)Bilanz der Kontroverse um die
»politische« Resolution des Historikerverbandes

Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich in einer Online- und einer parallelen Druck-Ausgabe.

Online-Ausgabe: www.zeithistorische-forschungen.de | ISSN 1612-6041

Druck-Ausgabe: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (www.v-r.de) | ISSN 1612-6033

Je Heft etwa 180 S. mit Abb., kartoniert

Jahresbezugspreis zzgl. Versandkosten: € 75,- D | Einzelheft: € 28,- D

Bestellungen

Telefon: (07071) 9353-16, E-Mail: v-r-journals@hgv-online.de



Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam
www.zzf-potsdam.de
f ZZF.Potsdam t zzfotsdam